DER SCHWIEGERSOHN

BAUMBACH

Baumbach, Rudolph
Der Schwiegersohn
copy 1.
Call No. 833.8
Bau
Accession No. 3600

Regulations

Any pupil of Nazareth College may take books from the library.

Each book may be kept two weeks, except books in great demand, which may be restricted to one week. A book that may be kept two weeks may be renewed for two weeks more on application, unless it is reserved for another borrower.

Each book kept overtime is subject to a fine of two cents a day until its return.

Books should be examined for mutilations, etc., at the time of borrowing, as the last borrower must be held responsible.

NAZARETH COLLEGE LIBRARY
Rochester, N. Y.

NAZARETH COLLEGE OF ROCHESTER

851
3600

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/derschwiegersohn0000rudo

ALLYN AND BACON'S SERIES OF

GERMAN TEXTS

16mo, cloth. With Introduction, Notes, Vocabulary, and Exercises for Retranslation into German.

IMMENSEE. By Theodor Storm. Edited by E. A. Whitenack. 115 pages.

HÖHER ALS DIE KIRCHE. By Wilhelmine von Hillern. Edited by J. B. E. Jonas. 150 pages.

L'ARRABBIATA. By Paul Johann Ludwig Heyse. Edited by Paul V. Bacon. 128 pages.

GERMELSHAUSEN. By Friedrich Gerstäcker. Edited by R. A. von Minckwitz. 122 pages.

DER ZERBROCHENE KRUG and DAS WIRTSHAUS ZU CRANSAC. By Johann Heinrich Daniel Zschokke. Edited by Edward Manley. 169 pages.

DER SCHWIEGERSOHN. By Rudolf Baumbach. Edited by W. W. Florer and E. H. Lauer. 264 pages.

DAS EDLE BLUT and DER LETZTE. By Ernst von Wildenbruch. Edited by W. W. Florer and M. R. Shelly. 238 pages.

DIE JOURNALISTEN. By Gustav Freytag. Edited by Edward Manley. 272 pages.

DER NEFFE ALS ONKEL. By Friedrich von Schiller. Edited by C. F. Raddatz. 147 pages.

GRIECHISCHE HEROENGESCHICHTEN. By Barthold Georg Niebuhr. Edited by George E. Merkley. 128 pages.

MÄRCHEN. By Jakob and Wilhelm Grimm. Edited by George E. Merkley. 140 pages.

WILHELM TELL. By Friedrich von Schiller. Edited by Carl Schlenker. 463 pages.

LEBENSERINNERUNGEN. By Carl Schurz. Edited by Edward Manley. 320 pages.

Der Schwiegersohn

von

Rudolf Baumbach

EDITED WITH

NOTES, GERMAN QUESTIONS
ENGLISH EXERCISES
AND VOCABULARY

BY

WARREN WASHBURN FLORER
UNIVERSITY OF MICHIGAN

AND

EDWARD H. LAUER
UNIVERSITY OF IOWA

WITHDRAWN
WORTH COLLEGE
LIBRARY

ALLYN AND BACON

Boston New York Chicago

COPYRIGHT, 1910, BY
WARREN WASHBURN FLORER.

ADF

Norwood Press
J. S. Cushing Co. — Berwick & Smith Co.
Norwood, Mass., U.S.A.

B.S.
Bau

INTRODUCTION.

Rudolf Baumbach was born at Kranichfeld, in Thuringia, on the 28th of September, 1840. His father, who was physician at the court of Saxe-Meiningen, died in 1847. Baumbach completed the gymnasium course of Meiningen, where he paid special attention to natural history; and in 1860 entered the University of Leipsic, continuing his studies at Würzburg, at Heidelberg, where he received the degree of Doctor of Philosophy, and at Freiburg in Breisgau.

On finishing his university course, he went to seek his fortune first at Vienna, then at Graz and Brünn, finally settling at Triest, where he became editor of a weekly publication, *Enzian*, issued in the interests of the Alpine Society of that place. Here, in 1877, appeared his first notable work, *Zlatorog*, an Alpine legend in verse, which owed its great success partly to the appreciation of the Viennese actor, Josef Levinsky, who recited it in many cities.

Following *Zlatorog* came *Lieder eines fahrenden Gesellen*, with its continuation, *Neue Lieder*, many of which were set to music and became very popular. Among other popular writings are *Horand und Hilde*, *Sommermärchen*, *Abenteuer und Schwänke*, and *Der Pate des Todes*.

In 1885 Baumbach removed from Triest to Meiningen, where he lived until his death, September 21, 1905. He

had been invested with the title of Hofrat and was in charge of the Ducal library. Some of his later works are *Kaiser Max und seine Jäger*, *Es war einmal*, *Thüringer Lieder*, and *Aus der Jugendzeit*, in which volume *Der Schwiegersohn* was published.

From the appearance of his first work till the great outburst of Naturalism in 1889, Baumbach enjoyed immense success. Though now overshadowed by the earnestness and depth of several contemporary writers, Baumbach has his own peculiar message, which explains his continuing popularity. His first characteristic is sound patriotism. He is a real German, writing on German themes for German people. His is a wholesome optimism, a nature which sees life ever in the roseate light of youth. He seeks the German at his daily toil, at his little recreations; he discovers his ideals and ambitions, ridicules his shortcomings, laughs at his petty vanities, praises his sterling worth. His characters are neither abnormal nor problematic, they are the men and women of every day; and over all he has known how to throw a charm of reality which compels ready sympathy.

The editors are indebted to Professor Emil Albrecht of Detroit, to Professors Joseph M. Thomas and J. A. C. Hildner, and to Messrs. Otto H. Boesser and Glenn E. Palmer, of the University of Michigan, for careful reading of various parts of the manuscript and proof. The text is, with minor omissions, a reprint of the last complete edition of Baumbach's works, J. G. Cottasche Buchhandlung.

Der Schwiegersohn.

I.

Der Marktplatz von Hackelburg ist gar freundlich und sauber; er ist mit Linden bepflanzt, die reichlichen Schatten spenden, und ein großer Brunnen, der aus sechs Röhren kristallhelles Wasser sprudelt, nimmt seine Mitte ein. Auf der einen Seite des Marktes steht eine alte gotische Kirche, deren Türme leider nicht vollendet sind und plumpe Interimsmützen tragen. Der Kirche gegenüber befindet sich ein gleichfalls gotischer Bau mit Türmchen, Erkern und Spitzbogenfenstern; das in Sandstein ausgehauene Stadtwappen über dem Tor, die schwarze Tafel, auf welcher obrigkeitliche Bekanntmachungen kleben, und endlich die kleine Seitentür, über der mit goldenen Buchstaben das Wort „Ratskeller" steht, lassen keinen Zweifel, daß hier das Rathaus sei. Nebenan erhebt sich noch ein ehrwürdiges Giebelhaus, die Apotheke zum Erzengel Michael; die übrigen Gebäude sind neu.

Eines der letzteren hat an seinem Erdgeschoß große Fenster, deren jedes aus einem einzigen Stück Glas besteht, ein Luxus, der im Städtchen völlig vereinzelt

ist. Hinter den Scheiben steht in Reih und Glied eine Anzahl junger Herren mit starrem Blick, zinnoberroten Wangen und wunderbar reichem Haupt- und Barthaar. Einige dieser Herren tragen Fracks, andere Röcke, Jaketts, Reit- und Jagdanzüge, einer sogar einen feinen türkischen Schlafrock, und alle haben im Knopfloch ein Stückchen Kartenpapier, auf welchem eine Nummer steht.

Ein harmloser Hinterwäldler aus dem nahen Gebirg, ein Kanadier, der noch Europens übertünchte Höflichkeit und luxuriöse Magazine nicht kennt, dürfte, wenn er diese Ausstellung aus der Ferne sieht, auf den Gedanken kommen, es befinde sich hier ein Heiratsbureau oder am Ende gar eine Art Morgue, wo man unbekannte Selbstmörder und Verunglückte ausstellt, wogegen freilich wieder deren blühende Gesichtsfarbe spricht. In der Nähe aber wird der Kanadier entdecken, daß die feinen Herren weder Heiratskandidaten noch Leichname sind, und wenn er dann über dem Eingang liest: „Heinrich Eckart, Schneidermeister," so wird ihm wahrscheinlich ein Licht aufgehen über den Zweck der ausgestopften Stutzer.

Aus den teilweis geöffneten Fenstern des zweiten Stockwerks dringt unaufhörlich ein Geklapper, ähnlich dem einer Mühle, aber viel feiner, und wenn wir die Treppe hinaufsteigen und dem Geräusch nachgehen, kommen wir in ein großes Zimmer, in welchem, gebeugt

über kleine eiserne Tischchen, die unten einen Tritt wie eine Scherenschleife und oben ein schnurrendes Räderwerk haben, sechs Jünglinge in Hemdärmeln sitzen, welche den klappernden Dingern fortwährend Tuchstücke in die Mäuler schieben.

Geneigter Leser! Du bist kein Kanadier und weißt, was jene sechs klappernden Geräte vorstellen; es sind Nähmaschinen, und die sechs Jünglinge nennt man im gewöhnlichen Leben Schneidergesellen.

An dem einen Ende des Zimmers befand sich eine lange, schön polierte Tafel, welche mit hohen Stößen verschiedenfarbiger Stoffe belastet war. Dort stand der Höchstkommandierende, der Schneidermeister Eckart. Er war ein wohlgenährter Fünfziger, sein Gesicht war von gesunder Farbe und nur wenig vom Alter gefurcht, sein Auge war lebhaft und sein graues Haar stark und dicht.

Der Meister war nicht müßig. Vor ihm ausgebreitet lag ein Stück Tuch, auf welches er mit sicherer Hand das Profil eines Kleidungsstückes zeichnete. Mit liebevollem Auge, wie Damon den Schattenriß seiner Phyllis, betrachtete Herr Eckart die schön geschwungenen Konturen, dann ergriff er eine mächtige Schere, ließ sie ein paarmal in der Luft zusammenklappen und schnitt rasch und sicher längs der vorgezeichneten Linie hin. Das zugeschnittene Stück wurde auf die Seite gelegt und der Meister griff wieder zum Zeichenstift, um nach den

in einem Buch angemerkten Maßzahlen ein neues Kleidungsstück zu entwerfen.

Das Arbeitszimmer hatte zwei Türen, deren eine offen stand und den Einblick in ein anderes Gemach verstattete. Hier waren wieder sechs Gesellen, unterstützt durch zwei Lehrjungen, beschäftigt, und zwar hantierten sie, wie dies vor Erfindung der Nähmaschine durchweg geschah, mit Nadel und Fingerhut, denn sie hatten die in dem ersten Zimmer gefertigten Teile zusammenzusetzen, Knöpfe anzunähen und Nähte auszubügeln, lauter Verrichtungen, die der Maschine spotten.

Nun sollte man meinen, daß die Bedienungsmannschaft der sechs Nähmaschinen sich in dem durchbohrenden Gefühl ihres an ein paar Räder und Federn geknüpften Daseins vor den Künstlern des zweiten Zimmers gebeugt hätte, doch fand gerade das Gegenteil statt. Wie der Lokomotivenführer von seinem schnaubenden Dampfroß stolz auf den im Staub hinschleichenden Fuhrmann herabschaut, so blickten die Herren an den Maschinen auf ihre mit dem Fingerhut bewaffneten Kollegen, und vor kurzem erst war es zu einem ernsthaften Konflikt gekommen. Ein im Maschinensaal arbeitender Geselle, der sich viel mit Politik beschäftigte, hatte eine Parallele zwischen dem Eckartschen Geschäft und dem englischen Parlament gezogen, und seine fünf Maschinenkollegen, denen dieser Vergleich außerordentlich gut gefiel, hatten

seitdem ihr Arbeitszimmer das Haus der Lords, das zweite aber das Haus der Gemeinen genannt, worauf es sich ereignete, daß am nächstfolgenden blauen Montag ein Mitglied des Unterhauses über den Politiker herfiel und ihn windelweich prügelte. Damit war das Signal zu einer Scheidung gegeben, die vielleicht ebenso verhängnisvoll für das Eckartsche Geschäft geworden wäre, wie ihrerzeit die Parteistreitigkeiten der Guelfen und Ghibellinen für das römische Reich, wenn Herr Heinrich Eckart nicht energisch eingeschritten wäre. Er gab nämlich sowohl dem geprügelten Lord als auch dem geprügelt habenden Mitglied des Unterhauses den Laufpaß, womit der Friede wiederhergestellt war.

Eine im Maschinensaal befindliche Pendeluhr schlug zehnmal. Um diese Stunde wurde eine kurze Rast gehalten und ein Frühstück eingenommen. Das Geklapper der Maschinen verstummte und die Gesellen erhoben sich, um ihr Butterbrot in Empfang zu nehmen. Auch Herr Eckart legte die Schere aus der Hand und verließ das Zimmer durch die zweite Türe.

Der Raum, welchen er betrat, war die Wohnstube. Sie war geräumig und hell, blütenweiße Vorhänge umwölkten die Fenster, die Möbel waren altmodisch, aber darum solid und behaglich. Ein großer Spiegel, hinter welchem eine Pfauenfeder und ein Büschel vertrockneter Schilfblüten steckten, neigte sich in einem schiefen Winkel

über die eingelegte Kommode, auf der blaugeblümte Meißener Tassen, ein porzellanener Chinese und ein paar Muscheln prangten. Über dem Sofa hingen zwei mit Immortellen geschmückte Pastellbilder, welche einen ernsten Mann mit Jabot und entsetzlich hohem Rockkragen und eine krampfhaft lächelnde Frau in großer Dormeuse darstellten. Das waren die Schwiegereltern des Herrn Heinrich Eckart.

Als dieser das Zimmer betrat, war seine Ehehälfte, eine rundliche, gut konservierte Dame, beschäftigt, die letzte Hand an das für den Gemahl servierte Frühstück zu legen.

„So, Alter," sagte sie freundlich, „nun mach dir's bequem, hier ist auch die Zeitung. Es muß etwas Besonderes darin stehen, denn da vorn ist ein dicker Bleistiftstrich, wie ihn der Herr Registrator macht, wenn in der Politik etwas Wichtiges passiert ist."

„Eins nach dem andern," erwiderte Herr Eckart. „Zunächst wollen wir einmal sehen, was du mir Gutes zurechtgestellt hast. Schinken und kalter Kalbsbraten, bravo, Frau!"

Und Herr Eckart hieb mit immer noch recht gesunden Zähnen ein und schlürfte dazu langsam ein Glas Rotwein aus. Dann schenkte er sich ein zweites ein, lehnte sich in die Sofaecke und nahm die Zeitung vor. Frau Eckart hatte sich, wie dies ihre Gewohnheit war, mit

ihrem Strickzeug ans Fenster gesetzt und blickte abwechselnd auf ihre Nadeln und die Straße.

„Potz Blitz!“ fuhr der Meister aus seiner Lektüre auf. „Frau, hör zu, du wirst Augen machen.“

„Was ist denn los, Heinrich? Hat der Napoleon, der Krakeeler, wieder etwas angestellt?“

„Nein, es ist etwas viel Wichtigeres. Da haben sie in Amerika einen Schneider zum Präsidenten gemacht. Ja, die Amerikaner! Das ist eine Nation, vor der man Respekt haben muß.“

„Na, was ist denn das weiter?“ meinte die Frau. „Du bist ja auch Präsident gewesen beim Handwerkerwitwenunterstützungsverein.“

Herr Eckart lachte.

„Frau, das verstehst du nicht. Präsident in Amerika, das ist so viel wie bei uns Fürst. Denn in Amerika, mußt du wissen, gibt's weder König noch Kaiser, sondern das Volk wählt einen Präsidenten, der muß regieren, und wenn er seine Schuldigkeit nicht tut, so wird er abgesetzt. O, das Amerika! — Als Gesell habe ich oft die Idee gehabt, hineinzugehen, bis du mein Schatz geworden bist, dann war's freilich nichts mehr. Aber wer weiß, zu was ich's drüben gebracht hätte.“

„Na, Alter, ich sollte meinen, du hättest's auch hier zu etwas recht Ordentlichem gebracht.“

„Das ist auch wahr," nickte der Meister, „und Gott soll mich behüten, unzufrieden zu werden."

Die Frau legte das Strickzeug auf das Fensterbrett, trat dicht an ihren Mann heran und legte die Hand zutraulich auf seine Schulter.

„Weißt du, Heinrich," sagte sie schmeichelnd, „eins fehlt dir doch noch."

„Du meinst eine Schwiegertochter?" nickte der Geliebkoste. „Wird auch werden."

„Nein, das meinte ich jetzt eigentlich nicht — — ich meinte, so ein angesehener Bürger wie du, der müßte auch einen Rang haben, einen Titel — — —"

„Kommt der Hochmutsteufel wieder zum Vorschein?" polterte der Meister. „Ich dachte, ich hätte dir den Kopf für alle Ewigkeit zurechtgesetzt. Rang — Titel! Soll ich mich lächerlich machen, wie der Schneider Roth, und auf mein Schild ‚Herrenkleidermacher' schreiben? Frau Herrenkleidermacherin Eckart — denke dir einmal das. Das klingt fast so schön wie Frau Stabstrompeterin oder Frau Hofhühneraugenoperateurin."

Frau Eckart seufzte.

„Herrenkleidermacher ist freilich nicht viel besser als Schneider, aber ich habe mir sagen lassen, daß jetzt die Schneider in den großen Städten ihre Geschäfte Modewarenfabriken nennen, und sie selbst werden dann per ‚Herr Fabrikant' tituliert, und das klingt doch ganz anders als ‚Herr Schneidermeister.'"

„Dummes Zeug," brummte Herr Eckart.

Seine Ehehälfte aber ließ sich nicht beirren und fuhr fort: „Bist du einmal erst Fabrikant, so kannst du auch Hoflieferant werden, und ich sehe gar nicht ein, warum du nicht den Kommerzienrat bekommen könntest, so gut wie der da drüben mit seiner hochnäsigen Frau."

„Hoho!" lachte Herr Eckart kräftig. „Frau Kommerzienrätin! Nicht übel ausgedacht! Dann machen wir die Bude zu und kaufen uns den reuß-greiz-schleiz-lobensteinschen Adel. Baron Eckart oder Eckartsberg — hm — klingt gar nicht übel. Nur schade, daß nichts draus wird."

„So hoch will ich auch gar nicht hinaus," sagte die Frau kleinlaut, „aber mit der Fabrik — das wäre denn doch zu überlegen. Mir ist's am Ende einerlei, aber du bist das unserem Sohn schuldig. Die Welt ist nun einmal so — so —"

„Dumm," ergänzte der Gemahl.

„Daß sie einen Schneider nicht für voll nimmt."

„Ist Präsident von Amerika nicht genug? Frau, ist der alte Derfflinger nicht auch ein Schneider gewesen? Und schließlich ist ja der Karl Doktor der Philosophie und kein Schneider."

„Aber doch der Sohn von einem Schneider," platzte die Gattin heraus.

„Alle Wetter, Frau bring mich nicht in Harnisch!

Schämt sich der Junge etwa seines Vaters? Das fehlte mir noch!"

„Wo du auch gleich hindenkst," lenkte die Frau ein. „Nein, glaube das ja nicht von unserem Karl. Aber ich weiß, daß er in seinem Gymnasium von den Schülern viel auszustehen hat. Er sagt's zwar nicht, aber man erfährt's doch und man müßte ja keine Augen im Kopf haben, wenn man nicht sähe, wie ihm der Kummer am Herzen nagt."

„Sooo? Was tun ihm denn die Rangen an?"

„Ziegenböcke malen sie an die Wandtafel, und wenn unser Karl den Rücken wendet, so meckern sie hinter ihm drein," rief Frau Eckart in höchster Aufregung und blickte ihren Mann herausfordernd an.

Herr Eckart lachte verächtlich.

„Und das geht ihm nahe? Da hätte ich ihm doch mehr Verstand zugetraut."

„Und seinen schönen Henriquatre, den er mit von der Universität gebracht hat, hat er auch zum Opfer bringen müssen, denn sonst hätt' er's gar nicht aushalten können mit dem ‚Ziegenbart.' Ja, Ziegenbart!" schrie Frau Eckart, was sonst gar nicht ihre Gewohnheit war, mit lauter Stimme. „Das ist sein Spitzname, den wird er im ganzen Leben nun nicht wieder los — und das hat er dir zu verdanken, du — du Rabenvater!"

„Frau, versündige dich nicht," sagte der Meister ernst,

und die erregte Dame, wohl einsehend, daß sie zu weit gegangen war, fing nun an leise zu schluchzen.

„Mit dem Karl werde ich ein vernünftiges Wort sprechen," fuhr Herr Eckart fort. „Glaube mir, er wird einsehen, daß sein Verdruß kindisch ist. Ebenso wird er auch einsehen, daß ich mich nicht deiner Schrullen wegen lächerlich machen kann. Komm her, Alte, gib mir die Hand und denke nicht mehr an Fabrikant und Kommerzienrat. Meister und Frau Meisterin wollen wir bleiben, bis wir im Himmel einen Titel bekommen."

„Ja, aber —"

„Da gibt's nichts mehr zu abern. Mein Handwerk halte ich hoch und lasse nichts darauf kommen. Und wenn ich auch als Fortschrittsmann mein Geschäft reformiert habe und mit Maschinen arbeite, so werde ich doch nie und nimmer meine Firma ändern. Ein Schneider bin ich, als Schneider will ich leben und als Schneider will ich sterben. Punktum."

II.

Ein paar Augenblicke später trat der Gymnasiallehrer Doktor Eckart in das Zimmer, um, seiner Gewohnheit gemäß, den Eltern einen Besuch zu machen, ehe er sich in seine Studierstube zurückzog.

Er war ein junger, gutgewachsener Mann von ungefähr fünfundzwanzig Jahren, doch ging er etwas nach

vornüber gebeugt. Sein Gesicht war frisch, und da er noch nicht lange auf dem Katheder saß, so war bei ihm die Falte an den Mundwinkeln, die man recht wohl die Schulmeisterfalte nennen könnte, erst angedeutet.

Bei seinem Eintritt erhob sich der Schneidermeister, streckte ihm die Hand entgegen und rief mit kräftiger Stimme: „Guten Morgen, Doktor Ziegenbart!“

Als hätte jemand eine Orsinibombe nach ihm geschleudert, so prallte Karl zurück.

„Was soll das, Vater?“ fragte er mit zitternden Lippen.

Die Mutter rang die Hände unter der Schürze.

„Ich wollte nur sehen,“ sprach der Alte, „ob mein Sohn, der Doktor Eckart, wirklich ein solcher Kindskopf ist, daß er sich über einen albernen Spitznamen ärgert, den ihm Schuljungen gegeben haben. Komm, setz dich her, Karl, laß uns ein vernünftiges Wort miteinander reden. — Siehst du, wie ich noch ein Bursche war, ein zünftiger Schneidergesell, so hat mich's, ich will's gestehen, manchmal gewurmt, wenn man die Schneider verhöhnte, und ich habe oft bitterlich darüber geweint, daß mich mein Vater nicht ein anderes Handwerk hat lernen lassen. Hin und wieder, wenn mir die Galle übergelaufen ist, habe ich auch zugeschlagen und, wie es bei der Gelegenheit zu gehen pflegt, ausgeteilt und eingenommen. Einmal, ich stand in Arbeit bei einem

Meister in Leipzig, bin ich auf einem Tanzvergnügen mit den Studenten zusammengeraten, die das Lied vom Bruder Straubinger sangen. Es gab eine mörderliche Holzerei, wie man's nennt, und das Ende vom Lied war, daß ich vierzehn Tage mit zerschlagenem Kopf im Spital lag. Als ich wieder auf dem Zeug war, hielt mir mein Meister eine lange Strafpredigt. O, das war ein Mann! Er erzählte mir die Geschichte vom Bischof Willegis, welcher der Sohn eines Wagners war. Um ihn zu ärgern, malten ihm die Leute Räder an die Wand. Was tut der Willegis? Er macht das Rad zu seinem Wappen und läßt darunter schreiben:

‚Willegis, Willegis,
Denk, woher du kommen sis.'

Von der Zeit an war ich klug. Wenn wir in der Herberge saßen, war ich der erste, der das Lied vom Ziegenbock, der den Schneider gefressen, anstimmte, und weil die anderen sahen, daß ich mir nichts aus dem Spott machte und ich auch übrigens das Herz auf dem rechten Fleck hatte, so kriegten sie Respekt vor mir."

Der junge Mann hatte still den väterlichen Lehren zugehört. Auch die Mutter hatte geschwiegen, aber ihrem Sohne vom Fenster aus verstohlen gewinkt, dem Vater nicht zu widersprechen. Jetzt erhob sich Herr Eckart senior und strich dem Sohn über das braune Haar.

„Ich gehe wieder an die Arbeit. Beherzige, was ich dir gesagt habe, und zeige uns heute mittag ein fröhliches Gesicht.“

Karl zwang sich dem Vater zulieb zu einem Lächeln und sagte: „Du hast recht, Vater. Es ist kindisch von mir, ich danke dir für deine Ermahnungen.“

Der Meister ging wieder in das Maschinenzimmer und auch der Sohn erhob sich, um zu gehen. Die Mutter aber hielt ihn noch zurück; sie umhalste ihn und küßte ihn auf Mund und Wangen.

„Armes Kind,“ sagte sie in flüsterndem Ton, „er ist ein Tyrann, aber ich, deine Mutter, fühle mit dir, ich fühle, was es für einen gelehrten Herrn, für einen Doktor, der nächstens Professor wird, heißt, der Sohn eines Schn—“

„Nein, Mutter,“ fiel ihr Karl in die Rede, „der Vater hat recht; es ist erbärmlich von mir, daß ich mich über den schalen Spott ärgere, es soll auch heute zum letztenmal gewesen sein. Leb wohl, meine gute Mutter, ich habe noch zu arbeiten.“

Er küßte sie herzlich und ging nach der Tür.

„Und vergiß nicht,“ rief ihm die Mutter nach, „die Strümpfe zu wechseln, denn auf der Straße ist's naß und du könntest den Schnupfen kriegen, und beim Schreiben bücke dich nicht zu tief herunter, das ist schädlich für die Brust, und mache das Fenster zu; wir haben

trotz der Frühlingssonne noch rauhe Luft. Dem Aprilwetter ist nicht zu trauen, und im Handumdrehen ist eine Erkältung da."

„Ohne Sorge, Mutter!" sagte herzlich lachend der Sohn und ging hinaus.

Das Zimmer des Doktor Eckart war ein behaglicher Raum, wie ihn ein junger, mit Mitteln und Schönheitssinn ausgestatteter Gelehrter herzustellen liebt. Bunte Vorhänge dämpften das grelle Tageslicht. Auf dem mit grünem Tuch überzogenen Schreibtisch hatten Schriften und Bücher, deren man zum Handgebrauch bedarf, hinlänglichen Raum, ohne den Platz des Arbeitenden zu beengen. Die Repositorien waren keine schwerfälligen Ungetüme, deren oberstes Fach man nur mit Hilfe einer halsbrechenden Leiter erklimmen kann, sondern zierliche, aber dauerhaft gearbeitete Gestelle. Die Bücher hatten einfache, solide Einbände, von einem Schnitt und einer Farbe, nur die Kupferwerke, die auf zwei kleinen Tischchen lagen, trugen reich vergoldete Gewänder. Leichte Rohrstühle, zwei weitarmige, silbergebuckelte Sessel und ein mit Ledertuch überzogenes Sofa standen an geeigneten Stellen. Über dem Sofa hing in schöngeschnitztem Rahmen ein großer Kupferstich, Kaulbachs „Homer und die Griechen," und auf einer von Efeu beschatteten Konsole stand eine Marmorbüste des olympischen Zeus.

Wenn etwas die einfache Schönheit des Zimmers beeinträchtigte, so waren es die zahlreichen Stickereien, welche von Frau Eckart gestiftet worden waren und bei jeder Gelegenheit vermehrt wurden. Vor dem Arbeitstisch lag ein mit dicken Rosen übersäter Teppich, unter dem Tisch stand ein mit Mäandern geschmückter Papierkorb, auf dem Tisch lagen Lampenteller, Federwischer und Buchzeichen in Schmelz, Perlen und Seide, und wenn sich der Herr Doktor am Abend auf das Sofa streckte, um vor dem Schlafengehen bei einer leichten Lektüre noch eine Zigarre zu rauchen, so mußte er, um bequem zu ruhen, drei Rückenkissen und vier Nackenpolster zuvor entfernen.

An das Arbeitszimmer stieß eine geräumige Schlafstube, und in diese hatte der Doktor alle Reminiszenzen seines akademischen Lebens geflüchtet. Die eine Wand war mit vielen symmetrisch geordneten Photographien bedeckt, welche samt und sonders mit Mützen und Bändern geschmückte Musensöhne in mehr oder minder malerischen Attitüden darstellten. Auch sah man hier Ansichten der Universitätsstadt, sowie Bilder, welche die Hauptmomente des Studentenlebens verherrlichten, als da sind: Fuchstaufe, Kommers, Mensur, Karzer, Spritzfahrt und Komitat. Auf einem Tisch standen und lagen wappengeschmückte Biergläser, Zigarrenbecher, Tassen und Pfeifen mit dicken Seidenquasten. Den Bildern

gegenüber waren zwei Trophäen aufgerichtet; die eine wurde gebildet durch ein paar Rapiere, einen schartigen Schläger, verblichene Mützen und dreifarbige Bänder, welch letztere mit gekreuzten Klingen und den Worten: „Thuringia sei's Panier!" beschrieben waren.

Man erzählt von einem morgenländischen Premierminister, der sich in seinem Palast ein Zimmer eingerichtet hatte, in welchem er eine Hirtentasche, einen Stab und eine Flöte, die Insignien seines früheren Standes, aufbewahrte. Hatte ihm die Linke im Parlament die Hölle heiß gemacht, so zog er sich in das geheime Gemach zurück, ergriff seine Flöte und verscheuchte sich die Sorgen, indem er die Melodie: „Einst spielt' ich mit Zepter, mit Krone und Stern —" dudelte. So zog sich auch der Doktor Eckart nach heißen Schultagen in seine akademische Rumpelkammer, wie er das Schlafzimmer nannte, zurück, und da er keine Hirtenflöte besaß, überhaupt kein Instrument spielte, so pflegte er dann, ein lustiges Studentenlied singend, auf und nieder zu gehen und mit den Reliquien seiner Burschenzeit zu liebäugeln. Es kam auch, wiewohl selten, vor, daß in dem Schlafzimmer des Herrn Doktor ein kleines Gelage abgehalten wurde, wenn zum Beispiel ein paar alte Universitätsfreunde zu Besuch kamen oder die Ferien einige geschätzte Mitglieder des Korps Thuringia in das Städtchen geführt hatten. Bei solchen

Gelegenheiten war aber die in das Studierzimmer führende Tür hermetisch verschlossen, damit der geweihte Raum nicht entheiligt werde durch die profanen Lieder vom schwarzen Walfisch zu Askalon oder von der Wassermaus und der Kröte, welche eines Abends noch sehr spätе einen steilen Berg hinangingen.

Es war noch nicht lange her, daß der Doktor Eckart ins Philisterium getreten war. Sein Probejahr hatte er in einer entfernten Stadt abgehalten und gleich nach Ablauf desselben war ihm eine erledigte Stelle an dem Gymnasium seiner Vaterstadt übertragen worden. Hier in Hackelburg war er nun seit Ostern, das heißt seit drei Wochen tätig und hatte täglich Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß diejenigen, welche aus ungezogenen Rangen Viri humanissimi heranzubilden haben, nicht auf Rosen gebettet sind.

Da er seinem Beruf in Treuen ergeben war, auch wenig Anlage zum Pedanten hatte, so hätte er sich leicht über die mit dem Lehrerstand verknüpften Widerwärtigkeiten hinwegsetzen können, wäre er nicht unglücklicherweise das gewesen, was man in Hackelburg mit dem Provinzialismus „übelnehmerisch“ bezeichnet. Ja, er war übelnehmerisch, sehr übelnehmerisch, und obwohl er tapfer gegen diese Schwäche ankämpfte, so hatte er sie bis jetzt doch noch nicht besiegen können.

In der Stadt, wo er sein Probejahr abgehalten hatte,

war er von den Sticheleien der Schüler verschont geblieben, da man den Stand seines Erzeugers nicht kannte. In seiner Vaterstadt aber hatten es die Taugenichtse sofort weg, von welcher Seite man dem neuen Lehrer zu Leibe gehen könne, und eines Tages, als er die Lehrkanzel bestieg, um seinem Auditorium die schwierige Regel vom Accusativus cum infinitivo zu erklären, las er den mit Bleistift geschriebenen Vers:

»Unus, ullus, nullus,
Solus, totus, alius,
Uter, alter, neuter,
Unser Herr Lehrer ist ein Schneider.“

Ein besonnener Pädagog hätte das ignoriert; der „übelnehmerische“ Doktor aber stürzte wie ein gereiztes Nilpferd von seinem Katheder herab und suchte nach dem Verfasser, um demselben trotz des Paragraphen, der körperliche Züchtigungen verbietet, mit ein paar kräftigen Ohrfeigen seine geistreiche Poesie zu honorieren. Die jungen Herren blickten aber alle unschuldig drein wie neugeborene Turteltauben, so daß der erzürnte Mann durchaus keinen Anhaltspunkt für die Eruierung des Täters fand. Der Herr Direktor wurde zu Hilfe gerufen, und dieser stellte eine scharfe Untersuchung an. Zunächst sprach er dem unbekannten Täter ins Gewissen; er appellierte an dessen Ehrenhaftigkeit, die es sicherlich nicht dulden werde, daß ein Unschuldiger seinetwegen in

Verdacht gerate, und stellte für ein freiwilliges Geständnis das geringste Strafmaß in Aussicht. Der verhärtete Bösewicht schwieg. Dann forderte der Herr Direktor die Gutgesinnten auf, das räudige Schaf namhaft zu machen. Vergebens, die Bande hielt zusammen wie ein Klumpen Kletten. Schließlich stellte der Direktor noch einen vierundzwanzigstündigen Termin und verkündigte, daß nach Ablauf desselben die ganze Klasse eingesperrt werden würde und daß dieselbe überdies seiner, des Direktors, Verachtung anheimfallen werde. Aber auch das wirkte nicht. Die jungen Herren, gestärkt durch das Beispiel des Cajus Mucius Scävola und anderer klassischer Verschworenen, unterzogen sich mit verklärter Resignation dem Martyrium und saßen an einem Mittwochnachmittag ihren Arrest ab, der ihnen übrigens dadurch einigermaßen versüßt wurde, daß der Herr Doktor Eckart, der die Arrestanten zu überwachen hatte, gleichfalls um seinen freien Nachmittag kam.

Von dieser Zeit an hatte der arme Doktor in seiner Klasse keine gute Stunde mehr; ja sogar draußen in der freien Natur verfolgte ihn der boshafte Spott seiner Schüler, denn mehr als einmal war es ihm begegnet, daß ihn auf einsamen Waldspaziergängen ein unsichtbarer Kobold durch das Lied:

„Ich bin der Doktor Ziegenbart, Valleri, juchhe!"

aus seinem Frieden aufgerüttelt hatte.

Wer von seinen Schülern der Rädelsführer war, das wußte er längst; aber der Schlingel, übrigens ein hübscher, begabter Junge, ging so vorsichtig zu Werk, daß er nicht gefaßt werden konnte, und da er wegen seiner Körperkraft bei seinen Mitschülern in hohem Ansehen stand, war auch nicht daran zu denken, ihn durch Verrat ausgeliefert zu bekommen.

Was hätte das auch geholfen? Der Doktor war klug genug einzusehen, daß das Mittel, welches ihm ältere Kollegen und soeben, freilich in etwas anderer Form, sein Vater angeraten hatten, — das einzige sei, um die Spötter zum Schweigen zu bringen. Aber — der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach.

Jetzt ging der Doktor in seinem Schlafzimmer auf und nieder und hielt sich eine ernste Strafpredigt, die mit den Worten „schäme dich“ anfing und mit „ändere dich“ aufhörte, und nachdem er sich gehörig heruntergemacht hatte, legte er sich selbst eine Strafe auf. Er sang nämlich, allerdings sehr piano, das Spottlied: „Ich bin der Doktor Ziegenbart,“ welches zwölf Verse hatte, von Anfang bis zu Ende durch, und wie man auf eine bittere Arznei schnell ein Glas Wasser trinkt, so setzte er auf das Bockslied ein lustiges »Gaudeamus igitur,« daß die Decke widerhallte und die photographierten Korpsbrüder freundliche Gesichter machten. Letzteres beruhte indessen, wie er sich überzeugte, auf einer optischen Täuschung.

Nachdem er sich auf diese Weise von den bösen Dämonen befreit hatte, kehrte er in sein Arbeitszimmer zurück. Sobald er dasselbe betreten hatte, verflüchtigte sich der kühne, burschikose Ausdruck seiner Züge; ein ernsthaftes, gesetztes Wesen, wie es sich für einen Pädagogen geziemt, trat an dessen Stelle, und sein vorher aufgerichteter Körper nahm die etwas überkippende Haltung an, die der olympische Zeus in der Ecke zu sehen gewohnt war.

Auf dem Schreibtisch lag ein hoher Stoß von Heften, die korrigiert werden mußten. Der Doktor ließ sich nieder, tauchte die Feder in rote Tinte und ging ans Werk. Es waren lateinische Exerzitien, und sie bestanden aus kurzen Sätzen, wie zum Beispiel: der Baum ist grün, der Himmel ist groß, die Erde ist rund, das Pferd ist ein Tier, die Menschen sind gut und schlecht u. s. w. Er las mit großem Ernst diese unumstößlichen Wahrheiten, machte hie und da einen Strich und notierte am Ende einer jeden Arbeit die Anzahl der Fehler.

Jetzt nahm er ein Heft in die Hand, dessen Eigentümer sich Max Engelmann nannte, und seine Stirn legte sich in Falten. Das war eben das räudige Schaf in der Herde, der mutmaßliche Dichter des „Doktor Ziegenbart." Von einer düsteren Ahnung durchschauert, schlug der Doktor das Heft auf und las mit bebenden Lippen: „Der Ziegenbock hat einen langen Bart, die Hörner des Ziegenbockes sind groß, der Ziegenbock frißt

Gras und Kraut, ich verachte den Ziegenbock," und so ging es fort.

Vorbei war es mit der Ruhe des Gelehrten, vergessen der gute Vorsatz, den er vorhin gefaßt hatte. Er warf die Feder auf den Tisch, daß die rote Tinte wie Blutstropfen umherspritzte, und sprang von seinem Sitz empor.

„Das ist zu stark!" rief er, während er, vor Aufregung zitternd, zwischen dem Schreibtisch und dem olympischen Zeus hin und her rannte. „Das ist mehr als ein Mensch ertragen kann."

Er kreuzte die Arme über der Brust und sann nach. Nach einigen Minuten hatte er einen Entschluß gefaßt.

„Ja, das will ich tun," sagte er. „Sein Vater ist ein braver Mann; dem will ich ein Licht über die Bosheit seines Sohnes aufstecken; der soll mir vermöge seiner patria potestas Ruhe verschaffen."

Er setzte sich wieder an den Tisch und überlas mit möglichster Selbstbeherrschung das Ziegenbockexerzitium.

„Und dabei ist die Arbeit völlig fehlerfrei," murmelte er. „Auch nicht ein Kasus ist falsch gesetzt. So talentvoll und so boshaft!"

Seine Feder sträubte sich, als er das Wort bene unter die Arbeit setzte. Dann legte er das Heft des Max Engelmann mit einem finstern Blick beiseite und fuhr in seiner Arbeit fort.

III.

Am nächsten Sonntag, als der Herr Superintendent seine andächtigen Zuhörer mit dem wohlgemeinten Rat, sich zu bessern, entlassen hatte, und die frommen Kirchgängerinnen noch in Gruppen auf dem Marktplatz beisammen standen, um ihre Ansichten über die vernommene Predigt und den auffälligen Hut der Frau Oberappellationsgerichts-Vizepräsidentin auszutauschen, steuerte der Doktor Karl Eckart quer über den Markt und trat in das Haus des Herrn Kanzleirats Engelmann. Wenn er nicht seiner Gewohnheit gemäß den Blick auf das Straßenpflaster geheftet hätte, so würde er hinter einem Fenster einen blonden Krauskopf bemerkt haben, der niemand anderem als dem Dichter des Ziegenbockliedes angehörte und der bei Annäherung des Doktors schleunig zurückfuhr. Als dieser die Treppe hinaufstieg, fühlte er an seine Brusttasche. Dort steckte das Ziegenbockexerzitium des jungen Herrn Engelmann.

Er klopfte an die Tür, auf der ein Messingschild mit Namen und Stand des Gesuchten glänzte und eine zarte Frauenstimme rief: „Herein!“ Als er eintrat, legte ein junges Mädchen eine Stickerei aus der Hand und erhob sich von seinem Sitz. Das war Fräulein Marie Engelmann, die Schwester des jugendlichen Bösewichts.

„Guten Morgen, mein Fräulein. Verzeihen Sie die Störung. Ist Ihr Herr Vater zu sprechen?“

„Die Eltern machen einen Besuch, müssen aber jeden Augenblick zurückkommen. Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Doktor?"

Es wurden noch einige Redensarten gewechselt, nach welchen sich der Doktor wirklich setzte.

„Der Vater wird sich außerordentlich über Ihren Besuch freuen," meinte Fräulein Marie.

„Wer weiß," versetzte lakonisch der Doktor.

Das Mädchen blickte ihn erschrocken an.

„Mein Gott, es ist doch mit meinem Bruder nichts vorgefallen?"

Herr Eckart zuckte die Achseln.

„Sprechen Sie, Herr Doktor, was hat denn der Junge angestellt? Ist's was Arges?"

„Nun, wie man's nimmt; ich bin eben gekommen, um den vorliegenden Fall Ihrem Herrn Vater mitzuteilen."

Das Mädchen hob angstvoll die Hände empor.

„Aber ums Himmels willen, was ist denn geschehen? Er hat doch nicht gestohlen?"

„Nein, nein," schüttelte der Doktor; „es sind im Grunde nur mutwillige Streiche, die er verübt hat."

„Und gerade heute muß das kommen, gerade heute an seinem Geburtstag." Die Tränen traten ihr in die Augen.

„So, sein Geburtstag ist heute? Hm, hm."

„Ja, heute ist er elf Jahre alt geworden. O, Sie

glauben nicht, Herr Doktor, wie lieb wir ihn alle haben, die Mutter namentlich; es sind ihr aber auch drei Knaben nacheinander gestorben — der Max ist ihr einziger Sohn — und glauben Sie mir, er ist nicht bösartig, nur ein wenig wild und leichtsinnig. — Ach, wenn Sie noch diesmal Nachsicht haben könnten!"

In der Brust des Doktors regte sich etwas. Er neigte nachdenklich seinen Kopf.

„Kommen Sie," fuhr das Mädchen fort, „ich will Ihnen seinen Geburtstagstisch zeigen."

Sie ließ ihn in ein Nebenzimmer eintreten. Auf einem Tisch stand ein großer Kuchen mit elf abgebrannten Wachslichtchen beklebt, daneben lagen Bücher, Kleidungsstücke, eine Armbrust und andere Spielsachen.

„Und das ist mein Geschenk," sagte Marie und hob eine gestickte Brieftasche empor.

Der Doktor bewunderte die zierliche Arbeit und über die Brieftasche flogen seine Augen zu dem schönen Mädchen, die in banger Erwartung dastand, ob er nicht von seinem fürchterlichen Vorsatz, die Festfreude zu stören, abstehen werde.

Der Pädagog kämpfte einen schweren Kampf, endlich sagte er leise: „Um Ihretwillen und um Ihrer Eltern willen werde ich schweigen; er verdient freilich diese Nachsicht nicht."

„Gott sei Dank," atmete das Mädchen auf und drückte

dem jungen Manne die Hand, daß es diesen angenehm durchrieselte. „Und nun sagen Sie mir, was er für ein Unheil angerichtet hat; ich will's ihm schon stecken, verlassen Sie sich auf mich."

Der Doktor hätte aber um keinen Preis der Welt der jungen Dame gegenüber etwas von der Ziegenbockangelegenheit verlauten lassen mögen, daher begnügte er sich zu sagen: „Lassen wir die Sache ruhen," und ging mit seiner Begleiterin in das andere Zimmer zurück.

Da er nun keinen Grund weiter hatte, auf die Rückkehr des Elternpaares zu warten, so griff er nach seinem Hut, um sich zu verabschieden. Da aber ging die Tür auf und die Frau Kanzleirätin, gefolgt von ihrem Eheherrn, rauschte herein.

„Ah, Herr Doktor," sagte die Dame, „das ist eine angenehme Überraschung." Sie machte dazu ein wahrhaft erschreckend freundliches Gesicht und verneigte sich, daß ihr umfangreiches Seidenkleid knitterte und knatterte wie ein entferntes Kleingewehrfeuer.

„In der Tat," echote der Gemahl, „eine höchst angenehme Überraschung." Er setzte in der Eile seinen Zylinder auf einen Stuhl und beeilte sich, die unbequemen Glacéhandschuhe (er trug deren nur Sonntags) auszuziehen, während die Frau Kanzleirätin mit Hilfe ihrer Tochter sich der äußersten Schale entledigte. Eine Minute später saß Madame auf dem Sofa neben dem

Herrn Doktor, der sich so schmal wie möglich machte, um hinter der bauschigen Robe der Dame nicht gänzlich zu verschwinden. Der Herr Kanzleirat saß steif auf der Kante eines Stuhles und rieb sich die Hände.

„Recht angenehmes Wetter heute," meinte er. Dagegen ließ sich nichts einwenden. Die gewandte Kanzleirätin aber lenkte sogleich das Gespräch auf etwas anderes.

„Es ahnte mir doch gleich heute morgen, daß wir durch einen Besuch beehrt werden würden; meine Schere fiel nämlich auf die Erde und blieb mit der Spitze in der Diele stecken — ich bin zwar nicht abergläubisch, aber es ist denn doch eine eigene Sache mit den Vorbedeutungen."

„Ja, ja," fiel der Kanzleirat ein, „ich habe selber Fälle erlebt, wie zum Beispiel damals, als der selige Schwiegervater das Verdienstkreuz erhielt. Da hat er drei Tage vorher auf der linken Seite der Brust ein krabbeliges Gefühl gehabt, wie von einem Nesselausschlag oder —"

Ein strenger Blick von seiten seiner Frau machte den Sprecher verstummen. Er fuhr, wie er dies immer tat, wenn er einen gescheiten Gedanken hervorrufen wollte, mit der flachen Hand über die Stirn, das heißt er rieb sich den Hinterkopf, bis in welche Gegend sich seine Stirn im Verlauf der Jahre ausgedehnt hatte.

„Gestern abend noch," fuhr die Kanzleirätin fort, „war von Ihnen die Rede. Ach, Sie glauben gar nicht, wie oft wir in der letzten Zeit von Ihnen gesprochen haben. Ihre Artikel über das häusliche Leben der alten Römer in dem illustrierten Wochenblatt haben uns alle wahrhaft hingerissen. Sogar mein Mann, der sich sonst leider Gottes für die Wissenschaft wenig interessiert —"

„Aber ich bitte, liebe Eulalia!"

„Auch mein Mann hat Ihre Aufsätze wahrhaft verschlungen, und unsere Marie — Marie, hole doch einmal die Mappe — hat jedesmal, wenn das Blatt gebracht worden ist, gefragt: ‚Steht wieder etwas vom Doktor Eckart darin?' "

Der Doktor verbeugte sich geschmeichelt. Marie kam zurück und trug eine sauber gearbeitete Mappe.

„Sehen Sie, Herr Doktor, hier sind sämtliche Nummern, welche Aufsätze von Ihrer Hand enthalten. Unsere Marie ist auf den gescheiten Gedanken gekommen, sie zu sammeln."

Dieser warf einen gerührten Blick auf das Mädchen, welches die Augen gesenkt hatte.

„Und die Mappe," fiel der Kanzleirat schüchtern ein, „habe ich gemacht. Ich beschäftige mich nämlich in meinen Mußestunden mit Papparbeiten."

„Ja leider," fiel die Frau ein. „Ich bitte Sie, Herr Doktor, ist das eine würdige Beschäftigung für einen gereiften Mann?"

Der Angeredete fühlte, daß er dem gereiften Mann zu Hilfe kommen müsse.

„Ei warum denn nicht, Frau Kanzleirätin, hat nicht auch Peter der Große gedrechselt und geschnitzt, wenn er von seinen Regierungsgeschäften rastete?“

Der Kanzleirat blickte den Gelehrten dankbar an.

„Da hörst du's, Eulalia. Übrigens ist das Arbeiten in Papier und Pappe eine nützliche Beschäftigung; alle Schulbücher, welche unser Max braucht, binde ich selber ein — aber wie ist mir denn, Herr Doktor, sind Sie nicht der Klassenlehrer von unserem Max?“

„Allerdings, Herr Kanzleirat.“

„Na, wie macht er sich denn? Sind Sie mit ihm zufrieden?“

Der Doktor fing einen bittenden Blick aus den Augen der schönen Marie auf und erwiderte etwas bedächtig: „Er ist ein talentvoller Knabe —“

„Das ist er,“ bekräftigte die Mutter.

„Und seine Fortschritte sind recht erfreulich.“

„Natürlich,“ sagte die Mutter, „er ist ein sehr gewecktes Kind, er schlägt ganz in meine Familie, und,“ fügte sie mit einer verbindlichen Bewegung des Kopfes hinzu, indem sie sich zu dem Doktor wandte, „wie wäre es denn auch anders möglich unter der Führung eines solchen Lehrers, wie der Herr Doktor Eckart ist!“

„Platterdings unmöglich,“ versicherte der Kanzleirat.

„Also Sie sind mit ihm zufrieden. Empfangen Sie den Dank eines gerührten Vaterherzens und, und —“ Er streichelte sein Hinterhaupt, und da ihm ein guter Gedanke gekommen war, so sprang er mit einem „entschuldigen Sie“ auf, gab seiner Tochter einen Wink und ging mit ihr aus dem Zimmer.

Als sie zurückkamen, trug Marie einen Teller mit Kuchen, der Kanzleirat aber hatte sich mit zwei Flaschen und einigen Gläsern beladen.

„Es ist nämlich heute der Geburtstag unseres Sohnes,“ erklärte er, „und Sie werden mir gewiß keinen Korb geben, wenn ich Sie bitte, auf den guten Fortgang seiner Studien ein Glas Affenthaler zu trinken.“

Dagegen konnte der Doktor nichts einwenden. Er hatte A gesagt und mußte nun auch B sagen. Das B, das heißt Wein und Kuchen, war übrigens nicht schlecht, und als die Kanzleirätin mit mütterlichem Stolz erklärt hatte, daß Marie den Kuchen gebacken habe, aß der brave Doktor ein Stück ums andere.

„Wo nur der Bursche stecken mag?“ fragte der Vater. „Wenn er ahnte, daß sein geliebter Lehrer uns die Ehre erzeigt, er würde diesen Besuch höher schätzen, als alle Geschenke, die er heute erhalten hat.“

„Ja, Herr Doktor, Sie glauben nicht, mit welcher Achtung unser Max von Ihnen spricht,“ log die liebende Mutter.

Der Gelehrte biß sich auf die Lippe und fuhr unwillkürlich mit der Hand nach der Brusttasche.

Das Gespräch nahm eine andere Wendung; man unterhielt sich wieder vom illustrierten Wochenblatt, und die Kanzleirätin ließ die Gelegenheit, sich als Frau von Bildung zu zeigen, nicht vorübergehen. Der Doktor wurde warm und erzählte von Pompeji und Herkulanum; er schilderte das häusliche Leben der Bewohner jener Städte so lebendig, als ob er selber pompejanischer Hausbesitzer gewesen wäre, und veranlaßte die Kanzleirätin zu der Frage, ob er in Italien gewesen sei. Er verneinte, teilte aber mit, daß er beabsichtige, in den nächsten Ferien eine Römerfahrt zu machen, worauf die Kanzleirätin seufzend sagte, dies sei in früheren Jahren ihr sehnlichster Wunsch gewesen, sie habe eine Zeitlang keine Zitrone in die Hand nehmen können, ohne von Verlangen ergriffen zu werden nach dem Land, wo im dunklen Laub die Goldorangen glühen.

So spann sich das Gespräch hin, bis von den unvollendeten Türmen der Stadtkirche die Glocken Mittag läuteten. Länger zu verweilen wäre gegen die Regeln des Anstandes gewesen, denn in Hackelburg speist man noch wie in der guten alten Zeit allgemein Punkt zwölf Uhr zu Mittag.

Der Doktor schied mit dem Versprechen, den Damen ein Kupferwerk über pompejanische Ausgrabungen zu

leihen und seinen Besuch baldigst zu wiederholen. Als er die Treppe hinunterstieg, mußte er sich zwar eingestehen, daß er etwas ganz anderes bezweckt habe, als er heraufgestiegen sei, aber trotzdem, daß er seinen Plan als gescheitert betrachten mußte, kam er doch mit heiterer Stirn in seiner Behausung an und war bei Tisch so aufgeräumt und so gesprächig, daß seine Eltern ihre Freude an ihm hatten.

IV.

Das Engelmannsche Ehepaar war nach Entfernung des Doktors allein im Zimmer zurückgeblieben, da Marie für den Tisch Sorge tragen mußte.

„Ein scharmanter junger Mann," meinte der Kanzleirat, und seine Gattin widersprach ihm ausnahmsweise nicht.

„Ja," sagte sie, „er ist ein sehr gebildeter junger Mann und besitzt Tournüre; man merkt's ihm nicht an, daß sein Vater ein Schneider ist. — Übrigens, Theodor, muß ich dir doch bemerken, daß du dir wieder einmal verschiedene Blößen gegeben hast. Erstens: was schwatzt du da von Verdienstkreuz und Nesselausschlag, und dann fängst du von deinen abgeschmackten Pappparbeiten an —"

„Aber, liebe Eulalia, der Doktor Eckart sagt ja selbst, daß auch Peter der Große —"

„Und du siehst nicht ein, Theodor, daß er das nur aus Höflichkeit angebracht hat? O Theodor, wann wirst du einmal zur Vernunft kommen!“

Theodor rieb sich das Hinterhaupt. Er war gewohnt, nach jedem Besuch einige Bemerkungen über seinen Mangel an Takt zu hören, und pflegte die Vorwürfe seiner Ehegattin mit stummer Ergebung hinzunehmen. Der Redefluß der Kanzleirätin wurde durch ein Geräusch an der Kammertür unterbrochen. Der Sohn des Hauses steckte seinen Kopf durch die Spalte und sondierte vorsichtig das Terrain.

„Na, da ist er ja endlich,“ sagte die Mutter. deren Gesicht sich beim Anblick ihres Lieblings glättete. „Weißt du, daß dein Lehrer hier war?“

„Hat er von mir gesprochen?“ fragte Max mit dem zaghaften Ton des bösen Gewissens.

„Allerdings,“ sagte der Kanzleirat mit väterlicher Würde. „Komm einmal her, mein Sohn Max.“

Max, dem es durchaus nicht wohl zu Mute war, kam zögernd heran.

„Nur näher, mein Sohn,“ fuhr der Vater mit ernster Stimme fort und legte dem Dichter des Ziegenbartliedes die beiden Hände auf die Schultern. „Max, dein braver Lehrer hat sich günstig über dich ausgesprochen und dir ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das freut uns, deine Eltern, unendlich. Und weil du uns eine solche Freude

bereitet hast, so sollst du auch gebührendermaßen belohnt werden."

Das mußte greuliche Ironie sein. Max schauderte, denn ihm schwante, daß die nächste Minute Fürchterliches bringen werde.

Der Vater machte eine Kunstpause.

„Mein Sohn Max," fuhr er endlich fort, „du hast dir längst eine Taschenuhr gewünscht. Ich hielt dich bisher nicht für reif genug, um dir ein so kostbares Instrument anvertrauen zu können, aber in Anbetracht deines Fleißes und deines guten Betragens sollst du morgen — heute am Sonntag sind alle Läden geschlossen — eine silberne Uhr erhalten."

„Und von mir eine Kette," fügte die Mutter hinzu.

Hierauf drückte der Kanzleirat einen väterlichen Kuß auf die Stirn des betäubten Max und überließ ihn dann den zärtlichen Umarmungen der glücklichen Mutter.

In irgend einer Sammlung von Kriminalgeschichten steht von einem Mordbrenner zu lesen, der aus Versehen mit der Rettungsmedaille dekoriert wurde, wodurch sich seine Gewissensbisse zur gräßlichsten Folterqual steigerten.

Von ähnlichen Gefühlen wie die jenes Brandstifters wurde die Brust des jungen Engelmann durchwühlt, als ihm für seine Verdienste der silberne Chronometer in Aussicht gestellt wurde, und seine Unbehaglichkeit wurde keineswegs vermindert, als ihm Schwester Marie über

den eigentlichen Zweck des Besuches seines Lehrers einen Wink gab. Nach einer unruhigen Nacht — der Traumgott hatte ihm eine Uhr vorgegaukelt, und als er danach greifen wollte, fuhr ein riesiger Ziegenbockskopf zähnefletschend dazwischen — überlegte Max, ob er sich nicht durch ein simuliertes Unwohlsein, wozu ihm der gestern reichlich genossene Geburtstagskuchen einen trefflichen Anhaltspunkt gab, von dem Besuch der Schule befreien sollte, aber er verwarf diesen Plan als den eines Feiglings und marschierte mit seinem Bücherränzchen trutziglich in die Schule.

Die Stunden nahmen ihren gewöhnlichen Verlauf. Schon schlug die Glocke elf Uhr, schon hatte Herr Eckart den kleinen Schulz zugeklappt und Max atmete beruhigt auf; da näherte sich ihm der Doktor mit einer plötzlichen Wendung und sagte mit diabolischer Freundlichkeit: „Engelmann, komme doch einmal mit mir nach Hause, ich habe dir etwas zu sagen."

„Jawohl, Herr Doktor," antwortete Max devot und gefaßt, er zwang sich sogar zu einem Lächeln, aber in seinem Innern krächzte der Rabe Schuldbewußtsein: „Du bist geliefert."

Fürchterliche Gedanken durchkreuzten das Gehirn des Schöpfers der Ziegenbartpoesie, als er, gefolgt von den mitleidigen und schadenfrohen Blicken seiner Kameraden, auf der linken Seite des Doktors Eckart durch die

Straßen schlich, und während dieser von ganz harmlosen Dingen sprach, waren die Gedanken des jungen Unglücklichen bei dem König Astyages, der den Knaben des Harpagus in sein Haus lockte, um ihn daselbst zu frikassieren.

„Nein, das kann er nicht, das darf er nicht, aber wer weiß, welche Rache er ersonnen hat."

Man trat in das Haus, und das unheimliche Geklapper der Nähmaschinen erhöhte die Angst des Opfers. Jetzt zog der Doktor einen Schlüssel aus der Tasche, um ein Gemach, vielleicht eine Folterkammer oder ein von Schlangen und Kröten wimmelndes Burgverlies, aufzuschließen. „Es ist vorbei," dachte der Arme, als sich die Tür in den Angeln drehte. Aber da war keine Folterbank zu sehen, kein Halseisen und kein moderiges Stroh, sondern anständige Tische und Stühle, und in der Ecke stand ein weißer Marmorkopf, auf den der Doktor mit dem Finger deutete und dazu sagte: „Jupiter." Und hierauf holte er ein großes, schön gebundenes Buch herbei, blies den feinen Staub von dem Deckel und sagte zu dem mundaufsperrenden Max: „Hier, dieses Buch bringe deiner Mutter; es enthält Abbildungen von römischen Altertümern, über welche wir gestern zusammen gesprochen haben. Sage auch deinen Eltern, ich lasse mich ihnen bestens empfehlen und würde mich demnächst persönlich erkundigen, ob das

Buch Beifall gefunden hat. Adieu, mein Sohn, und wenn du mich einmal auf längere Zeit besuchen willst, so wird mir's angenehm sein."

So mochte es dem Lyderkönig Krösus zu Mut gewesen sein, als ihn Cyrus vom brennenden Scheiterhaufen wieder herunterholen ließ, wie jetzt unserem Max, als er die Wohnung des Doktors hinter sich hatte.

„Wer hätte das gedacht!" sagte er zu sich. „Der Doktor Ziegenbart ist doch eigentlich ein guter Kerl, und daß sein Vater ein Schneider ist, was freilich eine große Schande ist, dafür kann er nichts, weshalb es eigentlich nicht recht ist, daß man ihn damit ärgert und auch noch eine silberne Uhr dafür bekommt, was freilich keine goldene ist, aber doch besser als ein Schlüssel an einer Gummischnur."

Unter diesem Selbstgespräch langte Max Engelmann in seiner väterlichen Behausung an, wo er und das Buch von Mutter und Schwester aufs beste empfangen wurden.

Der Vater war zum Uhrmacher gegangen.

V.

Die Frau Kanzleirätin Engelmann war, das sagte die ganze Stadt, eine sehr gebildete Dame. Als beim letzten Vogelschießen eine französische Seiltänzertruppe in Hakkelburg Vorstellungen gab, hatte ein Dutzend höchst glaubwürdiger Personen mit eigenen Ohren gehört, wie sie

an der Kasse »quatre billets« verlangt hatte. Auch hatte sie auf die Groschenbibliothek der deutschen Klassiker subskribiert und lächelte überlegen, wenn man Macbeth, Shylock und Leicester statt Mecbeth, Scheilock und Lester sagte. Unter solchen Umständen ist es selbstverständlich, daß bei der Ausbildung ihrer Tochter nichts gespart worden war, und wenn die Mutter es auch besser verstand, mit ihren Schätzen zu glänzen, so würde doch die mit dem Gewicht der Kanzleirätin beschwerte Schale einer genauen Bildungswage hoch hinaufgeschnappt sein, wenn die liebliche Marie das Gegengewicht gewesen wäre. Marie besaß jene anspruchslose Bildung, welche ein Mädchen ebensoweit über die Genfer Pensionspflanze als über das kartoffelschälende Ideal eines Philisters erhebt.

Aber eine Dame kann sehr gebildet sein und doch bei der Beschäftigung mit pompejanischen Ausgrabungen manchmal die Erläuterungen eines Fachgelehrten nötig haben. So erging es der Kanzleirätin Engelmann und ihrer Tochter Marie. Der Dichter des Ziegenbartliedes war im Studium des Altertums noch nicht so weit vorgedrungen, um die gewünschten Erklärungen geben zu können, und der Kanzleirat — ach du lieber Himmel, was kann man von einem Mann erwarten, der Pappkästchen klebt? Da mußte denn der gefällige Doktor Eckart dran. Und er kam und demonstrierte und er-

klärte, und wenn er von einem solchen Besuch nach Hause zurückgekehrt war, so glänzten seine Augen freudig, und Herr und Frau Eckart blinzelten sich listig zu, sagten aber kein Wort.

Und es begab sich an einem der nächsten Sonntage, daß Frau Eckart, als sie aus der Kirche kam, ganz zufällig mit der Kanzleirätin auf dem Markt zusammentraf. Die beiden Damen hatten sich seit der Zeit, da sie selbander in der Mädchenschule gesessen, nicht mehr gesprochen, nichtsdestoweniger aber war die Begrüßung über die Maßen herzlich. Sie erkundigten sich nach dem gegenseitigen Befinden, gedachten seufzend der schönen Jugendzeit und trösteten einander mit dem Hinweis auf die Freude, welche wohlgeratene Kinder ihren Eltern bereiten.

Die andächtige Menge hatte sich längst verlaufen, und die beiden Frauen standen noch immer beisammen. Sie hatten sich gar viel mitzuteilen, so viel, daß man beschloß, am Nachmittag im Hausgarten der Kanzleirätin bei einer Tasse Kaffee das Gespräch fortzusetzen.

Daß dieser Kaffee nichts zu wünschen übrig ließ, ist selbstverständlich. Frau Eckart schwor bei allem, was ihr heilig war, solch einen Kaffee habe sie in ihrem ganzen Leben noch nicht getrunken, und was den Kuchen anbetraf (Marie hatte ihn natürlich gebacken), der war geradezu unvergleichlich.

Außer den beiden Müttern und der Tochter des Hauses war niemand zugegen. Max trat nur zuweilen auf, wenn eine neue Kuchensorte aufgetragen wurde, bei welcher Gelegenheit Frau Eckart nicht ermangelte, einige anerkennende Worte über den Stammhalter der Engelmannschen Familie fallen zu lassen. In später Stunde, als schon die Abendschmetterlinge schnurrend um die Geißblattlaube schwärmten, trennten sich die Freundinnen, nachdem die Frau Kanzleirätin zugesagt hatte, am nächsten Sonntag den Besuch mit ihrer Marie zu erwidern.

An demselben Nachmittag, an welchem die beiden Frauen ihre Jugendfreundschaft beim Kaffee erneuerten, wurde die Kegelgesellschaft in der Ressource unangenehm überrascht durch die Erklärung des Kanzleirats, daß ihn ein heftiger Rheumatismus im rechten Arm verhindere, an der Partie teilzunehmen. Die Kegelgesellschaft mußte mit dem Blinden spielen, der Kanzleirat aber fand Ersatz für das versagte Vergnügen in der gediegenen Unterhaltung mit dem Schneidermeister Eckart.

So gut wie heute, meinte er, habe er sich noch nie unterhalten, und wenn er auch für das Kegelspiel eine große Passion habe, wohlgemerkt, wenn die Bahn gut und der Kegeljunge keine Schlafmütze sei, so preise er doch seinen Rheumatismus, der ihn in die Gesellschaft des Herrn Eckart geführt habe, zumal da es seit langem

sein sehnlichster Wunsch gewesen sei, mit dem Vater des Herrn Doktor, der sein Haus seit einiger Zeit beehre, bekannt zu werden. Worauf Herr Eckart entgegnete, die Ehre sei ganz auf seiner und seines Sohnes Seite, übrigens sei das Bier ausgezeichnet, und wenn es dem Herrn Kanzleirat recht sei, so wolle man noch ein Seidel trinken.

Das Seidel wurde getrunken und dann noch eins. Die Herren lösten sich die obersten Westenknöpfe, und weil der Abend kühl war, so proponierte Herr Eckart, in den inneren Räumen der Ressource noch gemeinschaftlich eine Flasche Roten zur Erwärmung zu trinken. Das war dem Kanzleirat, wie er sagte, aus der Seele gesprochen. Die Flasche ward in einem kleinen, abgelegenen Zimmer ausgestochen, und es wurde dabei ziemlich laut gesprochen, mit den Kelchen angestoßen und auch ein Glas verschüttet, was nach der Ansicht aller Vernünftigen Gutes bedeutet.

Spät am Abend wanderten die beiden Herren unter lebhaften Gesprächen Arm in Arm nach der Stadt, und Herr Eckart ließ es sich nicht nehmen, den Kanzleirat bis an dessen Behausung zu begleiten.

Die Kanzleirätin, die in einer weißen Haube nach ihrem liederlichen Ehegespons auslugte, fuhr schnell mit dem Kopf zurück, als das Paar auf das Haus zugesteuert kam. An der Tür schüttelten sich die Herren die Hände,

als ob der eine am nächsten Morgen eine Reise nach Zentralafrika antreten wolle, und die hinter dem Fenster lauschende Dame vernahm die Worte: „Gute Nacht, liebes Kanzleirätchen!“

„Gute Nacht, liebes Eckartchen!“

Als der Kanzleirat das eheliche Schlafgemach betrat, erwartete ihn seine Gemahlin aufrecht im Bett sitzend.

„Höre, Theodor,“ begann sie, „ich will nichts darüber sagen, daß du bis um halb elf Uhr herumschwärmst — es ist ein Ausnahmefall — aber ich muß dir denn doch bemerken, daß du dir wieder einmal eine gräßliche Blöße gegeben hast.“

„Aber, teure Eulalia, du hast ja selbst gewünscht, daß ich den Herrn Eckart —“

„Unterbrich mich nicht, Theodor! Ich wollte dir bemerken, daß mir dein kordiales Benehmen gegen den Schneidermeister im höchsten Grad aufgefallen ist. — Liebes Eckartchen, liebes Kanzleirätchen! — Theodor, ich weiß nicht, was ich von dir denken soll. Wie konntest du alle Standesrücksichten so außer acht lassen, daß du, der Kanzleirat Engelmann, mit einem Schneidermeister fraternisierst?“

„Aber, liebe Eulalia, ich begreife nicht. — Nach unserer heutigen Unterredung in Betreff unserer Marie und des Doktor —“

„Laß mich ausreden, Theodor! Hätte ich geahnt, daß

du vergessen könntest, was du deiner Stellung und deinem Rang schuldig bist, ich würde dich sicherlich ganz aus dem Spiel gelassen haben. Freundlich, höflich, zuvorkommend solltest du gegen den Schneider sein, weil er nun doch einmal der Vater des Mannes ist, der unsere Marie auszeichnet, aber wer ums Himmels willen hat dir denn geheißen, wie ein Handwerksbursch Brüderschaft mit ihm zu trinken?"

„Das habe ich nicht," beteuerte der Kanzleirat, während er den Stiefelknecht suchte. „Wir haben uns gesiezt bis auf den letzten Augenblick."

„Einerlei, Theodor! — Liebes Eckartchen, liebes Kanzleirätchen! — Das ist schlimmer als du und du. — Gerechter Himmel! Wenn mein seliger Vater das wüßte, er drehte sich im Grab um."

„Liebe Eulalia," sagte der Kanzleirat und setzte seine Stiefel ziemlich unsanft auf den Boden, „du scheinst mir sehr — sehr aufgeregt zu sein. Dein seliger Vater würde darin kaum eine Ursache zum Sich-im-Grab-umdrehen finden, so wie auch ich nicht einsehe, weshalb du dich um deine nächtliche Ruhe bringst."

„Natürlich," sagte die Gattin in verächtlichem Ton, „wie kann man verlangen, daß ein Mann, der zu seinem Vergnügen Bücher einbindet und Mappen kleistert, Verständnis besitzt für das, was schicklich ist! — Liebes Kanzleirätchen, liebes Eckartchen! — Es ist köstlich." Die Dame lachte krampfhaft auf.

„Gute Nacht, Eulalia," sagte der Kanzleirat und stieg in sein Bett.

„Ja, Takt, Takt, Takt!" fuhr die Gattin fort. „Der muß angeboren sein. Ist er das nicht, so fruchten alle Lehren und Ermahnungen nichts. Wer nichts auf sich hält, der bringt's zu nichts. O Theodor, du wirst es in deinem Leben zu nichts Höherem bringen, als höchstens zum Oberkanzleirat."

„Wäre auch zufrieden damit, liebe Eulalia."

„Da hört man's! Er wäre zufrieden damit. Theodor! Mein seliger Vater hat seine Karriere als Kopist begonnen und ist als Hofrat gestorben —"

„Das war damals," meinte der Kanzleirat.

„Unterbrich mich nicht! — Er hatte die dem fürstlichen Hausorden affiliierte goldene Medaille und das Verdienstkreuz. Du aber —"

Der Kanzleirat seufzte und murmelte etwas in die Kissen hinein.

„Was hast du gesagt, Theodor? Hauskreuz? Also das ist der Dank für meine aufopfernde Liebe, für meine Bemühungen, dir Takt beizubringen! Ich unglückliche Frau! Theodor, wenn ich nicht mehr bin, wenn mich der Rasen deckt, dann wirst du einsehen, daß ich es gut mit dir meinte, daß ich recht hatte; dann wirst du seufzen: ‚Wenn sie doch wieder bei mir wäre und mich mit Rat und Tat unterstützte!' — Aber dann ist es zu spät, Theodor! Hörst Du? Zu spät!"

„Ja spät, elf Uhr," lallte der schlaftrunkene Gatte und entschlief.

Die Beziehungen, welche in der kanzleirätlichen Geißblattlaube und dem Ressourcelokal zwischen den Familien Eckart und Engelmann angeknüpft worden waren, wurden von Tag zu Tag intimer. Die Frauen waren bereits so vertraut miteinander, daß sie sich ihre kleinen ehelichen Leiden rückhaltlos mitteilten. Die Väter trafen sich allabendlich beim Glase, und wenn auch der Kanzleirat, der Predigt seiner Gattin eingedenk, ängstlich bemüht war, dem Schneidermeister gegenüber seiner Standesehre nichts zu vergeben und namentlich alle familiären Ausdrücke vermied, so ging man doch keinen Abend auseinander, ohne der Freundschaftskette ein neues Glied eingereiht zu haben.

Über den Grund der plötzlich entstandenen Freundschaft war in der ganzen Stadt kein Zweifel mehr.

„Der junge Eckart interessiert sich für Engelmanns Marie," hieß es in den Zirkeln der Honoratioren. „Der Doktor Eckart geht mit der Kanzleirats Marie," sagten die Köchinnen und Mädchen für alles am Marktbrunnen. Die gereifteren Jungfrauen von Hackelburg und die, die es zu werden im Begriff standen, beleuchteten in ihren Kaffee-, Tee- und Lesekränzchen die in Aussicht stehende Verbindung von allen Seiten. Einige verurteilten mit moralischer Entrüstung die Intrigen der Kanzleirätin,

die den Doktor à tout prix für ihr Gänschen kapern wolle. Eine andere Partei sprach ihre Verwunderung darüber aus, daß die hochmütige Frau ihre Einwilligung zu der Mesalliance mit dem Schneidersſohn gebe. Alle aber waren der Anſicht, daß kein Paar weniger zueinander paſſe, als eben dieſes.

Es gab aber auch Perſonen, welche die projektierte Heirat mit günſtigeren Augen betrachteten. Dahin gehörten in erſter Linie jene Damen, die ihre Kinder bereits verſorgt wußten.

Von dieſer Seite ward alſo keine Einſprache gegen die Verbindung der beiden Bürgerskinder erhoben, überhaupt wurde ſie von dem vernünftigen Teil der Hackelburger beifällig aufgenommen.

Während die Stadt in der angedeuteten Weiſe das bevorſtehende Ereignis beſprach — und die Heirat zwiſchen zwei Stadtkindern war und iſt noch heute ein Ereignis in Hackelburg — befanden ſich die Hauptperſonen noch ziemlich weit vom Ziel, wenigſtens hatte der Doktor noch kein Wort der Liebe mit Marie gewechſelt.

Die ungeduldige Frau Eckart hatte von ihrem Mann den gemeſſenen Befehl erhalten, den Sohn ruhig gewähren zu laſſen, und ſie tat es, ſo ſchwer es ihr auch ankam. Dafür ließ ſie es in der Geſellſchaft der Kanzleirätin nicht an zarten Anſpielungen fehlen. So führte ſie an einem Sonntag Nachmittag ihre Freundin durch

die oberen, unbenützten Räume des Hauses und erklärte, hier werde einmal ihr Sohn mit seiner jungen Frau wohnen, und ein anderes Mal, als die Kanzleirätin fragte, ob denn der Herr Doktor in den Sommerferien bestimmt nach Italien reisen werde, antwortete Frau Eckart mit bedeutsamem Lächeln, er werde wohl die Reise noch ein Jahr verschieben, um sie dann in Gesellschaft zu machen.

Was den Helden unserer Geschichte anbelangt, so hatte er an jenem Tag, da er ausgegangen war, um den ungeratenen Max Engelmann anzuklagen, und eine mit seinen Aufsätzen gefüllte Mappe fand, bei sich gesagt: „Fräulein Marie ist kein gewöhnliches Mädchen.“ Nach dem nächsten Besuch war er bereits zu der Einsicht gekommen, daß Marie eine gut unterrichtete junge Dame sei, die überdies viel natürlichen Verstand besitze, nicht zu gedenken ihrer körperlichen Vorzüge. Eine Woche darauf war sie bereits die Perle des weiblichen Geschlechts, und wieder ein paar Tage später sang der brave Doktor mit verklärtem Antlitz zwischen den vier Wänden seiner akademischen Rumpelkammer:

„Ich habe dich lieb, du Süße,
Du, meine Lust und Qual,
Ich habe dich lieb und grüße
Dich viele tausend Mal—“

und weil er die übrigen Verse vergessen hatte, so fang

er den einen immerfort und immer schmelzender, bis das Dienstmädchen kam und meldete: „Es ist angerichtet."

Nach wie vor besuchte er wöchentlich mehrmals das kanzleirätliche Haus und hielt den Damen Vorträge über pompejanische Ausgrabungen im besonderen und über Altertum im allgemeinen. Anfangs nahm die Kanzleirätin eifrig teil an den klassischen Unterhaltungen, nach einiger Zeit aber traf es sich häufig, daß sie durch häusliche Geschäfte „leider" abgehalten wurde, und der Doktor blieb dann mit der schönen Marie allein. Da geschah es denn zuweilen, daß der gelehrte Herr jählings den Faden seiner Rede verlor und ins Stottern geriet wie seine Schüler, wenn sie schlecht präpariert waren; oder es kam vor, daß seine Hand, während sie den Linien einer etrurischen Vase folgte, plötzlich die kleine Hand seiner aufmerksamen Schülerin berührte, worauf beide zusammenfuhren und rot wurden.

Es war über die jungen Leute die Zeit gekommen, von welcher der Dichter wünscht, daß sie ewig grünend bliebe. Errötend folgte er ihren Spuren, wenn sie ausging, um Stickwolle oder Noten aus der Musikalienhandlung zu holen, und er gerade keine Schule zu halten hatte; das Schönste suchte er auf den Fluren oder vielmehr, er kaufte die teuersten Rosen- und Kamelienbukette, die ihm der Handelsgärtner zu liefern vermochte, und schmückte damit indirekt seine Liebe, direkt aber die

beiden alten geschnörkelten Porzellanvasen der Frau Kanzleirätin.

Und Marie? Sie stach sich beim Nähen in die Finger, zerbrach in einer Woche drei Teller und las die verlorene Handschrift von Gustav Freytag, obwohl sie dieselbe schon einmal gelesen hatte.

Wir müssen, ehe wir dieses Kapitel schließen, noch mit ein paar Worten des jungen Engelmann gedenken. Max war keineswegs so boshaft, wie der geneigte Leser vielleicht glaubt. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen seinem Lehrer und seiner Familie, sowie die silberne Taschenuhr hatten in seiner Gesinnung gegen den Doktor einen Umschwung zu Gunsten des letzteren veranlaßt. Da er der Tonangeber unter seinen Mitschülern war, so fiel es ihm nicht schwer, ihrer Satire eine andere Richtung zu geben, und die Glatze des Professors Werner bot ihm hiezu einen trefflichen Anhaltspunkt.

VI.

Die Sache zog sich in die Länge.

Die Sommerferien waren angebrochen und Doktor Eckart war wirklich nicht nach Italien gereist. Desto unermüdlicher zeigte er sich im Arrangieren von Landpartien, welche der Kanzleirat regelmäßig mit der Bemerkung: „Es wird ein schöner Tag, der Nebel ist

heruntergegangen," inaugurierte und mit den Worten: „Das war wieder ein recht genußreicher Tag," abschloß.

Gewöhnlich ging der Doktor mit der Marie und deren Vater zu Fuß. Max bildete die Avantgarde und fing nebenbei Käfer, die er in einem Spiritusglas ersäufte. Die beiden Mütter fuhren in einem Wagen voraus, und wenn dann die Infanterie müde und erhitzt am Ziel anlangte, fand sie den Tisch bereits gedeckt.

Ach, das waren herrliche Tage! So am Arm eines geliebten Mädchens durch den harzduftigen Tannenwald zu streichen, wo Drosseln und Finken schlagen, wo Baumwurzeln und andere Hemmnisse alle Augenblicke die Hilfeleistung einer kräftigen Hand erheischen, wo sich beim Rascheln einer Blindschleiche oder einer Maus die süße Last fester anschmiegt — „das," meinte der Doktor, „ist eine Wonne, welche alle Wunder Italiens von der schönen Mediceerin bis zum flammenspeienden Vesuv nicht gewähren können. ‚Neapel sehen und dann sterben!' sagt — wer denn gleich? Meine Marie sehen und dann leben!" sagte der Doktor Eckart und sang vor lauter Lust und Freude das Lied in den grünen Wald hinein, welches die Deutschen singen, wenn sie am fröhlichsten sind, nämlich: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin." Und dann fiel Marie ein und Max schrie durch den Wald, daß es die Hasen und Eichhörnchen mit wildem Weh ergriff, und sogar der

3610

Kanzleirat, der gewöhnlich fünfzig Schritte hinterdrein stiefelte, brummte mit. Ja, das waren schöne Tage.

Hätte nun der Doktor bei einer solchen Gelegenheit seine Begleiterin gefragt: „Marie, hast du mich lieb?“ so hätte Marie aller Wahrscheinlichkeit nach errötend ja gesagt, die ersten Küsse wären gewechselt worden, der Kanzleirat hätte gerührt sein „Da habt euch, Kinder!“ gesprochen, Max wäre mit der Freudenbotschaft vorausgeeilt und man hätte bei saurer Milch und Freudentränen Verlobung gefeiert.

Aber was wäre das für eine erbärmliche Geschichte, in der zwei Liebende ohne Hindernisse und Konflikte verkuppelt würden! Nein, teurer Leser, wir wissen, was sich gehört. Das Verhängnis ist bereits im Gasthof zum Hirsch abgestiegen, und der Knoten wird noch in diesem Abschnitt geschürzt und zwar in einer viersitzigen Kutsche. In einer viersitzigen Kutsche können zur Not auch fünf, bei Regenwetter sogar sechs Personen sitzen, aber nimmermehr sieben, zumal wenn sich darunter drei Damen aus der Krinolinenperiode befinden. Es waren ihrer aber sieben, nämlich die Kanzleirätin, Frau Eckart, Marie, der Kanzleirat, der Doktor, Max und — doch ich will, da es mir nunmehr gelungen ist, eine künstliche Spannung hervorzurufen, mich einer geordneten Darstellungsweise befleißigen.

Man war nach der Eremitage gewallfahrtet, einem

zopfigen, vom Zahn der Zeit stark benagten Lustschlößchen, welches im vorigen Jahrhundert die Freuden eines vergessenen Fürsten umschlossen hatte. Der Park war arg verwildert, die Taxuswände standen zwar noch immer, aber da die Schere, die sie einst im Zaum gehalten, längst verrostet war, so kamen sie mit jedem Jahr der natürlichen Form wieder näher. Den steinernen Faunen und Satyrn waren im Lauf der Zeit ihre Querpfeifen und Becken, wohl auch Arme und Köpfe abhanden gekommen, die Wasserkünste waren verdorben, ausgetrocknet die Mäuler der Delphine und die Muschelhörner der Tritonen, und die verwitterten Nereiden an dem Marmorbassin starrten trübselig in eine mit grünen Wasserlinsen bedeckte Pfütze, auf der sich die Enten des Kastellans tummelten.

In einem ehemaligen Dianatempel also saßen unsere sechs Leutchen und ließen es sich bei einem ländlichen Mahl wohl sein; später wollte man im Park lustwandeln. Der Kaffee war aber noch nicht getrunken, als sich der Himmel umzog und ein tüchtiger Regen auf das Dach niederprasselte.

„Es wird bald vorübergehen," tröstete der Kanzleirat, „der Barometer stand gut, als wir weggingen."

Der Kastellan sagte dasselbe, heimlich aber rieb er sich vergnügt die Hände. Er verstand sich aufs Wetter wie keiner. Das regnet so den ganzen Tag fort bis in die

Nacht hinein. Die Gäste müssen in der Stube bleiben und aus Langeweile essen und trinken. Und so kam es auch. An eine Promenade war nicht mehr zu denken. Man saß in dem engen Zimmer und suchte sich die Zeit zu verkürzen, so gut es gehen wollte. Es war nur ein Glück, daß man zur Heimkehr einen Wagen hatte.

Man sprach eben über die Meteorologie im allgemeinen und die Unzuverlässigkeit der Laubfrösche und Wettergläser im besondern, als die Tür aufging und ein junger Mann, in einen durchnäßten Plaid gehüllt, hereintrat. Er grüßte höflich und bat den herzueilenden Kastellan, ihm ein Zimmer zu geben.

Der Kastellan kratzte sich den Kopf.

„Ja, wenn wir nur noch eins hätten. Sie müssen schon hier vorliebnehmen."

Der Fremde ließ seinen Blick fragend über die Anwesenden gleiten.

Der Kanzleirat, durch einen Wink seiner Gattin aufgemuntert, erhob sich und lud den jungen Mann mit wohlgesetzten Worten ein, sich an ihrem Tisch, dem einzigen, den das Zimmer aufzuweisen hatte, niederzulassen.

Der Ankömmling dankte, übergab dem Kastellan seinen Plaid zum Trocknen und trat näher. Er war schlank und gut gewachsen, sein dunkles Haar war sorgfältig geordnet, und sein Schnurrbart stand ihm in zwei langen Spitzen wagrecht von dem Gesicht ab, dessen regelmäßige

NAZARETH COLLEGE LIBRARY

Züge einen nicht gerade unangenehmen Ausdruck hatten. Er trug einen kurzen, mit Borten besetzten Rock, ein mit goldenen Fransen geziertes Halstuch, enge Beinkleider und hohe Stiefel von feiner Arbeit.

„Ich bitte die Gnädigen sehr um Entschuldigung, daß ich störe," sagte er und verbeugte sich graziös vor den Damen.

„Die Gnädigen," hatte er gesagt. Frau Eckart und Marie wurden rot, denn das war ihnen in ihrem Leben noch nicht passiert. Auch die Kanzleirätin schien etwas verlegen zu sein, aber sie richtete sich auf und sagte außerordentlich verbindlich: „Sie sind willkommen, nehmen Sie Platz. Gewiß sind Sie fremd in hiesiger Gegend, ein Tourist sozusagen, der unser Gebirge bereist?"

„Allerdings, gnädige Frau, ich bin erst heute in Hackelburg angekommen, und weil mir die Lage der Stadt gefällt, so habe ich beschlossen, einige Zeit in derselben zu verweilen. Als ich mich im Hotel erkundigte, wie ich den Nachmittag am besten ausfüllen könne, riet man mir zu einem Spaziergang hieher — wie heißt doch gleich der Ort?"

„Eremitage," berichteten die beiden Mütter und der Kanzleirat unisono.

„Richtig, Eremitage. Erinnert, soviel ich sehen konnte, einigermaßen an Schönbrunn. Sie kennen doch den herrlichen Park bei Wien?"

„Wie sollte ich nicht," erwiderte die Kanzleirätin. „Im Garten zu Schönbronnen, da liegt der König von Rom — wie oft habe ich das nicht in früheren Zeiten gesungen! Haben Sie das Grab des Königs von Rom gesehen?"

„König von Rom, Rom? Ja, allerdings."

„Verzeihen Sie," wandte Doktor Eckart ein, „der unglückliche Prinz ist meines Wissens in der Kapuzinergruft zu Wien beigesetzt."

„Können recht haben. Ja, mein Gott, wer kann sich alles merken!"

„Natürlich," nickte die Kanzleirätin, „wer so viel reist, der kann unmöglich alle Sehenswürdigkeiten im Gedächtnis behalten. Sie sind, verzeihen Sie die unbescheidene Frage, aus Wien?"

„Nein, gnädige Frau, ich bin ein Ungar."

„Ah, ah, ein Ungar!"

Die beiden Frauen und der Kanzleirat betrachteten den Fremden mit ehrfurchtsvollen Blicken. Auch Marie richtete ihr leuchtendes Auge prüfend auf ihn. Ein Ungar, so was kommt nicht alle Tage nach Hackelburg.

„Und Sie sind auf einer weiten Reise begriffen?" fragte schüchtern der Kanzleirat.

„Wie man's nimmt, mein Herr. Zunächst will ich Deutschland kennen lernen und dann den Winter in Paris zubringen — vorausgesetzt, daß ich es aushalte;

ich verspüre schon jetzt Sehnsucht nach meinem Vaterland. O Ungarn, meine schöne Heimat!"

Er blickte schwärmerisch zur Decke empor und schien einen Seufzer zu unterdrücken. In der Stube war's still; man ehrte den Schmerz des Magyaren. Der Kastellan kam zurück und fragte, was der Herr befehle. Die Kanzleirätin nahm sich der Sache an und berichtete, was die Küche biete und was empfehlenswert sei.

„Freilich," setzte sie hinzu, „die Kost wird Ihnen kaum behagen, da Sie ungarische Küche gewohnt sind, die ja als eine der besten bekannt ist."

„Ja," sagte der Ungar mit einem träumerischen Blick, „sie hat viele Vorzüge. Es geht nichts über einen Paprikagulasch, wie ihn der Magyar liebt, wenn er nach wildem Ritt über die Pußta in einer einsamen Tscharda einkehrt."

„Ah, Sie können reiten?" fragte der Kanzleirat, um doch auch etwas zu sagen.

Der Fremde lächelte ein wenig und drehte seinen Schnurrbart.

„Der Ungar, mein Herr, wird als Reiter geboren."

„Das ist ja weltbekannt, Theodor," sagte die Kanzleirätin mit einem verweisenden Blick. „Haben Sie die ganze Reise zu Pferd gemacht, mein Herr?"

„Nicht doch, gnädige Frau. Ich werde mir erst nach meinem Eintreffen in Paris einen Teil meines Marstalls nachkommen lassen."

Die Gesellschaft wechselte einige bedeutungsvolle Blicke. Der Kanzleirat fuhr sich mit der Hand über das Hinterhaupt und fragte: „Entschuldigen Sie, sind Sie vielleicht ein Pferdehändler?“

„Hahaha!“ lachte der Ungar laut. „Nein, ein Pferdehändler bin ich nicht; wenn es Sie interessiert, zu wissen, wer ich bin, hier ist meine Karte.“

Er zog aus seiner Brusttasche ein elegantes Etui und überreichte dem Kanzleirat, der über das Lachen des Fremden völlig aus der Fassung gekommen war, eine Karte.

Dieser faßte sie, als ob sie von Glas wäre, behutsam mit zwei Fingern, brachte sie an seine Augen und las: „Istvan Graf von C—s—“

„Csanady,“ ergänzte der Fremde und verbeugte sich leicht.

„Ah,“ stotterte der Kanzleirat, „das ist ja scharmant — Graf von Csanady — ei, ei, ei — Herr Graf, ich bin trostlos — ich will nicht fürchten, daß Sie meine Frage hinsichtlich des Pferdehändlers beleidigt hat.“

„Nicht im geringsten.“

„Mein Mann,“ versetzte die Kanzleirätin nach einem wütenden Blick auf den unglücklichen Gatten, „hat sich wenig in der Welt umgetan und —“ Sie war doch auch ein wenig verwirrt über die Frage ihres Mannes und konnte keine passenden Worte finden, um das arge Versehen genügend zu entschuldigen.

Glücklicherweise zeigte sich der Graf gar nicht verletzt, ja er trieb seine Herablassung so weit, zu sagen, der Herr habe im Grund nicht so ganz unrecht, wenn er ihn für einen Pferdehändler gehalten habe, er verkaufe allerdings alljährlich viele Pferde, denn seine Gestüte seien als vorzüglich bekannt.

„Aber," fuhr er fort, „darf ich nunmehr bitten, mir zu sagen, in welche liebenswürdige Gesellschaft mich ein günstiger Zufall geführt hat?"

Der Kanzleirat nahm sich zusammen. Zuerst bedauerte er, daß er zufällig keine Visitenkarten bei sich habe, dann stellte er die Anwesenden der Reihe nach vor. Der Graf verbeugte sich jedesmal so graziös, wie sich eben nur ein Graf verbeugen kann, Max aber erhielt einen kordialen Handschlag und die Versicherung, er sei ein prächtiger Bursche.

Der Graf knüpfte gewandt eine neue Unterhaltung an, indem er von seiner Heimat erzählte; von den wilden Tschikos, die auf ungesattelten Pferden über die Pußta stürmen, von dem romantischen Leben der Zigeuner und armen Burschen, von lustigen Gelagen in den Heideschenken und dem sinnbestrickenden Tanz, Tschardas geheißen.

„Ganz wie im illustrierten Wochenblatt," flüsterte die Kanzleirätin.

Der Kanzleirat ließ seine Zigarre ausgehen, Frau

Eckart ihren Kaffee kalt werden, und sogar Marie lauschte mit ungeteilter Aufmerksamkeit den Worten des Grafen, während Doktor Eckart mißmutig durch das Fenster in das Regenwetter hinaussah und dabei mehr Gläser leerte, als er sonst in dieser Gesellschaft zu tun pflegte.

Der Abend kam heran und der Regen ließ nicht nach. Der Kanzleirat benützte eine Pause, die der Graf machte, und mahnte zum Aufbruch. Keinem war dies erwünschter als dem Doktor, und er atmete auf, als der Wagen vorfuhr. Wie erschrak er aber, als die Kanzleirätin den Grafen mit honigsüßen Worten bat, er möge ihnen die Ehre erzeigen, in ihrem Wagen nach der Stadt zurückzufahren. Hoffentlich, dachte er, wird er so einsichtsvoll sein, das Anerbieten auszuschlagen, aber er irrte sich; der Graf nahm es mit Dank an. Im nächsten Augenblick bereute die Kanzleirätin selbst ihren Vorschlag, denn es war ein Ding der Unmöglichkeit, die sieben Personen im Innern des Wagens unterzubringen; aber es war zu spät.

„Theodor," raunte sie ihrem Gemahl zu, „du mußt dich auf den Bock setzen."

„Aber, liebe Eulalia, bedenke doch, mein Rheumatismus!"

Der Doktor hatte das leise Zwiegespräch des Ehepaares gehört und erklärte, er werde es nicht dulden,

daß sich der Herr Kanzleirat dem Unwetter preisgebe, er selbst werde den Bock einnehmen, und indem er das Wort sogleich zur Tat machte, schnitt er alle Gegenreden und Einwürfe ab.

Der ungarische Graf sah den Doktor auf den Bock klettern, machte aber keine Miene zurückzutreten, sondern zwängte sich so gut es ging in den vollgestopften Wagen. Daß seine Anwesenheit Störung verursachte und bei dem größeren Teil der Gesellschaft eine Verstimmung hervorgerufen hatte, schien dem Sohn der Pußta gänzlich zu entgehen. Unbefangen fuhr er fort, von Ungarns Herrlichkeit zu erzählen, und in der zunehmenden Dunkelheit bemerkte er den Mißmut nicht, der sich auf das Gesicht Mariens, an welche er hauptsächlich seine Worte richtete, gelagert hatte.

Draußen aber auf dem Bock hockte grollend der arme Doktor und balancierte gegen Wind und Wetter einen großen rotbaumwollenen Regenschirm, der ihm nur sehr mangelhaften Schutz gewährte.

VII.

Daß der Graf am folgenden Morgen der kanzleirätlichen Familie einen Besuch abstattete, war in der Ordnung, daß er aber diesen Besuch zwei Tage darauf wiederholte und daß die Kanzleirätin ihn für den nächsten Sonntag zu Tisch lud, war überflüssig. So ur-

teilten wenigstens Frau Eckart und ihr Sohn. Letzterer wurde zwar nach wie vor mit großer Zuvorkommenheit von seiten der Kanzleirätin und mit einem herzlichen Gruß von seiten seiner Schönen empfangen, aber der ungarische Graf, der sich allmählich die Stellung eines Hausfreundes erobert hatte, war ihm doch höchst unbequem. Traf er, was häufig geschah, mit jenem zusammen, so grüßten sich die beiden Herren mit gemessener Höflichkeit, dann bemächtigte sich der Graf sofort des Gesprächs, ohne von der Anwesenheit des Doktors weiter Notiz zu nehmen. Machte dieser den Versuch, der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, um auf jene Gegenstände zurückzukommen, für welche die Damen früher so großes Interesse an den Tag gelegt hatten, so schwieg der Graf und spielte mit seiner Uhrkette.

Als einst der Doktor ein neues Prachtwerk mitgebracht hatte und mit Freude wahrnahm, wie Marie mit einer gewissen Ostentation das Gespräch mit dem Grafen abbrach, um sich an einem Seitentisch von ihm über die abgebildeten Antiken belehren zu lassen, bemerkte der edle Magyar der Kanzleirätin, er für seinen Teil hege nicht das mindeste Interesse für den alten Plunder und überlasse dergleichen Sachen den Herren Gelehrten, worauf die Kanzleirätin sofort erwiderte, sie finde das sehr begreiflich; ein Kavalier wie Graf Csanady habe eben eine andere Sphäre als die Bourgeoisie.

„Lieber Gott," fuhr sie fort, „unseren Männern ist es nicht beschieden, sich auf dem Feld zu tummeln, wo der Adel Lorbeeren pflückt, darum müssen sie sich auf eine andere Weise nützlich zu machen suchen."

Marie blickte erstaunt, der Doktor empört zu der Sprecherin auf. Er hatte ein scharfes Wort auf der Zunge, aber eine weiche Hand legte sich auf die seinige und ein bittender Blick hieß ihn schweigen. Er beeilte sich, mit seinen Auseinandersetzungen zu Ende zu kommen, und empfahl sich mit den üblichen Höflichkeitsphrasen.

Den Eckartschen Eheleuten entging die Verstimmung ihres Sohnes nicht, und sie kannten auch die Ursache derselben.

„Frau," sagte der Schneidermeister eines Morgens beim Frühstück, „die Sache fängt an mir bedenklich zu werden."

„Das weiß der liebe Himmel! Er magert ordentlich ab. Gestern hatten wir Pfannekuchen mit gekochtem Schinken, ein Gericht, welches er so gern hat; er hat keine drei Gabeln genommen."

„Hm, Frau, es ist eine dumme Geschichte."

„Freilich, Heinrich; wenn's nur kein Graf wäre, und noch dazu ein ungarischer."

„Alle Grafen in der Welt," fiel Herr Eckart mit rauher Stimme ein, „wiegen unsern Karl nicht auf. Das Mädchen ist ihm gut, das steht baumfest, aber die

Kanzleirätin, die alte Närrin, ist im stande und macht ihre Tochter unglücklich."

Frau Eckart seufzte tief auf.

„Ich kann aber auch den Karl nicht begreifen," fuhr der Meister ärgerlich fort. „Läuft seit einem Vierteljahr dem Mädchen nach, wird von den Eltern gehätschelt wie ein Seidenhase und hat nicht die Courage, zu sagen: ‚Herr Kanzleirat, Frau Kanzleirätin, so und so hängen die Gurken.' Da waren wir zu unserer Zeit andere Kerle. Gelt, Alte? Sobald ich wußte, wie ich mit dir dran war, da ging's drauf wie ein Donnerwetter." . . .

—„Ja, so ging es dazumal her. Das war die gute alte Zeit. Wenn sich zwei liebten und die Eltern nichts dagegen hatten, so wurde Hochzeit gemacht. Litten's die Alten nicht, so schnürte man sein Bündel und ging weiter und las den jungen Siegwart, eine Klostergeschichte, bis man einen neuen Schatz hatte."

„Heinrich, sprich nicht so liederlich!"

„Es ist die reine Wahrheit, was ich sage. Und dem Karl werde ich noch heute meine Meinung sagen. Das ist mir ein schöner Don Juan."

„Er ist anders geartet als du. Bedenke, er ist ein studierter Herr. Bei denen geht's nicht so her wie bei uns schlichten Leuten. Ein Doktor darf nicht so mir nichts dir nichts mit der Tür ins Haus fallen. Da muß alles hübsch piano und nobel zugehen. Die Gelehrten

sind nun einmal so — so delikat, wie man's heißt. Don Juane sind sie alle nicht."

„Oho, Frau, das ist wieder einmal eine irrige Ansicht. Da war zum Exempel der Doktor Faust — in Leipzig, in Auerbachs Keller hängt er abgemalt — das war ein großer Gelehrter; er hat die Buchdruckerkunst und das Pulver erfunden, und dabei war er doch sozusagen ein Schwerenöter. Wenn er von seinen Jungen aus der Schule kam und ihm ein hübsches Frauenzimmer auf der Straße begegnete, — schwupp war er hinter ihr her und sagte: ‚Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen, meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?' — und keine sagte nein."

„Das muß ein schöner Patron gewesen sein," meinte Frau Eckart. „Danke Gott, Heinrich, daß unser Karl kein so leichtsinniger Mensch geworden ist."

„Ein wenig unternehmender könnte er schon sein," erwiderte Herr Eckart. „Wie gesagt, heute abend werde ich ihn ins Gebet nehmen. Ins Feuer muß er, hin muß er zum Kanzleirat, er muß wissen, wie er mit der Marie dran ist."

„Heinrich, du wirst alles verderben," warnte die Gattin.

„Gott bewahre, ich weiß, wie der Karl behandelt werden muß. Verlaß dich ganz auf mich, Alte."

Die Unterredung zwischen Vater und Sohn fand

wirklich am nämlichen Abend statt und hatte zum Resultat, daß der Doktor an einem der nächsten Tage um die Hand Mariens anhielt.

Mit Herzklopfen und bangen Ahnungen war er die kanzleirätliche Treppe hinaufgestiegen und mit freudestrahlendem Gesicht kam er wieder herunter. Seine Befürchtungen hatten sich als unbegründet erwiesen; die Kanzleirätin hatte, ein paar dicke Tränentropfen vergießend, ihr schönes Kind in die Arme des glücklichen Doktors geführt, und der Kanzleirat hatte vor Rührung kaum seinen Segen sprechen können. Freilich, wenn der freudetrunkene Bräutigam gehört hätte, mit welchen Worten die Kanzleirätin das Zwiegespräch beendigte, welches sie nach des Doktors Entfernung mit ihrem Theodor hielt, so würde seine Freude einigermaßen getrübt worden sein. Sie hatte nämlich gesagt: „Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach," und nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß sie mit dem Sperling den Doktor Eckart, mit der Taube aber den Grafen Csanady meine.

Daß im Eckartschen Haus alles in Freude schwamm, versteht sich von selbst. Die sorgliche Mutter begann alsbald ein gewaltiges Rumoren in allen Räumlichkeiten. Die alten Nußbaumschränke wurden geöffnet und eine Generalmusterung über Leinen, Tischzeug und dergleichen in einem Haushalt unentbehrliche Dinge ge-

halten. Die Zimmer des obern Stockwerks wurden gereinigt, geweißt und tapeziert. Auch konnte man das Elternpaar sehen, wie es die Räume zwischen den Fenstern maß, um die Größe der hier anzubringenden Spiegel, Tischchen und Konsolen zu bestimmen, und Herr Eckart schwänzte zuweilen, was sonst nie vorkam, seine Arbeitsstunden, um mit seiner Gattin die Magazine der Möbel- und Porzellanhändler zu durchstreifen. Denn jetzt galt es, der Kanzleirätin, welche, wie man durch Kundschafter erfuhr, eine in der Stadt noch nie dagewesene Ausstattung herrichtete, zu zeigen, was das Haus Eckart leisten könne.

Der Kanzleirat saß in Schlafrock und Hausschuhen in der Wohnstube. Er hatte links einen Stoß taubenblaues Papier von großem Format, rechts ein Bündel Briefkuverts liegen und beschrieb ein Blatt ums andere.

Da uns nichts hindert, dem Schreiber über die Achsel zu sehen, so können wir die mit schöngeschwungenen Buchstaben geschriebenen Zeilen lesen:

„Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, Herrn N. N. nebst Frau Gemahlin und Fräulein Töchtern auf nächsten Mittwoch um vier Uhr Nachmittags zu einem Familienfest ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Kanzleirat Engelmann nebst Frau."

War ein solches Billett geschrieben, so wurde es sofort kuvertiert und adressiert. Der Kanzleirat machte dazu ein sehr vergnügtes Gesicht; es gibt aber auch keine angenehmere Arbeit für einen Vater, als die Einladungen zu dem Verlobungsfest der Tochter zu schreiben.

Am folgenden Mittwoch war der Geburtstag der Kanzleirätin, und die beiden Familien hatten einhellig beschlossen, die öffentliche Verlobung des jungen Paares auf diesen Tag zu verlegen. An das Haus des Kanzleirats stieß, wie wir wissen, ein Garten, dort sollte das Fest gefeiert werden. Der Kanzleirat war auf diesen Einfall gekommen, und da seine Eulalia denselben als einen glücklichen bezeichnet hatte, so hatte der belobte Gatte im stillen bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um den geladenen Gästen noch nie Gesehenes zu bieten. Er wollte eine italienische Nacht veranstalten, worunter er bunte Papierlaternen, Transparente und brennende Namenszüge verstand. Sein Zimmer war seit zwei Tagen für jedermann hermetisch verschlossen, nur Max durfte, nachdem er tiefes Stillschweigen gelobt hatte, seinem Erzeuger beim Zuschneiden farbiger Papiere an die Hand gehen. Am meisten bildete sich der Kanzleirat auf zwei große Ballons von Seidenpapier ein, welche die Namen des Brautpaares trugen.

Jetzt saß also der Kanzleirat am Tisch und schrieb die Einladungen. Nicht weit von ihm hatte die Kanzleirätin

Platz genommen und kontrollierte die Arbeit ihres Gemahls, indem sie die Adressen mit einer langen Namensliste verglich.

„Einen Grafen tituliert man Hochwohlgeboren, nicht wahr, liebe Eulalia?“

„O Theodor, wann wirst du endlich einmal savoir vivre lernen! Das Hochwohlgeboren geht nur bis zum Baron, ein Graf ist stets Hochgeboren.“

„Dann muß ich ein neues Kuvert nehmen. Übrigens, offen gestanden, liebe Eulalia, ich sehe gar nicht ein, warum wir den Grafen einladen sollen.“

„Das verstehst du nicht, Theodor, das verlangt der bon ton.“

„Ich glaube kaum, daß es unserem Schwiegersohn und seinen Eltern angenehm sein wird. Überhaupt, liebe Eulalia, ich muß dir bekennen, daß ich herzlich froh sein werde, wenn der Graf endlich einmal seine Reise fortsetzt. Ich weiß nicht, oder vielmehr, ich weiß recht wohl, woher es kommt — ich spüre allemal, wenn er uns besucht, ein unbehagliches Gefühl. Dieses Individuum —“

„Ein Graf ist kein Individuum, Theodor! Ich hätte dir mehr Takt zugetraut.“

„Dieser Graf, wollte ich sagen, ist ein gefährlicher Mensch, der eine reputierliche Familie in arge Verlegenheit bringen könnte. Ich bin heilfroh, daß sich die Sache

mit dem Doktor so schnell gemacht hat, denn dieser Graf —"

„Ja, er scheint eine tiefe Neigung zu unserer Marie gefaßt zu haben."

Die Kanzleirätin seufzte.

„Theodor," fuhr sie fort, „ich fürchte, wir haben zu voreilig gehandelt. Der Doktor ist ein recht lieber, braver Mann, aber die Verwandtschaft, die Verwandtschaft! Du wirst zugeben, Theodor, daß eine Grafenkrone mit neun Zacken etwas anderes ist als eine Schneiderschere."

Der Kanzleirat ließ die Feder fallen, daß auf dem vor ihm liegenden Bogen ein großer Klecks entstand.

„Aber, liebe Eulalia, was redest du! Bildest du dir wirklich ein, daß der Graf reelle Absichten auf unsere Marie gehabt hat? Liebe Eulalia, du bist nicht wohl bei Trost."

„Theodor, ich verbitte mir ernstlich derartige Ausdrücke. Und was den Herrn Grafen und Marie anbelangt — ich bin die Mutter —"

„Und ich der Vater —"

„Unterbrich mich nicht, Theodor. Du bist kurzsichtig — wische die Tinte nicht mit dem Ärmel ab — Theodor, ich spreche jetzt mein letztes Wort in dieser Angelegenheit. Was geschehen ist, ist geschehen, aber die Zukunft wird lehren — Theodor, packe deine Schreiberei zusam-

men — du bist im Schlafrock — mache, daß du fortkommst; der Herr Graf kommt eben auf das Haus zu. Der Arme, er sieht blaß und angegriffen aus. — Theodor, steckt mein Chignon fest? Ja? — Gib mir das Buch dort. So, nun geh, geh! Er kommt schon die Treppe herauf."

Graf Csanady trat ein, küßte der Dame, wie er gewohnt war, die Hand und führte sie nach dem Sofa.

„Ich bin gekommen," sagte er ernst und gemessen, „Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch abzustatten. Ich weiß wohl, daß die Verlobung des jungen Paares noch nicht offiziell angezeigt worden ist, doch glaubte ich als Freund Ihres Hauses — ich darf mich doch so nennen, gnädige Frau? —"

„O, der Herr Graf sind allzu gütig. Wie soll ich Ihnen für Ihre Teilnahme danken? Ja, wir haben der Verbindung unseres Kindes mit dem jungen Eckart unseren Segen gegeben. Nächsten Mittwoch gedenken wir in einem kleinen Kreis die Verlobung zu feiern, und wenn es nicht anmaßend ist, so würde ich bitten, der Herr Graf wolle das Fest durch seine Gegenwart verherrlichen."

„Ich hatte mir eigentlich vorgenommen," entgegnete düster der Graf, „diese Stadt sofort zu verlassen, und mein heutiger Besuch sollte mein letzter sein, indes Ihre freundliche Einladung bestimmt mich zu bleiben und" —

der edle Magyar seufzte tief auf — „den Kelch bis auf die Hefen zu leeren.“

Die Kanzleirätin blickte verlegen zu Boden. Es schwebte ein Engel durch das Zimmer.

Der Graf brach zuerst das Schweigen.

„Ich bin heute Ihrem zukünftigen Schwiegersohn begegnet. Man konnte auf seinem Gesicht das Glück lesen, welches ihm zu teil geworden ist. Er eilte raschen Schrittes an mir vorüber und bemerkte kaum meinen Gruß. Wie mir scheint, stehe ich bei dem Herrn Doktor nicht besonders in Gunst.“

Er sprach die letzten Worte mit einem leichten Lächeln.

„Still, still,“ sagte die Kanzleirätin und drohte dem Grafen schalkhaft mit dem Finger.

„Der Herr Doktor,“ fuhr der Graf fort, „soll übrigens ein durchaus ehrenwerter Charakter sein, wie man mir von verschiedenen Seiten versichert hat, und auch sein Vater scheint mir ein recht braver alter Herr zu sein.“

„Sie kennen den Herrn Eckart?“

„Ich habe mir gestern einen Anzug bei ihm bestellt,“ antwortete der Graf. „Er ist, wie ich mich durch den Augenschein überzeugt habe, ein geschickter Meister und hat viel Geschmack.“

Der Graf sprach dies leichthin und drehte dabei die Spitzen seines Schnurrbarts.

„Wie ist der liebe Mann darauf gekommen,“ fuhr er

fort, „seinen Sohn ein anderes Metier ergreifen zu lassen?“

Die Kanzleirätin zuckte die Achseln.

„Jedenfalls wird Herr Eckart jetzt sein Geschäft aufgeben und sich zur Ruhe setzen?“ sagte der Graf in fragendem Ton.

Die Kanzleirätin seufzte und schüttelte betrübt den Kopf.

„Daran ist nicht zu denken, Herr Graf. Wir haben wohl darauf angespielt, ich sowohl als mein Mann, aber Eckart hat einen eisernen Kopf.“

»Mais, mon Dieu,« sagte der Graf erregt, „man muß dem alten Herrn begreiflich zu machen suchen, daß die Verbindung mit einer angesehenen Familie, wie die Ihrige, gnädige Frau, eines Opfers wert ist.“

„Es würde alles vergeblich sein, Herr Graf. O, Sie ahnen nicht, was ich schon gelitten habe. Mein Vater war Hofrat und Inhaber mehrerer Orden, mein Großvater war Geheimer Hofrat und der Vertraute des höchstseligen Fürsten Anton. Aber all diese historischen Reminiszenzen machen nicht den mindesten Eindruck auf den harten Kopf des Herrn Eckart. Was soll man machen? Man muß tragen, was die Schickung schickt.“

Sie blickte ergebungsvoll vor sich hin.

„Gnädige Frau, Sie sind das Muster einer liebenden Mutter!“ rief der edle Ungar mit Begeisterung und

beugte sich auf die fette Hand der Kanzleirätin. „Ich fühle mit Ihnen, welches Opfer zu bringen Sie im Begriff sind, indem Sie Ihr Kind, dieses Kleinod, diese Perle unter den deutschen Jungfrauen — — o — o — o — ich vergesse mich — — verzeihen Sie, gnädige Frau, die Aufregung, die sich meiner bemächtigt hat; das heiße magyarische Blut, welches in meinen Adern fließt, hat mich fortgerissen — ich gehe."

Er stand rasch auf, küßte der Kanzleirätin noch einmal die Hand und eilte hinaus.

Die Dame sandte ihm einen langen Blick nach und seufzte: „Zu spät! Armer Graf, arme Marie!"

VIII.

Programm:

1. Empfang der Gäste, Unterhaltung in zwanglosen Gruppen. Musikalische Vorträge. Kaffee, Mandelmilch und andere Erfrischungen.

2. Feuerwerk. Illumination. Proklamierung des freudigen Familienereignisses. Gratulation.

3. Promenade durch den erleuchteten Garten. Production des Stadtmusikkorps.

4. Souper.

„Aber ich beschwöre dich, Theodor, nimm dich diesmal zusammen, daß du dir keine Blöße gibst. Sieh nur immer auf mich; ich werde dir durch Zeichen und Winke

zu Hilfe kommen, soweit es möglich ist. — Lieber Himmel, was liegt nicht alles auf mir! Wenn uns nur der Schwiegervater keinen Affront macht. — Und, Theodor, nimm dich mit dem Weintrinken in acht; du kannst nicht viel vertragen, das weißt du. Du trinkst nur, wenn ein Toast ausgebracht wird. Hörst du, Theodor?"

„Ohne Sorgen, liebe Eulalia; ich werde die Würde des Hauses zu wahren wissen."

Die festliche Stunde kam heran. Die nach dem Garten gelegenen Zimmer des Erdgeschosses waren mit Laubgewinden, Oleander- und Orangebäumen geschmückt. Die Kanzleirätin, aufgedonnert wie ein Pfau, der Kanzleirat, eingeschnürt in die unbequemen Salonkleider und luftschnappend wie ein ans Ufer geschleuderter Hecht, harrten der Kommenden.

Die Gäste erschienen nach und nach. Es war eine respektable Gesellschaft, die Elite der Hackelburger Bürgerschaft. Die Herren trugen samt und sonders das schwarz-weiße Habit, dicke Uhrketten und goldene Knöpfchen in allen Hemdknopflöchern. Die Damen rauschten herein in knitternder Seide und glänzten von Geschmeide, als ob sie einen Juwelierladen geplündert hätten. Auch die Uniform, welche in Hackelburg bei keiner Festlichkeit fehlen durfte, war da, und der alte pensionierte Major, der sie ausfüllte, hatte bereits den Ehrenplatz neben dem Brautpaar eingenommen und

harrte sehnsüchtig der Stunde, wo das Souper seinen Anfang nehmen würde.

Alle Geladenen kannten den Zweck der Soiree, man hielt aber die Gratulationen bis zu dem geeigneten Moment zurück. Einstweilen begnügte man sich, das junge Paar und die Eltern mit einigen nichtssagenden Redensarten zu beglücken und im stillen Glossen zu machen.

Die Familie Eckart und Marie hatten sich um ein kleines Tischchen, wie deren viele herumstanden, gruppiert. Herr Eckart war anzusehen wie eine alte Exzellenz, nur die Orden fehlten. Er blickte mit heiterer Ruhe in den sich mehr und mehr füllenden Raum und nickte zuweilen ermutigend seiner Frau zu, die sich nicht sehr behaglich zu fühlen schien. Marie sah etwas blaß, aber wunderschön aus, der Doktor strahlte vor Seligkeit. Der alte Major hatte sich sofort der Familiengruppe angeschlossen, ein paar Damen aus dem engern Zirkel der Kanzleirätin und der Chef des Kanzleirats hatten dort gleichfalls Platz genommen, und wer nicht so glücklich gewesen war, einen Platz in der Nähe zu erobern, der schwärmte ab und zu und suchte sich durch geistreiche Bemerkungen über dies und jenes interessant zu machen. Es wurden Erfrischungen herumgereicht, die Konversation begann lauter zu werden, und die Gesichter, die, wie es beim Beginn eines Festes immer der Fall ist, durch

die grinsende Freundlichkeit der Feststimmung verzerrt gewesen waren, nahmen allmählich ihren natürlichen Ausdruck wieder an.

Da entstand am Eingang eine Bewegung. Ein gebieterischer Wink der Gattin rief den Kanzleirat, der sich von einer dicken Kommerzienrätin soeben auseinandersetzen ließ, warum Dienstboten vom Land den städtischen vorzuziehen seien, nach der Tür, denn Graf Csanady, der längsterwartete, hielt seinen Einzug.

Die Gespräche stockten, und aller Augen hefteten sich auf den Ankömmling, der, nach rechts und links grüßend, vom kanzleirätlichen Ehepaar geleitet, dem Familientisch zuschritt. Er trug ein prachtvolles Bukett in der Hand und überreichte es der Braut mit einigen Worten, die nicht minder duftig waren als der Blumenstrauß. Dann wechselte er mit den übrigen ein paar Worte der Höflichkeit und pflanzte sich neben den Major, nachdem er sich demselben vom Kanzleirat hatte vorstellen lassen. Die durch seine Ankunft im Gespräch entstandene Pause benützte der Graf, um sich des Wortes zu bemächtigen. Er tat dies mit der ihm eigenen Sicherheit, von welcher die Damen behaupteten, daß sie ihm so gut stehe, indem er, unbekümmert um die abgebrochene Unterhaltung, sofort ein neues, den übrigen ziemlich fernliegendes Thema aufnahm.

„Heut vor einem Jahr," hub er an, „habe ich mir nicht

träumen lassen, daß ich diesen Tag in dem reizenden Hackelburg zubringen würde. Das war ein Tag, an den werde ich mein Leben lang denken!"

Er hielt inne; die Erinnerung schien seine Sinne gefangen zu halten.

„Bitte, Herr Graf," sagte eine der Damen mit schüchterner Stimme, „wollen Sie uns nichts Näheres über jenen Tag mitteilen, vorausgesetzt, daß——"

„O, es war im Grund nichts Besonderes," erwiderte der Ungar, „ein Reiterstückchen, weiter nichts, aber der Ausgang wäre um ein Haar ein böser geworden."

„Ah, lassen Sie hören, Graf!" bat der Major.

„Es handelte sich um eine Wette. Ich besaß damals einen Fuchswallach, wie kein zweiter existierte. Eines Abends im Jockeiklub kommt das Gespräch auf meinen Selim, und Baron Csatar behauptet steif und fest, seine Suleika, die sich beim Hurdlerennen versprengt hatte, sei besser gewesen. Da proponierte ich denn eine Wette, und Baron Csatar akzeptierte."

„War's eine hohe Wette?" fragte der Major.

„Fünfhundert Dukaten, wenn ich mich recht entsinne," sagte der Graf nachlässig. „Ich verpflichtete mich, die Strecke von Wien bis B. in weniger Zeit zurückzulegen als der Personenzug, mit dem ich gleichzeitig von der Station aufbrechen wollte."

„Alle Wetter!" fuhr der Major heraus. „Das war keine Kleinigkeit."

Die übrigen Zuhörer nickten sich bedeutungsvoll zu.

„Anfangs ging es ganz gut," fuhr der Graf fort. „Mein Selim griff aus, daß seine Hufe kaum den Boden berührten und das keuchende Dampfroß mehr und mehr zurückblieb. Schon war die Hälfte des Weges zurückgelegt, und ich näherte mich einer Stelle, wo die Straße die Eisenbahn durchschneidet. Die Barrieren waren geschlossen, und der Bahnwärter winkt mir schon von fern mit der Fahne: ‚Zurück!' Was tun? Ich drücke dem Selim die Sporen in die Weichen, und mein braves Tier nimmt mit einem gewaltigen Satz das erste Hindernis. Aber, o weh! Der Sattelgurt ist gerissen und ich stürze beim Niederfallen des Pferdes auf die Schienen. Zwar arbeitete ich mich rasch empor und packe den Selim noch glücklich an der Mähne, aber da kommt auch schon schnaubend und heulend der Train herbeigerast. — Entsetzt bäumt sich der Selim und — mein letzter Augenblick schien gekommen —"

Die Zuhörer schauderten.

„Da ermanne ich mich, schwinge mich auf das sattellose Pferd — ein Schlag mit der Peitsche, die ich bei meinem Sturz glücklicherweise nicht hatte fahren lassen — und mein braver Selim schnellt wie eine Stahlfeder über die zweite Barriere, während knapp hinter seinen Hufen der Train vorüberrast."

„Gott sei Dank," flüsterten die Damen und atmeten auf.

„Ich war gerettet," fuhr der Graf fort, „aber nun galt es, das Versäumnis nachzuholen, und es gelang. Auf ungesatteltem Pferd ging es weiter, und wirklich erreichte ich die Station fünfzig Sekunden eher als der Zug. Die Wette war gewonnen."

Die Gesellschaft blickte andächtig und bewundernd auf den kühnen Magyaren, der sich kaltblütig mit Tee und Backwerk versorgte.

„Das war ein Kapitalstück," sagte der Major. „Und die Distanz zwischen Wien und B., wieviel beträgt sie?"

„Fünf bis sechs Wegstunden," antwortete zu aller Erstaunen Herr Eckart senior.

Der Graf drehte sich halb nach dem Sprecher um.

„Ah, Sie kennen die Gegend? Sind also in Wien gewesen?"

„Allerdings, Herr Graf. Auch von Ihrem Ungarn habe ich ein Stück gesehen. Weiter als bis nach Pest bin ich leider nicht gekommen. Eine schöne Stadt, das Pest. Wie ich gelesen habe, hat man jetzt eine Brücke über die Donau gebaut."

„Das ist schon eine Weile her," erwiderte der Graf, wie es schien, etwas unmutig.

„Wohl möglich," sagte Herr Eckart, „es ist auch lange her, daß ich in Österreich war. Es wird sich mittlerweile wohl vieles geändert haben."

„Es war wohl auf Ihrer Hochzeitsreise?" fragte der Major.

„Nein, damals war ich noch ein lediger junger Bursche; es war in den Dreißigerjahren. Ja, meine Herren und Damen, das war eine lustige Zeit! So mit dem Felleisen auf dem Rücken und ein paar Groschen in der Tasche glaubte man Herr der Welt zu sein."

Frau Eckart rückte unruhig auf ihrem Sitz hin und her, hustete und warf ihrem Mann einen ängstlichen Blick zu.

„Was," rief der Major, „Sie sind doch nicht von hier bis nach Pest zu Fuß marschiert?"

„Das versteht sich," versetzte Herr Eckart lächelnd, „immer auf Schusters Rappen, wie sich das für einen zünftigen Schneidergesellen gehört."

Der Bräutigam ballte krampfhaft die Faust.

„Ah, ah," machte der Major, und die übrigen sahen sich halb spöttisch, halb verlegen an. Graf Csanady aber rief: „Köstlich, köstlich!" und warf mit schallendem Gelächter seinen Kopf auf die Lehne des Sessels zurück.

Der Doktor war blaß geworden. Er richtete sich stramm auf und fragte: „Darf ich fragen, Herr Graf, was die Ursache Ihrer plötzlichen Heiterkeit ist?"

„Wie beliebt?" fragte dieser, indem er seinen Tee mit dem Löffel umrührte und den Kopf nach dem Sprecher wandte.

„Ich frage Sie," sagte der Doktor mit bebenden Lippen, „warum Sie lachen?"

Der Graf zuckte die Achseln.

„Ich glaube kaum, daß ich Ihnen darüber Rechenschaft schuldig bin, zumal da Sie Ihre Frage so stellen, als ob Sie einen Ihrer Schulbuben vor sich hätten."

„Sie irren sich," entgegnete der Doktor, dem die Stirnadern schwollen. „Wenn sich einer meiner Schüler eine derartige Ungezogenheit hätte zu Schulden kommen lassen, so würde ich kurzen Prozeß machen und ihm die Tür weisen."

Der Graf setzte die Tasse nieder, daß es klirrte. Er erhob sich und öffnete den Mund zu einer Gegenrede. Da aber kam die Kanzleirätin mit fliegenden Haubenbändern herbeigeeilt, und das übrige Publikum, welches schon früher aufmerksam geworden war, drängte nach, wie eine Schafherde dem Leithammel.

„Mein Gott," rief die erregte Dame, „was ist denn vorgefallen? — Herr Graf, ich bitte —"

„Gnädige Frau," sagte der edle Magyar mit Würde, indem er seine Handschuhe auseinanderwickelte, „ich bedaure, nicht länger unter Ihrem gastlichen Dach weilen zu können —"

„Aber, mein Gott, was ist denn geschehen?" fragte die Kanzleirätin noch einmal.

Der alte Major, dem um das delikate Souper bang wurde, raffte sich auf und trat vermittelnd zwischen die erregten Parteien.

„Gestatten Sie mir, hochgeehrte Anwesenden," sagte er, „daß ich die kleine Differenz im Keime ersticke. Die beiden jungen Herren hier sind beide — junge Herren. — Wir sind auch einmal jung gewesen. Ja, sehen Sie mich nur an, meine Damen — jetzt bin ich freilich ein alter Knasterbart, aber — doch ich wollte eigentlich sagen, wenn man jung ist, da ist gleich Feuer im Dach — puh — alles gleich oben hinaus, wir kennen das. — Nein, meine Herren, verderben wir uns den Appet . . . die Festfreude nicht! Allons! meine Herren, geben Sie sich die Hände!"

Er atmete nach dieser langen Rede tief auf und ließ sich schwerfällig nieder.

„Das war ein Wort zu seiner Zeit gesprochen," sagte Herr Eckart.

„Auch ich bin mit dem Herrn Major einverstanden," erklärte der Graf, „und da ich nicht zweifle, daß der Herr Doktor sein Unrecht einsieht —"

„Ohne Zweifel," fiel die Kanzleirätin ein und warf ihrem zukünftigen Schwiegersohn einen strengen Blick zu.

„So," fuhr der Graf fort, „will ich mich zufrieden geben, wenn der Herr Doktor vor diesen ehrenwerten Zeugen Abbitte tut."

Das war dem Doktor zu viel. Er achtete nicht der angsterfüllten Mienen seiner Mutter und seiner Braut; er stand auf und trat dicht an den Grafen heran.

„Mein Herr," sagte er, und seine Stimme klang voll und stark wie sonst nie, „hören Sie mein letztes Wort: Entweder Sie erklären augenblicklich, daß Sie meinen würdigen Vater mit Ihrem Gelächter nicht kränken wollten, oder wir verzichten auf die Ehre Ihrer Gegenwart."

Graf Csanady war einen Schritt zurückgewichen. Jetzt richtete er sich auf, lächelte verächtlich und wandte sich zum Gehen, aber die Kanzleirätin hielt ihn zurück.

„Wer ist das Wir?" schrie sie kirschbraun vor Zorn dem Doktor zu. „Wer ist Herr im Haus, ich oder der Herr Doktor oder vielleicht der Herr Schneidermeister? — Herr Graf, ich hoffe, daß Sie mich diese Taktlosigkeit nicht entgelten lassen —"

„Frau Schwiegermutter!" fuhr der Doktor auf.

„Schwiegermutter?" kreischte die Dame des Hauses. „Gott sei Dank, daß mir beizeiten die Augen aufgegangen sind —"

„Um Gottes willen, Mutter, halt ein!" schrie Marie in Todesangst und sank bleich in den Sessel zurück.

Die aufgeregte Gesellschaft wurde durch diesen Zwischenfall womöglich noch aufgeregter. Die Damen eilten zu der Ohnmächtigen, es wurde nach Wasser, nach Essig gerufen, und als alle in der höchsten Bestürzung kopflos durcheinanderliefen, tat es auf einmal drunten im Garten einen fürchterlichen Knall, und eine wahre Hölle von

weißen, roten und blauen Feuerstrahlen prasselte in die Luft, während das verborgene Stadtmusikantenkorps den Tannhäusermarsch anstimmte.

Die Verwirrung im Gesellschaftszimmer war eine fürchterliche. Während die Frauen um Marie beschäftigt waren, suchten die Männer ihre Hüte und drängten dem Ausgang zu. Unter den ersten, die das gestörte Fest verließen, war die Eckartsche Familie; der letzte Gast auf dem Schauplatz war der Major, und diesem war es vorbehalten, dem ahnungslosen Kanzleirat, der, froh über das gelungene Feuerwerk, aus dem Garten zurückkam, um nunmehr die Verlobung zu proklamieren, schonungsvoll mitzuteilen, was geschehen war.

IX.

Herr und Frau Eckart saßen im Wohnzimmer. Ersterer frühstückte und las die Zeitung, die Hausfrau regte die fünf stählernen Nadeln. Im Zimmer war's still, nicht einmal die Fliegen summten, denn sie hingen, vom nächtlichen Frost überrumpelt, starr und steif an den Wänden. Das einzige Geräusch machte der Ofen, oder vielmehr das Feuer in demselben, welches, vom Luftzug genährt, schnurrte wie ein stillzufriedener Kater.

Es war Winter geworden. Am Dach und vor den Doppelfenstern hingen kristallene Zapfen, und der Marktbrunnen glitzerte von Eis wie ein schönes Stalak-

titengebilde. Die wenigen Menschen, die mit beschleunigtem Schritt über die Straße gingen, waren bis an die Nase eingehüllt, und die Gassenjugend lief teilnahmlos an den hohen Schneehaufen vorüber, denn der Schnee war hart gefroren und ließ sich nicht zu Bällen verarbeiten. Nur das Spatzenvolk, welches in den kahlen Zweigen der Linden herumhüpfte, war anscheinend lustig, aber sein Humor war Galgenhumor, das Motiv seiner Munterkeit Frost und Hunger.

Frau Eckart saß am Fenster und warf zuweilen einen Blick auf die winterliche Straße, wie das ihre Gewohnheit war; ihre Gedanken aber waren ganz wo anders. Sie war in der letzten Zeit merklich älter geworden, und wenn sie ihrem Mann und ihrem Sohn zulieb ein heiteres Gesicht zeigte, so mußte sie sich dazu zwingen. Das gleiche galt von dem Meister. Er war nicht mehr der lebensfrohe Mann, als welchen wir ihn im Sommer kennen lernten. Der Gram des Sohnes ging beiden Eltern sehr zu Herzen, umsomehr als dieser sich alle Mühe gab, denselben zu verbergen.

Nach dem unterbrochenen Fest waren alle Beziehungen zwischen den beiden Familien abgebrochen worden. Marie war einige Tage ernstlich krank gewesen und nach ihrer Genesung von der Mutter in eine entfernte Stadt zu Verwandten gebracht worden. Sie sollte dort bleiben, bis Gras über den Skandal gewachsen war. Der

Doktor Eckart hatte seine gewesene Zukünftige nicht wieder gesehen. Wenn die Kanzleirätin einem Glied der Eckartschen Familie begegnete, so tat sie, als ob sie es nicht kenne, und der Kanzleirat ging jedem Zusammentreffen mit dem Doktor und dessen Vater ängstlich aus dem Weg; er war sogar aus der Harmoniegesellschaft ausgetreten.

Ungeheuerliche Gerüchte waren durch die Stadt gegangen, nachdem die Skandalgeschichte bekannt geworden. Man wollte wissen, daß zwischen dem Doktor und dem ungarischen Grafen demnächst ein amerikanisches Duell stattfinden werde, und in den Bierstuben war bereits darüber debattiert worden, ob der tote Doktor (denn daß dieser daran glauben müsse, war ausgemacht) wohl von einem Geistlichen zu Grabe geleitet werden würde. Es verging aber Woche um Woche, und der junge Eckart ging noch immer unter den Lebendigen herum, wenn auch finster und bleich; und so hörte man endlich auf, von einem Duell zu sprechen.

Höchlichst wunderte man sich darüber, daß Graf Csanady sich noch immer in der Stadt aufhielt und täglich in das kanzleirätliche Haus ging, obwohl Marie verreist war. Dann wollte man erfahren haben, der Graf beabsichtige, sich in der Nähe anzukaufen, weil seine adelstolze Familie in Ungarn nun und nimmermehr einer bürgerlichen Anverwandten ihr Haus öffnen würde.

Daß aber der Graf sich mit Marie Engelmann ehelich verbinden werde, daran zweifelte kein vernünftiger Mensch mehr, selbst nicht Herr und Frau Eckart.

Die beiden saßen, wie gesagt, in der Wohnstube und waren mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Frau Eckart brach zuerst das Stillschweigen mit einem vernehmlichen Seufzer. „Heute," sagte sie dann, „wird unser Karl also das Schreiben abschicken, in dem er erklärt, die Stelle in B. annehmen zu wollen. Daß das so kommen mußte! Wer hätte das vor einem halben Jahr gedacht!"

„Ganz recht hat unser Karl," sprach Herr Eckart. „Das war ein gescheiter Gedanke von ihm. Ein Mann wie unser Sohn kommt überall in der Welt fort. Er soll nicht hier versauern und vertrauern. Hinaus in die Welt — andere Berge, andere Bäume, andere Häuser — das ist die beste Arznei für ihn. Gib acht, Alte, gib acht auf den ersten Brief, den er uns von B. schreibt; du wirst sehen, wie schnell er wieder lustig und lebensfroh wird."

„Ja, Heinrich, du magst schon recht haben — wenn nur B. nicht gar so weit von hier läge!"

„Ei was, die Eisenbahnen rücken alles nah. Hast du Sehnsucht nach deinem Sohn, so setzt du dich in den Eilzug — und schwupps bist du dort."

„Aber, Heinrich, wir sind keine jungen Leute mehr;

es kann mit einem von uns unversehens zu Ende gehen. Wenn ich mir denke, ich sollte sterben, und mein Karl wäre nicht da — ich weiß nicht, was ich vor Desperation anfinge."

„Papperlapapp! Dafür ist der Telegraph da. O Frau, du hast noch kein Verständnis für unser Jahrhundert. Aber wenn wir auch keine Eisenbahnen und Telegraphen hätten, und wenn B. auf den Feuerlandsinseln läge, so würde ich doch dafür sein, daß er die Stelle daselbst annimmt. Die Veränderung, Frau, das ist dasjenige, worauf's ankommt. Hat er einmal Hackelburg im Rücken, sieht er nicht mehr alle Tage die Baracke des Kanzleirats vor sich, dann wird er auch das Mädchen bald vergessen. ‚Andere Städtchen — andere Mädchen,' sagt Schiller, und er hat recht."

„Leichtfertiger Mensch! Das ist's eben, was mir im Kopf herumgeht." Sie stand auf und ging dicht an ihren Mann heran. — „Heinrich, ich habe eine Entdeckung gemacht. Versprich mir, daß du ruhig bleiben willst. Gestern, als unser Karl in der Schule war, komme ich in sein Zimmer, um nach dem Ofen zu sehen, denn er rauchte. Da bemerkte ich, daß der Schlüssel am Schreibtisch steckt —"

„Und da hast du natürlich nicht umhin gekonnt, ein bißchen zu spionieren? O Weiber!"

Frau Eckart nickte.

„Und weißt du, was ich fand? Einen Brief, den Marie Engelmann vorige Woche an unsern Karl geschrieben hat."

„Alle Wetter!" fuhr der Meister auf.

„Und was für einen Brief! So schön und so traurig! Heinrich, das Herz im Leibe möchte einem zerspringen, wenn man den Brief liest. Von ewiger Lieb' und Treue über Grab und Tod hinaus schreibt sie und von einem Pyramus und einer Thisbe, was ich nicht verstanden habe, und noch vieles andere. Ja, ich hab' es immer gesagt, die Marie ist ganz das Widerspiel von ihrer Mutter, da könnten zehn ungarische Grafen kommen, sie bleibt unserem Sohne treu."

Herr Eckart war sehr nachdenklich geworden.

„Frau," sagte er nach langem Schweigen, „das ist eine schlimme Sache, aber augenblicklich sehe ich keinen Ausweg. Sieh, liebe Rosine, ich lasse mir's weniger anmerken als du, wie mir die traurige Geschichte zu Herzen gegangen ist —"

„Ich hab' dir's wohl angesehen, Heinrich."

„Ich bin ein Mann, ich kann mich beherrschen. Aber ich sage dir das eine: Auf den Händen möchte ich meinen Sohn tragen, der seines Vaters wegen auf sein Glück verzichtet hat. Wie er auftrat und den ungarischen Grafen zurechtwies und wie er nachher an unserem Arm dem Haus, wo man seinen Vater gekränkt hatte, den

Rücken kehrte, das werde ich ihm nie vergessen, und noch auf meinem Sterbebette soll mir diese Erinnerung ein Labsal sein. — Ich habe mich zu trösten versucht, ich habe gedacht, das Mädchen war ihm nicht bestimmt, er wird sie vergessen und sie ihn. — Nun kommst du mir mit deiner Entdeckung, und die wirft alle meine Berechnungen über den Haufen. — Die Sache will reiflich überlegt sein. Wenn sie sich trotz des Vorgefallenen treu und ehrlich lieben, so ist auch das Spiel noch nicht verloren. Was ich tun kann, das soll geschehen, ausgenommen bleibt natürlich eine Demütigung von unserer Seite. Kopf oben, Frau!"

Er stand auf und begab sich in die Werkstatt.

Die Nähmaschinen klapperten lustig, und die sechs Gesellen verdoppelten beim Eintritt des Meisters ihren Eifer. Herr Eckart pflegte sonst nach dem Frühstück an den Sitz eines jeden heranzutreten, um die Arbeit in Augenschein zu nehmen und Worte des Lobs oder des Tadels zu spenden. Heute unterließ er dies. Gedankenvoll nahm er Platz hinter dem Zuschneidetisch und ergriff die blinkende Schere mit dem vergoldeten Griff. Er ließ sie aber nicht in der Luft zusammenklappen, sondern stützte sich mit beiden Händen auf dieselbe, wie ein Feldherr auf sein Schlachtschwert, und starrte ins Leere. Die Mitteilung seiner Frau hatte ihn tief erschüttert.

So stand er noch unbeweglich, als sich die Tür des zweiten Arbeitszimmers öffnete und eine kleine, schmächtige Gestalt hereintrat.

„Was willst du, Gottlieb?“ fragte Herr Eckart unmutig.

Gottlieb, der Lehrjunge, zog aus seiner Brusttasche ein zusammengefaltetes Papier, präsentierte es dem Meister und sagte lakonisch: „Wieder nichts.“

Herr Eckart faltete das Blatt auseinander. Obenan stand lithographiert das Wort „Nota“ und darunter war geschrieben „für den Herrn Grafen von Csanady dahier.“

Der Meister runzelte die Stirn.

„War er wieder nicht zu Hause, Gottlieb?“

Gottlieb schüttelte den Kopf und lächelte verschmitzt. „Er war zu Hause, Herr Meister. Diesmal hab' ich's schlau angefangen. Schon um acht Uhr, als das Haustor aufgemacht wurde, bin ich die Treppe hinaufgeschlichen und habe mich vor seine Tür gestellt. Er war noch drin, denn ich hab' durchs Schlüsselloch gehört, wie er geschnarcht hat. Ich halte mich ganz ruhig zwei Stunden lang, bis es zehn Uhr schlug. Da wurde er munter, stand auf, und ich sah durchs Schlüsselloch, wie er in der Stube hin und her ging. Jetzt, dachte ich, muß es sein, und klopfte ganz bescheiden an die Stubentür —“

„Na, und da kam er heraus? Mach schnell, Gottlieb!“

„Nein, er kam nicht, sondern es wurde auf einmal piepstill im Zimmer. Ich aber ließ mich nicht zum besten haben, sondern klopfte noch einmal und rief durchs Schlüsselloch: ‚Gnädiger Herr, machen Sie gefälligst auf. Ich hab' schon gesehen, daß Sie zu Hause sind.' Da kam er denn auch und riegelte die Tür auf. ‚Ein schönes Kompliment von meinem Meister,' sagte ich, ‚und da wär' die Rechnung. Sie möchten so gut sein und endlich bezahlen.' Aber da kam ich schön an, ‚Unverschämter Schlingel!' schrie er und wurde krebsrot vor Zorn, ‚ich will dich lehren, die Leute im Schlaf stören! Den Augenblick machst du, daß du fortkommst, oder ich werfe dich die Treppe hinunter!'"

Die Nähmaschinen stockten und die sechs Schneidergesellen ließen ein dumpfes Murren hören.

„Weiter, Gottlieb!" befahl Herr Eckart, und sein Gesicht nahm einen drohenden Ausdruck an.

„Da," fuhr der Lehrjunge fort, „sagte ich: ‚Herr Graf, bezahlen müssen Sie, da hilft Ihnen kein Gott nicht, und zur Treppe hinunterwerfen läßt sich unsereiner auch nicht; das wollen wir einmal sehen!' "

Das Murren der Gesellen ging in ein beifälliges Gemurmel über.

Der Meister nickte zustimmend mit dem Kopf.

„Und was antwortete der Graf auf diese mannhafte Rede?"

Gottlieb kratzte sich hinter dem Ohr und sagte kleinlaut: „Er hat mich doch hinuntergeworfen."

Ein Schrei der Entrüstung tönte von sechs Schneidergesellenlippenpaaren.

Herr Eckart ließ die Schere klirrend auf den Tisch fallen und rief zornig: „Was? Hinuntergeworfen? Gottlieb, sprich die Wahrheit, ich rate es dir!"

„So wahr ich da stehe," schwur Gottlieb, „er hat mich hinuntergeschmissen."

Herr Eckart lachte ingrimmig.

„Na, warte du! — Gottlieb, du sollst Genugtuung erhalten. Ich will dem Herrn Grafen zeigen, wer ich bin. Was man dem Geringsten der Meinigen antut, das hat man mir angetan. — Hast du eine Verletzung davongetragen, Gottlieb, eine Wunde?"

Gottlieb tastete an sich herum.

„Wie mir scheint, habe ich da am Ellenbogen eine Beule."

„Herunter mit der Jacke! Geniere dich nicht, Gottlieb! Streife den Hemdärmel hinauf! Wahrhaftig, ein blauer Fleck! Übrigens, Gottlieb, ein wenig warmes Wasser und Seife könnte dir nicht schaden. — Tut's weh, wenn man auf den Fleck drückt?"

Gottlieb machte ein leidendes Gesicht.

„Fürchterlich weh tut's."

„Kommt einmal her," wandte sich der Meister an die Gesellen. „Hier, seht mir diese Beule an!"

Die Gesellen begutachteten die Verletzung und meinten, das sei stark.

„Bewege einmal den Arm, Gottlieb! Gebrochen ist nichts, aber der Arm ist arbeitsunfähig, das ist klar. Geh, Gottlieb, du brauchst heute nichts zu tun, und hier hast du zwei Groschen; hole dir aus der Apotheke Arnika und reibe den Fleck damit ein. — Diese Mißhandlung soll dem Herrn Grafen teuer zu stehen kommen. Ich mache sofort die gerichtliche Anzeige, und ihr seid Zeugen."

Die Gesellen erklärten sich bereit, Zeugnis abzulegen, und Herr Eckart verließ das Zimmer, um sich anzukleiden. Er wollte augenblicklich den Bürgermeister, der zugleich Polizeidirektor war, von dem Geschehenen in Kenntnis setzen.

Im Rathaus wurde Herr Eckart vom Amtsdiener empfangen, der ihm sagte, er müsse warten, der Herr Bürgermeister sei beschäftigt. Diensteifrig öffnete er das Wartezimmer und präsentierte dem Meister einen wackeligen Stuhl.

„Es ist ein Fremder da," sagte der Amtsdiener, „der Herr Bürgermeister konferieren mit ihm seit einer Stunde."

Herr Eckart ließ sich nieder und wartete, aber es verging eine Viertelstunde um die andere; der Fremde kam nicht heraus.

„Wie wäre es," sagte er endlich zu dem Amtsdiener, „wenn Sie einmal nachsähen, ich habe nicht viel Zeit zu verlieren."

Dabei steckte er ihm etwas in die Hand. Der Amtsdiener ging in das Sanktissimum und gleich darauf erschien der Bürgermeister selber in der geöffneten Tür.

„Ah, Herr Eckart," sagte er, „spazieren Sie nur herein."

Die beiden Herren waren gute Bekannte von der Harmonie her.

„Nun, was bringen Sie mir?" fragte der Vater der Stadt.

Der Meister brachte seine Sache vor und bat um gerichtliches Einschreiten gegen den Grafen Csanady. Der Fremde, der sich diskret etwas zurückgezogen hatte, hörte aufmerksam zu und wechselte dann mit dem Bürgermeister einen verständnisinnigen Blick.

„Und ist die Summe groß, die Ihnen der Graf schuldet?" fragte der Bürgermeister.

„Zweiundfünfzig Taler, zwanzig Silbergroschen laut mehrmals übersandter Rechnung."

„Nun," sagte der Bürgermeister mitleidig lächelnd, „ich hoffe, das Haus Heinrich Eckart wird den Verlust verschmerzen können."

„Oho!" machte der Meister und riß die Augen auf. „Stehen die Sachen so?"

„Aber trösten Sie sich, Verehrtester," fuhr der Bürgermeister fort, „Sie sind nicht der einzige, der zu Schaden kommt. Dieser Herr hier — "

„Ist am Ende auch ein Gläubiger des Grafen?" fragte der Schneidermeister und blickte den Fremden an, dessen kleine graue Augen freundlich zwinkerten.

„Ich habe allerdings mit dem Grafen eine kleine Rechnung ins reine zu bringen," sagte er, „und habe eben deshalb den Herrn Bürgermeister um seinen Beistand ersucht."

„Nein, was man nicht alles erlebt!" sprach Herr Eckart. „Und der Mensch will ein Rittergut kaufen!"

Der Bürgermeister und der Fremde sahen sich lächelnd an, und ersterer sprach nach einigem Überlegen: „Wir beabsichtigten soeben dem Herrn Grafen einen Besuch zu machen. Da Sie, Eckart, gleichfalls Interesse an dem Herrn nehmen, so wäre es Ihnen vielleicht erwünscht, uns begleiten zu können?"

„Gewiß, wenn Sie erlauben."

„Also gehen wir," sagte der Bürgermeister, und die drei Männer verließen das Rathaus.

Als sie an der Wohnung des Grafen anlangten, kam ihnen ein Stadtsoldat entgegen, der seinem Chef eine geheime Meldung machte.

„Aha, der Vogel ist ausgeflogen?" fragte Herr Eckart.

„Er befindet sich im Haus des Kanzleirats Engel-

mann," war die Antwort. „Begeben wir uns dahin. Die Sache duldet keinen Aufschub, und der Herr Kanzleirat ist ein viel zu höflicher Mann, um uns die kleine Störung übelzunehmen."

X.

Graf Csanady saß neben der Kanzleirätin auf dem Sofa. Die Dame hielt einen geöffneten Brief in der Hand und sah nachdenklich vor sich hin.

„Alles in allem genommen," begann der Graf, „scheint Marie ruhiger geworden zu sein. Bauen wir auf die Zukunft. Daß das liebe Kind noch zuweilen an jenen Menschen denkt, finde ich begreiflich, ja, ich muß aufrichtig gestehen, daß sie durch ihre allerdings etwas romanhafte Treue in meiner Achtung womöglich noch gestiegen ist. Die Zeit überwindet alles; ich hege die feste Überzeugung, Marie wird bald zur Einsicht kommen, daß Sie, gnädige Frau, nur das Wohl Ihres Kindes im Auge hatten, als Sie gegen die Verbindung mit jenem rohen, leidenschaftlichen Menschen Einsprache erhoben. Und dann, wenn die Wunde vernarbt ist, wird es meine Sache sein, die Neigung der jungen Dame zu gewinnen und sie durch ein freudenreiches Leben für die trübe Zeit, die sie jetzt durchlebt, zu entschädigen."

„Das gebe der Himmel!" seufzte die Kanzleirätin.

„Die nötigen Schritte von meiner Seite sind bereits

getan," fuhr der Graf fort. „Es hat große Opfer erfordert, um die Einwilligung meiner Familie zu erlangen, aber für den Preis Ihrer liebreizenden Tochter ist kein Opfer zu groß."

„Ihre Familie willigt ein?" rief die Kanzleirätin in freudiger Überraschung.

Der Graf neigte bestätigend das Haupt.

„Sie erwähnten gewisser Opfer, die Sie bringen mußten —"

„Bitte, gnädige Frau, sprechen wir nicht weiter darüber, es ist geschehen."

„Edler Mann!" rief die Kanzleirätin mit Emphase. „Ja, Sie werden mein Kind glücklich machen. Der Himmel segne Sie, mein Sohn."

Der Graf küßte die Hand seiner zukünftigen Schwiegermutter, und dieser schien es, als zerdrücke der Magyar eine Zähre im Auge. Mit weltmännischer Gewandtheit ging der Graf aus dem Ton schwiegersöhnlicher Rührung in den leichten der Konversation über.

„Apropos, gnädige Frau, Sie kennen das Rittergut Königsbrunn?"

Die Kanzleirätin horchte auf.

„Es ist eine schöne Besitzung, soviel ich weiß. Ich habe das Gut vor einigen Jahren gesehen, allerdings nur flüchtig."

„Also es gefällt Ihnen? Das freut mich."

„Sollte sich das Gerücht bestätigen, welches Sie als den zukünftigen Besitzer von Königsbrunn nennt?“

„Ich habe allerdings die Absicht, es zu kaufen. Vortrefflicher Boden, die Gebäude gut im Stand, auch Waldung ist ansehnlich.“

„Also darf man gratulieren?“

„Noch nicht, gnädige Frau, es ist eine Verzögerung entstanden, eine sehr ärgerliche Verzögerung.“

„Ah, um was handelt es sich, wenn man fragen darf?“

„Es ist lächerlich,“ sagte der Graf unmutig. „Man verlangt die augenblickliche Zahlung des zehnten Teils vom Kaufschilling, die Lappalie von sechstausend Talern, und in meiner Kasse befinden sich augenblicklich nur zirka zweitausend Taler. Ich habe zwar sofort an meinen Bankier in Pest geschrieben, aber bis das Geld ankommt, kann eine Woche vergehen und das Gut unterdessen einen andern Käufer finden. Der Bankier Silberlöw, sagt man, habe große Lust zu der Besitzung, und so ist es leicht möglich, daß mir dieselbe entgeht.“

„Aber, teurer Graf,“ sagte die Kanzleirätin, „warum wandten Sie sich nicht an Ihre Freunde? Es wäre ja jammerschade, wenn das Gut einer solchen Kleinigkeit wegen in andere Hände fallen sollte. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie die fehlende Summe von mir —“

Der Graf wehrte mit beiden Händen ab.

„Wo denken Sie hin, gnädige Frau! Sie machen mich erröten; ersparen Sie mir die Demütigung —"

„Aber, mein Gott," fiel die Dame erregt ein, "was für Worte brauchen Sie? — Demütigung? Hat die Mutter des Kindes, welches Sie lieben, nicht das Recht, nein, die Verpflichtung, Ihnen mit Rat und Tat beizustehen? Herr Graf, ich verlange als ersten Beweis Ihrer wahren Freundschaft für mich und mein Haus, daß Sie meine Vermittlung nicht von der Hand weisen. — Keine Widerrede," fuhr sie fort, als sie sah, daß der Graf noch einen Einwand machen wollte, „wie viel war es? Viertausend? Gedulden Sie sich nur einen Augenblick, ich hole das Geld sofort. Es sind zwar Obligationen, aber sie stehen al pari und sind so gut wie klingende Münze."

„Aber, gnädige Frau —"

Sie hörte ihn nicht mehr, denn sie war bereits aus dem Zimmer gerauscht.

Der Magyar atmete tief auf, dann warf er einen Blick in den Spiegel, drehte seinen Bart und lächelte.

Da ging leise die Tür auf, und als sich der Graf nach dem Geräusch umwandte, sah er sich drei Männern gegenüber. Der erste war der Bürgermeister von Hackelburg, den zweiten kannte er nicht, der dritte, der ruhig am Eingang stehen blieb, war der Schneidermeister

Eckart. Der Bürgermeister und sein Begleiter verbeugten sich, und ersterer sagte außerordentlich höflich: „Sie werden entschuldigen, Herr Graf, daß wir Sie hier aufsuchen, allein eine Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet und für Sie selbst von großer Wichtigkeit ist, führt uns zu Ihnen."

Der Graf war etwas blaß geworden, doch verlor er nichts von seiner Haltung, und indem er mit dem Finger auf den Schneidermeister wies, sagte er lächelnd: „Ohne Zweifel handelt es sich um die Forderung dieses Herrn da. Ich gestehe, daß ich heute morgen in einer Aufwallung den Abgesandten des Herrn Eckart etwas barsch zurechtgewiesen habe, aber ich glaube doch kaum, daß dieser Vorfall Sie berechtigt, in so kompromittierender Weise gegen mich einzuschreiten. Auf Ehrenwort, ich werde dem Herrn dort noch heute völlige Genugtuung geben; aber nun, meine Herren, bitte ich dringend, sich entfernen zu wollen, nicht um meinetwillen, sondern aus Rücksicht für die Dame des Hauses, deren Gast ich bin. Ich gebe nochmals mein Wort als Edelmann —"

„Bravo, Spindler!" sagte der unbekannte Herr lachend. „Ihr habt Euch vortrefflich in die Grafenrolle eingespielt. Aber jetzt laßt's gut sein und kommt mit; wir wollen alles Aufsehen vermeiden."

Beim Namen Spindler fuhr der Graf auf, als ob ihn ein Skorpion gestochen hätte. Eine fahle Blässe legte

sich auf sein Gesicht, und seine Lippen zitterten. Dann aber faßte er sich, lachte hell auf und rief mit greulichem Galgenhumor: „Habt ihr mich endlich wieder? Na, diesmal hab' ich's euch schwer gemacht."

„Dafür werden wir Euch auch desto länger behalten," sagte der fremde Polizeibeamte wohlwollend.

Herr Eckart stand stumm und starr wie ein Marmorbild.

„Hier, Herr Graf," ertönte die Stimme der eintretenden Kanzleirätin, „hier sind —"

Sie blieb, als sie die Gruppe sah, überrascht in der Tür stehen und ließ die Hand sinken, welche die Obligationen hielt.

„Guten Morgen, Frau Kanzleirätin," sagte der Bürgermeister. „Entschuldigen Sie unser Eindringen; wir suchten diesen Herrn hier und werden ihn mit uns nehmen —"

„Aber, mein Gott, was hat denn das zu bedeuten? Erklären Sie mir, Herr Graf — etwa ein Duell — aha," unterbrach sie sich, da sie jetzt erst den Schneidermeister erblickte, „ohne Zweifel eine Intrige des Herrn Eckart —"

Der Bürgermeister machte eine verneinende Bewegung und sagte ernst: „Frau Kanzleirätin, danken Sie der Vorsehung, die Sie rechtzeitig aus den Händen eines gefährlichen Schwindlers gerettet hat —"

Die Kanzleirätin schrie auf.

„Gerechter Himmel! Ein Graf — ein Schwindler! Nein, nein, das ist ein Irrtum!"

„Dieser Mensch," fuhr der Bürgermeister fort, „ist ein mehrfach bestrafter Betrüger, der sich seit zwei Jahren dem Arm der Polizei immer auf die schlaueste Weise entzieht. Er ist ebensowenig der ungarische Graf Istvan von Csanady, als der Weinhändler Sternkopf oder der Leutnant von Stein oder der polnische Emigrant Sapieha, unter welchen Titeln er anderwärts geschwindelt hat. Sein eigentlicher Name und Stand —"

„Louis Spindler, Schneidergeselle aus N.," fiel der Pseudograf ein, indem er sich höhnisch vor der Kanzleirätin verbeugte.

„Ein Schneidergeselle!" schrie entsetzt die Dame und sank ohnmächtig in die Arme des Herrn Eckart.

XI.

Der Vorhang hebt sich noch einmal, der letzte Akt beginnt.

Unsere Schneidergeschichte ist ein Lustspiel, und wie ein Lustspiel endigen muß, weiß jedermann. Das Publikum wird unruhig, sucht nach Mantel und Hut und sieht nach der Uhr. Die Schauspieler müssen ihre Lungen anstrengen, damit die guten und schlechten Witze, mit denen die letzten Szenen aufgeputzt sind, nicht völlig ungehört bleiben; sie sehen die Ungeduld des Publikums

und harren selbst sehnsüchtig auf das letzte Klingelzeichen.

Wenn der Regisseur plötzlich vor die Lampen träte und nach den üblichen drei Verbeugungen spräche: „Hochgeehrte Anwesende! Gehen Sie nach Hause und glauben Sie der Versicherung meinerseits, daß die Liebenden einander kriegen," so würde das gewiß manchem erwünscht, aber doch ein wenig gewagt sein.

Wir wagen es. Wir hoffen uns den Dank des wohlgeneigten Lesers zu verdienen, wenn wir es ihm überlassen, die Zerknirschung der Kanzleirätin, den Triumph des Meister Eckart, die durch den Skandal hervorgebrachte Aufregung der Hackelburger, die Versöhnung der feindlichen Häuser und die Vereinigung der Liebenden sich selbst auszumalen.

Uns bleibt nur wenig hinzuzufügen.

Die gedemütigte Kanzleirätin verließ vierundzwanzig Stunden nach Verhaftung des Schwindlers die Stadt, um ihre Tochter zu besuchen, und kehrte erst im Frühjahr mit derselben zurück. Das Verhältnis zwischen Marie und dem Doktor hatte durch eine lebhafte Korrespondenz, die von seiten beider Elternpaare stillschweigend gutgeheißen wurde, neue Befestigung erhalten, und nachdem die Kanzleirätin, deren Stolz völlig gebrochen war, auf die Bedingung des starrköpfigen Schneidermeisters eingehend, den ersten Schritt zur Versöhnung getan hatte,

stand der Verbindung der jungen Leute nichts mehr im Wege.

Die Vermählung wurde im Familienkreis gefeiert. Als man sich zu Tisch setzte, fiel ein kostbarer Tafelaufsatz von Silber, das Hochzeitsgeschenk des Herrn Eckart senior, allen in die Augen. Das Kunstwerk stellte einen mit Wein umrankten Baumstamm dar, an welchem ein Ziegenbock emporkletterte.

Nach der Hochzeit trat das junge Paar eine Reise nach Italien an, und beim Besichtigen der Antiken machte der Doktor zu seiner Genugtuung die Bemerkung, daß sein Unterricht gute Früchte getragen habe.

Der Schneidergesell Louis Spindler wurde nach überstandener Strafzeit per Schub in seine Heimat expediert. Herr Eckart hatte sich eine Zeitlang mit dem Gedanken getragen, den Exgrafen nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause in seine Werkstatt aufzunehmen, um ihn womöglich zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft zu erziehen, doch gab er diesen Plan auf die Vorstellungen seiner Angehörigen wieder auf und begnügte sich damit, ihm einen Zehrpfennig und viele gute Ermahnungen mit auf den Weg zu geben.

Der Doktor Eckart erhielt bald nach seiner Verheiratung einen ehrenvollen Ruf an eine Universität, dem er natürlich Folge leistete. Dort wirkt er seit einigen Jahren als Professor der Archäologie, und nennt man der Besten Namen, nennt man den seinen auch.

Wenn Herr Heinrich Eckart seine jährliche Kunstreise macht, um die neuesten Moden zu studieren, so scheut er den Umweg nicht und kehrt auf ein paar Tage bei seinem Sohn ein. Dann veranstaltet dieser ein großes Diner, wobei Herr Eckart Vater oben zwischen dem Rektor Magnifikus und dem Dekan der philosophischen Fakultät sitzt und von all den gelehrten Herren mit Hochachtung und Zuvorkommenheit behandelt wird.

Max ist jetzt ein hoch aufgeschossener Primaner, der sich bereits alle acht Tage rasieren muß. Er wird demnächst sein Abiturientenexamen machen, um Philologie zu studieren. Sein dichterisches Talent, dessen erste Blüte das Ziegenbocklied gewesen, hat sich edleren Stoffen zugewandt. Er hat mehrere Oden aus dem Horaz ganz leidlich übersetzt, auch verschiedene Frühlings- und Wanderlieder gedichtet, und obschon der verblendete Redakteur des illustrierten Wochenblattes dieselben für „nicht druckreif" erklärte und dem Papierkorb übermittelte, so dichtet Max dennoch mutig darauf los, denn er weiß, daß Verkennung das Los der größten Genies ist.

Der Herr Kanzleirat Engelmann ist Oberkanzleirat geworden. Dekoriert ist er noch nicht, aber sicheren Nachrichten zur Folge kann ihm das Verdienstkreuz nicht mehr entgehen. Papparbeiten macht er zur großen Freude seiner Gemahlin nicht mehr, da er eine andere

Beschäftigung gefunden hat. Er züchtet nämlich Seidenwürmer und hat zu diesem Behuf seinen ganzen Garten mit Maulbeerbäumen bepflanzt.

Mit Herrn Heinrich Eckart hat er übrigens doch noch Brüderschaft gemacht, ohne daß die Oberkanzleirätin Einsprache erhoben hätte. Denn Herr Eckart ist jetzt nicht mehr bloß Schneidermeister, sondern auch Stadtrat.

Er sollte sogar als Abgeordneter in den Landtag gewählt werden, aber seitdem der Präsident Johnson Fiasko gemacht hat, sind ihm Zweifel über die politische Befähigung der Schneiderzunft aufgestiegen, und er hat die Wahl abgelehnt mit den Worten, er wolle lieber unter den Schneidern der erste, als unter den Landtagsabgeordneten der zweite sein.

NOTES.

PAGE **1**, line **1**. **Hackelburg**: probably a fictitious name for Meiningen, where Baumbach attended school. The market-place with its public fountain and lindens, the church, the Rathaus, and the ancient apothecary shop are all typical of the smaller provincial towns.

10. das in Sandstein ausgehauene Stadtwappen: *the city arms cut in standstone.* The participle preceded by its modifiers is used attributively before the noun when an important limitation of the noun is to be expressed. This is a very common construction in written German, and is especially common in this book. It is best rendered in English as above or by a relative clause.

18. Eines: the indefinite numeral is inflected like the indefinite article when used as an adjective, and like a strong adjective when used substantively as in this case.

19. deren jedes: *each one of which.*

PAGE **2**, line **1**. **in Reih und Glied**: „In Reih' und Glied" is the title of one of the most famous of the novels of Friedrich Spielhagen (1829– —).

5. einer: see note to page 1, line 18.

9. Long, complicated sentences like this must be worked out systematically. Break the sentence up into its various component parts, phrases, and clauses. Determine which are principal and which subordinate. Work them out separately, and then reconstruct the sentence. **aus dem nahen Gebirg**: referring to the thickly wooded range of hills to the south and west of Erfurt along the valley of the Werra, and generally called „der Thüringer Wald."

10. Europens übertünchte Höflichkeit: *the superficial politeness*

of Europe. A quotation from a popular poem, „Der Wilde," by Jacob Seume (1763–1810). The author was one of the numerous Hessian mercenaries sold to England for service in the American Revolution. Seume's regiment served in Canada, and upon his return he wrote this poem, in which a savage Huron Indian gives a lesson in hospitality to a white settler who had formerly refused the Indian shelter.

22. zweiten Stockwerks: here, *second story*, although generally Stockwerk refers to the stories above the ground floor, and zweites Stockwerk would be the third floor. In some parts of Germany, however, the ground floor is spoken of as erſter Stock.

Page 3, line **20. Damon und Phyllis:** *Damon*, or Demophoön, according to an old Greek legend, was betrothed to *Phyllis*, the daughter of Sithon, king of Thrace. Damon failed to appear on the wedding day, and Phyllis killed herself, and was changed into an almond tree. The shadow of the tree, in outline, resembled the profile of Phyllis, and silently accused Damon upon his tardy arrival.

24. längs: generally takes the dative, but sometimes the genitive.

Page 4, line **13. in dem durchbohrenden Gefühl ihres . . . Daſeins:** *in the piercing consciousness of their existence . . .*; Schiller's „Don Carlos," Act II., Scene 1, Carlos to the king, speaking of Alva, says:

. . . der
In ſeines nichts durchbohrendem Gefühle
So darzuſtellen ſich verdammt, möcht ich
Bei Gott — und gilts ein Diadem — nicht ſpielen.

14. an ein paar Räder . . . geknüpften Daſeins: see note to page 1, line 10.

24. dem engliſchen Parlament: *the English Parliament* consists of the House of Lords, in which membership is hereditary or by royal appointment, and the House of Commons, whose members are elected from the various counties by popular vote.

Page 5, line 3. **blauer Montag**: *blue Monday;* originally the Monday before the beginning of Lent, so called because the church altar took on from this day its violet Lenten garb. Since workmen usually used this day to recover from the unusual festivities of the last Sunday before Lent, the expression came to be applied to any Monday, when work seems especially distasteful after the preceding day of "rest and recreation."

8. **Guelfen und Ghibellinen**: the Franconian dynasty ended with the death of Lothair, 1137. Henry the Proud, of the House of Welf, and Conrad of Hohenstaufen, the lord of Waiblingen, claimed the succession. Germany split up into two factions who took their party cries as "Welf" and "Waiblingen." The latter, the Hohenstaufen party, was victorious. After the death of Henry VI. in 1197 two claimants again arose, Philip of Suabia as regent for the infant son of Henry, and Otto of Brunswick, of the House of Welf. The Pope, Innocent III., declared in favor of Otto, because Otto had no possessions in Italy. The old quarrel between Welf and Waiblingen broke out anew. In the mouths of the Italian partisans, Welf (the party of the Pope) became "*Guelf*," and Waiblingen (the party of the Hohenstaufen emperors) became "*Ghibelline.*" The use of the latter term was restricted to Italy.

9. **das römische Reich**: *the Holy Roman Empire.* Charlemagne, not content with the barbarian title of King, was crowned Emperor by the Pope, with the crown of the Cæsars, in the year 800. The title of Emperor continued in his family. After the extinction of his house, the imperial power declined until Otto I. (the Great) revived it in 962. Under him and his successors it reached the height of its glory. The papacy naturally opposed such a strong power, and the long struggle between Pope and Emperor drew Germany's best blood into Italian fields. The outcome was the defeat of the Hohenstaufen emperors and the end of German supremacy in Italy. But the Holy Roman Empire lived on. The extreme decentralization in Germany and the rise of the modern powers of France and England made it merely a name. When

Napoleon in 1806 formed the Confederation of the Rhine, he declared that he would no longer recognize the Empire. No protest was raised by the Emperor, Francis II., of Austria, "and thus ended what had ceased to be holy, or Roman, or even an empire."

16. Frühſtück: *second breakfast* or *lunch.* The Germans have two breakfasts — das erſte Frühſtück, also called morning coffee, and das zweite Frühſtück, or Gabelfrühſtück (literally fork breakfast). This is really a lunch of cold meats, bread and butter, etc.

21. Wohnſtube: we have here a description of a typical *living room* in the home of a well-to-do citizen. The furniture, the china, and ornaments, the portraits of the worthy couple, and above all the sofa, which is the place of honor in a German sitting room, — all are familiar sights in a German household.

Page 6, line **2. Meißener Taſſen:** *Dresden china.* The china, famous the world over as "Dresden china," is for the most part made in Meissen, a town near Dresden. It was here that Lessing attended the school of St. Afra, one of the famous "Fürſtenſchulen."

16. wie ihn der Herr Regiſtrator macht: in true provincial fashion, the worthy Master Eckart gets his paper "second hand" from the recorder who has marked the article of especial interest.

Page 7, line **5. Napoleon, der Krakeeler:** *Napoleon the Brawler*, meaning Napoleon III., Emperor of the French. He was the nephew of Napoleon I., and was elected president of the Republic in 1848, but proclaimed himself Emperor in 1852. He interested himself continually in European politics. Together with England and Italy he waged the Crimean War against Russia, and later as an ally of Sardinia fought Austria in Italy (1859). In 1870 he hurried his country into the German-French War, and was made a prisoner of war by the Germans after the defeat of Sedan, September 2. He was then deposed by the reëstablishment of the French Republic, September 4, 1870. The siege of Paris and its capitulation to the German forces followed soon after, and at Versailles, January 18, 1871, the King of Prussia was crowned William I., Emperor of Germany. At last Germany was united.

8. zum Präſidenten: after the verbs machen, wählen, ernennen, etc., the preposition zu is used to introduce the objective predicate. These verbs in English take a second accusative. — The clever allusion which can only refer to Andrew Johnson fixes the time of this story. Johnson, who in his earlier years had followed a tailor's trade, became President of the United States at the death of Abraham Lincoln, April 15, 1865.

12. The name of this society shows the ease with which compounds are created in German, and the clumsy results of such creation. Break up in translation.

18. der = dieſer.

Page **8**, line **19.** These ridiculous and yet high-sounding titles are a kindly satire on the mania for titles shown by the people of the smaller cities and towns in Germany. In translating they should be kept in their German form. See the vocabulary for meaning.

26. Fabrikant: *manufacturer:* one of the numerous honorary titles prevalent in Germany.

Page **9**, line **5. Kommerzienrat:** *councilor of commerce.* The common administrative title is Rat, of which there are an almost endless number of variations and grades. To possess one of these honorary titles is the secret ambition of almost every German citizen.

9. reuß-greiz-ſchleiz-lobenſteinſchen Adel: one of the miniature principalities of Germany. It is one of the Thuringian states with an area of 316 square miles and a population of 65,000.

19. Schneider . . . für voll nehmen: in popular song and story the tailor and his trade are the subject of much derision and ridicule.

21. der alte Derfflinger: Field Marshal Baron George von Derfflinger (1606–1695) was a distinguished cavalry leader. Of humble origin, he won renown under Gustavus Adolphus, and later, under the Great Elector, he did much for the organization and training of the Brandenburg cavalry. The 3d Prussian

Dragoons to-day are named after him. Although little is known of his early life, it is certain that he never was a tailor's apprentice, as has often been said.

22. Doktor der Philosophie: *Doctor of Philosophy, Ph.D.* The German requirements are that the candidate must have studied six semesters at a university and have written a dissertation upon some special topic before taking the examination for the degree.

PAGE **10**, line **5**. **Gymnasium:** *gymnasium.* The scheme of secondary education is very complicated. As secondary schools they have Gymnasia (9-year course), Progymnasia (6-year course), and Realgymnasia. The two former lay special stress on Latin and Greek, and the graduate of the gymnasia is about on a par with our college junior or senior. The Realgymnasia aim to prepare the students more for the technical walks of life. These schools are of two kinds, either with or without Latin, and offer either a nine or a six years' course. In the Realgymnasia more emphasis is laid on the modern languages and the exact sciences.

11. Ziegenböcke: the tailor and the goat are always connected in comic ballads and stories. If a tailor has a beard, it is compared to the goat's whiskers, and the "meck-meck" in imitation of the bleating of the goat is used as a cry of derision.

16. Da: translate by *than that* at the end of the sentence.

18. Henriquatre: a style of pointed beard named after Henry IV., who was king of France, 1589–1610.

19. Universität: there are twenty universities in Germany, of which the largest are Berlin, Munich, and Leipzig. The German university comprises the four departments of theology, law, medicine, and the graduate school of arts and sciences.

PAGE **11**, line **21**. **gemäß:** *in accordance with;* preposition either with the genitive or dative and usually following its object.

PAGE **12**, line **2**. **Katheder:** *rostrum.* Compared with American methods more stress is laid on lecture work in the German

schools, both gymnasia and universities. Hence the Katheder is almost the symbol of the teaching profession. **ſaß**: render here with the pluperfect tense.

8. Orſinibombe: a bomb named after its maker, Felici Orsini (1819–1858), an Italian patriot and revolutionist, who used it in an attempted assassination of Napoleon III. (see note to page 7. line 5), January 14, 1858.

21. darüber: render *about the fact.*

Page **13**, line **1. Leipzig**: the largest city in the kingdom of Saxony, with a population of over 400,000. It is one of the principal commercial cities in central Germany, and is the center of the book-publishing trade. The university, one of the largest in Germany, was established there in 1409. The supreme court of Germany is located in Leipzig. The city is also a great musical center.

2. Lied vom Bruder Straubinger: this popular song relates the woes of a tailor who has fallen a victim to the pranks of students. The victim tells his tale of woe to Bruder Straubinger, hence the title. The first stanza is as follows:

Gott grüß dir, Bruder Straubinger,
Freut mich, daß ich dir ſehe.
Es iſt dir wohl nicht unbekannt,
Das ich aus Halle gehe.
Der Meiſter und Frau Meiſterin,
Da konnt ich juſt nicht klagen,
Doch mit der Aquademici
Konnt ich mir nicht vertragen.

8. Biſchof Willegis: Willegis, Archbishop of Mayence, 975–1011, was said to be the son of a wheelwright. The cartwheel in the coat-of-arms of the archbishopric may be due to this fact. He was a man of great learning, and founded the famous cathedral school at Mayence. He also began the construction of the present cathedral.

14. ſiſ: in some dialects this old subjunctive is still found. It corresponds to the modern ſei(e)ſt.

PAGE **14**, line **14**. **Profeſſor:** teachers in the German gymnasia are Doctors of Philosophy, and may attain the title of *Professor*. **wird:** force of future here.

PAGE **15**, line **6**. **des Doktor Eckart:** a title preceding a proper noun may be uninflected or inflected.

24. Kaulbachs „Homer und die Griechen": one of a series of six fresco paintings done in 1847–1866 by Wilhelm Kaulbach (1805–1874) for the staircase of the New Museum in Berlin. This building contains, besides a large collection of casts, valuable collections of Greek, Roman, and Egyptian antiquities.

26. Zeus: *Zeus.* In all probability this bust was copied from the statue of the Olympian Zeus, done in gold and ivory by the great Athenian sculptor Phidias about 430 B.C. Zeus was the Greek god of the heavens and king of all gods and men. His throne was on Mt. Olympus.

PAGE **16**, line **6**. **Mäandern:** a Grecian decoration. The Mæander was a winding river of Greece.

16. das akademiſche Leben: a favorite phrase of the Germans. With them, much more than with us, the care-free, unrestrained, jovial student ways form a sharp contrast to the practices in the ordinary walks of life.

18. Mützen und Bändern: with true loyalty to the academic fraternity to which he belongs, the German student wears a cap of the fraternity colors, and also a band of the same colors diagonally across his breast.

19. Muſenſöhne: *sons of the Muses;* the students as the followers of the muses.

23. Fuchstaufe: initiation of the Fuchs. The first two semesters in the student's college career are the Fuchsſemeſter. **Kommers:** *banquet.* Banquets and smokers are important features in the

social life of the student associations. They are held to commemorate the founding of the fraternity or society, at the beginning and end of the semesters, and on national holidays, such as the birthday of the Emperor. **Menſur**: *fencing-bout.* To keep in practice for the more serious duels the student engages in these friendly bouts. This custom of dueling is being gradually abolished in some of the German universities. Formerly all quarrels and disputes, whether of private nature or in the name of the fraternity, were settled by duels. **Karzer**: *university prison;* here, rather confinement. Students who break the academic rules and regulations are sentenced by the university authorities to confinement in the university prison. Such sentences range from one to fourteen days, and are treated very much as a joke, even by the law-breakers themselves. **Spritzfahrt**: *excursion.* The students make numerous excursions to places of interest near the university town.

24. **Komitat**: when a student finished his course and left for home, the members of his fraternity formerly accompanied him to the station to bid him farewell. They marched in solemn procession through the town, singing their student songs of farewell.

25. **wappengeſchmückt**: *decorated with a coat-of-arms.* Each fraternity has its individual escutcheon, and this appears on all the belongings of the student-member — on his linen, jewelry, toilet articles, and books.

Page 17, line 2. **Rapiere**: *rapiers;* not the sword used in the duel, but the fencing-foil used in practice. The crossed rapiers are a favorite wall-decoration in a student's room.

5. **Thuringia ſei's Panier!** *Thuringia be our banner!* The fraternities originally took their titles from the names of the parts of Germany from which their members came. Dr. Eckart and his fraternity brothers came from Thuringia, the group of minor states in central Germany. Other fraternities are Rhenania, Saxonia, Silesia, Pommerania, and others. Each has its branches in the various universities, and each has its individual motto or slogan.

10. die Linke: *the Left;* in the politics of Continental Europe that part of the legislative assembly which sits on the left of the President, hence generally the liberal, democratic party.

13. Einſt ſpielt' ich . . .: the beginning of an aria from the opera „Zar und Zimmermann„ (1837), by Albert August Lortzing (1803–1851). He was a composer of light comic opera, noted for its natural freshness and vivacity. The opera in question is based on the story of Peter the Great (see note to page 30, line 4).

21. Burſchenzeit: after his first year the student is referred to as ein Burſch, and hence this time in college life is generally referred to as die Burſchenzeit.

25. Korps: *fraternity;* still differing in many ways from our college secret fraternity. Almost every student belongs to some kind of an organization. One type is the „Korps," generally composed of students of certain higher classes, coming from a particular section of the country. They were originally organized for both social and political purposes, and have always exacted implicit obedience to their individual code of rules. The German student is more loyal to his corps than he is to the university as a whole.

Page **18**, line **4. im ſchwarzen Walfiſch zu Askalon:** *the Black Whale Inn at Ascalon.* This is one of the most popular student songs, and was written by Viktor Scheffel (1826–1886), the author of „Der Trompeter von Säkkingen" (1852), the most popular modern German epic. The author had himself been a student at Heidelberg. **Eine Waſſermaus und eine Kröte:** *The Watermouse and the Toad* is another of the vast number of songs filling the Kommersbücher of the German students. Some are old, others are by more modern writers, and new ones are being added daily. Many, such as the one in question, are parodies. This is a parody on a poem by Lichtwer, and begins—

Eines Abends noch ſehr ſpäte,
Gingen Waſſermaus und Kröte
Einen ſteilen Berg hinan.

8. Philiſterium: *ranks of the citizens.* The term Philiſter includes also those who are no longer students. **Probejahr**: *year of probation.* In 1826 Prussia introduced the plan of requiring all candidates for teaching positions, after passing their examinations, to spend a year as trial teacher at an approved gymnasium. The candidate was expected to teach six or eight hours a week, and attend other classes in order to study methods and discipline.

12. war: see note to page 12, line 2.

15. Viri humanissimi (Latin): *refined men, men of culture, scholars.*

Page **19**, line **6**. **Lehrkanzel** = Katheder. **Auditorium**: *class;* see note to page 12, line 2.

7. Accusativus cum infinitivo (Latin): infinitive with subject accusative — construction in Latin after verbs of knowing, thinking, telling, and perceiving.

9. This is one of the numerous rules written in rhyme to aid the memory of young students. These are the adjectives and pronouns with the genitive singular in *-īus* and the dative singular in *-ī*.

16. Paragraphen: *article;* referring to the rules and regulations governing school management. One has only to remember the play, „Flachsmann als Erzieher," by Otto Ernst, to appreciate the modern reaction against the extreme pedantry in the German schools.

22. Herr: used before titles, generally left untranslated. At the head of a gymnasium is the Direktor, usually a man rather advanced in years.

Page **20**, line **12**. **Cajus Mucius Scävola**: when Lars Porsenna, the Etruscan king, besieged Rome in 509 B.C., Caius Mucius went to the Etruscan camp, to kill the enemy of Rome. The attempt failed, and Mucius was condemned to death. But to show his fearlessness, Mucius held his right hand in a fire until it was consumed. Porsenna was struck with admiration by this act and spared the brave man's life. Mucius returned to Rome and became known as "Scaevola," meaning the Left-handed.

18. With very few exceptions Wednesday and Saturday are half-holidays in the schools of Germany.

25. Doktor Ziegenbart: a parody on the very popular song „Doktor Eisenbart," the most famous of all quack doctors. The first stanza of the original follows:

Ich bin der Doktor Eisenbart,
Zwilliwilliwick, bum, bum!
Kurier' die Leut nach meiner Art,
Zwilliwilliwick, bum, bum!
Kann machen, daß die Blinden geh'n,
Zwilliwilliwick juheirassa,
Und daß die Lahmen wieder seh'n,
Zwilliwilliwick, bum, bum!

PAGE **21**, line **23**. **Gaudeamus igitur**: every German student knows and loves this grand old academic hymn. It has never been traced back to its source, but was first sung about the end of the eighteenth century. The first stanza is as follows:

Gaudeamus igitur
juvenes dum sumus!
(*repeat*)
Post jucundam juventutem
post molestam senectutem
nos habebit humus.

PAGE **23**, line **17**. **patria potestas** (Latin): *paternal authority.* The father in Roman times had power of life and death over his children, — rather more than was needed in the little matter which Dr. Eckart proposed to lay before the father.

PAGE **24**, line **1**. **Superintendent:** in the Protestant church in Germany the head of a diocese. The town must have been the principal city in the diocese since the church had more than the common minister (Pfarrer).

6. Frau Oberappellationsgerichts-Vizepräsidentin: see notes to

pages 7, line 12, and 8, line 19. Keep the German form, and break up to get the meaning.

9. Kanzleirat: *Councilor of Chancery*, a judicial title, one of the many variations of the Rat title. It is perhaps best to keep the German word in translation. An accurate translation is impossible.

24. mein Fräulein: a very common way of addressing an unmarried lady.

25. Ihr Herr Vater: out of deference, Herr (or Frau, Fräulein) is used in speaking of the members of the family of the person addressed; see note to page 19, line 22.

Page **25**, line **1**. **Die Eltern:** instead of meine Eltern. In familiar conversation and when no ambiguity can arise this substitution is frequently made.

10. Mein Gott: *good heavens;* such expressions in both German and French are not to be taken literally. They are mild exclamations, and are to be translated accordingly.

18. denn: particles like this are difficult to translate. Often a rearrangement of the natural sentence order or stress on a certain word brings out the meaning, and a literal translation is unnecessary.

Page **26**, line **3**. **der Max:** in familiar language and in conversation, when a person has already been mentioned, the definite article is sometimes used with a proper name, but is not translated.

26. drückte dem jungen Manne die Hand: *pressed the young man's hand.* The dative often takes the place of an English possessive or possessive adjective qualifying a noun, which is then usually preceded by the definite article.

Page **27**, line **5**. **hätte verlauten lassen mögen:** when a compound tense of a modal auxiliary is used with another infinitive the past participle in the compound tense is replaced by the infinitive form of the modal auxiliary.

10. weiter: adverb; is to be translated here as an attributive adjective modifying Grund.

23. er trug deren nur Sonntags: the genitive of the demonstrative pronoun is often substituted for the accusative of the personal pronoun.

Page **28**, line **4**. **rieb sich die Hände**: see note to page 26, line 26.

9. doch gleich heute morgen: *this very morning.*

17. Verdienstkreuz: a large number of various crosses and medals is awarded by all the numerous small rulers. Almost every one of any consequence finds himself decorated with one or more of these "medals of merit."

22. dies: omit in translation.

Page **29**, line **4**. **Artikel über das häusliche Leben der alten Römer**: a typical subject for a gymnasium teacher with a thorough training in Latin and Greek antiquities.

5. illustriertes Wochenblatt: very likely one of the numerous weekly papers which is guaranteed to furnish interesting reading matter for all the members of the family.

11. gebracht worden ist: the preterite and perfect tenses are not so sharply discriminated as in English. In some parts, especially in southern Germany, the perfect is crowding out the preterite.

Page **30**, line **4**. **Peter der Große**: *Peter the Great*, before he became Czar of Russia, spent some time in Holland studying shipbuilding, in order to be able to strengthen his navy. He lived under an assumed name and like a common laborer. He was born 1672, and reigned from 1682 until his death, 1725. As Czar he often took up his old trade, merely for pastime (see note to page 17, line 13).

11. Klassenlehrer: see note to page 14, line 14.

23. indem sie sich zu dem Doktor wandte: *turning to the doctor.* The present participle is used much less in German than in English. An English present participle is best translated by a subor-

dinate clause (as the above) when the participle refers to a noun which is the subject of the sentence.

Page **31**, line **10**. The Germans lay great stress on the proper celebration of various family anniversaries. Birthdays especially are always celebrated with a birthday cake and numerous presents. Very often family gatherings are arranged in honor of the day.

13. Affenthaler: an excellent claret wine, made near Affenthal, in the grand-duchy of Baden in southwest Germany.

14. Er hatte A gesagt und mußte nun auch B sagen: may be translated literally here. The proverb in English is, "In for a penny, in for a pound."

22. er würde: the so may or may not be used in the result clause of a conditional sentence. In animated conversation it is generally omitted, thus making inversion not absolutely necessary.

Page **32**, line **7**. **Pompeji und Herkulanum:** these Roman towns, Pompeii and Herculaneum, were totally destroyed by an eruption of Mt. Vesuvius, 79 A.D.

13. Ferien: the gymnasium year has four vacation periods — two to three weeks at Easter, four to five days at Whitsuntide, four to six weeks in summer (referred to here), and about fourteen days at Christmas. **Römerfahrt:** this originally meant the trip of the German Emperor to be crowned at Rome (see note to page 5, line 9). Later a trip to Italy was deemed necessary to complete one's artistic education. Hence a teacher's vacation trip was usually made to Italy and Rome.

18. im dunklen Laub die Goldorangen glühen: in this burst of sentimental longing for Italy, the Kanzleirätin airs her literary knowledge by using the words of Mignon's song in „Wilhelm Meisters Lehrjahre." To appreciate the humor we have only to remember the intense longing of Goethe for Italy in the years 1786 and 1787, immediately preceding his Italian journey. In his own words: "For several years I have not dared to look at a Latin author, or touch anything that brought up a picture of Italy,

without suffering the most terrible pain," and "the goal of my most cherished longing, which filled my whole soul with anguish, was Italy" (Bielschowsky, *Life of Goethe*, Vol. I., page 366). This is the sentiment of the beautiful song of Mignon which has been often set to music, among others, by Ambroise Thomas (1811–1896) in his opera "Mignon" (1866) and by Franz Liszt (1811–1886). The full text of this beautiful poem is given:

Kennſt du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,
Ein ſanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte ſtill und hoch der Lorbeer ſteht?
Kennſt du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

Kennſt du das Haus? Auf Säulen ruht ſein Dach,
Es glänzt der Saal, es ſchimmert das Gemach,
Und Marmorbilder ſtehn und ſehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennſt du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Beſchützer, ziehn!

Kennſt du den Berg und ſeinen Wolkenſteg?
Das Maultier ſucht im Nebel ſeinen Weg,
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es ſtürzt der Fels und über ihn die Flut.
Kennſt du ihn wohl?
Dahin! Dahin
Geht unſer Weg! o Vater, laß uns ziehn!

26. Ausgrabungen: *excavations.* The site of Pompeii (see note to page 32, line 7) was discovered in 1748. At the beginning of the nineteenth century scientific excavations began to be made, but the activity was irregular until 1860, when a new interest was

taken in the matter. The subject was therefore one of great interest in 1865, the time when our story is supposed to take place.

Page **34**, line **22**. **legte dem Dichter . . . die beiden Hände auf die Schultern**: *he laid his hands on the shoulders of the poet . . .*; see note to page 26, line 26.

Page **35**, line **4**. **ſchwante** = ahnte: it formerly was a popular belief that the swan (Schwan) possessed prophetic powers.

Page **36**, line **5**. **ob er ſich nicht . . . befreien ſollte**: *whether he hadn't better get out of going to school, pretending illness, for which the great amount of birthday cake he had eaten would offer an excellent excuse.*

10. Bücherränzchen: *school bag.* German school children, even in the higher gymnasium classes, often carry their books in school bags.

13. Schon ſchlug die Glocke elf Uhr: the daily sessions in summer are from seven to eleven in the morning, and from two to five every afternoon except Wednesday and Saturday. In winter the morning session is from eight to twelve.

14. kleinen Schulz: *little Schulz;* a small edition of the larger Latin grammar is much used in the gymnasia.

21. der Rabe Schuldbewußtſein: *the raven "Remorse"* or *consciousness of guilt;* similar to the part played by the raven in Edgar Allan Poe's (1809–1849) poem "The Raven" (1845).

26. des Doktors Eckart: see note to page 15, line 6.

Page **37**, line **3**. **Aſtyages**: *Astyages*, king of the Medes, was the father of Cyrus, the founder of the Persian Empire. He ordered Harpagus to expose the child Cyrus. Harpagus disobeyed, and at the command of Astyages was punished by having the flesh of his own son set before him at a banquet.

14. Aber da war keine Folterbank zu ſehen: *but there was no rack to be seen.* The active infinitive often has passive meaning as predicate after ſein and after the verbs hören, heißen, laſſen, ſehen.

26. würde: indirect discourse after ſagen. The conditional is used because the future subjunctive would be the same as the future indicative.

Page **38**, line **4**. **Kröͤſus:** *Crœsus.* Cyrus (see note to page 37, line 3) defeated Crœsus, the fabulously wealthy king of Lydia in Asia Minor, and sentenced him to die on the funeral pyre. The victim was already on the pile when Cyrus heard him exclaim, "O Solon! Solon!" (the name of a famous Greek lawgiver). When questioned, Crœsus said Solon had scoffed at riches, and had said no man was happy until he knew the manner of his death. Cyrus, struck by this reply, released Crœsus.

22. Vogelſchießen: *sharp-shooting;* a truly German pastime. An annual contest is held at which the mark is a wooden bird on a high pole. The marksmen shoot at this mark, and the man bringing down the last bit of wood is the winner. Such a match is admirably described in the memoirs of Carl Schurz (Vol. I., page 45).

Page **39**, line **1**. **quatre billets** (French): *four tickets.* Once more she seizes the opportunity of showing her superior culture.

2. Groſchenbibliothek: *dime library;* very likely cheap editions of the German classics appearing at regular intervals.

3. Macbeth . . . : it is necessary to pronounce these names as if they were German, so as to bring out the point.

7. wenn die Mutter es auch beſſer verſtand . . . , ſo würde doch . . . : *even if the mother knew better . . . , nevertheless . . .*

13. Genfer Penſionspflanze: *boarding-school product, hot-house plant.* It was considered necessary, in order to complete a girl's education, to send her to one of the French boarding-schools at Geneva.

15. Philiſter: *Philistine;* originally a student term, the landlord of the student. Then it was extended to take in all the citizens of the town as distinguished from the students. The usual enmity between the citizens and the students — town and gown — made the term one of disrespect, and it came to mean a man of narrow views and ideals.

Page **40**, line **3**. **ſich**: reciprocal.

8. **ſich**: reciprocal.

9. **geſeſſen**: the auxiliary is often omitted in dependent clauses when no misunderstanding can arise. **Mädchenſchule**: except in the lowest grades and in small places, the boys and girls are given separate instruction. Above the common schools are the higher schools for girls (höhere Mädchenſchulen), with instruction in modern languages, literature, music, and needlework. Above them are regular gymnasia for girls and seminaries for teachers.

Page **41**, line **14**. **Kegelgeſellſchaft in der Reſſource**: bowling is a favorite recreation among the Germans. The Reſſource is a peculiar institution in German social life. It corresponds in a measure to our American club rooms, except that the Reſſource is open to the general public.

Page **42**, line **2**. **des Herrn Doktor**: when preceded by Herr a title may be left uninflected when not followed by a proper name.

9. **ſich**: translate like a possessive adjective.

25. **zugeſteuert**: after the verb kommen, the manner of motion is expressed not by the present, but by the past participle.

Page **43**, line **4**. **liebes Kanzleirätchen . . .**: the diminutive is often used in very familiar, affectionate address. Leave in German form, or render *my dear councilor, etc.*

Page **44**, line **6**. **wer . . . hat dir denn geheißen**: heißen takes either the dative or the accusative; generally dative when no infinitive immediately follows.

13. **du und du**: the polite form of address is Sie, and the more familiar du; ſchlimmer als du und du means that the two gentlemen had grown very familiar.

15. **er drehte ſich**: see note to page 31, line 22.

Page **45**, line **4**. **Iſt er das nicht . . .**: the interrogative order is used to express a condition. The das is omitted in translation.

8. Oberkanzleirat: a higher rank than Kanzleirat; see note to page 24, line 9.

9. Wäre: for ich wäre. In conversation the first person personal pronoun as subject is often dropped.

15. Medaille: see note to page 28, line 17.

19. Hauskreuz: whether the sleepy councilor misunderstands his wife, or intentionally twists the words, is left to the reader. He murmurs „Hauskreuz," referring in all likelihood to the strained relations in his home.

PAGE **46**, line **10. der Predigt seiner Gattin eingedenk**: eingedenk, *mindful of*, is an indeclinable adjective taking the genitive.

20. der Kanzleirats Marie = des Kanzleirats Marie or die Marie des Kanzleirats. Colloquially the expression is felt as a compound noun, and hence the feminine of the article is used.

24. Kränzchen: the Germans are by nature a very sociable people. In every German household coffee is served in the afternoon between three and four, and this coffee is then only thoroughly enjoyed when a few friends are present. These little groups become regular gatherings or circles of friends (Kränzchen). Sometimes there is a literary motive, as in many of our American clubs, and then the little circle becomes a Lesekränzchen. But more often the gathering is for purely social purposes. As such it is much ridiculed by the stronger sex and termed Kaffeeklatsch (literally, *coffee gossip*).

PAGE **47**, line **1. à tout prix** (French): *at any price, regardless of cost.*

PAGE **48**, line **22. „Ich habe dich lieb, du Süße" . . .**: from the „Spielmannslied," by Emanuel Geibel (1815–1884). He was a widely read lyrist, and many of his lyrics have been set to music. Schubert composed the music for the one in question. The first stanza is as follows:

Und legt ihr zwiſchen mich und ſie
Auch Strom und Tal und Hügel,
Geſtrenge Herrn, ihr treunt uns nie,
Das Lied, das Lied hat Flügel,
Ich bin ein Spielmann wohlbekannt,
Ich mache mich auf die Reiſe,
Und ſing' hinfort durch's ganze Land
Nur noch die eine Weiſe:
Ich habe dich lieb, du Süße,
Du meine Luſt und Qual,
Ich habe dich lieb und grüße
Dich tauſend, tauſendmal.

Page 49, line 15. **etruriſche Vaſe:** the Etruscan pottery forms a very rich field for the investigation of Roman antiquities.

19. **daß ſie ewig grünend bliebe:** in this paragraph we find several quotations from the Song of the Bell (Das Lied von der Glocke, 1799) by Friedrich Schiller (1759–1805). Inspired by the casting of a bell, the poet indulges in a series of philosophic reflections on the course of a human life and its meaning. The portions quoted here are the first love brightening the life of man. Lines 70 to 74 are directly quoted:

Errötend folgt er ihren Spuren
Und iſt von ihrem Gruß beglückt,
Das ſchönſte ſucht er auf den Fluren,
Womit er ſeine Liebe ſchmückt.

— also lines 78 and 79:

O daß ſie ewig grünen bliebe,
Die ſchöne Zeit der jungen Liebe.

Page 50, line 5. **Die verlorene Handſchrift:** *The Lost Manuscript*, a novel by Gustav Freytag (1816–1895). Why Marie read and reread the novel is significant. The hero of the story is a Latin scholar, looking for a lost Latin manuscript of the Roman

historian Tacitus. Of course it all ends as it should, and "they live happily ever after."

Page 51, line 3. **deren**: the genitive of the relative pronoun is used instead of the possessive adjective.

17. **Mediceerin**: a statue of the Greek goddess of love, Venus, called the *Venus of Medici*. The Medici were a powerful family in Florence, and the statue is now in the Uffizi gallery in that city. It is one of the most famous pieces of the Roman-Hellenic school, which rose to prominence in the age of the Roman emperor Augustus (63 B.C.–14 A.D.). **Vesuv**: *Vesuvius*, the most noted volcano in the world, is situated nine miles southeast of the city of Naples in Italy; see note to page 32, line 26.

18. **Neapel ſehen und dann ſterben**: *see Naples and then die.* The Italian proverb is, "*Vedi Napoli e poi mori.*" In reality Mori is the name of a town as ugly as Naples is beautiful. The confusion is with the Italian verb "to die," which would be "muori." So the proverb, which is "See Naples and then Mori" (to appreciate the beauty of Naples), is made to read "See Naples and die," as if there was nothing more beautiful to be seen in this world.

23. **„Ich weiß nicht . . ."**: another prolonged quotation, this time from „Die Lorelei," by Heinrich Heine (1797–1856). It was published in a collection of poems under the title "Heimkehr," in 1823–1824, and has since become immensely popular. The great composer Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847) composed the music, which has become perhaps the most popular German song. It is sung on any and all occasions, — jovial and sorrowful, — and few are the Germans who do not know words and music by heart. The complete text is:

Ich weiß nicht, was ſoll es bedeuten,
Daß ich ſo traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft iſt kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendſonnenſchein.

Die ſchönſte Jungfrau ſitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geſchmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme,
Und ſingt ein Lied dabei;
Das hat eine wunderſame
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh,
Er ſchaut nicht die Felſenriffe,
Er ſchaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verſchlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Page **52**, line **14**. **Gaſthof zum Hirſch**: "*At the Sign of the Stag.*" The custom of using a representation of an animal, a person, or a coat-of-arms, as the sign of an inn is of ancient origin. As long as there have been inns this custom has prevailed, and we find mention of inns in Roman times.

26. **Eremitage**: *Hermitage.* In the seventeenth and eighteenth centuries we find numerous little villas and castles built as country seats by the reigning princes. This custom was in imitation of the splendid and extravagant fashions prevailing at the court of France. Many of these villas bore the above name, and hence it became a popular name for country places, either public or private.

PAGE 53, line 4. **Taxuswand**: *yew tree hedge;* well-kept, regular hedges were characteristic of the landscape gardening of the period from which this castle dates.

8. **Faune**: *fauns;* spirits of the woods dwelling in caves and springs. **Satyrn**: *Satyrs;* the male attendants of the Greek god of wine, Dionysus. Both they and the fauns were represented as men with pointed ears, short horns, tails, and goats' feet.

9. **Querpfeifen und Becken**: *Pandean pipes and cymbals.* The Pandean pipe was a reed instrument, so called because legend said it was first used by the woodland god Pan, the chief of the Satyrs.

11. **Muſchelhörner der Tritonen**: *conch shells of the Tritons.* The Tritons were Grecian sea gods, half men, half fish.

12. **Nereiden**: *Nereides;* sea nymphs, the daughters of Nereus. The best known are Amphitrite, the wife of the sea god Poseidon (Neptune), and Thetis, the mother of Achilles.

15. **Kaſtellan**: *superintendent*, or caretaker of the little castle.

PAGE 54, line 4. **ſuchte ſich die Zeit zu verkürzen**: translate, *amuse themselves*, to bring out reflexive.

8. **Laubfröſche**: *tree toads.* The croaking of the tree toad is said to foretell rainy weather.

25. **ſtand ihm . . . von dem Geſicht ab**: ihm is what is called the ethical dative. It is best translated here by a possessive adjective modifying Geſicht.

PAGE 55, line 5. **die Gnädigen**: "The phrase in which, in the absence of intimacy, educated ladies are everywhere addressed, and also address each other, is Gnädige Frau or Gnädiges Fräulein." (Dawson, *Germany and the Germans.*)

24. **Erinnert** = dies erinnert.

25. **Schönbrunn**: a favorite country seat of the emperors of Austria, near Vienna.

PAGE 56, line 2. **„Im Garten zu Schönbrunnen"**: the authorship of this popular ballad is somewhat uncertain. **der König von Rom**: a familiar figure in poetry and fiction. Perhaps the

best work centered around the King of Rome is the drama "L'Aiglon," by Edmond Rostand, the great modern French dramatist. The King of Rome was the son of Napoleon I. and Maria Louisa of Austria, and was crowned king in his infancy. After the abdication and final overthrow of his father in 1815, he was taken by his grandfather, the Emperor of Austria, to the Austrian court, where he died an untimely death in 1832. At the Austrian court he bore the title of Duke of Reichstadt.

8. Kapuzinergruft: *the vault in the church of the Capuchins;* in Vienna, the burial place of the Austrian emperors since the beginning of the seventeenth century.

10. Können recht haben: supply the subject Sie.

Page **57**, line **5**. **Magyar:** *Magyar, Hungarian.* The early peoples in Hungary were a wandering race called Magyars.

25. Ich werde mir . . . nachkommen laſſen: *I will have . . . sent after me.* Laſſen is often called the 'causative modal auxiliary,' meaning *to cause to happen.*

Page **58**, line **2**. **fuhr ſich mit der Hand über das Hinterhaupt:** see note to page 26, line 26.

19. ich will nicht fürchten: in translating insert the negative in the following clause.

Page **59**, line **19**. **Tſchiko:** a Hungarian herdsman, who is noted as a reckless rider.

22. Tſchardas (pronounced *tschardasch*): the semi-barbarous, national dance of Hungary.

Page **60**, line **14**. **er . . . er:** the first of course referring to Dr. Eckart, and the second to the count.

Page **63**, line **15**. **fängt an mir bedenklich zu werden:** *begins to look dubious to me.*

25. wiegen unſern Karl nicht auf: *do not outweigh our Karl.*

Page **64**, line **9**. **Da:** shades of meaning expressed by such

particles are often brought out by special emphasis on certain words in the sentence.

16. den jungen Siegwart: a popular story written by Johann Martin Miller (1776), one of the vast number of imitations of Goethe's „Werthers Leiden," which took the world by storm in 1774. This particular one was a sentimental story of the unhappy love of *Siegwart*, a young monk, for a nun Marianne.

21. mir: another ethical dative, best rendered here by *to my mind.*

Page **65**, line **4. Doktor Fauſt:** or *Faustus*, is an important character in poetry and legend. He was supposed to be a magician of the fifteenth and sixteenth centuries. The noblest Faust in literature is the great drama of that name by Goethe. It is one of the greatest literary monuments of all times.

5. Auerbachs Keller: paintings of episodes from the life of the renowned Dr. Johannes Faust are still to be seen in this wine vault at Leipzig. When Goethe studied at Leipzig he often visited the Keller, and in his drama of „Fauſt" one of the series of scenes is laid in Auerbachs Keller.

6. Buchdruckerkunſt: as is often the case, this marvelous invention was attributed to a man who was supposed to have supernatural powers. Printing with movable type was the invention of John Gutenberg (1400–1468).

7. Pulver: naturally *gunpowder* was considered the devil's handiwork, and so Doctor Faust also gets credit for this wonderful discovery. Who first discovered it is uncertain.

11. Mein ſchönes Fräulein: a direct quotation from the first part of Goethe's „Fauſt."

12. Ihr = Ihnen.

19. muß er: gehen and other verbs denoting motion are often omitted after the modal auxiliaries.

Page **66**, line **16. Ein Sperling in der Hand . . . :** the corresponding English proverb is, "A bird in the hand is worth two in the bush."

Page 67, line 16. **liegen**: either omit, or render by the present participle.

20. **Herr N. N.**: abbreviations for the Latin "nomen nescio," *I don't know the name.* Here it is equivalent to *Mr.* ——.

23. Another illustration of the love of little family gatherings. The engagement of a young couple is formally announced in a gathering at the home of the parents of the bride-to-be.

Page 69, line 6. **savoir vivre** (French): *good form.*

7. **Hochwohlgeboren**: with the vast number and grades of titles goes the custom of having a peculiar polite form of address for each one. To address a person in a manner either above or below his station is a breach of etiquette. The formulas must be conscientiously learned.

13. **bon ton** (French): *etiquette.*

Page 71, line 4. **Chignon** (French): a knot of hair worn by a woman at the back of the head.

15. **der Herr Graf ſind**: the plural is often used with titles of high rank.

Page 72, line 4. **Ein Engel ſchwebt durch das Zimmer**: a popular saying when a painful pause ensues in a conversation.

8. **raſchen Schrittes**: adverbial genitive of manner, equivalent to mit raſchen Schritten.

Page 73, line 12. **Mais, mon Dieu** (French): *But, good heavens;* see note to page 25, line 10.

Page 76, line 10. **wie deren viele herumſtanden**: *of which there were many around the room.*

11. **Exzellenz**: *Excellency;* a polite form of reference generally applied to people of rank.

12. **Orden**: *orders;* the stars, crosses, or ribbons worn as insignia of rank.

Page 78, line 23. **Wien**: *Vienna;* the capital of the Austro-Hungarian empire. It is situated on the Danube. It is a city of

over a million and a half population, and one that has played an active part in the politics of Continental Europe.

PAGE **79**, line **16**. **kommt . . . herbeigerafft**: see note to page 42, line 25.

22. **hatte fahren laſſen**: fahren=fallen; see note to page 27, line 5.

PAGE **80**, line **11**. **Fünf bis ſechs Wegſtunden**: the popular way of determining distance in Germany. A Stunde means one hour's walk, probably about three miles.

19. **Peſt**: *Budapest* or *Pesth;* the chief city of Hungary, on the Danube, southeast of Vienna. It is the capital of Hungary, the seat of the ministry, diet, and supreme courts, and the second residence of the Emperor.

24. **Es wird ſich . . . geändert haben**; *it has changed, I suppose.* The future perfect instead of the perfect is often used to express a probability or supposition.

PAGE **82**, line **7**. **hätte zu Schulden kommen laſſen**: *had been guilty of.*

PAGE **83**, line **1**. **Anweſenden**: usually Anweſende, meaning *those present; ladies and gentlemen.*

9. **verderben wir uns . . . nicht**: *let's not spoil.* The present subjunctive is used to fill out the wanting forms of the imperative.

24. **Er achtete nicht der . . .**; *he paid no attention to . . . .*

PAGE **85**, line **3**. **Tannhäuſermarſch**: *march from Tannhäuser*, an opera in three acts, words and music by Richard Wagner (1813–1883), first produced at Dresden, 1845. The processional and chorus from Scene 4 of Act II. are a favorite wedding march.

PAGE **86**, line **11**. **das**: omit in translation.

PAGE **87**, line **11**. **amerikaniſches Duell**: lots are drawn. The loser is to commit suicide.

Page 89, line 8. **Feuerlandsinseln**: sometimes das Feuerland; *Tierra del Fuego;* a group of islands off the southern promontory of South America.

14. **Andere Städtchen — andere Mädchen**: although many quotations from Schiller are in current use, many are attributed to him which are not to be found in his works. This is probably due to his great popularity.

Page 90, line 9. **Pyramus und Thisbe**: two lovers who, according to an ancient myth, were parted by family opposition. They met secretly at night. One night *Pyramus* found only the blood-stained mantle of *Thisbe* and killed himself. Thisbe, finding his body, also committed suicide. A parody on a similar story is found in Shakespeare's *Midsummer Night's Dream.*

Page 93, line 12. **werfe**: present with future meaning is often found.

19. **da hilft Ihnen kein Gott nicht**: the double negative, in conversation, makes merely a strong negative and not an affirmative.

Page 94, line 13. **Was man dem Geringsten . . .**: cf. Matt. xxv. 40, "Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me."

27. **seht mir diese Beule an**: *just look at this bump;* mir is ethical dative.

Page 95, line 22. **konferieren**: see note to page 71, line 15.

Page 96, line 5. **Sanktissimum**: *inner sanctum,* here *private office.* The reference is to that inner part of the Temple of Jerusalem which only the High Priest might enter.

13. **gerichtliches Einschreiten**: *legal steps;* the regular legal term.

Page 97, line 12. **Rittergut**: meaning a piece of property, formerly with some special privileges and exemptions.

Page 102, line 22. **Ihr**: used contemptuously.

Page **105**, line **5**. **Anweſende**: see note to page 83, line 1.

12. **Meiſter**: see note to page 15, line 6.

Page **106**, line **20**. **damit . . . zu geben**: *with giving. . . .*

25. **wirft**: here the present tense expresses continued action.

26. **nennt man der Beſten Namen . . .**: a quotation from a poem by Heine in the same collection („Heimkehr") in which the „Lorelei" appeared. This one is number thirteen.

Page **107**, line **5**. **Rektor Magnificus**: a word here about the administrative officers of a German university may not be amiss. The curator is appointed by the minister of public instruction. The rector is appointed for one year. In some principalities the ruling sovereign is rector, and a sub-rector represents him. A senate is chosen by the full professors for one year, and consists of the rector, the outgoing rector, and a professor of each of the four faculties. Each of the faculties has a separate administrative organization, at the head of which is the dean (Dekan).

6. **Dekan**: see note to page 107, line 5.

9. **Primaner**: a member of the highest class of the gymnasium. The classes bear the Latin names Prima, Secunda, Tertia. These are the highest classes, and have two years each. The three lower have one year each.

11. **Abiturientenexamen**: the final examination upon completion of the gymnasial course. It is a written and oral examination, and the successful candidate is eligible to enter a university.

15. **Horaz**: *Horace* (*Quintus Horatius Flaccus*), a Roman poet (65 B.C.–8 A.D.), noted for his satires, odes, and epistles.

Page **108**, line **8**. **Abgeordneter**: representative in the assembly. The system of two legislative chambers prevails in Bavaria, Baden, Saxony, Würtemberg, Hessen, and Prussia. The seats in the upper houses in these states are subject to appointment, but the members of the lower house are elected by popular vote. These are provincial assemblies, and must not be confused with the general diet of the Empire, the Reichstag.

9. Johnſon: see note to page 7, line 8. President Johnson was impeached in 1868, was brought to trial, and but one vote was lacking to convict him. The contest between him and Congress was concerning the reconstruction acts passed over the President's veto.

12. er wolle lieber . . . der erſte ſein: Plutarch in his Life of Julius Cæsar tells that Cæsar, while crossing the Alps, came to a wretched little town. In answer to the question, "Can there be any dispute for office or contention for precedence, or such envy and ambition as we see among the great?" Cæsar replied, "I assure you I had rather be the first man here than the second man in Rome."

EXERCISES FOR TRANSLATION BASED ON THE TEXT.

Following the number of each Exercise will be found page and line references to the reading matter on which the Exercise is based.

Exercise I. (Pages 1 1–5 21.)

The market-place of Hackelburg is clean and pleasant. Here lindens cast their shade, and a fountain, with water clear as crystal, occupies the center. On one side of the place is an old, unfinished Gothic church. Opposite is another Gothic building, with little towers and balconies. What may this building be? The black bulletin board, the city arms over the door, and the word "Ratskeller," in golden letters over the side door, leave no doubt that this is the city hall.

One of the buildings has large plate-glass windows, and is the house of Mr. Eckart, the tailor. Mr. Eckart, a portly man of fifty, stands like a commander-in-chief among his apprentices in the machine room. Six young men work at these machines, while six others, in a second room, work with needle and thimble. When the clock strikes ten, all take a short rest. Mr. Eckart also lays aside his scissors and goes to take his breakfast.

Exercise II. (Pages 5 21–7 11.)

He entered the living room, a bright, pleasant apartment with old-fashioned, but comfortable furniture. A large mirror hung over an inlaid chest of drawers, upon which stood some blue-flowered Dresden cups. Two pastel portraits of the parents of Mrs. Eckart hung over the sofa. This lady was busy putting the finishing touches to her husband's breakfast. He attacked the ham and cold veal, and slowly sipped a glass of wine. Then he leaned back in the corner of the sofa and took the paper. He wished to see if anything of importance had happened. Something made him start up, — in America a tailor had been made President of the United States.

Exercise III. (Pages 7 11–11 19.)

As an apprentice, the tailor had often thought of going to America; but after he had had a sweetheart, it was not to be thought of any longer. He had prospered well and was not dissatisfied. His wife was, however, and thought that such a respectable citizen should have a title. Eckart thought he had driven that nonsense out of her head and did not wish to make himself ridiculous. She said it was all the same to her, but that he owed it to their son. The latter was a teacher, and had to stand a great deal from his scholars because he was the son of a tailor. He took this to heart, and even (*sogar*) sacrificed his beard, because they had called him "Goatbeard." Mr. Eckart decided to have a serious talk with his son, but resolved not to seek a title. He esteemed his profession and would not allow it to be slandered.

Exercise IV. (Pages 11 19–15 6.)

Doctor Eckart entered the room a few moments later, to pay his parents a visit before retiring to his study. He was a well-built young man of about twenty-five, who had not long filled a teacher's chair. His father now told him the story of Bishop Willegis. When the old tailor had been an apprentice, it had often vexed him when the tailors were ridiculed. But he had his heart in the right place and soon did not mind the mockery.

The young man listened quietly to his father and forced himself to smile to please him. His father was right. This was to be the last time. He kissed his mother, told her to rest easy, and went into his room to work.

The doctor had two very comfortable rooms. The first was his study with table, bookshelves, books, pictures, and a marble bust of the Olympian Zeus. This simple beauty was lessened by the numerous pieces of fancy work, which his mother had made for his room.

Exercise V. (Pages 15 6–18 7.)

The second room was the bedroom, which he called his "academic playroom." In this room were all the mementos of his college life: photographs, pictures and views of the college town, rapiers, ribbons, caps, steins, and pipes. Here a little banquet was often held when some university friends or fraternity brothers came to Hackelburg. At such times the door leading to the study was closed. The sacred realm must not be desecrated by the jolly student songs.

Exercise VI. (PAGES 18 7–22 9.)

It was but a short time since the doctor had left the university. After the expiration of his year of probation, he had come to the gymnasium in his home city. Since then he constantly had the opportunity of convincing himself that a teacher had no bed of roses. Had he not been oversensitive, all would have been well; but he was "touchy," and so far, had been unable to conquer himself.

In the city where he had served his trial year, no one knew the profession of his father. In his home town, the students saw immediately how they could worry the new teacher. If he had only (*nur*) ignored the ridicule! He knew who the ringleader was, but he couldn't catch him. If he had, it would have availed nothing. The only means to silence his tormentors were those his father had advised. But the spirit is strong and the flesh is weak.

Exercise VII. (PAGES 22 9–24 1.)

The doctor had to correct a large heap of exercise-books, which lay on the desk. They were Latin exercises, which contained such sentences as, for example, "The earth is round." The teacher read them earnestly, and marked the number of mistakes. Taking a book, whose owner was Max Engelmann, he frowned, for here was the black sheep of the flock. What undeniable truths did he read here? "The goat has a long beard. The goat eats grass. I hate the goat." The doctor's peace of mind was gone, his good resolve forgotten. What was to be done? The exercise was perfect, not

one case was wrong, and he was forced to write, "Well done" at the end. But this was more than mortal man could stand. Some one must procure rest for the poor teacher. No one could do this but the father of the rascal.

Exercise VIII. (Pages 24 1–27 10.)

"Come in!"

"Good morning, miss. Is your father in?"

"He may come any moment. Won't you sit down? Father will be very glad to see you."

"Who knows?"

"Then my brother has done something wrong. He hasn't stolen, has he?"

"Oh, no, only mischievous pranks."

"And to-day is his birthday. Won't you come in and see his presents? He is eleven to-day and is mother's favorite. She lost three boys, and Max is her only son. If you only could be lenient!"

"For your sake, and the sake of your parents, I will say nothing. Let us say no more about it."

Exercise IX. (Pages 27 10–32 8.)

The councilor and his wife entered as the doctor was about to go. It was indeed a pleasant surprise for them to find the doctor there. They spoke about his articles in the illustrated weekly. All had read them with great interest, and Marie had collected them in a portfolio which the councilor himself had made. He busied himself with cardboard work in his leisure hours, and bound all of his son's schoolbooks. This brought the conversation

to Max, and the doctor was asked how he was getting along. A pleading look from Marie made the teacher keep silence about the composition. Max did not come in, but the worthy doctor did not refuse when he was asked to drink a glass of wine to the good progress of the boy's studies.

Exercise X. (PAGES 32 3–34 12.)

The conversation took another turn and came back to the articles about the ancient Romans. The lady did not let the opportunity go by to show herself a woman of culture. The doctor became interested and told of Pompeii and Herculaneum. He described so well that the Kanzleirätin asked whether he had ever been in Italy. No, but he intended to go during the next vacation. The lady sighed. How she should like to go to Italy! To make a trip to Rome had always been her most ardent wish.

The clock struck twelve, and every one dines at twelve as in the good old times. The doctor must go. Yes, he would send a book about excavations, and call again very soon. His plan, he acknowledged to himself, was shattered, but, nevertheless, his parents were delighted with him at dinner.

Exercise XI. (PAGES 34 12–38 20.)

The son of the house reconnoitered the ground. He was not at all comfortable, and hesitated. What had his teacher said? "Your teacher has spoken well of you, and it pleases your parents very much. You shall be rewarded." That must be the most horrible irony.

The next day he went to school. Everything went on as usual, and Max began to breathe again, when the doctor asked him to go home with him. What revenge had he thought out? "Here, take this book to your mother. I send her my best regards, and if you wish to visit me again, it will suit me very well."

A second Crœsus called down from the pyre by a second Cyrus. "It isn't right to plague the poor teacher because his father is a tailor. He can't help it, and is a good sort of a fellow. Who would have thought it?"

Exercise XII. (Pages 38 20–41 12.)

Every one said that the Kanzleirätin was a highly educated woman. But in the study of Pompeiian excavations, the doctor often had to come to the rescue.

On the following Sunday the two mothers accidentally met while coming home from church. They hadn't spoken to each other since they had been in school together. Why not continue the conversation over a cup of coffee? Of course this coffee was beyond reproach, and of course Marie had baked the coffee-cake. But they couldn't tell each other everything in one afternoon. The Kanzleirätin and her daughter must return the visit the next Sunday.

Exercise XIII. (Pages 41 12–46 3.)

The same afternoon the councilor surprised the bowling club. An attack of rheumatism prevented him from playing, and they had to play with the dummy. The councilor found recompense in the company of Mr. Eckart.

It was a cool evening, and the tailor proposed to crack

a bottle of good, warm, red wine. That exactly voiced the sentiments of the councilor, and it was late in the evening when the tailor insisted on accompanying the councilor to his domicile.

The wife was waiting for her jovial spouse. Why had he hobnobbed with the tailor? How could he so forget all the considerations due his rank? Of course he should be pleasant, but "my dear little Eckart," — that was too much. She meant well, and when she would be under the sod, it would be too late. "Yes, after eleven," murmured the councilor and fell asleep.

Exercise XIV. (PAGES 46 3–50 19.)

Day by day the relations between the families became more intimate. Every one knew the reason for this sudden friendship. Some said the doctor was taking an interest in Marie Engelmann. The servants said that the doctor "was going" with Marie. Some judged with indignation the intrigues which were to capture the young man. Others looked on the match more favorably.

The main actors had as yet not gone very far. The doctor had not gone to Italy. He now found Marie the pearl of German womanhood and adorned the vases of the Kanzleirätin with costly bouquets. When alone, he sang "Dearest, I love thee." Marie broke plates, pricked her fingers instead of the sewing, and read "The Lost Manuscript" over again. But love? no word of love had been exchanged.

Exercise XV. (PAGES 50 19–52 26.)

Matters dragged on and the summer vacation began. The doctor did not go to Italy and showed himself all

the more tireless in arranging picnics. What pleasant days! But when the Germans are really happy they sing their saddest song. So Doctor Eckart and Marie sang. Max shouted, and the councilor joined in. "Why see Italy and die, when one can see Marie and live?" thought the doctor. And if the doctor had asked Marie if she loved him, she undoubtedly would have said yes, and two loving hearts would have been united without a conflict. But conflicts are fitting in a story, and our conflict is coming. It came in a four-seated carriage in which six persons can sit. But there was a seventh.

Exercise XVI. (Pages 52 26–54 10.)

In Germany there are many little villas of the past century. They are sadly ravaged by time, the parks run wild, the fountains are dried up, and Fauns and Satyrs have lost pipes and cymbals, sometimes even heads and arms.

Our good people had journeyed to one of these little castles. They sat in a former temple and were enjoying a rustic meal, when it clouded up and a heavy rain rattled down upon the roof. The barometer had been favorable, but weather glasses are not to be trusted. A walk was out of the question, and the company had to sit in the dark little room and pass the time as well as they could. It was fortunate that one had a carriage in which to go home.

Exercise XVII. (Pages 54 10–60 7.)

The door opened, and a young man, wet through, entered. He had to be content with the one room, and

the councilor invited him to sit down. The newcomer said he was a stranger in these parts, and that he was a Hungarian who wished to know Germany and then go to Paris. He spoke about Hungary and the wild rides over the plains. His stables were famous, he said, and he was having his horses sent after him to Paris. Probably a horse dealer, thought the councilor. But the card of the young Magyar showed him to be a count. He continued to talk about his native place, and all listened with undivided attention, while the doctor stared gloomily at the rain.

Exercise XVIII. (PAGES 60 7–61 20.)

It was evening and still the rain did not cease. The councilor made use of a pause and urged that they begin their return journey. Doctor Eckart breathed again when the carriage drove up, but Mrs. Engelmann begged the count to do her the honor to ride back to the city in her carriage. The count thankfully accepted. What was now to be done? It was impossible to put seven in the coach. The poor councilor must occupy the box. With his rheumatism? The doctor could not permit the father of his beloved Marie to expose himself to the weather. He would occupy the box, and he immediately suited the action to the word. The count forced himself into the crowded carriage, and the doctor balanced a cotton umbrella against wind and weather.

Exercise XIX. (PAGES 61 20–63 11.)

It was perfectly proper that the count should call the next morning. But why should he repeat this call two

days later, and why should the Kanzleirätin invite him to dinner on the following Sunday? The two young men met often, and the count took absolutely no notice of the doctor. If the doctor spoke of the Romans, the count was silent. Marie generally broke off the conversation with some ostentation when the doctor arrived. The count took no interest in the old rubbish, and Mrs. Engelmann found this very easy to believe. The count had another sphere of action, she said. The doctor had a sharp word on his tongue, but a soft little hand on his arm kept him silent. He hurriedly finished his explanations and withdrew.

Exercise XX. (Pages 63 11–66 21.)

The parents of Karl noticed the bad humor of their son and also knew the cause. The tailor said it was an awkward affair: he could not understand his son. The girl liked him, but her mother was in a fair way to make her unhappy. And why didn't Karl tell her parents how matters stood? In the father's time fellows had been different. As soon as they knew how they stood with a girl, things moved fast. Of course the son was a learned man and could not blurt out so abruptly. But Doctor Faust had been learned and he had been enterprising. Mr. Eckart resolved to have a talk with his son and make him go and ask for the hand of Marie.

The result of this interview was that the doctor went, and found his fears groundless. The Engelmanns led their daughter into his arms. A bird in the hand was worth two in the bush.

Exercise XXI. (Pages 66 21–69 9.)

Every one in the Eckart family was happy. The rooms of the upper story were cleaned and papered and the tailor cut his working hours to visit the furniture and china dealers. Now was the time to show the councilor's family what the Eckart family could do.

The public announcement of the engagement of the young couple was set for the following Wednesday, the birthday of Mrs. Engelmann. The councilor had conceived the idea of celebrating the great festival in the garden and wished to arrange a "Night in Venice." The invitations were for a family festival and the councilor wrote them on large-sized paper. When one was written it was immediately put into an envelope and addressed. His wife superintended the activity of her husband by comparing the addresses with the long list of names.

Exercise XXII. (Pages 69 9–72 3.)

The councilor could not see why the count should be invited. He acknowledged that he would be glad when the count would continue his journey, and he was very glad that the affair with the doctor had been settled so quickly. But his wife was not so happy. She sighed, and feared that they had acted too hurriedly, for the count had taken a deep liking to Marie.

Just then the count came towards the house. He looked pale and haggard and came only to extend his congratulations as a friend of the family. He had intended to leave the city immediately, but the kind invita-

tion to grace the festival with his presence determined him to remain and drain the cup to the dregs.

Exercise XXIII. (Pages 75 16–77 26.)

The happy hour drew near, and the guests gradually appeared. Mr. Eckart, who looked like a dignitary in his full-dress suit, gazed around with quiet composure. His wife seemed ill at ease, but the son beamed with happiness. Refreshments were passed, and the faces began to take on their natural expressions again, when a movement at the entrance called the councilor to the door. The count was just entering. He exchanged a few words with Marie and presented her with a splendid bouquet. With the assurance which became him so well, he made use of the pause, occasioned by his arrival, to take the floor. It did not bother him that he had interrupted the conversation.

Exercise XXIV. (Pages 77 26–81 19.)

A year ago, he had not dreamed that he would spend this day in Hackelburg. It had then been a question of a wager about a feat of horsemanship, the outcome of which came near being a bad one. The count had pledged himself to go from Vienna to B. in less time than the passenger train which left at the same time. All went well until the saddle girth snapped. It was then a question of making up the delay, and the count actually succeeded in reaching the station fifty seconds before the train.

The ladies breathed again, and the count supplied himself with tea and wafers. He appeared somewhat

uneasy when the tailor said that he also had been in Vienna. As an apprentice, Mr. Eckart had gone to Pest on foot. The count found this capital and threw back his head with peals of laughter.

Exercise XXV. (Pages 81 19–85 14.)

Doctor Eckart asked what the cause of this sudden merriment was. The count thought he owed the doctor no explanation. The Kanzleirätin had noticed something and hurried up, ribbons flying. The old major tried to nip the difference in the bud, and the count said he would be satisfied if the doctor would apologize in the presence of these witnesses. This was too much for the doctor, and he said that either the count would declare that he had not meant to insult the old tailor, or they would dispense with his presence. But the Kanzleirätin wanted to know who the "they" might be. She said her eyes had been opened in time. Marie fainted. The confusion was terrible. The Eckart family was among the first to leave, and it remained for the major to tell the poor councilor what had happened. The latter had been in the garden, busy with his "Night in Venice."

Exercise XXVI. (Pages 85 14–91 18.)

It was winter, and the Eckarts sat in the living room. Husband and wife had grown older, because the sorrow of their son touched both parents deeply. All relations between the two families had been broken off, and Marie had been sent away until the scandal should have been forgotten. Doctor Eckart was to take a position in B.

The tailor was in favor of this, because he thought that his son would forget the girl. But Mrs. Eckart had found a letter from Marie to the young man, in which Marie spoke of everlasting love and fidelity. This discovery upset all the plans of the tailor, and now it was necessary to consider the matter carefully. If she was true to him, in spite of what had happened, all was not yet lost. All the father could do, should be done, because he worshiped his son.

Exercise XXVII. (Pages 91 13–98 5.)

This piece of news deeply moved the master. He took his place behind the cutting table. An apprentice entered and handed his master a bill, with a laconic "Nothing as usual." The bill was for the Count Csanady, and Gottlieb had been sent to present it. But the boy had met with a nice reception, for the count had thrown him down the stairs. The tailor resolved to take legal steps and make the count pay dearly for this treatment.

He went immediately to the city hall and informed the mayor, who was at the same time chief of police. Here he found a stranger who also had an account to settle with the count. Since the matter permitted of no delay, they went to find him in the home of Councilor Engelmann.

Exercise XXVIII. (Pages 98 5–101 20.)

It was said that Count Csanady intended to buy an estate, and he confirmed the rumor to the Kanzleirätin. But he said that a very vexatious delay had arisen. The

cash payment of a tenth of the selling price was demanded, — a bagatelle of four thousand taler. Unfortunately he had only two thousand on hand. Of course he had immediately notified his banker in Pest, but before the money arrived another purchaser might be found. The Kanzleirätin thought it her duty to assist him by word and deed. Didn't she, as the mother of the woman he loved, have the right to do this? He could not refuse this sacrifice. The money was in bonds, but they were at par and as good as hard cash. The count could raise no other objection.

Exercise XXIX. (Pages 101 20–104 16.)

A noise made the count turn, and he found himself facing three men. He thought it had to do with the demands of the tailor. He gave his word of honor to satisfy those demands that very day, but wouldn't they have the kindness to withdraw, not for his sake, but out of consideration for the lady of the house? The unknown laughed and said, "Bravo, Spinder." Then the count, who was in reality a tailor's apprentice, saw that they had him again, although he had led them a merry chase.

Mrs. Engelmann, returning with the bonds, found her count in the hands of the police. When she learned that the swindler's real occupation was that of a tailor, she fainted away in the arms of the worthy master tailor.

Exercise XXX. (Pages 104 16–106 13.)

The last act of the comedy begins. The audience is restless and looking for its wraps. We will not bolster

up the last act with poor jokes. How a comedy should end, every one knows, so little remains to be said.

The relations between Doctor Eckart and Marie had been strengthened by an active correspondence. And after her mother had taken the first step toward a reconciliation, nothing stood in the way of the marriage. After the wedding, which was celebrated in the family circle, the couple took a wedding trip to Italy, and here the doctor soon observed, much to his delight, that his teaching had borne good fruit.

CONVERSATIONAL EXERCISES.

Exercise I.

1. Gibt es ein Städtchen Hackelburg? 2. Beschreiben Sie den Marktplatz. 3. Welche Gebäude findet man hier? 4. Was hat das eine, das im Städtchen völlig vereinzelt ist? 5. Was steht hinter den Scheiben? 6. Auf welchen Gedanken könnte ein Hinterwäldler kommen? 7. Aber was steht über dem Eingang zu lesen? 8. Gehen wir die Treppe hinauf: was sehen wir im ersten Zimmer? 9. Wer ist der Kommandierende? 10. Wo steht er? 11. Beschreiben Sie ihn. 12. Wie ist er beschäftigt?

13. Was können wir im zweiten Zimmer sehen? 14. Was für Arbeit müssen diese Gesellen tun? 15. Welche Parallele hat der eine Geselle gezogen? 16. Zu welchem Konflikt ist es gekommen? 17. Wie hat Herr Eckart den Frieden wiederhergestellt? 18. Wann wird eine kurze Rast gehalten? Warum? 19. Wo geht Herr Eckart hin? 20. Beschreiben Sie diese Stube. 21. Was ist auf der Kommode? über dem Sofa? 22. Wie beschäftigt sich Frau Eckart soeben? 23. Wie grüßt sie ihn? 24. Was hat der Herr zum Frühstück?

25. Was findet er so wichtig in der Zeitung? 26. Woran erinnert ihn das? 27. Warum ist er nicht nach

Amerika gegangen? 28. Zu was hat er es hier gebracht? 29. Ist er unzufrieden? 30. Was meint seine Frau? 31. Warum soll er einen Titel haben? 32. Warum will der Meister keinen Titel? 33. Für wen will die Frau den Titel? 34. Ist der Sohn Schneider? 35. Was hat er von seinen Schülern auszustehen? 36. Was für Opfer hat er bringen müssen? 37. Was beschließt der Meister zu tun? 38. Welche Bemerkungen macht er über sein Handwerk?

Exercise II.

1. Wer kam jetzt herein? 2. Beschreiben Sie ihn. 3. Wie grüßte ihn der Vater? 4. Warum gerade so? 5. Was erzählt er dem Sohne von seiner Jugend? 6. Wo stand der Meister damals in Arbeit? 7. Erzählen Sie die Geschichte vom Bischof Willegis. 8. Was sagte der Sohn zu den väterlichen Lehren? 9. Wo wollte er jetzt hin? 10. Welche Ermahnungen rief ihm die Mutter nach? 11. Was für Sachen waren im Zimmer des Doktor Eckart? 12. Welche beeinträchtigten die einfache Schönheit des Zimmers?

13. Beschreiben Sie das Schlafzimmer. 14. Warum hatte der Doktor dieses Zimmer so eingerichtet? 15. Wie nannte er es? 16. Wozu wurde es manchmal gebraucht? 17. Warum war dann die Tür zwischen den Zimmern verschlossen? 18. War der Doktor schon lange Lehrer? 19. Wo hatte er sein Probejahr abgehalten? 20. Wie lange war er in Hackelburg? 21. Wie kam es, daß er

sich überzeugen konnte, ein Lehrer sei nicht auf Rosen gebettet? 22. Warum war er früher verschont geblieben?

23. Wie gingen die Taugenichtse ihm jetzt zu Leibe? 24. Wer wurde zu Hilfe gerufen? 25. Wie behandelte dieser die Sache? 26. Welche Strafe wurde der Klasse auferlegt? 27. Durch welches Beispiel wurden die Schüler gestärkt? 28. Wie wurde ihnen der Arrest versüßt? 29. Wußte der Doktor, wer der Rädelsführer war? 30. Was für ein Knabe war es? 31. Warum konnte der Doktor ihn nicht fassen? 32. Hätte es geholfen? 33. Welches Mittel dürfte die Spötter zum Schweigen bringen? 34. Wollte er dieses Mittel gebrauchen? 35. Wie fing er an?

36. Welche Strafe legte er sich auf? 37. Was hatte er jetzt zu arbeiten? 38. Was für Exercitien waren es? 39. Wie korrigierte er sie? 40. Was las er in dem einen Heft? 41. Wer hatte dies geschrieben? 42. War es gut geschrieben? 43. Woher wissen wir das? 44. Welchen Entschluß faßte der Doktor?

Exercise III.

1. Wann besuchte der Doktor das Haus des Herrn Kanzleirats? 2. Warum hatte er den Kopf am Fenster nicht bemerkt? 3. Was hatte er bei sich? 4. War der Herr Kanzleirat zu sprechen? 5. Wo waren die Eltern? 6. Wer empfing den Doktor? 7. Was wollte sie wissen? 8. Hatte der Doktor es ihr gesagt? 9. Warum nicht? 10. Welches Fest wurde gefeiert? 11. Was zeigte ihm

das Mädchen? 12. Was hatte sie dem Jungen gemacht? 13. Warum wollte er die Festfreude nicht stören? 14. Warum ist der Doktor nicht gleich gegangen? 15. Wie wußte die Kanzleirätin, daß Besuch kommen würde?

16. Wie kam es, daß sie oft von dem Doktor sprachen? 17. Was mußte Marie holen? 18. Was fand sich in der Mappe? 19. Wer hatte sie gemacht? 20. Meinte die Kanzleirätin, dies sei eine würdige Beschäftigung? 21. Was meinte der Doktor? 22. Warum sagte er das? 23. Wie kam das Gespräch auf Max? 24. Was fragte der Vater? 25. Wie antwortete der Lehrer? 26. Welches Kompliment machte ihm die Mutter? 27. Wie wissen wir, daß der Kanzleirat einen guten Gedanken hatte? 28. Was war dieser? 29. Was sollte der Doktor tun? 30. Was bedeutet „einen Korb geben"? 31. Warum mußte er nun auch B sagen? 32. Wer hatte den Kuchen gebacken? 33. Wie lobte der Doktor den Kuchen? 34. Warum kam der Max nicht?

35. Über was sprachen sie jetzt? 36. Welche Gelegenheit ließ die Frau Kanzleirätin nicht vorübergehen? 37. Wovon erzählte der Doktor? 38. Zu welcher Frage veranlaßte dieses die Kanzleirätin? 39. War er jemals in Italien gewesen? 40. Was beabsichtigte er? 41. Was sagte die Kanzleirätin dazu? 42. Wie lange unterhielt sich die Gesellschaft? 43. Warum konnte der Doktor nicht länger bleiben? 44. Was versprach er zu tun? 45. Mit welchem Gedanken ist er fortgegangen? 46. Warum hatten seine Eltern ihre Freude an ihm?

Exercise IV.

1. Was sagte der Kanzleirat über den Doktor, nachdem dieser fort war? die Kanzleirätin? 2. Welche Blößen hatte der Kanzleirat sich gegeben? 3. War er es gewohnt, solches zu hören? 4. Wer steckte jetzt den Kopf herein? 5. Was war seine erste Frage? 6. Wie fühlte er sich? 7. Welche Rede hielt ihm der Vater? 8. Wie sollte der Sohn belohnt werden? 9. Wer gab ihm einen Wink über den eigentlichen Zweck des Besuchs? 10. Was für einen Traum hatte der Knabe? 11. Welchen Plan hatte er morgens? 12. Warum verwarf er ihn? 13. Wozu lud ihn der Doktor ein? 14. Was dachte Max? 15. Bei wem waren seine Gedanken?

16. Wer war König Astyages? 17. Was hatte dieser mit dem Knaben des Harpagus gemacht? 18. Was erhöhte die Angst des Knaben? 19. Was erwartete Max zu sehen, als der Doktor aufschloß? 20. Aber was tat der Doktor? 21. Was sagte er? 22. Mit wem könnte man den Max vergleichen? 23. Welch Selbstgespräch hielt Max auf dem Heimweg? 24. Wie wurde er empfangen? 25. Wo war der Vater?

Exercise V.

1. Woher wissen wir, daß die Kanzleirätin eine gebildete Frau war? 2. Warum mußte der Doktor das Haus öfters besuchen? 3. Was sagten seine Eltern dazu? 4. Wo trafen sich die beiden Mütter? 5. Seit wann

hatten sie sich nicht gesprochen? 6. Was wurde gegenseitig beschlossen? 7. Wer war bei diesem Kaffee zugegen? 8. War der Kaffee gut? 9. Haben sie auch Kuchen gehabt? 10. Wie oft kam Max zum Vorschein? 11. Was mußte die Kanzleirätin versprechen? 12. Was ist am selben Nachmittag in der Ressource vorgekommen?

13. Mit wem mußte die Gesellschaft spielen? 14. Wie unterhielten sich die zwei Männer? 15. Was ließ der Herr Eckart sich nicht nehmen? 16. Wie schieden die Herren von einander? 17. Hatte die Frau das gehört? 18. Wo war sie? 19. Was sagte sie ihrem Gatten? 20. Wie verteidigte dieser sich? 21. Warum hätte der Kanzleirat höflich mit dem Schneider sein sollen? 22. Warum nicht mehr? 23. Wie hatte er sich wieder eine Blöße gegeben? 24. Was hatte er nicht gehabt?

25. Was hatte die Kanzleirätin alles zu sagen? 26. Hörte er alles? 27. Warum murmelte er „Hauskreuz"? 28. Wie schließt sich die Unterhaltung? 29. Wie wurden die Beziehungen zwischen den Familien? 30. Wo sind sie angeknüpft worden? 31. Zweifelte die Stadt über den Grund? 32. Wie hieß es unter den Honoratioren? 33. Was sagten die Dienstmädchen? 34. Wo wurde es eifrig besprochen? 35. Wie urteilten einige? 36. Was meinten andere? 37. Waren die Hauptpersonen schon am Ziele?

38. Welchen Befehl hatte der Schneider seiner Gattin ausgeteilt? 39. Was tat sie aber? 40. Wie stand es mit dem Doktor? 41. Wie steigerte sich sein Inte-

resse für Marie? 42. Welches Lied sang er noch am Ende? 43. Wie oft besuchte er das kanzleirätliche Haus? 44. War die Kanzleirätin immer zugegen? 45. Was kam dann öfters vor? 46. Welche Zeit war über die jungen Leute gekommen? 47. Welcher Dichter singt davon? 48. Wohin folgte er ihren Spuren? 49. Was schmückte er mit seinen Buketts? 50. Wie zeigte Marie, daß sie verliebt war? 51. Was tat Max zu Gunsten des Doktors.

Exercise VI.

1. Wie zog sich die Sache? 2. Welche Jahreszeit war es? 3. War der Doktor nach Italien gereist? 4. Was tat er desto unermüdlicher? 5. Wie inaugurierte der Kanzleirat solch einen Tag? 6. Wie schloß er ihn ab? 7. Wie verteilte sich die Gesellschaft gewöhnlich? 8. Warum fuhren die Mütter voraus? 9. Was machte diese Tage so herrlich für den Herrn Doktor? 10. Welches Lied wurde dann immer gesungen? 11. Können Sie was über dieses Lied sagen? 12. Was hätte vorkommen können? 13. Warum machte der Verfasser es nicht so? 14. Wo stieg das Verhängnis ab? 15. Wo wird der Knoten geschürzt?

16. Wohin gingen sie eines Tages? 17. Beschreiben Sie diesen Platz. 18. Wo saß die Gesellschaft? 19. Was wollte man nachher tun? 20. Wie machte sich das Wetter? 21. Warum dachte der Kanzleirat, daß es vorübergehen würde? 22. Wer verstand sich besser aufs Wetter? 23. Warum sah er den Regen gern? 24. Worüber sprach

die Gesellschaft? 25. Wer kam herein? 26. Was wollte er? 27. Konnte er es bekommen? 28. Was blieb nun übrig? 29. Beschreiben Sie den Fremden.

30. Wie bat er um Entschuldigung? 31. Wie wirkte dies auf die Damen? 32. Was fragte die Kanzleirätin? 33. Wie beantwortete er sie? 34. Warum ist er hierher gekommen? 35. Woran erinnerte es ihn? 36. Was fragte dann die Kanzleirätin? 37. Welchen Fehler machte der Fremde in seiner Antwort? 38. Wer setzte ihn zurecht? 39. War er aus Wien? 40. Was war er? 41. Welchen Eindruck machte diese Erklärung? 42. Wovon sprach der Magyar? 43. Was fragte der Kanzleirat? 44. War der Fremde ein Pferdehändler? 45. Wie entschuldigte die Kanzleirätin den Gatten?

46. Auf welcher Reise war der Graf begriffen? 47. Was wollte der Graf dann wissen? 48. Was erzählte der Graf? 49. Hat es dem Doktor gefallen? 50. Regnete es immer noch? 51. Wer mahnte zum Aufbruch? 52. Wem war es erwünscht? 53. Welchen Vorschlag machte jetzt die Kanzleirätin? 54. Warum bereute sie ihn sogleich? 55. Wie wollte sie es dann machen? 56. Was entgegnete der Kanzleirat? 57. Wie opferte sich der Doktor? 58. Warum hätte der Graf zurücktreten sollen? 59. Beschreiben Sie die Heimkehr.

Exercise VII.

1. Wie erwiderte der Graf, am folgenden Morgen, die Höflichkeit der Kanzleirätin? 2. War das ganz in der

Ordnung? 3. Was wurde aber als aus der Ordnung verurteilt? Von wem? 4. Wie wurde der Doktor noch immer empfangen? 5. Wie ignorierte der Graf den Gelehrten, wenn die zwei Männer sich trafen? 6. Welche Bemerkung machte einst der Graf? 7. Wie antwortete die Kanzleirätin darauf? 8. Was wollte der Doktor tun? 9. Wer machte ihn schweigen? 10. Wie tat sie es? 11. Woher wußte die Frau Eckart, daß der Sohn nicht glücklich war? 12. Warum glaubte sie, die Sache sei bedenklich? 13. Wie zeigte der Meister seinen Stolz?

14. Was hätte Karl seiner Meinung nach, tun sollen? 15. Mit wem verglich er den Sohn? 16. Wie ging es her, als er Hochzeit machte? 17. Wie suchte die Mutter, das Benehmen des Sohnes zu entschuldigen? 18. Von wem sprach aber der Meister? 19. Was hätte dieser tun sollen? 20. Hat er es wirklich getan? 21. Warum sprach der Meister jetzt von ihm? 22. Mit welchem Entschluß schließt das Zwiegespräch?

23. Was war das Resultat der Unterredung zwischen Vater und Sohn? 24. Wie ist der Doktor die Treppe hinaufgestiegen? 25. Wie kam er herunter? 26. Was ist vorgekommen? 27. Welche Bemerkung machte die Kanzleirätin? 28. Was meinte sie dabei? 29. Wie stand es jetzt im Eckartschen Hause? 30. Welche Tätigkeit begann die Mutter? 31. Wie half ihr der alte Meister? 32. Was schrieb der Kanzleirat eines Morgens? 33. Wie kontrollierte die Kanzleirätin die Arbeit des Gatten? 34. Welches Fest war beschlossen? 35. Wo sollte

es gefeiert werden? 36. Was wollte der Kanzleirat veranstalten? 37. Wie durfte Max ihm helfen? 38. Wußten die anderen, was er tun wollte? 39. Wen wollte der Kanzleirat nicht einladen?

40. Worüber war der Kanzleirat herzlich froh? 41. Was sagte die Kanzleirätin über die Verbindung mit dem Doktor? 42. Wer kam jetzt? 43. Wie sah er aus? 44. Wie bereitete sich die Dame auf sein Kommen vor? 45. Warum kam der Graf? 46. Wozu lud die Kanzleirätin ihn ein? 47. Was beschloß er zu tun? 48. Welche Bemerkung machte der Graf über den Doktor? 49. Welche über den Schneider? 50. Warum sollte der Meister sich jetzt zur Ruhe setzen? 51. Was hatte die Kanzleirätin schon gelitten? 52. Wie zeigt der Graf seine wahre Gesinnungen?

Exercise VIII.

1. Was war alles auf dem Program? 2. Welche Ermahnungen teilte die Frau Rätin ihrem Gatten aus? 3. Wie waren die Zimmer geschmückt? 4. Schien der Kanzleirat bequem zu sein? 5. Was für eine Gesellschaft kam nach und nach zum Vorschein? 6. Was trugen die Herren samt und sonders? 7. Wie sah der Herr Eckart aus? 8. Fühlte sich seine Frau behaglich? 9. Wo hatte die Familie Eckart Platz genommen? 10. Was verursachte die Bewegung am Eingang? 11. Zu wem trat der Ankömmling? 12. Was überreichte er der Braut? 13. Wie bemächtigte er sich des Wortes? 14. Was hätte

er vor einem Jahre nicht geglaubt? 15. Um was handelte es sich damals? 16. Was war die Wette?

17. Erzählen Sie im Kurzen das Reiterstückchen. 18. Wer wußte, wie weit es von Wien nach B. war? 19. Wo war der Meister schon gewesen? 20. Warum schien der Graf unmutig? 21. Was meinte der Major? 22. Wann war der Meister in Wien gewesen? 23. Wie ist es gegangen? 24. Was sagte der Graf jetzt, was wirklich kränkend war? 25. Was tat er? 26. Wer nahm das übel? 27. Was fragte der Doktor? 28. Wie antwortete der Graf? 29. Um was war es dem Major bange? 30. Wie suchte er, die Differenz im Keime zu ersticken?

31. Was verlangte aber der Graf? 32. Wollte der Doktor dieses tun? 33. Was war sein letztes Wort? 34. Hatte der Graf die verlangte Erklärung gemacht? 35. Wer hielt ihn zurück, als er gehen wollte? 36. Was fragte sie? 37. Welch unglückliches Wort gebrauchte jetzt der Doktor? 38. Wie antwortete sie darauf? 39. Wie wirkte diese Antwort auf Marie? 40. Wonach wurde gerufen? 41. Was geschah jetzt im Garten? 42. Welche Musik wurde angestimmt? 43. Welcher Gast blieb als letzter? 44. Was war seine traurige Pflicht?

Exercise IX.

1. Wo saßen Herr und Frau Eckart? 2. Was machte der Meister? die Frau Meisterin? 3. Woher wissen wir, daß es Winter geworden ist? 4. Welche Änderung kann man in den Eheleuten bemerken? 5. Was ist nach dem

unterbrochenen Feste vorgekommen? 6. Wo ist Marie hingeschickt worden? 7. Wie lange sollte sie dort bleiben? 8. Wie benahm sich die Kanzleirätin? 9. Was hatte der Kanzleirat sogar getan? 10. Welche Gerüchte sind durch die Stadt gegangen? 11. Hielt sich der Graf noch immer da auf? 12. Was wollte man erfahren haben? 13. Welche Verbindung wird zweifellos gemacht werden? 14. Worüber sprachen Herr und Frau Eckart jetzt?

15. Was für einen Brief wollte Karl soeben fortschicken? 16. Was sagte der Meister dazu? 17. Welche Angst hatte die Mutter? 18. Wie suchte der Vater diese Angst zu stillen? 19. Warum, sagte er, sollte Karl, Hakkelburg verlassen? 20. Welches Sprichwort gebrauchte er? 21. Was für eine Entdeckung hatte aber die Mutter gemacht? 22. Was war in diesem Briefe? 23. Warum möchte der Vater den Sohn auf den Händen tragen? 24. Was hatte er gedacht? 25. War alles verloren? 26. Wo ging der Meister jetzt hin? 27. Was pflegte er sonst immer zu tun? 28. Tat er es jetzt? 29. Was für ein Schreiben gab ihm der Lehrjunge? 30. Wie hatte dieser es angefangen, den Grafen zu sprechen? 31. Was hatte er ihm gesagt? 32. Wie ist er angekommen? 33. Wie hat ihn der Graf behandelt? 34. Hatte er eine Verletzung davongetragen? 35. Wer begutachtete diese?

36. Welche Bemerkung machte der Meister? 37. Was gab er dem Gottlieb? 38. Wem sollte dies teuer zu stehen kommen? 39. Wie wollte der Meister es anfangen? 40. Zu wem wollte er gehen? 41. War noch

jemand bei diesem? 42. Um was bat der Meister? 43. Wie groß war die Summe? 44. Aus welcher Frage konnte der Meister raten, wie die Sachen standen? 45. Was hatte der Fremde da zu tun? 46. Wozu lud der Bürgermeister den Schneider ein? 47. Wo gingen sie hin? 48. War der Herr Graf zu Hause? 49. Wo befand er sich? 50. Warum gingen die Herren dort hin?

Exercise X.

1. Wo finden wir uns jetzt? 2. Was hält die Dame in der Hand? 3. Wie scheint Marie geworden zu sein? 4. Auf was will der Graf bauen? 5. Zu welcher Einsicht würde Marie schon kommen? 6. Was würde dann des Grafen Pflicht sein? 7. Welche Opfer erwähnt er? 8. Welches Gerücht hatte die Kanzleirätin gehört? 9. Hat der Graf wirklich die Absicht, das Gut zu kaufen? 10. Was ist aber entstanden? 11. Um was handelt es sich? 12. Warum kann der Graf das nicht bezahlen? 13. Warum will er nicht warten? 14. Wie groß ist die fehlende Summe? 15. Was verlangt die Kanzleirätin als Beweis seiner Freundschaft? 16. Hat sie das Geld? 17. Wer sind die drei Männer, die jetzt leise hereinkommen? 18. Mit welcher Entschuldigung fängt der Bürgermeister an? 19. Was denkt der Graf? 20. Welches Eingeständnis macht er? 21. Was verspricht er? 22. Warum sollen sie sich jetzt gütigst entfernen wollen? 23. Wer hat aber noch was zu sagen? 24. Wie nennt er den Grafen? 25. Was hat die Kan-

zleirätin in der Hand, als sie hereintritt? 26. Was denkt sie? 27. Wie setzt der Bürgermeister sie zurecht? 28. Was ist der eigentliche Name und Stand des Schwindlers?

Exercise XI.

1. Was ist unsere Schneidergeschichte? 2. Welcher Akt beginnt jetzt? 3. Wie zeigt das Publikum seine Ungeduld? 4. Worauf harren die Schauspieler? 5. Wie könnte der Regisseur das Stück schließen? 6. Wäre das gewagt oder erwünscht? 7. Wagt es der Verfasser? 8. Was sollen wir uns selbst ausmalen? 9. Wo ging die Kanzleirätin hin? 10. Wie hatte das Verhältnis der Liebenden neue Befestigung erhalten? 11. Wer hatte den ersten Schritt zur Versöhnung tun müssen? Warum? 12. Wie wurde die Vermählung gefeiert? 13. Was war das Geschenk des Herrn Eckarts? 14. Warum paßte es so gut? 15. Welche Reise wurde endlich angetreten? 16. Welche Bemerkung machte den Doktor glücklich?

17. Wann wurde der Schwindler expediert? 18. Mit welchem Gedanken hatte der Schneidermeister sich lange getragen? 19. Was gab er dem Gesellen mit auf den Weg? 20. Wie nennt man den Doktor jetzt? 21. Welche Reise macht Herr Eckart jedes Jahr? 22. Wo kehrt er dann ein? 23. Was für ein Diner wird dann veranstaltet? 24. Wo sitzt der Schneider dann? 25. Welche Fortschritte hat Max gemacht? 26. Wie zeigt er, daß er

einen guten Lehrer gehabt hat? 27. Hat der Kanzleirat es noch zu was höherem gebracht? 28. Was macht er jetzt anstatt Papparbeiten? 29. Warum wollte der Schneider nicht in den Landtag? 30. Welche Bemerkung macht er?

VOCABULARY.

In order to dispense with the usual translations in the notes, the vocabulary has been made to contain special meanings and idioms.

The principal parts of verbs are given only when irregular. Vowel changes are indicated by the vowel in a parenthesis; as, **brechen** (**a, o**; 2. 3. **i**), instead of **brechen**, brach, gebrochen, brichſt, bricht.

Verbs are transitive unless otherwise stated.

Separable and inseparable verbs may be distinguished by the accent.

The ordinary abbreviations are used.

A

ab, adv. and sep. pref., *off, away*; — und zu, *to and fro, back and forth, now and then.*

ab'bilden, *picture, illustrate, sketch.*

die **Ab'bildung**, –en, *illustration.*

die **Ab'bitte**, –n, *apology*; — tun, *apologize.*

ab'brechen (**a, o**; 2. 3. **i**), *interrupt*; *break off.*

der **A'bend**, –s, –e, *evening*; eines Abends, *one evening*; abends, *in the evening.*

der **A'bendſchmetterling**, –s, –e, *night butterfly.*

der **A'bendſonnenſchein**, –s, *evening glow.*

a'ber, conj., *but, yet, though, however*; — auch, *but then*; zu abern, *to but* (raise objections).

a'bergläubiſch, adj., *superstitious.*

ab'gebrannt, part. adj., *burnt off.*

ab'gelegen, adj., *remote, distant, secluded, out of the way.*

der **Ab'geordnete**, –n, –n, *representative, deputy.*

der **Ab'geſandte**, –n, –n, *messenger, envoy.*

ab'geſchmackt, adj., *distasteful, absurd.*

ab'halten (**ie, a**; 2. 3. **ä**), *hold, detain*; *absolve*; *pass*; *serve.*

abhan'den, adv., *out of reach*; — kommen, *be lost, get lost.*

das **Abiturien'tenexamen**, –s, *final gymnasium examination*; see note, p. 107.

der **Ab'lauf**, –s, ¨e, *expiration, conclusion, lapse.*

ab'legen, *lay down*, or *off*, or *aside*; Zeugnis —, *testify.*

ab'lehnen, *decline.*

ab'magern, intr., *grow thin*; ordentlich —, *fall off visibly.*

ab'malen, *portray.*

ab'ringen (a, u), *wrest from* (dat.).
ab'ſchicken, *send away* or *off*.
ab'ſchließen (o, o), tr. and intr., *conclude*.
ab'ſchneiden (ſchnitt, geſchnitten), *cut off*.
der **Ab'ſchnitt**, -s, -e, *chapter, section*.
ab'ſetzen, *remove, dispose*.
die **Ab'ſicht**, -en, *purpose, design*; reelle Abſichten auf jemanden haben, *intend to marry*.
ab'ſitzen (ſaß, geſeſſen), *sit out, endure*; Arreſt —, *serve term of confinement*.
ab'ſtatten, *pay* (thanks or a visit).
ab'ſtehen (ſtand, geſtanden), intr., *stand off*; *desist*; *give up*.
ab'ſteigen (ie, ie), intr., *alight*; *put up* (at a hotel).
ab'wechſelnd, adv., *alternately, in turn*.
ab'wehren, *ward* or *fend off*; *protest*.
ab'wiſchen, *wipe off*.
accusativus cum infinitivo (Latin), see note, p. 19.
ach! *ah! oh!*
die **Ach'ſel**, -n, *shoulder*.
die **Acht**, *attention*; acht geben auf (acc.), *watch, mind, mark*; ſich in — nehmen (mit), *be careful* (of); außer — laſſen, *be unmindful of, disregard, ignore*.
acht, num., *eight*; alle — Tage, *once a week, every week*.
ach'ten, *heed, take notice of* (gen.).
die **Ach'tung**, *respect, esteem, regard*.
der **A'del**, -s, *nobility, peerage*.
a'delſtolz, adj., *proud of one's nobility*.
die **A'der**, -n, *vein*.
adieu'! (French), *good-bye!*
die **Adreſ'ſe**, -n, *address*.
adreſſie'ren, *address* (a letter).
der **Af'ſenthaler**, -s, see note, p. 31.
affiliie'ren, *affiliate*.
der **Affront'**, -s, -e, *affront*; — machen, *disgrace*.
ah'nen, tr. and intr., *have a presentiment*; Sie — nicht, *you cannot imagine*; impers., es ahnt mir, *my heart tells me*.
ähn'lich, adj., *similar, like*.
die **Ah'nung**, -en, *presentiment, foreboding*.
ah'nungslos, adj., *unsuspecting*.
akade'miſch, adj., *academic(al)*.
der **Akt**, -es, -e, *act*.
akzeptie'ren, *accept, take*.
al'bern, adj., *silly, foolish*.
all, adj. and pron., *all, whole, every, any, such*; alle, *each and every one, all* (the people); alles, *all, everything*; alles in Freude ſchwamm, *every one was happy*; alle nicht, *none of them*.
alla'bendlich, adv., *every evening*.
allein', indecl. adj., *alone*; adv., *merely, only, alone*; conj., *but, only, however*.
all'emal, adv., *always, every time*.
allerdings', adv., *to be sure, sure enough, of course*; *indeed, though*.
al'lerhand, indecl. adj., *all kinds of*.
allgemein', adj., *general*; Allge-

meines, *generalities;* im allgemeinen, *in general, generally.*

alljähr'lich, adj., *annual;* adv., *every year.*

allmäh'lich, adj., *gradual.*

allons (French), *come on, come, let us go.*

all'zu, adv., *altogether too.*

al pari (Italian), *at par.*

als, adv., *as, than* (comparison), *but* (neg.); conj., *when;* = als ob, *as if;* kein anderer —, *no one else but;* — da sind, *such as, for example.*

alsbald', adv., *at once.*

al'so, adv., *so, thus, therefore, now, then;* — das, *this then.*

alt (ä), adj., *old; former, ancient;* Alter, *old man;* Alte, *old woman.*

das **Al'ter,** –s, —, *age, epoch.*

das **Al'tertum,** –s, ¨er, *antiquity.*

alt'modisch, adj., *old-fashioned.*

am = an dem; — meisten, *most of all.*

das **Ame'rika,** –s, *America* (United States).

der **Amerika'ner,** –s —, *American.*

amerika'nisch, adj., *American.*

der **Amts'diener,** –s, —, *bailiff.*

an, prep. (dat. and acc.) and sep. pref., *on, at, by, near, to, towards, in.*

an'belangen, *concern;* impers., was dem Helden . . . anbelangt, *as for the hero, as far as the hero was concerned.*

der **An'betracht,** *consideration;* in — einer Sache, *in consideration of a matter.*

an'betreffen (betraf, o; 2. 3. i), *concern* = anbelangen.

der **An'blick,** –s, -e, *sight;* beim —, *at the sight.*

an'brechen (a, o; 2. 3. i), intr., *come, begin; dawn.*

an'bringen (brachte, gebracht), *fix, place; bring in; put in* or *up.*

an'dächtig, adj., *devout;* adv., *with rapt attention.*

der **An'dere,** –n, –n, *other, different, second;* etwas anderes, *something else;* kein anderer, *no one else.*

än'dern, tr., intr., and refl., *change.*

an'ders, adv., *differently, otherwise;* wo —, *somewhere else.*

die **Än'derung,** –en, *change.*

an'derwärts, adv., *elsewhere, in other places.*

an'deuten, *indicate.*

das **An'erbieten,** –s, —, *invitation, proffer.*

an'erkennen (erkannte, erkannt), *appreciate, acknowledge;* anerkennend, *appreciative.*

der **An'fang,** –s, ¨e, *beginning;* anfangs, *at first;* den — nehmen, *begin* (intr.).

an'fangen (i, a; 2. 3. ä), tr. and intr., *begin, do.*

an'geboren, part. adj., *innate, inborn.*

an'gegriffen, part. adj., *tired, weakened, worn out.*

an'gehören, intr., *belong to* (dat.).

an'gehörig, adj., *related, belonging to.*

die **An'gehörigen,** *members of one's family.*

die **Ang'el**, –n, *hinge.*

die **An'gelegenheit**, –n, *matter, business, affair.*

an'genehm, adj., *pleasant, agreeable, pleasing.*

an'geſehen, part. adj., *prominent.*

die **Angſt**, ¨e, *anxiety, anguish, fear.*

angſt'erfüllt, adj., *frightened.*

ängſt'lich, adj., *anxious, scrupulous;* — bemüht ſein, *take the greatest pains.*

angſt'voll, adj., *frightened, fearful.*

an'halten (**ie, a**; 2. 3. **ä**), *ask for, sue for;* um die Hand —, *ask hand in marriage.*

der **An'haltspunkt**, –s, –e, *clue, foothold; mark* or *target.*

an'heben (**o** or **u, o**), tr. and intr., *begin to speak.*

anheim'fallen (fiel, **a**; 2. 3. **ä**), intr. (ſein), *fall to, devolve on; be subject to, incur.*

an'kämpfen, intr., *struggle, combat, fight.*

an'kaufen, refl., *buy land* or *property, settle.*

an'klagen, *accuse, bring charges* or *inform against.*

an'kleiden, refl., *dress oneself.*

an'knüpfen, *form, begin, enter into.*

an'kommen (kam, **o**), intr. (ſein), *arrive;* ſchön —, *meet with a nice reception, strike it wrong;* impers., es kam ihr ſchwer an, *it was hard for her;* worauf's ankommt, *that's the important thing.*

der **An'kömmling**, –s, –e, *newcomer.*

die **An'kunft**, *arrival.*

die **An'lage**, –n, *disposition.*

an'langen, intr. (ſein), *arrive.*

an'maßend, part. adj., *presuming, assuming, bold.*

an'merken, *perceive, notice, remark, note;* ſich etwas — laſſen, *show* or *betray;* man merkt's ihm nicht an, *one can't notice in him.*

an'nähen, *sew on.*

die **An'näherung**, –en, *approach.*

an'nehmen (**a**, genommen; 2. 3. **imm**), *accept, assume;* ſich einer Sache —, *take a matter upon oneself.*

an'raten (**ie, a**; 2. 3. **ä**), *advise, suggest.*

an'reden, *address, speak to.*

an'richten, *cause, prepare, do;* "*be up to*"; es iſt angerichtet, *dinner is ready.*

ans = an das.

an'ſcheinend, part. adj., *apparent, seeming.*

an'ſchließen (**o, o**), refl., *join.*

an'ſchmiegen, refl., *cling.*

das **An'ſehen**, –s, *respect, esteem.*

an'ſehen (**a, e**; 2. 3. **ie**), *look at, respect, look up to;* jemandem etwas —, *perceive something in some one;* iſt anzuſehen, *is like* or *looks like.*

an'ſehnlich, adj., *considerate.*

die **An'ſicht**, –en, *opinion, view, judgment;* einer — ſein, *be of an opinion.*

an'ſpielen, intr., *allude to, hint at* (auf with acc.).

die **An'ſpielung**, –en, *allusion.*

an'ſpruchslos, adj., *unpretending.*

der **An'ſtand**, –*s*, *propriety, good manners* or *breeding, decorum.*
an'ſtändig, adj., *respectable, decent.*
an'ſtellen, *institute, perpetrate;* was hat er angeſtellt? *what has he been up to?*
an'ſtimmen, *strike up, intone.*
an'ſtoßen (ie, o; 2. 3. ö), *touch* or *clink glasses.*
an'ſtrengen, tr. and refl., *tire, strain, tax.*
die **Anti'ke**, –n, *antique work of art.*
das **Ant'litz**, –es, –e, *face.*
An'ton, –*s*, *Anthony.*
an'tragen (u, a; 2. 3. ä), *offer.*
an'treten (a, e; 2. 3. itt), tr. and intr., *begin, start, enter upon;* eine Reiſe —, *start on a journey.*
an'tun (tat, getan), *do, inflict.*
die **Ant'wort**, –en, *answer.*
ant'worten, tr. and intr., *answer.*
an'vertrauen, *entrust, confide.*
an'verwandt, part. adj., *related, allied.*
an'weſend, part. adj., *present.*
die **An'weſenden**, *those present;* verehrte Anweſende, *ladies and gentlemen.*
die **An'weſenheit**, *presence.*
die **An'zahl**, *number.*
die **An'zeige**, –n, *notice, notification.*
an'zeigen, *announce.*
an'ziehen (zog, gezogen), *put on* (clothes); refl., *dress* (oneself).
der **An'zug**, –*s*, ¨e, *suit of clothes.*
die **Apothe'ke**, –n, *pharmacy, drug-store.*
appellie'ren, intr., *appeal.*
der **Appetit'**, –*s*, –e, *appetite.*
das **April'wetter**, –*s*, *April weather.*
apropos (French), *by the bye, speaking of, that reminds me.*
der **Aquade'micus**, pl. –i, *student.*
die **Ar'beit**, –en, *work, workmanship;* in — ſtehen, *be employed.*
ar'beiten, tr. and intr., *work, make; be employed.*
die **Ar'beitsſtunde**, –n, *working hour.*
der **Ar'beitstiſch**, –*s*, –e, *work-table, writing-table.*
ar'beitsunfähig, adj., *incapacitated for work.*
das **Ar'beitszimmer**, –*s*, —, *study.*
die **Archäologie'**, *archæology.*
arg (ä), adj., *bad, serious;* was Arges, *something very bad.*
är'gerlich, adj., *angry, vexed, vexatious, annoying.*
är'gern, *vex, tease;* refl., *be vexed* or *angry.*
der **Arm**, –es, –e, *arm.*
arm (ä), adj., *poor.*
die **Arm'bruſt**, ¨e, *crossbow.*
der **Är'mel**, –*s*, —, *sleeve.*
die **Ar'nika**, *tincture of arnica.*
arrangie'ren, *arrange.*
das **Arrangie'ren**, –*s*, *arranging.*
der **Arreſt'**, –*s*, –e, *inprisonment.*
der **Arreſtant'**, –en, –en, *prisoner.*
die **Art**, –en, *kind, sort;* *manner.*
der **Arti'kel**, –*s*, —, *article.*
die **Arznei'**, –en, *medicine.*
Aſ'kalon, –*s*, *Ascalon.*
Aſtyages, *Astyages*, see note, p. 37.
die **Attitü'de** (French), –n, *attitude, posture.*
auch, adv., *also, too, likewise, be-*

sides; — nicht, *not even;* wenn —, *although, even if.*

das **Audito'rium** (Latin), –s, pl. –ien, *audience; hall.*

Au'erbachs Keller, see note, p. 65.

auf, prep. (dat. and acc.), *on, at, upon, to, toward; for* (time); *over;* aufs beste, *in the best manner possible;* — nächsten Mittwoch, *for next Wednesday;* adv. and sep. pref., *up, upwards; open;* auf . . . zu, *up to;* — und nieder, *up and down.*

auf'atmen, intr., *breathe with relief, draw a deep breath, feel relieved.*

auf'bewahren, *keep.*

auf'blicken, intr., *look up.*

auf'brechen (a, o; 2. 3. i), intr. (sein), *start on a journey.*

der **Auf'bruch,** –s, ¨e, *departure, breaking up.*

auf'fahren (u, a; 2. 3. ä), intr. (sein), *start up, spring up.*

auf'fallen (fiel, a; 2. 3. ä), intr. (sein; dat.), *surprise, strike with surprise.*

auf'fällig, adj., *showy, loud.*

auf'fangen (i, a; 2. 3. ä), *catch up, intercept.*

auf'fordern, *invite, request, urge, call upon.*

auf'geben (a, e; 2. 3. i), *give up, quit.*

auf'gedonnert, part. adj., *togged out, rigged out.*

auf'gehen (ging, gegangen), intr. (sein), *open, rise, dawn;* die Augen gehen mir auf, *my eyes are opened.*

auf'geräumt, part. adj., *cheerful, in good humor, in high spirits.*

auf'geschossen, part. adj., *tall and thin;* hoch —, *very tall.*

auf'halten (ie, a; 2. 3. ä), refl., *stay, make a stay.*

auf'horchen, intr., *listen attentively, prick up one's ears.*

auf'hören, intr., *end, terminate, cease, stop.*

auf'lachen, intr., *laugh out, burst into a laugh.*

auf'legen, *impose, lay upon;* jemandem eine Strafe —, *mete out a punishment to some one.*

auf'machen, *open, unlock.*

auf'merksam, adj., *attentive;* — werden, *have one's attention aroused.*

die **Auf'merksamkeit,** –en, *attention.*

auf'muntern, *encourage.*

auf'nehmen (a, genommen; 2. 3. imm), *receive, take up, start* (a work).

auf'opfern, *sacrifice;* aufopfernd, *self-sacrificing.*

auf'putzen, *trim up, dress up, bolster up.*

auf'raffen, refl., *pull oneself together.*

auf'recht, adj., *upright.*

auf'regen, *excite, alarm.*

die **Auf'regung,** –en, *excitement, agitation.*

auf'reißen (i, i), tr. and intr., *open wide, tear open.*

auf'richten, *erect, raise;* refl., *straighten* (oneself up).

auf'richtig, adj., *honest, sincere.*

auf'riegeln, *unbolt.*
auf'rütteln, *shake up, rouse.*
aufs = auf das.
der **Auf'satz**, -es, ¨e, *article, essay.*
auf'schießen (o, o), intr., *grow up fast.*
auf'schlagen (u, a; 2. 3. ä), *open.*
auf'schließen (o, o), *unlock.*
auf'schreien (ie, ie), intr., *shriek.*
der **Auf'schub**, -s, *delay, postponement.*
das **Auf'sehen**, -s, *attention, sensation, scandal.*
auf'sehen (a, e; 2. 3. ie), intr., *look up.*
auf'seufzen, intr., *heave a sigh.*
auf'springen (a, u), intr. (sein), *jump up.*
auf'stecken, *hoist, set up;* jemandem ein Licht —, *open some one's eyes.*
auf'stehen (stand, gestanden), intr. (sein), *rise.*
auf'steigen (ie, ie), intr. (sein), *rise;* impers., *occur* (to one, dat.); es sind ihm Zweifel aufgestiegen, *he had some misgivings* (über, *as to*).
auf'suchen, *look up.*
auf'tragen (u, a; 2. 3. ä), tr., *serve, carry up;* intr., *serve a meal.*
auf'treten (a, e; 2. 3. itt), intr. (sein), *make one's appearance, come forward; assert oneself; appear* (on the scene).
die **Auf'wallung**, -en, *fit of temper* or *anger.*
auf'weisen (ie, ie), *offer, show.*
auf'wiegen (o, o), *outweigh.*
auf'ziehen (zog, gezogen), *taunt, jeer at, tease.*

das **Au'ge**, -s, -n, *eye;* im — haben, *have in mind;* Augen machen, *open one's eyes;* in die Augen fallen, *catch the eye.*
der **Au'genblick**, -s, -e, *moment;* alle Augenblicke, *every moment.*
augenblick'lich, adj., *immediate;* adv., *this instant, for the present.*
der **Au'genschein**, -s, *personal examination;* im — nehmen, *examine, inspect;* durch den —, *personally, with my own eyes.*
aus, prep. (dat.), *from, out of;* von . . . —, *from;* adv. and sep. pref., *forth, out, at an end.*
die **Aus'bildung**, *education.*
aus'breiten, tr. and refl., *spread.*
aus'bringen (brachte, gebracht), *propose* (a toast).
aus'bügeln, *iron, press out.*
aus'dehnen, refl., *extend, stretch.*
aus'denken (dachte, gedacht), *conceive, devise.*
der **Aus'druck**, -s, ¨e, *expression, phrase, term.*
auseinan'dergehen (ging, gegangen), intr. (sein), *part.*
auseinan'dersetzen, *explain.*
die **Auseinan'dersetzung**, -en, *explanation.*
aus'fliegen (o, o), intr. (sein), *take wing, fly away, leave the nest.*
aus'füllen, *fill out, spend* (time); *represent.*
der **Aus'gang**, -s, ¨e, *exit, way out; end.*
aus'gehen (ging, gegangen), intr. (sein), *go out, leave* (home).

aus'genommen, prep. and adv., *except, excepting;* see ausnehmen.
aus'gezeichnet, part. adj., *excellent.*
die **Aus'grabung**, –en, *excavation.*
aus'greifen (griff, gegriffen), intr. (haben), *step out* (horse).
aus'halten (**ie, a; 2. 3. ä**), *stand, bear, put up with.*
aus'hauen (**hieb, au**), *sculpture, carve.*
aus'liefern, *deliver up, extradite.*
aus'lugen, intr., *keep a lookout* (for, nach).
aus'machen, *settle, make out.*
aus'malen, *picture;* sich selbst etwas —, *picture to oneself, imagine.*
der **Aus'nahmefall**, –s, ¨e, *exception.*
aus'nahmsweise, adv., *by way of exception.*
aus'nehmen (**a**, genommen; 2. 3. **imm**), *except;* ausgenommen bleibt, *excepting of course.*
aus'reden, *speak out, finish.*
aus'schlagen (**u, a; 2. 3. ä**), *decline, refuse.*
aus'schlürfen, *sip.*
aus'sehen (**a, e; 2. 3. ie**), intr. (haben), *look, appear.*
au'ßer, prep. (dat.), *besides.*
außeror'dentlich, adj., *extraordinary;* adv., *extremely.*
äu'ßerst, adj., *utmost, outermost.*
die **Aus'sicht**, –en, *view, prospect;* in — stellen, *hold out in prospect, promise;* in — stehend, *prospective.*
aus'sprechen (**a, o; 2. 3. i**), tr. and refl., *express.*
aus'statten, *endow.*
die **Aus'stattung**, –en, *trousseau, outfit.*
aus'stechen (**a, o; 2. 3. i**), *empty;* eine Flasche —, *crack a bottle.*
aus'stehen (stand, gestanden), *endure, stand, put up with.*
aus'stellen, *exhibit, give.*
die **Aus'stellung**, –en, *exhibition.*
aus'stopfen, *stuff.*
aus'tauschen, *exchange.*
aus'teilen, *deal out* (blows).
aus'treten (**a, e; 2. 3. itt**), intr. (sein), *withdraw.*
aus'trocknen, *dry up.*
der **Aus'weg**, –s, –e, *way out* (of a difficulty).
aus'zeichnen, *pay attention to, distinguish.*
aus'ziehen (zog, gezogen), *take off.*
die **Avant'garde** (French), –n, *advance guard.*

B

back'en (buk, **a**; 2. 3. **ä**), *bake.*
das **Back'werk**, –s, –e, *pastry.*
die **Bahn**, –en, *road; alley* (bowling).
der **Bahn'wärter**, –s, —, *flagman.*
balancie'ren, *balance.*
bald, adv., *soon.*
bal'digst, adv., *as soon as possible.*
der **Ball**, –s, ¨e, *ball.*
bal'len, *clench, double up* (fist).
der **Ballon'**, –s, –s, *balloon.*
das **Band**, –es, ¨er, *ribbon.*
die **Ban'de**, –n, *gang, band.*
bang'(e), adj., *anxious;* es wird mir —, *I fear* (for, um).

der **Bankier'** (French), –s, –s, *banker.*
die **Barack'e**, –n, here, *old house.*
der and das **Barome'ter**, –s, —, *barometer.*
der **Baron'**, –s, –e, *baron.*
die **Barrie're** (French), –n, *barrier, railroad gate.*
barſch, adj., *harsh, rough;* adv., *harshly, roughly.*
der **Bart**, –es, ¨e, *beard, mustache.*
das **Bart'haar**, –s, –e, *hair of the beard.*
der **Bau**, –es, –e, *building, structure.*
bau'en, *build;* — auf, *trust in, count on.*
der **Baum**, –es, ¨e, *tree.*
bäu'men, refl., *rear* (horses).
baum'feſt, adv., *firm;* das ſteht —, *of that there is no doubt.*
der **Baum'ſtamm**, –s, ¨e, *tree trunk.*
die **Baum'wurzel**, –n, *tree root.*
bau'ſchig, adj., *puffy, swelled.*
beab'ſichtigen, *intend.*
be'ben, *tremble, quiver.*
das **Beck'en**, –s, —, *basin; cymbal.*
bedäch'tig, adj., *cautious, deliberate.*
bedau'ern, tr. and intr., *regret, be sorry; say with regret, express regret.*
bedeck'en, *cover.*
bedenk'en (bedachte, bedacht), *consider.*
bedenk'lich, adj., *precarious, serious.*
bedeu'ten, *mean, indicate, signify;* was hat denn das zu —? *what is the meaning of this?*
bedeut'ſam, adj., *significant.*
bedeu'tungsvoll, adj., *significant.*
die **Bedie'nungsmannſchaft**, –en, *operators.*
die **Bedin'gung**, –en, *condition.*
bedürf'en (bedurfte, bedurft; pres. sing. bedarf), tr. and intr., *need, be in need* (gen.).
beeh'ren, *honor, favor* (with visit).
be'eilen, refl., *make haste.*
beein'trächtigen, *injure, detract from.*
been'digen, *close, bring to a close.*
beeng'en, *limit, trammel, crowd.*
die **Befä'higung**, –en, *qualification.*
der **Befehl'**, –s, –e, *order, command.*
befeh'len (a, o; 2. 3. ie), *order, command;* was — Sie? *what do you desire?*
die **Befeſt'igung**, –en, *strengthening, consolidation, fortification.*
das **Befin'den**, –s, *state of health.*
befin'den (a, u), refl., *find oneself, be, be established* or *located.*
befind'lich, adj., *be found, being, existing; situated, put up.*
beflei'ßigen, refl. (gen.), *follow, cultivate.*
befrei'en, *free, liberate, relieve.*
die **Befürch'tung**, –en, *apprehension, fear.*
begabt', part. adj., *gifted, talented.*
bege'ben (a, e; 2. 3. i), refl., *betake oneself, go;* impers., *happen.*
begeg'nen, intr. (ſein, dat.), *meet;* impers., *happen.*
die **Begei'ſterung**, –en, *enthusiasm.*
der **Beginn'**, –s, *beginning.*
begin'nen (a, o), tr. and intr., *begin.*

begleiten, *accompany.*
der **Begleiter**, -s, —, *companion.*
beglücken, *make happy, favor.*
begnügen, *content oneself, rest content.*
begreifen (begriff, begriffen), *comprehend.*
begreiflich, adj., *comprehensible, easy to understand;* einem etwas — machen, *make some one understand.*
der **Begriff**, -s, -e, *idea, notion;* im — stehen, *be on the point of.*
begriffen, part. adj., *engaged in;* auf einer Reise — sein, *be on a journey.*
die **Begrüßung**, -en, *greeting, greetings.*
begutachten, *give an opinion on.*
behagen, intr. (dat.), *please, suit.*
behaglich, adj., *comfortable, at ease.*
behalten (ie, a; 2. 3. ä), *keep, retain.*
behandeln, *treat.*
behaupten, *maintain.*
die **Behausung**, -en, *house, abode, home, domicile.*
beherrschen, *control, dominate.*
beherzigen, *take to heart.*
der **Behuf**, -s, -e, *advantage;* zu diesem —, *for this purpose.*
behüten, *guard, defend, keep from;* behüte! *far from it!* Gott behüte! *God forbid!*
behutsam, adj., *careful.*
bei, prep. (dat.), adv. and sep. pref., *at, near, by, with, of, in;* — uns, *with us, in our country.*
beibringen (brachte, gebracht), *impart.*
beide, adj., *both, two.*
der **Beifall**, -s, *approbation, approval, applause.*
beifällig, adj., *approving.*
beim = bei dem.
das **Beinkleid**, -s, -er, pl., *trousers.*
beirren, *confuse, disconcert;* sich nicht — lassen, *not to be confused.*
beisammen, adv., *together.*
beiseite, adv., *aside, apart.*
beisetzen, *lay to rest, bury.*
das **Beispiel**, -s, -e, *example;* zum —, *for example.*
der **Beistand**, -s, *assistance, aid, support.*
beißen (i, i), *bite;* sich auf die Lippen —, *bite one's lips.*
beistehen (stand, gestanden), intr. (dat.), *aid, assist.*
beizeiten, adv., *in time, in good time.*
bekannt, part. adj., *known;* — werden, *spread; become acquainted.*
der **Bekannte**, -n, -n, *acquaintance;* gute —, *old friends.*
die **Bekanntmachung**, -en, *notice, notification, publication.*
bekennen (bekannte, bekannt), *confess.*
bekleiden, *trim, decorate.*
die **Bekleidung**, -en, *attire.*
bekommen (bekam, o), *receive, get, obtain.*
bekräftigen, *corroborate, affirm, second.*

bela'den (u, a; 2. 3. ä *or* a), *load, burden.*
belaſt'en, *load, cover.*
beleh'ren, *inform, instruct;* ſich — laſſen, *let oneself be informed.*
belei'digen, *offend.*
beleuch'ten, *throw light on, illumine.*
belie'ben, tr. and intr., *like, choose, deign;* wie beliebt? *I beg your pardon?* was beliebt? *what is it you wish?*
belo'ben, *commend, praise.*
beloh'nen, *reward.*
bemäch'tigen, refl. (gen.), *seize, take, take possession.*
bemer'ken, *notice, remark, say.*
bemer'kenswert, adj., *remarkable.*
die **Bemer'kung,** –en, *remark, observation;* die — machen, *notice.*
bemüht' ſein, intr., *endeavor;* ängſtlich — —, *take the greatest pains.*
die **Bemü'hung,** –en, *endeavor.*
bena'gen, *gnaw at, damage, ravage.*
be'ne (Latin), adv., *good, well done.*
das **Beneh'men,** –s, *conduct.*
benutz'en, *use, avail oneself of, utilize.*
bepflan'zen, *plant.*
bequem', adj., *comfortable, easy;* es ſich — machen, *make oneself comfortable.*
die **Berech'nung,** –en, *calculation.*
berech'tigen, *entitle.*
berei'ſen, *travel* (*in* or *through*).
bereit', adj., *ready, prepared.*
berei'ten, *procure, prepare, provide, give.*
bereits', adv., *already.*
bereu'en, *repent.*
der **Berg,** –es, –e, *mountain.*
berich'ten, *report, inform.*
der **Beruf',** –s, –e, *vocation, calling.*
beru'hen, intr., *repose, be attributable to, be the result of* (auf or in).
beru'higen, *compose, appease, quiet.*
berüh'ren, *touch.*
beſchäf'tigen, *occupy, be* or *keep busy.*
beſchäf'tigt, part. adj., *busy, engaged, occupied.*
die **Beſchäf'tigung,** –en, *occupation, study, pastime.*
beſchat'ten, *shade, overshadow.*
beſchei'den, adj., *modest.*
beſchei'den (ie, ie), *assign, allot.*
beſchie'den, part. adj., *destined.*
beſchleu'nigen, *quicken.*
beſchleu'nigt, part. adj., *quickened.*
beſchlie'ßen (o, o), *decide, determine, agree.*
beſchrei'ben (ie, ie), *describe, write on; inscribe.*
der **Beſchütz'er,** –s, —, *protector.*
beſchwe'ren, *burden, charge, weight.*
beſchwö'ren (o, o), *implore.*
beſetz'en, *trim, edge, braid.*
beſich'tigen, *view.*
beſie'gen, *conquer, vanquish, overcome.*
beſin'nen (a, o), refl., *consider, reflect; recollect* (gen. or auf with acc.).
beſitz'en (beſaß, beſeſſen), *possess, have, own, be endowed.*
der **Beſitz'er,** –s, —, *owner, possessor.*
die **Beſitz'ung,** –en, *property, estate.*

beſon'dere (der), *particular, special;* im beſonderen, *in particular.*
beſon'ders, adv., *particularly.*
beſon'nen, part. adj., *thoughtful, experienced, prudent.*
beſprech'en (a, o; 2. 3. i), *talk over, discuss.*
beſ'ſer, adj., comp. of gut, *better.*
beſ'ſern, *better, improve;* refl., *reform, mend one's ways.*
beſtä'tigen, *confirm;* refl., *prove true.*
beſt'e (der), adj., (superl. of gut), *best;* am beſten, *in the best manner;* aufs —, *in the best possible manner, most cordially;* zum beſten haben, *make a fool of.*
beſte'hen (beſtand, beſtanden), intr., *consist* (of, aus); *exist, obtain;* — auf, *insist upon.*
beſtei'gen (ie, ie), *mount, ascend; go up to* (desk).
beſtel'len, *order;* ſich (dat.) etwas —, *give an order for something.*
beſt'ens, adv., *best;* ich laſſe mich — empfehlen, *I present my best compliments, I wish to be kindly remembered.*
beſtim'men, *induce; ascertain, design.*
beſtimmt', part. adj., *positive, definite.*
beſtra'fen, *punish.*
die **Beſtür'zung,** *consternation.*
der **Beſuch',** -s, -e, *visit, attendance;* einen — machen, *call, make a call;* zu — kommen, *pay a visit.*
beſu'chen, *call, pay a visit.*
der **Beſu'cher,** -s, —, *caller, visitor.*
betäu'ben, *amaze, confound.*
beteu'ern, *maintain, assure, protest.*
betrach'ten, *view, regard, consider.*
das **Betra'gen,** -s, *conduct, deportment.*
betra'gen (u, a; 2. 3. ä), *amount to.*
der **Betreff',** -s, *regard;* in —, *in regard to, as to.*
betre'ten (a, e; 2. 3. itt), *enter.*
betrü'ben, *sadden.*
betrübt', part. adj., *sad.*
der **Betrü'ger,** -s, —, *swindler, fraud, sharper.*
das **Bett,** -es, -en, *bed.*
bet'ten, *put to bed;* gebettet ſein, *rest, lie in a bed.*
beu'gen, tr. and refl., *bend, bow, submit* (to, vor).
die **Beu'le,** -n, *bruise, bump.*
bevor'ſtehen (ſtand, geſtanden), *impend;* part., *forthcoming.*
bewaff'nen, *arm.*
bewah'ren, *preserve;* Gott bewahre! *Heaven forbid.*
bewe'gen, *move.*
die **Bewe'gung,** -en, *movement, commotion; gesture.*
der **Beweis',** -es, -e, *proof.*
der **Bewoh'ner,** -s, —, *inhabitant.*
bewun'dern, *admire.*
bezah'len, *pay, settle.*
bezeich'nen, *call, designate, term, name.*
die **Bezie'hung,** -en, *relation.*
bezweck'en, *intend.*
das **Bier,** -es, -e, *beer.*
das **Bier'glas,** -es, ¨er, *beer-glass.*
die **Bier'ſtube,** -n, *bar-room.*

bie'ten (o, o), *offer, bid, treat.*
das **Bild**, –es, –er, *picture.*
bil'den, *form, educate.*
die **Bil'dung**, *education, culture.*
die **Bil'dungswage**, –n, *scale of culture.*
das **Billet'**, –s and –tes, –s and –te, *ticket, note.*
bin'den (a, u), *bind, tie.*
bis, prep. (acc.), adv. and conj., *to, till, up to.*
der **Biſch'of**, –s, ¨e, *bishop.*
bisher', adv., *hitherto.*
biß'chen, *little bit.*
bit'ten (bat, gebeten), *beg, ask, request;* bitte! *please! pray, excuse me.*
bit'tend, part. adj., *appealing.*
bit'ter, adj., *bitter.*
bit'terlich, adj., *bitterish;* adv., *bitterly.*
bla'ſen (ie, a; 2. 3. ä), *blow.*
blaß (ä), adj., *pale;* etwas —, *a little pale.*
die **Bläſ'ſe**, *pallor, pallidness, paleness.*
das **Blatt**, –es, ¨er, *leaf, sheet, note;* = Wochenblatt, *weekly paper.*
blau, adj., *blue.*
blau'geblümt, part. adj., *blue-flowered, decorated with blue flowers.*
blei'ben (ie, ie), intr. (ſein), *remain, stay.*
bleich, adj., *pale.*
der **Blei'ſtift**, –s, –e, (*lead-*)*pencil.*
der **Blei'ſtiftſtrich**, –s, –e, *pencil mark.*
der **Blick**, –es, –e, *look, glance.*
blick'en, intr., *look;* zu Boden —, *cast down one's eyes.*
blind, adj., *blind.*
der **Blin'de**, –n, –n, *the blind, one who is blind;* mit dem Blinden ſpielen, *play with the dummy.*
die **Blind'ſchleiche**, –n, *blind-worm* or *slow-worm.*
blink'en, *gleam, shine.*
blin'zeln, *blink, twinkle, peep.*
blitz'en, intr., *gleam, sparkle.*
blond, adj., *blond.*
bloß, adv., *only, merely, simply;* nicht — . . . ſondern auch, *not only . . . but also.*
die **Blö'ße**, –n, *bareness;* ſich eine — geben, *make a bad break, show one's ignorance.*
blü'hen, intr., *bloom.*
blü'hend, part. adj., *florid.*
der **Blu'menſtrauß**, –es, ¨e, *bouquet.*
das **Blut**, –es, *blood.*
die **Blü'te**, –n, *blossom, flower.*
blü'tenweiß, adj., *white as a lily.*
der **Bluts'tropfen**, –s, —, *drop of blood.*
der **Bock**, –es, ¨e, *goat; driver's seat.*
das **Bocks'lied**, –s, –er, *goat song.*
der **Bo'den**, –s, ¨ or —, *ground, floor, soil;* zu — blicken, *cast down one's eyes.*
der **Bo'gen**, –s, —, *sheet* (paper).
die **Bom'be**, –n, *bomb.*
bon ton (French), *etiquette.*
die **Bor'te**, –n, *border, braid.*
bös'artig, adj., *ill-natured, malignant.*
bö'ſe (**bös**), adj., *bad, evil, wicked.*

der **Bö'ſewicht**, -s, -e, *villain.*
bös'haft, adj., *malicious, wicked.*
die **Bos'heit**, -en, *wickedness, malice.*
die **Bour'geoiſie** (French), *middle-classes.*
der **Brand'ſtifter**, -s, —, *incendiary.*
brau'chen, *use, need.*
braun, adj., *brown.*
die **Braut**, ¨e, *betrothed, intended bride.*
der **Bräu'tigam**, -s, -e, *betrothed, bridegroom.*
das **Braut'paar**, -s, -e, *betrothed* or *bridal couple.*
brav, adj., *brave; good, worthy, honest.*
bra'vo (Italian), *good! well done!*
brech'en (a, o; 2. 3. i), tr. and intr., *break, interrupt.*
bren'nen (brannte, gebrannt), tr. and intr., *burn, flame.*
der **Brief**, -es, -e, *letter.*
das **Brief'kuvert**, -s, -s, *envelope.*
die **Brief'taſche**, -n, *portfolio.*
bring'en (brachte, gebracht), *bring, deliver; raise* (glass); es zu etwas —, *get along, prosper;* jemanden um etwas —, *deprive some one of something;* ins reine —, *settle;* was — Sie mir? *what news do you bring me?*
die **Brück'e**, -n, *bridge.*
der **Bru'der**, -s, ¨, *brother.*
die **Brü'derſchaft**, -en, *brotherhood;* — machen (oder trinken), *fraternize.*
brum'men, intr., *hum; growl, grumble;* mit —, *hum with the others.*
der **Brun'nen**, -s, —, *spring, fountain.*
die **Bruſt**, ¨e, *breast, chest, bosom.*
die **Bruſt'taſche**, -n, *breast pocket.*
die **Brut**, -en, *brood.*
das **Buch**, -es, ¨er, *book.*
die **Buch'druckerkunſt**, *art of printing books.*
das **Büch'erränzchen**, -s, —, *school-bag.*
der **Buch'ſtabe**, -n(s), -n, *letter* (alphabet).
das **Buch'zeichen**, -s, —, *book-mark.*
die **Bu'de**, -n, *booth, shop;* die — zumachen, *shut up shop.*
das **Bukett'**, -s, -s, *bouquet.*
das **Bün'del**, -s, —, *bundle, package;* — ſchnüren, *pack up.*
bunt, adj., *gaily colored.*
der **Bür'ger**, -s, —, *citizen.*
bür'gerlich, adj., *of middle rank;* ein Bürgerlicher, *commoner.*
der **Bür'germeiſter**, -s, —, *mayor.*
die **Bür'gerſchaft**, -en, *citizens, population.*
das **Bür'gerskind**, -es, -er, *child of a citizen, native child;* pl., *young townspeople.*
das **Burg'verließ**, -es, -e, *castle-dungeon, keep.*
der **Bur'ſche**, -n, -n, *fellow, boy, lad.*
die **Bur'ſchenzeit**, *student life.*
burſchikos', adj., *student-like, jolly, free and easy.*
der **Büſch'el**, -s, —, *tuft, bunch.*
das **But'terbrot**, -s, -e, *bread and butter, sandwich.*

C

das **Central'afrika**, *Central Africa.*
der **Charak'ter**, –s, Charakte're, *character.*
der **Chef** (French), –s, –s, *chief, head, superior.*
der **Chignon** (French), –s, –s, *chignon.*
der **Chine'se**, –n, –n, *Chinaman.*
das *and* der **Chronome'ter**, –s, —, *chronometer, time-piece.*
circa (Latin), adv., *about.*
die **Coura'ge** (French), *courage.*
Csana'dy (pronounce tschanady), *Csanady.*
die **Csar'da** (Hungarian, pronounce tscharda), *inn.*
Cy'rus, *Cyrus*, see note, page 37.

D

da, adv., *then, there, present, at hand;* special meaning, *in his case;* conj., *since, as, when.*
dabei' (da'bei), adv., *at the same time, in so doing.*
das **Dach**, –es, ¨er, *roof.*
dadurch' (da'durch), adv., *by the fact that, thereby.*
dafür' (da'für), adv., *for it, for that; make up for this; in return for that;* — sein, *approve, be in favor of.*
dage'gen (da'gegen), adv., *against this* or *it;* etwas — haben, *object to.*
da'gewesen, see dasein.
daher' (da'her), adv., *for this reason.*
dahier', adv., *present, addressed.*
dahin' (da'hin), adv., *thither, there, along, on; to them; in this category.*
da'mals, adv., *at that time.*
die **Da'me**, –n, *lady.*
damit' (da'mit), adv., *with it, by it;* conj., *that, in order that.*
der **Dä'mon**, –s, Dämonen, *demon.*
Da'mon, –s, Damon or Demophon, see note, page 3.
dämp'fen, *soften down, dampen, temper.*
das **Dampf'roß**, –es, –e, *steam-engine, locomotive.*
danach' (da'nach), adv., *subsequently, thereupon, after that, for it.*
dane'ben, adv., *near by, by it, beside.*
der **Dank**, –es, *thanks, reward;* Gott sei —! *Heaven be thanked!* dem Himmel sei —! *thank Heaven!*
dank'bar, *thankful, grateful.*
dank'en, generally intr. (dat.), *thank.*
dann, adv., *then.*
daran' (da'ran), adv., *thereon, on it, of it, thereof;* ich bin —, *I am about;* es ist nicht — zu denken, *that 's quite out of the question, that is not to be hoped;* — müssen, *be obliged to assist.*
darauf' (da'rauf), adv., *thereupon, on it;* eine Woche —, *a week later;* gleich —, *immediately* or *soon after that;* wie kommen Sie —? *what puts that idea into your*

head? — anſpielen, *hint at something;* nichts — kommen laſſen, *not allow to be slandered;* — los dichten, *keep on writing poetry;* da ging's drauf, *things moved.*

daraus' (da'raus), adv., *from it, out of it;* ich mache mir nichts —, *I don't mind it.*

darin' (da'rin), adv., *therein, within, in it.*

dar'ſtellen, *represent.*

die **Dar'ſtellungsweiſe**, –n, *method of presentation, style of narrative.*

darü'ber (da'rüber), adv., *over it, about it, on it.*

darum' (da'rum), adv., *therefore, on that account.*

darun'ter, adv., *beneath, under.*

das, def. art., *the;* demons. adj. or pron., *this* or *that one;* = dies, *this.*

da'ſein (war, geweſen), intr. (ſein), *exist, be, be present;* noch nie dageweſen, *never been seen before.*

das **Da'ſein**, –s, *existence.*

daſelbſt', adv., *there.*

das'jenige, pron., *that, the very thing.*

daß, conj., *that, so that, in order that; since.*

da'ſtehen (ſtand, geſtanden), intr. (haben), *stand there.*

dau'erhaft, adj., *durable, lasting.*

davon'tragen (u, a; 2. 3. ä), *come off with, carry away.*

dawi'der, conj. = dagegen, *against it* or *this.*

dazu' (da'zu), adv., *with it, in addition;* noch —, *moreover.*

da'zumal, adv. = damals, *in those days, at that time.*

dazwiſch'enfahren (u, a; 2. 3. ä), intr. (ſein), *rush between.*

debattie'ren, *debate, discuss.*

die **Deck'e**, –n, *ceiling, cover.*

der **Deck'el**, –s, —, *cover.*

deck'en, *cover;* den Tiſch —, *set the table.*

dein, poss. adj., *thy, your.*

der **Dekan'**, –s, –e, *dean* (university), see note, p. 107.

dekorie'ren, *decorate* (order).

delikat', adj., *delicious, particular.*

der **Delphin'**, –s, –e, *dolphin.*

demnächſt' (dem'nächſt), adv., *shortly.*

demonſtrie'ren, *demonstrate.*

de'mütigen, *humiliate.*

die **De'mütigung**, –en, *humiliation.*

denk'en (dachte, gedacht), tr. and intr., *think* (of, an), *remember;* ſich —, *imagine;* daran iſt nicht zu —, see daran; wo — Sie hin? *what are you thinking of?*

denn, adv. and explet., *then, so;* — auch, *sure enough;* conj., *for;* — doch, *really.*

den'noch, adv., *nevertheless, for all that.*

der, die, das, def. art., *the;* poss. adj., *our;* demons. adj., *this* or *that* (one); — da drüben, *that fellow across the street;* rel. pron., *who, which, that.*

der'artig, adj., *of such kind* or *like, such, such a.*

Derff'linger, –s, *Derfflinger*, see note, page 9.

derglei'chen, indecl. adj., *the like, such, such like.*

der'jenige, diejenige, dasjenige, demons. adj. or pron., *that* (one); *he, she, it.*

derſel'be, dieſelbe, dasſelbe, demons. adj. and pron., *the same; he, she, it.*

deshalb' (deshalb'), adv., *for this reason;* eben —, *for this very reason.*

die **Desperation'** (pronounce t = z), *despair.*

deſt'o, adv., *the more;* — länger, *so much the longer.*

deu'ten, *point out;* intr., *point.*

deutſch, adj., *German.*

der **Deut'ſche**, –n, –n, *German.*

das **Deutſch'land**, –s, *Germany.*

devot', adj., *devout, submissive;* adv., *submissively, respectfully.*

diabo'liſch, adj., *diabolical.*

der **Dia'natempel**, –s, —, *temple of Diana.*

dicht, adj., *thick, full;* adv., *close* (to, an).

dich'ten, *compose, write.*

der **Dich'ter**, –s, —, *poet.*

dich'teriſch, adj., *poetical.*

dick', adj., *thick, heavy, fat.*

die **Die'le**, –n, *board, flooring, floor.*

der **Dienſt'bote**, –n, –n, *domestic, servant.*

dienſt'eifrig, adj., *officious, obliging.*

das **Dienſt'mädchen**, –s, —, *maid, servant-girl.*

dies, demons. pron., *this, that, such.*

die'ſer, dieſe, dieſes, demons. adj. and pron., *this; the latter; he.*

dies'mal, adv., = dieſesmal, *this time.*

die **Differenz'**, –en, *difference.*

das **Diner'** (French), –s, –s, *dinner.*

das **Ding**, –es, –e and –er, *thing, matter, affair.*

direkt', adj., *direct;* adv., *direct, directly.*

der **Direk'tor**, –s, Direkto'ren, *director, principal.*

diskret', adj., *discreet.*

die **Diſtanz'**, –en, *distance.*

doch, adv., conj. and explet., *yet, however, though, but, merely; probably, of course, surely; after all; all the same; I hope; I presume;* — eigentlich, — noch, *after all;* komme einmal —, *I should like to have you go;* nicht —, *oh no, no indeed, by no means;* Sie kennen —, *you must know;* —! *please! pray!*

der **Dok'tor**, –s, Dokto'ren, *doctor;* — der Philoſophie, *Doctor of Philosophy* (Ph. D.).

die **Do'nau**, *Danube.*

der **Don Juan** (Spanish), *heart-breaker.*

Don'nerwetter! *thunder and lightning!*

das **Dop'pelfenſter**, –s, —, *double-window.*

die **Dor'meuſe** (French), –n, *lady's cap.*

dort, adv., *there;* — oben, *up there.*

dran, see daran; wie ich mit dir — war, *how I stood with you;* — müſſen, *be obliged to come to assistance.*

drän'gen, *throng, crowd.*

drauf, see darauf, adv.; — gehen, *move, go ahead.*

draus, see daraus.

drau'ßen, adv., *outside, outdoors.*

dreh'ſeln, tr. and intr., *turn* (lathe).

dre'hen, *turn, twist;* refl., *turn, rotate.*

drei, num., *three.*

drei'farbig, adj., *three-colored.*

drein = darein.

drein'blicken, intr., *look, appear.*

drei'ßig, num., *thirty;* in den dreißigen Jahren, *in the thirties.*

drin = darin.

dring'en (**a**, **u**), intr. (ſein), *go through, issue;* (tr. = drängen), *urge;* dringend, *urgent;* dringend bitten, *entreat.*

dro'hen, tr. and intr., *threaten.*

die **Droſ'ſel**, –n, *thrush.*

drü'ben, adv., *over there, across, on the other side.*

drück'en, *drive, press, touch.*

druck'reif, adj., *fit* or *suitable for publication.*

drun'ten, adv., *down there, below, downstairs.*

du, pers. pron., *thou, you;* — und —, see note, page 44.

du'deln, tr. and intr., *play badly, toot.*

das **Duell'**, –es, –e, *duel.*

duf'tig, adj., *fragrant.*

der **Duka'ten**, –s, —, *ducat* (= about $2.27).

dul'den, tr. and intr., *suffer, endure, allow, permit.*

dumm, adj., *stupid, absurd;* eine dumme Geſchichte, *that is an awkward affair.*

dumpf, adj., *dull, heavy, hollow, subdued, muffled.*

dunk'el, adj., *dark, gloomy.*

die **Dunk'elheit**, –en, *darkness.*

dunk'eln, imp., *become dark.*

durch, prep. (acc.), adv., sep. and insep. pref., *through, throughout, by means of, with; by* (pass. voice).

durchaus', adv., *thoroughly, absolutely;* — nicht, *not at all, by no means.*

durchboh'ren, *bore through, pierce;* durchbohrend, part. adj., *piercing, penetrating.*

durchkreu'zen, *cross, thwart.*

durchle'ben, *pass, go through.*

durchnä'ſſen, *wet through, drench;* durchnäßt, *thoroughly soaked.*

durchrie'ſeln, *trickle through, pass through;* fig., es einem angenehm durchrieſelt, *one experiences a pleasing thrill.*

durchs = durch das.

durchſchau'ern, *thrill* (through).

durchſchnei'den (durchſchnitt, durchſchnitten), *intersect, cut through, cross.*

durch'ſingen (**a**, **u**), *sing through.*

durchſtrei'fen, *rove through, rove over.*

durchweg' (durch'weg), adv.,

throughout, altogether, generally, everywhere.

durchwüh'len, *rake up.*

dür'fen (durfte, gedurft; pres. sing. darf), mod. aux., *be allowed, may, dare;* Ich darf nicht, *I must not;* durfte nicht fehlen, *must not be missed;* dürfte, *might, could.*

düſ'ter, adj., *gloomy.*

das **Dutz'end,** -s, -e, *dozen.*

E

e'ben, adv., *just, even, now; of course;* das iſt's —, *that is the very thing;* wie — nur, *as only.*

e'benſo, adv., *just as, not less, likewise, in the same way.*

e'benſowenig, adv., *as little, no more.*

ech'oen, tr. and intr., *echo, reëcho; repeat* = wiederholen.

Eck'art, *Eckart.*

Eck'artchen, *my dear Eckart;* see note, p. 43.

Eckart'ſche (der, die, das), *Eckart's.*

die **Eck'e,** -n, *corner.*

e'del, adj., *noble, refined, generous.*

der **E'delmann,** -s, ¨er and -leute, *nobleman.*

der **E'feu,** -s, *ivy.*

e'he, adv., *before, prior to, ere.*

die **E'hegattin,** -nen, *wife.*

der **E'hegeſpons,** -es, -e, *spouse.*

die **E'hehälfte,** *better half.*

der **E'heherr,** -n, -en, *spouse.*

die **E'heleute,** *husband and wife, couple.*

e'helich, adj., *matrimonial, marital;* ſich — verbinden (intr.), *unite in wedlock, marry.*

e'hemalig, adj., *former, that was.*

das **E'hepaar,** -s, -e, *married couple, old folks.*

e'her, adv., *prior, earlier, sooner.*

die **Eh're,** -n, *honor;* ſich die — geben, *have the honor;* die — erzeigen, *honor, do the honor.*

eh'ren, *esteem, honor, respect.*

die **Eh'renhaftigkeit,** *honesty, sense of honor.*

der **Eh'renplatz,** -es, ¨e, *seat* or *place of honor.*

eh'renvoll, adj., *honorable.*

eh'renwert, adj., *honorable, reputable.*

das **Eh'renwort,** -s, *word of honor.*

ehr'furchtsvoll, adj., *respectful, reverent.*

ehr'lich, adj., *honest.*

ehr'würdig, adj., *venerable.*

ei! *ah! oh! aye!* — was! *nonsense!*

das **Eich'hörnchen,** -s, —, *squirrel.*

der **Ei'fer,** -s, *zeal.*

eif'rig, adj., *eager.*

ei'gen, adj., *own; peculiar, extraordinary.*

ei'gentlich, adj., *real, true;* adv., *exactly, properly speaking, in reality.*

der **Ei'gentümer,** -s, —, *owner.*

die **Ei'le,** *hurry, haste.*

ei'len, *hurry, hasten.*

der **Eil'zug,** -s, ¨e, *express train.*

ein, eine, ein, indef. art., indef. pron. and num., *a, an, one;* eins, *one thing;* das Eine, *the one thing.*

ein, sep. pref., *into, in.*

einan'der, indecl. pron., *one an-*

other; durch —, *in confusion;* nach —, *in succession.*

der **Ein'band,** –s, ¨e, *binding.*

ein'bilden, refl., *fancy; be proud.*

ein'binden (a, u), *bind.*

der **Ein'blick,** –s, –e, *view, insight, look.*

ein'dringen (a, u), intr. (ſein), *break in, burst in.*

das **Ein'dringen,** –s, *intrusion.*

der **Ein'druck,** –s, ¨e, *impression.*

ei'ner, pron., *one, the one; one of them.*

einerlei' (ei'nerlei), *all the same, one kind, immaterial;* das iſt —, *that makes no difference.*

ein'fach, adj., *plain, simple.*

der **Ein'fall,** –s, ¨e, *idea, thought, notion;* auf einen — kommen, *get an idea or notion.*

ein'fallen (fiel, a; 2. 3. ä), intr. (ſein), *interrupt, break in; join* (voices); es fällt mir ein, *it occurs to me.*

der **Ein'gang,** –s, ¨e, *entrance, door.*

ein'gedenk, indecl. adj., *mindful* (of), *remembering* (gen.).

ein'gehen (ging, gegangen), tr. and intr. (ſein), *enter, enter into;* auf etwas —, *accept, comply with.*

ein'gelegt, part. adj., *inlaid.*

ein'geſtehen (ſtand, geſtanden), *confess, admit.*

ein'halten (ie, a; 2. 3. ä), tr. and intr., *stop.*

ein'hauen (hieb, au), intr., *attack, fall upon, fall to.*

ein'hellig, adv., *unanimously.*

ein'hüllen, *wrap, wrap up.*

ei'nig, pron. and adj., pl., *some, several, a few;* einige Zeit, *for a while;* ſeit einiger Zeit, *for some time.*

ei'nigermaßen, adv., *somewhat, in a measure, to some extent.*

ein'kehren, intr. (ſein), *stop, put up* (bei, in).

das **Ein'kommen,** –s, *income.*

ein'laden (u, a; 2. 3. ä *or* a), *invite.*

die **Ein'ladung,** –en, *invitation.*

ein'legen, *put in, place, set, lay* (in).

ein'lenken, *lead into, turn into;* intr., *interrupt,* "*break in.*"

ein'mal, adv., *once, on one occasion, some time* or *day;* auf —, *all at once, of a sudden;* **einmal'**; komm —, *won't you come?* nicht —, *not even;* noch —, *once more;* ſchon —, *once before;* explet., *just, do, please.*

ein'nehmen (a, genommen; 2. 3. imm), *occupy, take in.*

ein'reiben (ie, ie), *rub in.*

ein'reihen, *insert, add.*

ein'richten, *fit up, equip.*

ein'ſam, adj., *solitary, lonely, out of the way.*

ein'ſchenken, *fill, pour out.*

ein'ſchnüren, *lace in, squeeze in.*

ein'ſchreiten (ſchritt, geſchritten), intr. (ſein), *interpose; take legal steps;* energiſch —, *take determined measures.*

das **Ein'ſchreiten,** –s, *interposition;* gerichtliches —, *legal interference.*

ein'ſehen (a, e; 2. 3. ie), *see, realize, understand.*

die **Ein'ſicht**, *understanding, insight, view, judgment.*
ein'ſichtsvoll, adj., *considerate, reasonable, intelligent.*
ein'ſperren, *detain, keep in* (after school).
ein'ſpielen, refl., *play;* in einer Rolle —, *play a part.*
die **Ein'ſprache**, *objection;* — erheben, *raise an objection, take exception.*
einſt, adv., *once, formerly, one day.*
einſtwei'len, adv., *in the meantime.*
das **Ein'treffen**, –s, *arrival.*
ein'treten (a, e; 2. 3. itt), intr. (ſein), *enter.*
der **Ein'tritt**, –s, –e, *entrance, entry.*
ein'verſtanden, part. adj., *agreed;* — ſein, *agree.*
der **Ein'wand**, s–, ¨e, *objection;* einen — machen, *raise an objection.*
ein'wenden (w. and wandte, gewandt), *object* (to, gegen); dagegen läßt ſich nichts —, *there is nothing to be said against that.*
ein'willigen, intr., *consent, approve.*
die **Ein'willigung**, *assent, sanction, consent.*
der **Ein'wurf**, –s, ¨e, *objection, exception.*
ein'zig, adj., *only one, sole, only.*
der **Ein'zug**, –s, ¨e, *entrance;* ſeinen — halten, *make one's entrance.*
das **Eis**, –es, *ice.*
die **Ei'ſenbahn**, –en, *railroad.*
ei'ſern, adj., *iron, of iron.*
elegant', adj., *elegant.*
elf, num., *eleven;* halb —, *half past ten.*
die **Eli'te** (French), *elite.*
der **El'l(en)bogen**, –s, —, *elbow.*
die **El'tern**, *parents.*
das **El'ternpaar**, –s, –e, *parents, old folks;* beide Elternpaare, *parents on both sides.*
der **Emigrant'**, –en, –en, *emigrant.*
der **Empfang'**, –s, ¨e, *reception, receipt;* in — nehmen, *receive, take.*
empfang'en (i, a; 2. 3. ä), *receive, accept.*
empfeh'len (a, o; 2. 3. ie), *recommend, commend;* ſich —, *take leave, depart;* ſich — laſſen, *present one's compliments, wish to be remembered.*
empfeh'lenswert, adj., *worthy of recommendation.*
die **Empfind'lichkeit**, *sensitiveness, sensibility.*
die **Empha'ſe**, *emphasis.*
empor', adv. and sep. pref., *up, upwards.*
empor'arbeiten, refl., *work one's way up.*
empor'blicken, intr., *raise one's eyes; look up.*
empor'heben (o, o), *raise up, lift.*
empor'klettern, intr. (ſein), *climb up.*
empor'ſpringen (a, u), intr. (ſein), *jump up.*
empört', part. adj., *indignant, furious.*
das **En'de**, –s, –n, *end, close;* am —, *very likely, probably;* am — gar, *even, possibly;* zu — gehen, *pass away, die;* mit etwas zu — kommen, *make an end of.*
en'digen, *end, terminate, finish.*

end'lich, adv., *at last, finally;* — einmal, *at last.*
ener'giſch, adj., *energetic.*
eng'(e), adj., *narrow, close, tight, intimate.*
der **Eng'el**, –s, —, *angel;* es ſchwebte ein — durch das Zimmer, *a painful pause in the conversation ensued.*
eng'liſch, adj., *English.*
entdeck'en, *discover, find out.*
die **Entdeck'ung**, –en, *discovery.*
die **En'te**, –n, *duck.*
entfer'nen, *remove, throw off;* refl., *withdraw.*
entfernt', part. adj., *distant, remote.*
die **Entfer'nung**, –en, *distance, removal, withdrawal, departure.*
entge'gen, prep. (dat.), sep. pref., *towards, against, to, to meet.*
entge'genkommen (kam, o), intr. (ſein, dat.), *come to meet.*
entge'genſchicken, *send against.*
entge'genſtrecken, *hold out to, stretch towards.*
entgeg'nen, tr. and intr., *rejoin.*
entge'hen (entging, entgangen), intr. (ſein), *escape, be lost on;* impers., es entgeht mir, *it escapes me, I fail to notice it.*
entgel'ten (a, o; 2. 3. i), *pay for, atone for;* einen etwas — laſſen, *make one suffer for something, blame one for.*
enthal'ten (ie, a; 2. 3. ä), *contain.*
enthei'ligen, *desecrate.*
die **Enthül'lung**, –en, *exposure, confession.*
entlaſ'ſen (ie, a; 2. 3. ä), *dismiss.*
die **Entlaſ'ſung**, –en, *dismissal, release, discharge.*
entle'digen, refl., *rid oneself of* (gen.).
entrüſt'en, refl., *be indignant;* impers., *provoke.*
die **Entrüſt'ung**, *indignation.*
entſchä'digen, *compensate, indemnify.*
entſchla'fen (ie, a; 2. 3. ä), intr. (ſein), *fall asleep.*
der **Entſchluß'**, –es, ¨e, *resolution, decision.*
entſchul'digen, *excuse.*
die **Entſchul'digung**, –en, *pardon, excuse;* um — bitten, *beg pardon, apologize.*
entſetz'lich, adj., *fearful, awful, dreadful.*
entſetzt', part. adj., *terrified, in terror.*
entſin'nen (a, o), refl., *remember.*
entſte'hen (entſtand, entſtanden), intr. (ſein), *spring up, originate, be made;* entſtanden, *occasioned.*
ent'weder, conj., *either;* — . . . oder, *either . . . or.*
entwer'fen (a, o; 2. 3. i), *outline, sketch, plan.*
entzie'hen (entzog, entzogen), *withdraw;* refl., *elude.*
der **Ef'eu**, –s, *ivy.*
er, pers. pron., *he, it;* ihm, *in his mind.*
erbärm'lich, adj., *miserable, wretched.*
erblick'en, *notice, see, become aware of.*

die **Er'de**, –n, *earth, ground;* auf die —, *to the ground* or *floor.*
das **Erd'geſchoß**, –eſſes, –e, *ground floor.*
ereig'nen, refl., *happen.*
das **Ereig'nis**, –ſſes, –ſſe, *event.*
die **Eremita'ge**, –n, *hermitage;* see note, p. 52.
erfah'ren (u, a; 2. 3. ä), *learn, discover, be informed.*
erfin'den (a, u), *invent.*
die **Erfin'dung**, –en, *invention.*
erfor'dern, *take, require.*
erfreu'lich, adj., *gratifying.*
die **Erfriſch'ung**, –en, *refreshment.*
ergän'zen, *finish, complete, add.*
erge'ben, part. adj., *devoted.*
erge'benſt, adv., *most respectfully.*
die **Erge'bung**, *submission, resignation.*
erge'bungsvoll, adj., *resigned, submissive.*
ergrei'fen (ergriff, ergriffen), *seize;* ein Metier —, *follow a profession.*
erhal'ten (ie, a; 2. 3. ä), *receive, get, be given.*
erhe'ben (o, o), *raise;* Einſprache —, *enter a protest;* refl., *arise.*
erhei'ſchen, *call for, demand.*
erhitz'en, *heat.*
erhö'hen, *increase, heighten.*
erin'nern, *remind* (of, an); refl., *remember.*
die **Erin'nerung**, –en, *reminiscence, recollection.*
die **Erkäl'tung**, –en, *cold.*
der **Er'ker**, –s, —, *balcony, projecting story.*
erklä'ren, *declare, explain.*
die **Erklä'rung**, –en, *explanation, statement.*
erklim'men (o, o), *reach* (by climbing).
erkun'digen, refl., *inquire, make inquiries.*
erlang'en, *obtain.*
erlau'ben, *permit.*
die **Erläu'terung**, –en, *explanation.*
erle'ben, *experience, witness;* was man nicht alles erlebt, *what doesn't one experience.*
erle'digen, *acquit, discharge;* erledigt, *vacant.*
erleuch'ten, *illuminate.*
die **Ermah'nung**, –en, *admonition, advice.*
ermang'eln, intr. (haben), *fail, be wanting, be deficient.*
ermun'tern, refl., *nerve* or *rouse oneself.*
ermu'tigen, *encourage.*
erneu'ern, *renew.*
der **Ernſt**, –eſtes, *seriousness.*
ernſt, adj., *serious, stern.*
ernſt'lich, adv., *in earnest.*
ero'bern, *conquer, win.*
erre'gen, *excite, agitate, animate.*
errei'chen, *reach.*
errö'ten, intr. (ſein), *blush.*
der **Erſatz'**, –es, *compensation, amends.*
erſäu'fen, *drown.*
erſchei'nen (ie, ie), intr. (ſein), *appear.*
erſchreck'en (erſchrak, o; 2. 3. i), intr., *be alarmed, be frightened.*
erſchreck'end, part. adj., *alarming, tremendous.*

erſchrock'en, part. adj., *with alarm.*
erſchüt'tern, *shake, affect, move deeply.*
erſin'nen (a, o), *contrive, think out.*
erſpa'ren, *spare, save.*
erſt, adv., *only, but, not till, before; for the first time; as far as.*
erſtau'nen, intr., *be amazed;* erſtaunt, *with amazement.*
das **Erſtau'nen**, -s, *surprise.*
er'ſte, *first, former.*
er'ſtens, adv., *first, in the first place.*
er'ſterer, adj., *former, first named.*
erſtick'en, tr. and intr., *crush, stifle, choke.*
erſu'chen, *request* (for, um).
ertö'nen, *sound, be heard.*
ertra'gen (u, a; 2. 3. ä), *bear, endure.*
die **Ertie'rung**, -en, *elicitation, discovery.*
erwäh'nen, tr. and intr., *mention, make mention of* (gen.).
die **Erwär'mung**, -en, *warming.*
erwar'ten, *wait for, await, expect.*
die **Erwar'tung**, -en, *expectation, suspense.*
erwei'ſen (ie, ie), *prove;* refl., *be found, turn out, prove.*
erwi'dern, *return, reply.*
erwünſcht', part. adj., *agreeable;* es iſt mir —, *it suits me, I agree to that.*
erzäh'len, *relate.*
erzei'gen, *render, pay, do, show.*
der **Erz'engel**, -s, —, *archangel.*
der **Erzeu'ger**, -s, —, *father.*
erzie'hen (erzog, erzogen), *educate, raise.*
erzür'nen, *anger;* erzürnt, *irate.*
es, pers. pron., *it; they;* impers., *there.*
eſ'ſen (aß, gegeſſen; 2. 3. ißt), *eat.*
der **Eſ'ſig**, -s, -e, *vinegar.*
etru'riſch, adj., *Etruscan.*
das **Etui'** (French), -s, -s, *small case* (leather).
et'wa, adv., *perhaps, perchance.*
et'was, pron., *something;* adv., *somewhat, a trifle.*
Eula'lia, -s, or -ens, *Eulalie.*
Euro'pa, -s, or Europens, *Europe.*
e'wig, adj., *eternal, everlasting;* adv., *forever.*
die **E'wigkeit**, -en, *eternity;* für alle —, *once for all, permanently.*
das **Exem'pel**, -s, —, *example;* zum —, *for example.*
das **Exerci'tium** (Latin, pronounce exerzizium), -s, Exerzitien, *exercise.*
der **Ex'graf**, -en, -en, *ex-Count.*
exiſtie'ren, intr., *be found, exist;* wie kein zweiter exiſtierte, *which was without an equal.*
expedie'ren, *expedite, send off.*
die **Exzellenz'**, *Excellency.*

F

die **Fabrik'**, -en, *factory, manufactory.*
der **Fabrikant'**, -en, -en, *manufacturer.*
das **Fach**, -es, ¨er, *compartment, drawer, pigeon-hole.*
der **Fach'gelehrte**, -n, -n, *specialist, expert.*
der **Fa'den**, -s, ¨, *thread.*

fahl, adj., *fallow; livid.*
die **Fah'ne**, –n, *flag.*
fah'ren (u, a; 2. 3. ä), intr. (sein), *drive, rush;* — lassen, *let go, quit one's hold;* mit der Hand über etwas —, *pass one's hand over something.*
die **Fakultät'**, –en, *faculty.*
der **Fall**, –es, ¨e, *fall, case.*
fal'len (fiel, a; 2. 3. ä), intr. (sein), *fall, go;* — lassen, *drop;* in die Auge —, *draw the attention;* in die Rede —, *interrupt.*
falsch, adj., *false, wrong.*
die **Fal'te**, –n, *fold, wrinkle;* seine Stirn legte sich in Falten, *he knit his brows, his brow clouded.*
familiär', adj., *familiar.*
die **Fami'lie**, –n, *family.*
das **Fami'lienereignis**, –ses, –se, *family affair* or *event.*
das **Fami'lienfest**, –es, –e, *family festival* or *celebration.*
die **Fami'liengruppe**, –n, *family group.*
der **Fami'lienkreis**, –es, –e, *family circle.*
der **Fami'lientisch**, –es, –e, *family table.*
fang'en (i, a; 2. 3. ä), *seize, capture;* gefangen halten, *hold captive.*
die **Far'be**, –n, *color.*
fär'ben, *color.*
far'big, adj., *colored, stained.*
fas'sen, *catch, form;* refl., *compose oneself.*
die **Fas'sung**, *self-command;* aus der — kommen, *be disconcerted.*
fast, adv., *almost.*
der **Faun**, –es, –e, *faun.*
Faust, *Faust*, see note, page 65.
die **Faust**, ¨e, *fist.*
die **Fe'der**, –n, *pen.*
der **Fe'derwischer**, –s, —, *pen-wiper.*
feh'len, intr., *lack, want; be absent;* fehlend, *needed, wanting;* das fehlte mir noch, *that would be the last straw;* darf nicht —, *is indispensable to;* es an etwas — lassen, *be wanting in something.*
der **Feh'ler**, –s, —, *mistake.*
feh'lerfrei, adj., *perfect, free from error.*
fei'ern, *celebrate.*
der **Feig'ling**, –s, –e, *coward.*
fein, adj., *fine, light, soft; elegant.*
feind'lich, adj., *hostile.*
das **Feld**, –es, –er, *field.*
der **Feld'herr**, –n, –en, *general.*
das **Fell'eisen**, –s, —, *knapsack, valise.*
der **Fels**, –en, –en, *rock.*
das **Fel'senriff**, –s, –e, *reef, ledge.*
das **Fen'ster**, –s, —, *window.*
das **Fen'sterbrett**, –s, –er, *window sill.*
die **Fer'ien**, pl., *vacation.*
fern, adv., *far, remote;* von —, *from afar;* — liegendes, *unfamiliar.*
die **Fer'ne**, –n, *distance;* aus der —, *at a distance.*
fer'tigen, *manufacture, make.*
das **Fest**, –es, –e, *feast.*
fest, adj., *firm, close.*
die **Fest'freude**, –n, *festive joy.*
fest'lich, adj., *festive.*
die **Fest'lichkeit**, –en, *festivity.*

feſt'ſtecken, *stick fast.*

die **Feſt'ſtimmung**, -en, *festive mind* or *atmosphere.*

fett, adj., *fat, fleshy.*

das **Feu'er**, -s, —, *fire;* da iſt gleich — im Dach, *fly into a passion in a moment.*

die **Feu'erlandsinſeln**, *Tierra del Fuego*, see note, p. 89.

der **Feu'erſtrahl**, -s, -en, *shaft of fire.*

das **Feu'erwerk**, -s, *fireworks.*

das **Fiasko** (Italian), -(s), -s, *failure, fiasco;* — machen, *make a failure.*

fin'den (a, u), *find.*

der **Fing'er**, -s, —, *finger.*

der **Fing'erhut**, -s, ¨e, *thimble.*

der **Fink'e**, -n, *finch.*

fin'ſter, adj., *dark, gloomy.*

die **Fir'ma**, Firmen, *firm.*

flach, adj., *flat;* flache Hand, *palm of the hand.*

flam'menſpeiend, part. adj., *fire-spitting.*

die **Flaſch'e**, -n, *bottle.*

der **Fleck**, -es, -e, *spot, point;* das Herz auf dem rechten — haben, *have the heart in the right place;* ein blauer —, *sore spot.*

das **Fleiſch**, -es, *flesh, meat.*

der **Fleiß**, -es, *industry, diligence.*

die **Flie'ge**, -n, *fly.*

flie'gen (o, o), intr. (ſein), *fly, float.*

flie'ßen (o, o), intr. (ſein), *flow.*

die **Flö'te**, -n, *flute.*

flüch'ten, tr., *save, rescue;* intr. and refl., *flee.*

flüch'tig, adj., *hasty.*

der **Flü'gel**, -s, —, *wing, pinion.*

die **Flur**, -en, *meadow.*

flüſt'ern, tr. and intr., *whisper.*

die **Flut**, -en, *flood.*

die **Fol'ge**, -n, *consequence, compliance;* zu —, *according to;* — leiſten, *follow.*

fol'gen, intr. (ſein, dat.), *follow;* folgend, *following, next.*

die **Fol'terbank**, ¨e, *rack.*

die **Fol'terkammer**, -n, *torture chamber.*

die **Fol'terqual**, -en, *torture, agony, torment.*

die **For'derung**, -en, *claim, demand.*

die **Form**, -en, *form, shape.*

das **Format'**, -s, -e, *form, size;* vom großen —, *large sized.*

fort, adv. and sep. pref., *away, off, along;* immer — or in einem —, *continually.*

fort'fahren (u, a; 2. 3. ä), intr. (haben), *continue.*

der **Fort'gang**, -es, ¨e, *progress.*

fort'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go on, go away.*

fort'kommen (kam, o), intr. (ſein), *get out, get along, make one's way.*

fort'regnen, impers. (haben), *continue to rain.*

fort'reißen (i, i), *carry away.*

der **Fort'ſchritt**, -s, -e, *progress, improvement.*

der **Fort'ſchrittsmann**, -s, ¨er, *progressive man.*

fort'ſetzen, *continue.*

fort'während (fortwäh'rend), adv., *constantly, continually.*

der **Frack**, -s, -s and ¨e, *dress-coat.*

die **Fra'ge**, -n, *question, inquiry.*

fra'gen, *question, ask, inquire;* fragend, *inquiring.*

die **Fran'se**, -n, *fringe;* mit goldenen Fransen geziert, *gold-fringed.*

franzö'sisch, adj., *French.*

fraternisie'ren, intr., *fraternize.*

die **Frau**, -en, *woman, wife; Mrs.*

die **Frau'enstimme**, -n, *feminine voice.*

das **Frau'enzimmer**, -s, —, *woman.*

das **Fräu'lein**, -s, —, *young lady; Miss.*

frei, adj., *free;* der freie Nachmittag, *half-holiday.*

frei'lich, adv., *sure enough, certainly, however.*

frei'willig, adj., *voluntary, spontaneous.*

fremd, adj., *strange.*

der **Frem'de**, -n, -n, *stranger.*

fres'sen (**a, e**; 2. 3. **i**), *eat* (animal), *devour.*

die **Freu'de**, -n, *joy, delight;* vor —, *for joy;* alles in — schwamm, *every one was happy;* — an jemanden haben, *be delighted with some one.*

die **Freu'denbotschaft**, -en, *joyful news.*

freu'denreich, adj., *joyful.*

die **Freu'denträne**, -n, *tear of joy.*

freu'destrahlend, part. adj., *beaming with joy.*

freu'detrunken, adj., *intoxicated with joy.*

freu'dig, adj., *joyful, happy.*

freu'en, tr. and impers., *delight;* refl., *be pleased* or *delighted.*

der **Freund**, -es, -e, *friend.*

die **Freun'din**, -nen, *friend* (woman).

freund'lich, adj., *pleasant, kind, cheerful, friendly.*

die **Freund'lichkeit**, -en, *kindness, affability, cheerfulness.*

die **Freund'schaft**, -en, *friendship.*

freund'schaftlich, adj., *friendly.*

die **Freund'schaftskette**, -n, *tie* or *chain of friendship.*

Freytag (**Gustav**), *Gustav Freytag;* see note, p. 50.

der **Frie'de**, -ns, -n, *peace.*

frie'ren (**o, o**), tr. and intr., *freeze.*

frikassie'ren, *fricassee.*

frisch, adj., *fresh, hale, ruddy.*

froh, adj., *glad, happy.*

fröh'lich, adj., *gay, merry.*

fromm, adj., *pious, devout.*

der **Frost**, -es, ¨e, *frost, cold.*

die **Frucht**, ¨e, *fruit.*

fruch'ten, intr. (haben), *bear fruit, be of avail;* nichts —, *be of no avail.*

frü'her, adj., *earlier, former;* adv., *formerly, prior.*

das **Früh'jahr**, -s, -e, *spring.*

das **Früh'lingslied**, -s, -er, *spring song.*

die **Früh'lingssonne**, -n, *spring sun.*

das **Früh'stück**, -s, -e, *breakfast.*

früh'stücken, tr. and intr., *breakfast.*

die **Fuchs'taufe**, -n; see note, p. 16.

der **Fuchs'wallach**, -s, -en, *Wallachian bay gelding.*

füh'len, tr. and intr., *feel;* mit jemandem —, *sympathize with some*

one; an etwas —, *touch something;* refl., *feel* (well, etc.).

füh'ren, *lead, bring; begin.*

der **Fuhr'mann,** –s, Fuhrleute, *driver, teamster.*

die **Füh'rung,** *guidance.*

fül'len, *fill, replenish;* refl. (intr.), *fill.*

fünf, num., *five.*

fünfhun'dert, num., *five hundred.*

fünfundzwan'zig, num., *twenty-five.*

fünf'zig, num., *fifty.*

der **Fünf'ziger,** –s, —, *man of fifty* (in the fifties).

funk'eln, intr., *gleam, glitter, shine.*

für, prep. (acc.), *for.*

fur'chen, *furrow.*

fürch'ten, *fear.*

fürch'terlich, adj., *fearful, dreadful.*

der **Fürst,** –en, –en, *prince.*

fürst'lich, adj., *princely.*

der **Fuß,** –es, ¨e, *foot;* zu —, *on foot.*

G

die **Ga'bel,** –n, *fork, forkful.*

der **Gal'genhumor,** –s, *humor of desperation, grim humor.*

die **Gal'le,** *gall, anger;* die — läuft ihm über, *his blood is up, he is getting angry.*

das **Gäns'chen,** –s, —, *little goose, darling.*

ganz, adj., *whole, entire, all;* adv., *wholly, entirely, quite;* — wie, *just as;* — wo anders, *elsewhere.*

gänz'lich, adv., *altogether, entirely.*

gar, adv., *very, very much;* — nicht, *not at all;* — so, *quite so;* am Ende —, *even possibly.*

der **Gar'ten,** –s, ¨, *garden.*

die **Gas'senjugend,** *street arabs.*

der **Gast,** –es, ¨e, *guest.*

der **Gast'hof,** –s, ¨e, *hotel, inn.*

gast'lich, adj., *hospitable.*

der **Gat'te,** –n, –n, *husband, spouse.*

die **Gat'tin,** –nen, *wife, spouse.*

Gaudeamus igitur (Latin); see note, p. 21.

gear'tet, part. adj., *formed, disposed;* so —, *of such a nature.*

das **Gebäu'de,** –s, —, *building.*

ge'ben (**a, e;** 2. 3. **i**), *give;* impers., es gibt, *there is* or *are; take place, arise;* das gebe der Himmel, *Heaven grant it;* gib Acht, *pay attention;* sich alle Mühe —, *take great pains;* sich die Ehre —, *have the honor.*

das **Gebet',** –s, –e, *prayer;* jemanden ins — nehmen, *have a talk with some one.*

gebeugt', part. adj., *bent, bending, stooping.*

gebie'terisch, adj., *imperious, peremptory.*

gebil'det, part. adj., *cultured, cultivated.*

das **Gebir'ge,** –s, —, *range of mountains, mountain.*

gebo'ren, part. adj., *born.*

gebrau'chen, *use.*

gebüh'rendermaßen, adv., *deservedly, befittingly.*

der **Geburts'tag,** –es, –e, *birthday.*

der **Geburts'tagkuchen,** –s, —, *birthday cake.*

der **Geburts'tagtisch,** –es, —, *birthday table;* see note, page 31.

das **Gedächt'nis**, -ſes, -ſe, *memory, mind.*

der **Gedank'e**, -ns, -n, *thought, idea;* auf den Gedanken kommen, *have an idea;* ſich mit dem Gedanken tragen, *cherish the idea.*

gedank'envoll, adj., *thoughtful, deep in thought.*

gedenk'en (gedachte, gedacht), (gen.), *mention, remember; intend;* nicht zu —, *not to mention.*

gedie'gen, adj., *solid, superior, substantial.*

geduld'en, refl., *wait, be patient, abide;* — Sie nur einen Augenblick, *excuse me a moment.*

geehrt', part. adj., *esteemed.*

geeig'net, part. adj., *proper, suitable.*

gefähr'lich, adj., *dangerous.*

gefal'len (ie, a; 2. 3. ä), intr. (haben, dat.), *please, like;* es gefällt mir, *I like it, it strikes my fancy.*

gefäl'lig, adj., *obliging.*

gefäl'ligſt, adv., *please! if you please, be so kind.*

gefang'en, part. adj., *captive;* — halten, *hold captive.*

gefaßt', part. adj., *composed, calm.*

das **Gefühl'**, -s, -e, *sentiment, feeling, sensation.*

ge'gen, prep. (acc.), *against, contrary to, towards, to.*

die **Ge'gend**, -en, *region, section of the country.*

das **Ge'gengewicht**, -s, -e, *counterpoise.*

die **Ge'genrede**, -n, *reply, remonstrance.*

ge'genſeitig, adj., *mutual, one another.*

der **Ge'genſtand**, -s, ¨e, *subject.*

das **Ge'genteil**, -s, -e, *reverse, opposite.*

gegenü'ber, prep. (dat.), adv. and sep. pref., *opposite, face to face, in the presence of.*

die **Ge'genwart**, *present.*

geheim', adj., *secret;* Geheimer Hofrat, *Privy Councilor.*

ge'hen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go, come, walk;* das geht mir nah, *I take that to heart;* er geht mit ihr, *he keeps company with her;* Gerüchte —, *rumors float;* jemandem an die Hand —, *assist, help;* ſo gut es ging, *as well as he could;* nichts geht über, *there is nothing like;* ſo geht es mir, *that is my case.*

das **Gehirn'**, -s, -e, *brain, brains.*

gehö'ren, intr. (haben), *belong;* impers., es gehört ſich, *it is proper.*

gehö'rig, adv., *duly, thoroughly, with a vengeance.*

die **Geiß'blattlaube**, -n, *honeysuckle arbor, woodbine bower.*

der **Geiſt**, -es, -er, *spirit.*

der **Geiſt'liche**, -n, -n, *clergyman.*

geiſt'reich, adj., *intelligent, clever, brilliant, witty.*

das **Geklap'per**, -s, —, *clatter, noise.*

gekreuzt', part. adj., *crossed.*

das **Gelächter**, -s, *laughter.*

der **Geladene**, -n, -n = Eingeladene, *the invited.*

das **Gela'ge**, -s, —, *banquet, feast, revel.*

das **Geld**, -es, -er, *money.*

die **Gele'genheit**, -en, *occasion;* bei der —, *at the* or *that occasion.*

gelehrt', part. adj., *learned, scholarly.*

der **Gelehr'te**, -n, -n, *scholar, man of learning;* Herrn Gelehrten, *learned gentlemen.*

das **Geleit'(e)**, -s, -e, *company, escort.*

gelei'ten, *escort.*

der **Gelieb'koſte**, -n, -n, *the one caressed.*

der **Gelieb'te**, -n, -n, *beloved.*

gelie'fert, part. adj., *lost, doomed.*

geling'en (a, u), intr. (ſein), *succeed, turn out well;* impers., es gelingt mir, *I succeed.*

gelo'ben, *promise, pledge.*

gelt! interj., *is it not so? am I not right?*

gel'ten (a, o; 2. 3. i), intr. (haben), *avail, be worth;* impers., gilts ein Diadem, *were a crown at stake;* jetzt galt es, *now was the time;* nun galt es, *now it was a question of;* das gleiche galt von dem Meiſter, *the same could be said* or *was true of the master.*

gelung'en, part. adj., *successful, well done.*

das **Gemach'**, -s, ¨er, *room, apartment.*

der **Gemahl'**, -s, -e, *husband.*

die **Gemahl'in**, -nen, *wife, spouse.*

gemäß', prep. (dat.), *according to, suitable.*

der **Gemei'ne**, -n, -n, *commoner* (Parliament); *private* (army).

gemein'ſchaftlich, adv., *together, in company.*

gemeſ'ſen, part. adj., *formal, strict, measured.*

das **Gemur'mel**, -s, *murmur, murmuring.*

genau', adv., *exact, accurate, precise.*

geneigt', part. adj., *gentle, courteous; inclined;* geneigter Leſer, *gentle reader.*

die **General'muſterung**, -en, *general review* or *inspection.*

die **Gene'ſung**, *recovery.*

Gen'fer, adj., *Genevan, of Geneva.*

das **Genie'** (French), -s, -s, *genius.*

genie'ren (French), *embarrass, trouble;* refl., *be backward* or *bashful, feel embarrassed.*

genie'ßen (o, o), *enjoy, take, eat.*

genug', adv., *enough.*

genü'gen, intr., *suffice.*

genü'gend, part. adj., *sufficient.*

die **Genug'tuung**, -en, *satisfaction;* — geben, *satisfy the claim.*

genuß'reich, adj., *delightful, enjoyable.*

geord'net, part. adj., *orderly, well ordered.*

gera'de, adv., *exactly, just* (time); er ſchrieb —, *he was just writing;* — zu, *out and out, simply, perfectly.*

das **Gerät'**, -s, -e, *implement, apparatus.*

gera'ten (ie, a; 2. 3. ä), (intr.)

(ſein), *get into;* ins Stottern —, *begin to stammer.*

geräum'ig, adj., *spacious, large.*

das **Geräuſch'**, –es, –e, *noise.*

gerecht', adj., *just, equitable.*

gereift', part. adj., *mature, matured;* gereifte Jungfrauen, *old maids.*

das **Gericht'**, –s, –e, *dish.*

gericht'lich, adj., *legal.*

gering', adj., *little, low;* nicht im geringſten, *not in the least.*

gern, adv., *gladly;* — haben, *like.*

das **Gerücht'**, –s, –e, *rumor.*

gerührt', part. adj., *moved, touched; with emotion, thankful.*

das **Geſchäft'**, –s, –e, *business, establishment.*

geſche'hen (a, e; 2. 3. ie), intr. (ſein), *happen;* das Geſchehene, *what has happened;* was — iſt, iſt —, *bygones are bygones.*

geſcheit', adj., *clever.*

das **Geſchenk'**, –s, –e, *present.*

die **Geſchich'te**, –n, *story, affair, history.*

geſchickt', part. adj., *skillful.*

das **Geſchlecht'**, –s, –er, *sex.*

der **Geſchmack'**, –s, ¨e, *taste.*

das **Geſchmei'de**, –s, —, *jewelry.*

geſchnör'kelt, part. adj., *highly ornate.*

geſchwung'en, part. adj., *rounded off, waving, curled.*

der **Geſel'le**, –n, –n, *workman, journeyman, apprentice.*

die **Geſell'ſchaft**, *company, society, assemblage;* in —, *accompanied by some one.*

das **Geſell'ſchaftszimmer**, –s, —, *parlor.*

geſetzt', part. adj., *sedate, sober.*

das **Geſicht'**, –s, –er, *face.*

die **Geſichts'farbe**, –n, *complexion.*

die **Geſin'nung**, –en, *sentiment, disposition.*

das **Geſpräch'**, –s, –e, *conversation;* das — kommt auf, *the conversation turns to.*

geſpräch'ig, adj., *talkative.*

die **Geſtalt'**, –en, *form, figure.*

das **Geſtänd'niß**, –ſes, –ſe, *confession.*

geſtat'ten, *permit, allow, afford.*

geſte'hen (geſtand, geſtanden), *confess, admit;* offen geſtanden, *speak frankly, be frank.*

das **Geſtell'**, –s, –e, *frame.*

geſt'ern, adv., *yesterday;* — Abend, *last night.*

geſtreng', adj., *stern.*

das **Geſtüt'**, –s, –e, *stud, stock-farm,*

der **Geſuch'te**, –n, –n, *the one looked for.*

geſund', adj., *healthy, strong.*

das **Getränk'**, –s, –e, *beverage.*

gewagt', part. adj., *hazardous, risky.*

gewäh'ren, *afford, offer, render;* ruhig — laſſen, *just let alone, let have own way.*

gewal'tig, adj., *powerful, mighty, tremendous, profound, intense.*

das **Gewand'**, –es, ¨er and –e, *gown, apparel, dress, make-up;* = Einband.

gewandt', part. adj., *skillful, clever, ready; fluent, voluble.*

die **Gewandt'heit**, *adroitness, readiness.*
geweckt', part. adj., *wide-awake, bright.*
gewe'ſen, part. adj., *past, former.*
das **Gewicht'**, -ẽs, -e, *weight.*
gewin'nen (a, o), *win, carry.*
gewiß', adj., *certain, marked;* adv., *certainly.*
das **Gewiſ'ſen**, -s, *conscience;* ins — ſprechen, *plead with, appeal to.*
der **Gewiſ'ſensbiß**, -es, -e, *remorse, pang of conscience.*
die **Gewißʒ'heit**, -en, *certainty.*
die **Gewohn'heit**, -en, *habit.*
gewöhn'lich, adj., *ordinary, usual;* adv., *as a rule.*
gewohnt', part. adj., *wont, accustomed* (acc. or an and acc.).
gewor'den, see werden.
gewünſcht', part. adj., *desired, needed.*
gezie'men, refl. and impers., *be proper, become.*
der **Ghibelli'ne**, -n, -n, *Ghibelline;* see note, p. 5.
das **Gie'belhaus**, -es, ¨er, *house with a gable-roof.*
der **Gip'fel**, -s, —, *summit, top.*
der **Glacé'handſchuh**, -s, -e, *kid glove.*
glän'zen, intr., *shine, be brilliant.*
das **Glas**, -es, ¨er, *glass;* beim Glaſe, *over the glasses.*
glät'ten, refl., *become smooth, soften.*
die **Gla'tze**, -n, *bald head.*
glau'ben, *believe, think;* Sie — nicht, *you can't imagine.*
glau'benswürdig, adj., *worthy of belief, trustworthy, credible.*
der **Gläu'biger**, -s, —, *creditor.*
gleich, adj., *like, same, equal;* adv., *immediately, soon; equally, forthwith;* wer denn —? *who is it that says so?* wie heißt er doch —? *what is his name?*
gleich'falls, adv., *likewise.*
gleich'zeitig, adj. and adv., *at the same time, together, simultaneous.*
glei'ten (glitt, geglitten), intr. (ſein), *glide, pass.*
das **Glied**, -es, -er, *member, link.*
glitz'ern, *glitter.*
die **Glock'e**, -n, *bell.*
die **Gloſ'ſe**, -n, *remark; gloss;* Gloſſen machen, *pass remarks, criticise.*
das **Glück**, -es, *luck, happiness, fortune;* zum —, *fortunately;* es iſt ein —, *it is fortunate* or *lucky.*
glück'lich, adj., *fortunate, lucky, favored, happy;* adv., *luckily.*
glück'licherweiſe, adv., *fortunately.*
der **Glück'wunſch**, -es, ¨e, *congratulations;* einen — abſtatten, *congratulate.*
glü'hen, intr., *glow.*
gnä'dig, adj., *gracious;* gnädige Frau, *madam;* gnädiger Herr, *sir.*
gol'den, adj., *of gold, gilt, golden, gilded.*
die **Gold'orange**, -n, *golden orange.*
go'tiſch, adj., *Gothic.*
der **Gott**, -es, *God;* Götter, *gods, idols;* leider Gottes, *alas;* mein Gott, *good heavens! good gra-*

cious! um Gottes willen, *for Heaven's sake!*

Gott'lieb, –es, *Theophilus.*

das **Grab**, –es, ¨er, *grave;* einem zu Grabe geleiten, *attend one's funeral.*

der **Grad**, –es, –e, *degree.*

der **Graf**, –en, –en, *count, earl.*

die **Gra'fenkrone**, –n, *count's coronet.*

die **Gra'fenrolle**, –n, *rôle of a count.*

der **Gram**, –es, *grief, sorrow.*

das **Gras**, –es, ¨er, *grass;* bis — über den Skandal gewachsen war, *until the scandal had been forgotten.*

gräß'lich, adj., *horrible, frightful.*

die **Gratulation'** (pronounce t = z), –en, *congratulations.*

gratulie'ren, intr., *congratulate.*

graziös', adj., *graceful.*

grei'fen (griff, gegriffen), tr. and intr., *grasp, take;* nach etwas —, *reach for a thing;* zu etwas —, *take hold of a thing.*

grell, adj., *glaring, dazzling.*

greu'lich, adj., *horrible, hideous, shocking.*

der **Grie'che**, –n, –n, *Greek.*

der **Griff**, –es, –e, *handle.*

grin'sen, intr., *grin.*

grol'len, *be angry, grudge, growl.*

der **Groschen**, –s, —, *groschen,* about three cents.

die **Groschenbibliothek**, –en, *nickel* or *dime library.*

groß (ö), adj., *large, great, big, tall.*

die **Grö'ße**, –n, *size.*

der **Großvater**, –s, ¨, *grandfather.*

grün, adj., *green.*

der **Grund**, –es, ¨e, *ground, reason;* im Grund(e), *after all, on the whole, in reality.*

grün'den, intr. (haben), *be verdant, flourish;* — bleiben, *remain verdant.*

grün'end, part. adj., *verdant, fresh and vernal.*

die **Gruppe**, –n, *group.*

gruppie'ren, *group.*

der **Gruß**, –es, ¨e, *salutation, welcome, greeting.*

grü'ßen, *salute, bow, greet;* sich —, *greet one another.*

der **Guelfe**, –n, –n, *Guelph;* see note, p. 5.

das **Gulyas** (Hungarian, pronounce gulaſch), –es, *goulasch* (stew with paprika).

die **Gummischnur**, –en, *rubber band.*

die **Gunst**, *favor;* zu Gunsten, *in favor;* bei jemandem in — stehen, *be in some one's favor.*

günstig, adj., *favorable, friendly.*

die **Gurke**, –n, *cucumber;* so und so hängen die Gurken, *this is how the matter stands.*

gut, adj., *good, kind;* adv., *well;* einem — sein, *be fond of;* laßt's — sein, *never mind that now, forget that;* so — sein, *be kind enough;* — stehen, *be becoming.*

das **Gut**, –es, ¨er, *estate.*

gut'gesinnt, part. adj., *well-meaning, loyal.*

gut'gewachsen, part. adj., *well-built.*

gut'heißen (ie, ei), *approve.*

gü'tig, adj., *kind.*

der **Gymnaſial'lehrer**, –s, —, *gymnasium teacher.*

das **Gymna'ſium**, –s, Gymnaſien, *gymnasium;* see note, p. 10.

H

das **Haar**, –es, –e, *hair;* um ein —, *by* or *within a hair's breadth.*

ha'ben (hatte, gehabt), *have;* da habt euch, *there, take each other;* recht —, *be right.*

das **Habit'**, –s, –e and –s, *evening dress, habit.*

Hack'elburg, *Hackleburg*, a town.

halb, adj., *half;* adv., *partly, partially;* — elf, *half past ten.*

die **Hälf'te**, –n, *half.*

Hal'le, *Halle*, in Prussia, the seat of a well-known university.

hals'brechend, part. adj., *dangerous.*

das **Hals'eiſen**, –s, —, *pillory, iron collar.*

*das **Hals'tuch**, –s, ¨er, *neckerchief.*

hal'ten (ie, a; 2. 3. ä), tr. and intr. (haben), *hold, keep;* hielt ſeinen Einzug, *made his entry;* wofür — ſie mich, *what do you take me for?* ſich ruhig —, *keep quiet;* wer nichts auf ſich hält, *who is not jealous of his honor.*

die **Hal'tung**, *self-control, bearing.*

die **Hand**, ¨e, *hand;* an die — geben, *assist;* auf den Händen tragen, *worship;* aus der — legen, *lay aside;* die letzte — an etwas legen, *put the finishing touches to something;* von der — weiſen, *refuse, reject;* ſich die Hände geben, *shake hands.*

han'deln, intr., *treat of, act;* es handelt ſich um . . . , *it is concerning . . . ;* um was handelt es ſich? *what is the difficulty?*

der **Han'delsgärtner**, –s, —, *florist.*

der **Hand'gebrauch**, –s, *common use, everyday use.*

der **Hand'ſchlag**, –s, ¨e, *handshake.*

die **Hand'ſchrift**, –en, *manuscript.*

der **Hand'ſchuh**, –s, –e, *glove.*

das **Hand'umdrehen**, –s, *turn of the hand;* im —, *in a moment.*

das **Hand'werk**, –s, –e, *handicraft, trade.*

der **Hand'werksburſche**, –n, –n, *traveling workman, journeyman.*

der **Handwerkerwitwenunterſtüt'zungsverein**, –s, –e, *workmen's widows' mutual society.*

hang'en (hing, a; 2. 3. ä), intr. (haben and ſein), *hang.*

häng'en (w. or i, a), *hang;* hängt er abgemalt, *his portrait hangs.*

hantie'ren, tr. and intr., *handle, work with the hands.*

harm'los, adj., *innocent, unsophisticated.*

die **Harmonie'**, *Harmony* (club).

die **Harmonie'geſellſchaft**, *Harmony Club.*

der **Har'niſch**, –es, –e, *harness; armor;* in —, bringen, *provoke, enrage, exasperate.*

har'ren, intr. (haben), *wait for* (gen. or auf with acc.).

hart, adj., *stubborn, obstinate.*

harz'duftig, adj., *fragrant of balsam.*

der **Ha'ſe**, –n, –n, *hare.*

hät'ſcheln, *fondle.*
die **Hau'be**, –n, *cap, hood.*
das **Hau'benband**, –ẽs, ¨er, *cap-string, ribbon of a cap.*
der **Hau'fe(n)**, –ns, –n, *heap;* über den Haufen werfen, *upset.*
häu'fig, adj., *frequent;* adv., *frequently.*
das **Haupt**, –es, ¨er, *head.*
das **Haupt'haar**, –ẽs, –e, *hair* (of the head).
der **Haupt'moment**, –ẽs, –e, *principal moment;* das —, *principal feature.*
die **Haupt'perſon**, –en, *principal person, leading character.*
hauptſäch'lich, adj., *principal;* adv., *chiefly.*
das **Haus**, –es, ¨er, *house, home; firm;* nach Hauſe, *home, homewards;* von Hauſe, *from home;* zu Hauſe, *at home.*
der **Haus'beſitzer**, –ẽs, —, *house owner, landlord.*
die **Haus'frau**, –en, *housewife, lady of the house.*
der **Haus'freund**, –ẽs, –e, *family friend.*
der **Haus'garten**, –ẽs, ¨, *garden, yard.*
der **Haus'halt**, –ẽs, –e, *household.*
das **Haus'kreuz**, –es, *domestic affliction,* see note, p. 45.
häus'lich, adj., *domestic.*
der **Haus'orden**, –ẽs, —, *household order.*
der **Haus'ſchuh**, –ẽs, –e, *slipper.*
das **Haus'tor**, –ẽs, –e, *house door, gate.*
he'ben (o, o), *raise;* refl., *rise.*
der **Hecht**, –es, –e, *pike.*
die **He'fe**, –n, *yeast;* pl., *dregs;* bis auf die Hefen, *to the very dregs.*
das **Heft**, –es, –e, *copy-book, exercise book, blue book.*
hef'ten, *fix;* refl., *be fixed, bind.*
hef'tig, adj., *vehement, severe.*
he'gen, *cherish, entertain.*
die **Hei'deſchenke**, –n, *tavern on the plains.*
heil'froh, adj., *very glad.*
hei'lig, adj., *holy, sacred.*
die **Hei'mat**, –en, *home, native place.*
die **Heim'kehr**, *way home, return.*
heim'lich, adj., *secret;* adv., *secretly.*
der **Hein'rich**, –ẽs, *Henry.*
die **Hei'rat**, –en, *marriage.*
das **Hei'ratsbureau**, –ẽs, –ẽs and –x, *matrimonial agency.*
der **Hei'ratskandidat**, –en, –en, *candidate for matrimony.*
heiß, adj., *hot.*
hei'ßen (ie, ei), tr. and intr., *call, name, be called* or *named; bid, order; mean;* es heißt, *it is said, they say, rumor has it, the story goes;* das heißt, *that is, i.e.;* was heißt das? *what is the meaning of that?* wie heißt er? *what is his name?*
hei'ter, adj., *serene, cheerful.*
die **Hei'terkeit**, *hilarity, merriment.*
der **Held**, –en, –en, *hero.*
hel'fen (a, o; 2. 3. i), intr. (dat.), *help, avail;* was hätte das geholfen? *what good would that have done?*
hell, adj., *bright, loud, clear.*
der **Hemd'ärmel**, –ẽs, —, *shirt sleeve.*

das **Hemd'knopfloch**, –s, ¨er, *button-hole of a shirt.*
das **Hemm'nis**, –ſes, –ſe, *obstruction.*
der **Henriquatre**, –s, see note, p. 10.
her, adv. and sep. pref., *here, hither, this way; hence; from;* nicht lange —, *but a short time ago.*
die **Herab'laſſung**, *condescension.*
herab'ſchauen, intr., *look down.*
herab'ſtürzen, tr. and intr. (ſein), *rush* or *jump down; throw down.*
heran', adv. and sep. pref., *on, up to; near, near to; along.*
heran'bilden, *train.*
heran'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go up to.*
heran'kommen (kam, o), intr. (ſein), *draw near, come near, arrive.*
heran'treten (a, e; 2. 3. itt), *step* or *walk up to.*
herauf', adv. and sep. pref., *up, upwards, upstairs.*
herauf'kommen (kam, o), intr. (ſein), *come up, go upstairs.*
herauf'ſteigen (ie, ie), intr. (ſein), *ascend, climb upstairs.*
heraus', adv. and sep. pref., *out, out here, out of, from.*
heraus'fahren (u, a; 2. 3. ä), intr. (ſein), *burst out, fly out.*
heraus'fordern, *defy, challenge.*
heraus'kommen (kam, o), intr. (ſein), *come out, issue.*
heraus'platzen, tr. and intr., *exclaim, blurt out.*
herbei', adv. and sep. pref., *hither, up this* or *that way.*
herbei'eilen, intr. (ſein), *hasten* or *rush up to a place.*
herbei'holen, *bring forward, produce.*
herbei'raſen, intr. (ſein); kommt herbeigeraſt, *comes at a furious pace.*
die **Her'berge**, –n, *inn, quarters.*
die **Her'de**, –n, *herd.*
herein', adv. and sep. pref., *in, into;* — ! *come in!*
herein'rauſchen, intr. (ſein), *rustle in.*
herein'ſpazieren, intr. (ſein), *walk in, come in.*
herein'treten (a, e; 2. 3. itt), intr. (ſein), *enter, step in.*
her'fallen (fiel, a; 2. 3. ä), intr. (ſein), *fall upon, come down upon* (über, acc.).
her'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go on;* imper., es geht her, *things go;* geht's nicht ſo her, *things don't go like that.*
her'kommen (kam, o), intr. (ſein), *come here, come along.*
Herkula'num, *Herculaneum.*
herme'tiſch, adj., *hermetical.*
der **Herr**, –n, –en, *gentleman; master, owner, lord; Mr.;* mein —, *sir;* meine Herren, *Gentlemen.*
der **Her'renkleidermacher**, –s, —, *tailor, fashionable tailor.*
die **Her'renkleidermacherin**, –nen, *wife of a tailor.*
her'richten, *prepare, fit up.*
herr'lich, adj., *glorious, magnificent.*
die **Herr'lichkeit**, –en, *grandeur.*
her'ſetzen, refl., *sit down here.*
her'ſtellen, *fit up, make.*
herum', adv. and sep. pref., *around, about.*

herum'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *move about, walk about.*
herum'hüpfen, intr. (ſein), *hop about.*
herum'reichen, *pass around.*
herum'ſchleppen, *drag about.*
herum'ſchwärmen, intr. (ſein), *roam about.*
herum'ſtehen (ſtand, geſtanden), intr. (haben and ſein), *stand about.*
herum'taſten, intr., *grope, feel about.*
herum'ter, adv. and sep. pref., *down, off.*
herum'terbücken, refl., *bow down, bend over.*
herun'tergehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go down.*
herun'terkommen (kam, o), intr. (ſein), *come down.*
herun'termachen, *reproach, abuse.*
hervor', adv. and sep. pref., *forth, out.*
hervor'bringen (brachte, gebracht), *occasion, evoke, produce, cause.*
hervor'rufen (rief, gerufen), *call forth.*
das **Herz**, -ens, -en, *heart;* zu Herzen gehen, *affect, move.*
das **Herz'klopfen**, -s, *palpitation, throbbing of the heart.*
herz'lich, adj., *hearty, cordial.*
herzu'eilen, intr. (ſein), *hasten to a place.*
heu'len, intr., *howl.*
heu't(e), adv., *to-day;* — Morgen, *this morning;* — Mittag, *to-day at dinner.*
hier (hie), adv., *here; city* (address); — und da, *now and then.*
hierauf', adv., *after this, hereupon.*
hierher' (hieher), adv. and sep. pref., *here, hither.*
hierſelbſt', adv. (archaic), *here.*
hierzu', adv., *for this, to this.*
hie'ſig, *this* or *our, from here.*
hie'zu = hierzu.
die **Hil'fe**, *help;* zu — kommen, *assist, come to the aid of;* zu — rufen, *call upon for assistance.*
die **Hilfs'leiſtung**, -en, *aid, help.*
der **Him'mel**, -s, —, *heaven, sky.*
hin, adv. and sep. pref., *thither, there, forwards, towards;* — und her, *up and down, hither and thither;* — und wieder, *time and again, again and again.*
hinan', adv. and sep. pref., *up, upwards, along.*
hinan'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *climb, walk up.*
hinauf', adv. and sep. pref., *up, upwards.*
hinauf'ſchleichen (i, i), intr. (ſein), *sneak up;* die Treppe —, *steal upstairs.*
hinauf'ſchnappen, intr. (ſein), *tip up with a snap.*
hinauf'ſteigen (ie, ie), intr. (ſein), *ascend, mount.*
hinauf'ſtreifen, *tuck up, roll up.*
hinaus', adv. and sep. pref., *out, outward;* über etwas —, *beyond a thing;* hoch — wollen, *have high aspirations.*
hinaus'eilen, intr. (ſein), *hurry away, hurry out.*
hinaus'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *leave, go out.*

hinaus'ſehen (a, e; 2. 3. ie), intr., *look out.*

hin'blicken, *look towards;* vor ſich —, *look in front of oneself.*

hin'denken (dachte, gedacht), intr., wo du auch gleich hindenkſt, *how your imagination runs away with you.*

hin'dern, *prevent.*

das **Hin'derniš**, -ſes, -ſe, *obstacle.*

hinein', adv. and sep. pref., *in, into;* in . . . —, *into.*

hinein'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go into, go there.*

hinein'murmeln, *murmur, mumble into.*

hinfort', adv., *henceforth.*

hin'länglich, adj., *ample.*

hin'nehmen (a, genommen; 2. 3. imm), *take, receive, pocket.*

hin'reißen (i, i), *carry away.*

hin'ſchleichen (i, i), intr. (ſein), *creep on* or *along.*

hin'ſchneiden (ſchnitt, geſchnitten), tr. and intr., *cut along, keep on cutting.*

hin'ſichtlich, adv. (gen.), *regarding, as to.*

hin'ſpinnen (a, o), *draw out* (conversation).

hin'ten, adv., *behind;* — hinaus, *out at back.*

hin'ter, prep. (dat. and acc.), adv., and sep. pref., *behind, after, back of.*

hinterdrein', adv., *behind, after.*

das **Hin'terhaupt**, -s, ¨er, *back of the head.*

der **Hin'terwäldler**, -s, —, *backwoodsman.*

hinun'ter, adv. and sep. pref., *down (stairs).*

hinun'terſchmeißen (i, i), *throw* or *fling downstairs.*

hinun'terſteigen (ie, ie), intr. (ſein), *descend.*

hinun'terwerfen (a, o; 2. 3. i), *throw down.*

hinweg'ſetzen, *set aside;* refl., *disregard, rise above.*

der **Hin'weis**, -es, -e, *reference.*

hinzu', adv. and sep. pref., *to, in addition.*

hinzu'fügen, *add.*

hinzu'ſetzen, *add.*

der **Hirſch**, -es, -e, *stag;* Gaſthof zum —, see note, p. 52.

die **Hir'tenflöte**, -n, *shepherd's flute.*

die **Hir'tentaſche**, -n, *shepherd's pouch.*

hiſto'riſch, adj., *historic, historical.*

hm! interj., *hm!*

hoch (höher, höchſt), adj., *high, big;* — halten, *esteem highly;* — hinaus wollen, see hinaus.

die **Hoch'achtung**, *respect.*

hoch'achtungsvoll, adj., *respectful;* adv., *very truly, yours truly* (letter).

hoch'geboren, part. adj., *honorable.*

hoch'geehrt, part. adj., *highly esteemed.*

höch'lichſt, adv., *extremely, very much.*

hoch'mütig, adj., *haughty, arrogant.*

der **Hoch'mutsteufel**, -s, —, *demon of pride.*

hoch'näſig, adj., *supercilious, snobbish, stuck up.*

höchſt, adj., *highest, greatest;* adv., *highly, extremely, very, most.*
höch'ſtens, adv., *at the most, at best.*
der **Höchſt'kommandierende**, –n, –n, *commander-in-chief.*
höchſt'ſelig, adj., *of most blessed memory.*
hochwohl'geboren, adj., *high and noble, Right Honorable.*
die **Hoch'zeit**, –en, *wedding;* — machen, *wed.*
das **Hoch'zeitsgeſchenk**, –s, –e, *wedding present.*
die **Hoch'zeitsreiſe**, –n, *wedding trip.*
hock'en, intr. (haben and ſein), *squat, cower.*
hof'fen, tr. and intr., *hope.*
hof'fentlich, adv., (*as*) *I hope,* (*as*) *I trust, it is to be hoped.*
die **Hofhühneraugenoperateu'rin**, –nen, *wife of court chiropodist,* see note, p. 8.
höf'lich, adj., *polite, courteous.*
die **Höf'lichkeit**, –en, *politeness, courtesy.*
die **Höf'lichkeitsphraſe**, –n, *polite phrases.*
der **Hof'lieferant**, –en, –en, *purveyor to the court.*
der **Hof'rat**, –s, ¨e, *aulic councilor;* Geheimer —, *privy councilor.*
die **Hö'he**, –n, *height, top.*
hö'her, see hoch.
die **Höh'le**, –n, *cavern.*
höh'niſch, adj., *sneering.*
hoho'! interj., *oho!*
ho'len, *bring, fetch, go for.*
die **Höl'le**, –n, *hell, inferno;* die — heiß machen, *make it warm for.*
die **Holzerei'**, –en, *fight, row.*
Homer', –s, *Homer.*
ho'nigſüß, adj., *honeyed, sweet as honey.*
die **Honoratio'ren** (pronounce t = z), *people of rank, the élite.*
honorie'ren, *pay honor, pay.*
Horaz', *Horace.*
hö'ren, tr. and intr., *hear, listen;* ſich — laſſen, *speak, be heard.*
das **Horn**, –es, ¨er, *horn.*
das **Hotel'**, –s, –s, *hotel.*
hübſch, adj., *pretty, nice;* adv., *gently;* — piano, *nice and softly.*
der **Huf**, –es, –e, *hoof.*
der **Hü'gel**, –s, —, *hill.*
hül'len, *wrap, wrap up.*
der **Humor'**, –s, *humor.*
der **Hung'er**, –s, *hunger.*
das **Hur'dlerennen**, –s, *steeple-chase.*
huſt'en, intr., *cough.*
der **Hut**, –es, ¨e, *hat.*

I

das **Ideal'**, –s, –e, *ideal.*
die **Idee'**, –(e)n, *idea.*
ignorie'ren, *ignore.*
ihr, pers. pron., *you;* Ihr, *you;* poss. pron., *her, hers; their, theirs; your, yours.*
ih'rerzeit, adv., *in their time.*
Ih'retwillen or um —, *for your sake.*
der **Ih'rige** or **Ih'rige**, –n, –n, poss. pron., *hers, theirs, yours.*
die **Illumination'** (pronounce t = z), –en, *illumination.*
illuſtrie'ren, *illustrate.*
im = in dem.

im'mer, adv., *always; more and more;* — fort, *on and on, without interruption;* — noch and noch —, *still.*

die **Immortel'le**, –n, *immortelle.*

in, prep. (dat. and acc.), *in, into, within.*

inaugurie'ren, *inaugurate, commence.*

indem', adv., *meanwhile;* conj., *while, when, as; in* or *by* (with pres. part.).

indes', adv., *meanwhile, however, yet.*

indeſ'ſen, adv., *however, meanwhile.*

in'direkt (indirekt'), adj., *indirect.*

das **Individ'duum**, –s, –duen, *individual, common person.*

die **Infanterie'**, –en, *infantry.*

in'grimmig, adj., *grim, wrathful.*

der **In'haber**, –s, —, *holder, owner, possessor.*

in'nehalten (**ie, a**; 2. 3. **ä**), tr. and intr., *stop, pause.*

in'ner, adj., *interior;* das Innere, *inside, heart, soul.*

ins = in das.

die **Inſig'nien**, *insignia.*

das **Inſtrument'**, –s, –e, *instrument.*

intereſſant', adj., *interesting.*

das **Intereſ'ſe**, –s, –n, *interest.*

intereſſie'ren, *interest;* refl., *take an interest in* (für).

die **In'terimsmütze**, –n, *temporary cap* or *covering.*

intim', adj., *intimate, close.*

die **Intri'ge**, –n, *intrigue, scheme.*

ir'gend, adv., *some, any;* — ein, *some or other.*

die **Ironie'**, –n, *irony, sarcasm.*

ir'ren, intr. and refl., *err, be mistaken.*

ir'rig, adj., *erroneous, mistaken.*

der **Irr'tum**, –s, ¨er, *error, mistake.*

Iſt'van (Hungarian), *Istvan.*

das **Ita'lien**, –s, *Italy.*

italie'niſch, adj., *Italian;* italieniſche Nacht, *night in Venice.*

J

ja, *yes, even, indeed;* explet., *why.*

der **Jabot'**, –s, –s, *frill, ruffle.*

die **Jack'e**, –n, *jacket.*

das **Jackett'**, –s, –s, *jacket, cutaway coat.*

der **Jagd'anzug**, –s, ¨e, *hunting-suit.*

jäh'lings, adv., *suddenly.*

das **Jahr**, –s, –e, *year;* in den dreißiger Jahren, *in the thirties.*

die **Jah'reszeit**, –en, *season.*

das **Jahrhun'dert**, –s, –e, *century.*

jähr'lich, adj., *yearly, annual.*

jam'merſchade (ſein), *be a pity.*

jawohl', adv., *certainly.*

je'denfalls (jedenfalls'), adv., *in any case, doubtless, at any rate.*

je'der (jede, jedes), demon. pron. and adj., *each* (*one*), *every* (*one*), *any* (*one*).

je'dermann, pron., –s, *each and every one.*

je'desmal, adv., *each time.*

je'mand, pron., *somebody, some one.*

je'ner (jene, jenes), demon. pron.

and adj., *that one, the latter; he.*

jetzt, adv., *now, at present, this time.*

der **Jock'eiklub,** –s, –s, *Jockey club.*

Johnſon, *Johnson,* see note, p. 108.

die **Ju'gendfreundſchaft,** –en, *friendship of youth.*

ju'gendlich, adj., *youthful.*

die **Ju'gendzeit,** *time of youth.*

jung (ü), adj., *young.*

der **Jung'e,** –n, –n, *boy, lad, fellow.*

die **Jung'fer,** –n, *maid; miss.*

die **Jung'frau,** –en, *maiden;* gereifte*re* —, *old maid.*

der **Jüng'ling,** –s, –e, *youth, young man.*

der **Ju'piter,** –s, *Jove.*

juſt, adv., *really.*

der **Juwelier'laden,** –s, — or ¨, *jewelry-store.*

K

der **Kä'fer,** –s, —, *beetle.*

der **Kaf'fee,** –s, –s, *coffee.*

das **Kaf'feekränzchen,** –s, —, *coffee-circle,* see note, p. 46.

kahl, adj., *bare, leafless.*

der **Kahn,** –es, ¨e, *boat.*

der **Kai'ſer,** –s, —, *kaiser, emperor.*

der **Kalbs'braten,** –s, —, *roast veal.*

kalt (ä), adj., *cold.*

kalt'blütig, adj., *cold-blooded;* adv., *coolly.*

das **Kame'lienbukett,** –s, –s, *bouquet of camellias.*

der **Kamerad',** –en and –s, –en, *comrade, schoolmate.*

der **Kamm,** –es, ¨e, *comb.*

käm'men, *comb.*

die **Kam'mer,** –n, *sleeping room, bedroom.*

die **Kam'mertür,** –en, *chamber door.*

der **Kampf,** –es, ¨e, *struggle, fight.*

käm'pfen, intr., *fight.*

der **Kana'dier,** ˙–s, –e, *Canadian, Canadian Indian.*

die **Kanona'de,** –n, *cannonade.*

die **Kan'te,** –n, *edge.*

der **Kanzlei'rat,** –s, ¨e, *councilor of the chancery,* see note, p. 24.

das **Kanzlei'rätchen,** –s, —, *my dear Councilor,* see note, p. 43.

die **Kanzlei'rätin,** –nen, *wife of a Kanzleirat.*

kanzlei'rätlich, adj., *of the councilor.*

ka'pern, *capture.*

das **Kapital'ſtück,** –s, –e, *first-rate performance.*

das **Kapi'tel,** –s, —, *chapter.*

die **Kapuzi'nergruft,** see note, p. 56.

der **Karl,** –s, *Charles.*

die **Karrie're,** –n, *career.*

die **Kar'te,** –n, *card.*

das **Kar'tenpapier,** –s, –e, *cardboard tag.*

kartof'felſchälend, part. adj., *potato-peeling.*

der and das **Kar'zer,** –s, –e, *carcer* (student prison), see note, p. 16.

die **Kaſ'ſe,** –n, *ticket window; treasury; balance.*

der **Kaſtellan',** –s, –e, *custodian, castle warden.*

der **Ka'ſus,** —, —, *case.*

der **Ka'ter,** –s, —, *tom-cat.*

der and das **Kathe'der,** –s, —, *teacher's desk, rostrum,* see note, p. 12.

kau'fen, *buy*.
der **Käu'fer**, –s, —, *purchaser*.
der **Kauf'ſchilling**, –s, –e, *option*.
Kaul'bach, –s, *Kaulbach*, see note, p. 15.
kaum, adv., *scarcely, hardly*.
der **Kavalier'**, –s, –e, *cavalier, nobleman*.
die **Ke'gelgeſellſchaft**, –en, *bowling club*.
der **Ke'geljunge**, –n, –n, *pin-setter*.
das **Ke'gelſpiel**, –s, –e, *bowling*.
keh'ren, *turn*.
der **Keim**, –es, –e, *germ*; im Keime erſticken, *nip in the bud*.
kein (keine, kein), pron., *no, not a*; — anderer, *no one else*.
kei'ner (keine, kein), pron., *no one, nobody*.
kei'neswegs, adv., *by no means*.
der **Kelch**, –es, –e, *glass, cup* (of sorrow).
der **Kel'ler**, –s, —, *cellar*.
ken'nen (kannte, gekannt), *know*; — lernen, *make the acquaintance of*.
die **Kennt'nis**, –ſe, *knowledge, cognizance, notice*; in — ſetzen, *supply with the facts, apprise*.
der **Kerl**, –es, –e, and –s, *fellow*; ein guter —, *nice fellow*; andere Kerle, *fellows of another caliber*.
die **Ket'te**, –n, *chain*.
keu'chen, intr., *pant*.
kich'ern, intr., *titter, giggle*.
das **Kind**, –es, –er, *child*.
kin'diſch, adj., *childish*.
der **Kinds'kopf**, –s, ¨e, "*big baby*."
die **Kir'che**, –n, *church*.
die **Kirch'engängerin**, –nen, *churchgoer*.
kirſch'braun, adj., *purple*.
das **Kiſ'ſen**, –s, —, *pillow*.
kla'gen, *complain*.
klap'pern, intr., *clatter, rattle*.
klar, adj., *clear, evident*.
die **Klaſ'ſe**, –n, *class*.
der **Klaſ'ſenlehrer**, –s, —, *class teacher* (principal).
der **Klaſ'ſiker**, –s, —, *classic*.
klaſ'ſiſch, adj., *classic, classical*.
kle'ben, tr. and intr., *glue, paste, stick, post*.
der **Klecks**, –es, –e, *blot*.
das **Klei'dungsſtück**, –s, –e, *garment, article of dress*.
klein, adj., *small, little*.
das **Klein'gewehrfeuer**, –s, *musketry fire*.
die **Klei'nigkeit**, –en, *trifle*.
klein'laut, adj., *meek, dejected, disheartened*.
das **Klein'od**, –s, –e, *jewel, gem*.
klei'ſtern, *paste*.
die **Klet'te**, –n, *bur*.
klet'tern, intr. (ſein), *climb*.
die **Kling'e**, –n, *sword*.
das **Kling'elzeichen**, –s, —, *bell, signal* (curtain).
klin'gen (a, u), intr. (haben), *sound*; klingende Münze, *ready money, cash*.
klir'ren, *clank, clatter*; daß es klirrte, *that it rang*.
klop'fen, tr. and intr., *knock, beat*.
die **Klo'ſtergeſchichte**, –n, *story of monastery life*.
klug (ü), adj., *wise, smart*.

der **Klum'pen**, –s, —, *lump, clot, ball.*
der **Knа'be**, –n, –n, *boy.*
der **Knall**, –es, –e and ¨e, *explosive, shot.*
knapp, adj., *close.*
der **Knaſt'erbart**, –s, ¨e, *old grumbler, old codger.*
knat'tern, intr., *rattle, crackle, rustle.*
knit'tern, tr. and intr., *rustle.*
der **Knopf**, –es, ¨e, *button.*
das **Knöpf'chen**, –s, —, *stud.*
das **Knopf'loch**, –s, ¨er, *button-hole.*
der **Knо'ten**, –s, —, *knot;* den — ſchürzen, *tie the knot* (plot).
knüp'fen, *tie, attach.*
der **Ko'bold**, –s, –e, impf., *goblin.*
koch'en, tr. and intr., *boil, cook.*
die **Köch'in**, –nen, *cook.*
der **Kolle'ge**, –n, –n, *colleague.*
das **Komitat'**, –s, –e, *a student ceremony*, see note, p. 16.
kom'men (kam, o), intr. (ſein), *come, arrive;* auf den Gedanken —, darauf —, *get the idea;* einem aus dem Sinn —, *get out of one's mind;* einem mit etwas —, *speak to one of something;* ich kann nicht darauf —, *I cannot remember;* ich laſſe nichts darauf —, *I won't have anything said against it;* um etwas —, *be deprived of, lose;* zu einem Konflikt —, *come to a conflict;* zu Vernunft —, *learn sense.*
der **Kom'mende**, –n, –n, *expected guest.*
der **Kommers'**, –es, –e, *students' banquet, smoker*, see note, p. 16.
der **Kommer'zienrat**, –s, ¨e, *Councilor of Commerce*, see note, p. 9.
die **Kommer'zienrätin**, –nen, *wife of a Kommerzienrat.*
die **Kom'mode**, –n, *chest of drawers.*
das **Kompliment'**, –s, –e, *compliment.*
kompromittie'ren, *compromise, expose.*
konſerie'ren, *confer, deliberate.*
der **Konflikt'**, –s, –e, *conflict.*
der **Kö'nig**, –s, –e, *king.*
Kön'igsbrunn, see note, p. 97.
kön'nen (konnte, gekonnt, pres. sing. kann), *can, may, be able;* dafür kann er nichts, *he can't help it;* nicht umhin —, *not be able to resist.*
konſervie'ren, *preserve, conserve.*
die **Konſo'le**, –n, *bracket.*
kontrollie'ren, *control, superintend.*
die **Kontur'**, –en, *contour, outline.*
die **Konverſation'** (pronounce t = z), –en, *conversation.*
der **Kopf**, –es, ¨e, *head;* — oben! *head high! cheer up!* einem im Kopfe herumgehen, *it troubles me, it bothers me.*
kopf'los, adj., *headless, giddy.*
der **Kopiſt'**, –en, –en, *copyist, clerk.*
der **Korb**, –es, ¨e, *basket;* einen — geben, *refuse, decline, say no.*
kordial', adj., *cordial.*
der **Kör'per**, –s, —, *body.*
die **Kör'perkraft**, *physical strength.*
kör'perlich, adj., *corporal, physical.*
das **Korps** (pronounce kohr), —, —, *corps*, see note, p. 17.
der **Korps'bruder**, –s, ¨, *fraternity brother.*

die **Korreſpondenz'**, –en, *correspondence.*
korrigie'ren, *correct.*
die **Koſt**, *fare.*
koſt'bar, adj., *precious.*
köſt'lich, adj., *costly, precious, excellent;* es iſt —, *that is capital* or *fine!*
krab'belig, adj., *crawly, creeping, itchy.*
krächz'en, intr., *croak.*
kräf'tig, adj., *strong.*
der **Krakee'ler**, –s, —, *brawler, quarrelsome fellow,* see note, p. 7.
krampf'haft, adj., *convulsive;* adv., *convulsively.*
krank (ä), adj., *sick, ill.*
kränk'en, *grieve, insult.*
kränk'end, adj., *insulting.*
das **Kränz'chen**, –s, —, *little circle.*
kratz'en, *scratch.*
der **Kraus'kopf**, –s, ¨e, *curly head.*
das **Kraut**, –es, ¨er, *cabbage; herb.*
krebs'rot, adj., *red as a lobster.*
der **Kreis**, –es, –e, *circle.*
krei'ſchen, intr., *scream.*
kreu'zen, *cross.*
krie'gen, *get, catch.*
die **Kriminal'geſchichte**, –n, *story of crime,* "*dime-novel.*"
die **Krinoli'nenperiode**, *time of the crinoline skirt.*
kriſtall'hell, adj., *clear as crystal.*
die **Kro'ne**, –n, *crown.*
Krö'ſus, *Cræsus,* see note, p. 38.
die **Krö'te**, –n, *toad.*
die **Küch'e**, –n, *kitchen; cooking.*
der **Ku'chen**, –s, —, *cake.*
die **Ku'chenform**, –n, *kind of cake.*
kühl, adj., *cool.*
kühn, adj., *bold.*
der **Kum'mer**, –s, *grief, distress, trouble.*
der **Kund'ſchafter**, –s, —, *scout, spy.*
der **Künſt'ler**, –s, —, *artist.*
künſt'lich, adj., *artificial, artful.*
die **Kunſt'pauſe**, –n, *artful pause;* eine — machen, *pause for effect.*
die **Kunſt'reiſe**, –n, *study trip, professional tour.*
das **Kunſt'werk**, –s, –e, *work of art.*
der **Kup'ferſtich**, –s, –e, *copperplate, engraving.*
das **Kup'ferwerk**, –s, –e, *illustrated book* (copper engravings).
kurie'ren, *cure.*
kurz (ü), adj., *short;* vor kurzem erſt, *only a short time ago.*
kurz'ſichtig, adj., *short-sighted.*
küſ'ſen, *kiss.*
der **Kuß**, –es, ¨e, *kiss.*
die **Kut'ſche**, –n, *coach, carriage.*
das **Kuvert'**, –s, –s or –e, *envelope.*
kuvertie'ren, *put into an envelope.*

L

das **Lab'ſal**, –s, –e, *comfort.*
lächeln, intr., *smile.*
das **Lächeln**, –s, *smile.*
lach'en, intr., *laugh.*
lächerlich, adj., *ridiculous.*
der **La'den**, –s, — or ¨, *shop, store.*
la'den (u, a; 2. 3. ä *or* a), *invite;* zu Tiſch —, *invite to dinner.*
die **La'ge**, –n, *site, situation.*
la'gern, refl., *camp, settle.*
der **Lah'me**, –n, –n, *one who is lame.*

lako'niſch, adj., *laconic.*
lal'len, tr. and intr., *babble, stutter, speak thickly.*
die **Lam'pe**, –n, *lamp, foot-light.*
der **Lam'penteller**, –s, —, *lamp mat.*
das **Land**, –es, ¨er or –e, *land, country.*
länd'lich, adj., *rural, rustic.*
die **Land'partie**, –n, *picnic.*
der **Land'tag**, –s, –e, *provincial diet.*
der **Land'tagsabgeordnete**, –n, –n, *member of the diet, representative.*
lang (ä), adj., *long, extended;* adv., *during, for;* eine Zeit —, *for some time;* ſeit langem, *for a long time.*
lang'e, adv., *for a long time;* — her, *a long time ago.*
die **Läng'e**, *length;* ſich in die — ziehen, *drag* (on).
längs, prep. (gen.), *along;* — hin, *along.*
lang'ſam, adj., *slow.*
längſt, adv., *long, long since, for a long time.*
längſt'erwartet, part. adj., *long-expected.*
die **Lappa'lie**, –n, *trifle.*
laſ'ſen (**ie, a**; 2. 3. ä), *let, leave; cause, have;* eintreten —, *show into;* — ſie hören, *tell us;* refl., auseinanderſetzen —, *listen to;* einwenden —, see einwenden; empfehlen —, see empfehlen; fehlen —, *miss an opportunity;* machen —, *have made;* ſagen —, *be told.*
die **Laſt**, –en, *burden, weight, charge.*
latei'niſch, adj., *Latin.*
das **Laub**, –es, *foliage.*
der **Laub'froſch**, –es, ¨e, *tree-toad.*
das **Laub'gewinde**, –s, —, *garland, festoon.*
der **Lauf**, –es, ¨e, *course.*
lau'fen (**ie, au**; 2. 3. äu), intr. (ſein), *run.*
der **Lauf'paß**, –es, ¨e, *dismissal, "walking-papers."*
lau'ſchen, intr., *listen.*
laut, adj. and adv., *loud, aloud.*
laut, prep. (gen. or dat.), *according to;* — der Rechnung, *as per account.*
läu'ten, tr. and intr., *ring, peal.*
lau'ter, adj., *pure, unmixed;* adv. and indecl. adj., *pure, mere, nothing but, all;* vor — Luſt, *out of sheer joy.*
das **Le'ben**, –s, *life;* mein — lang, *as long as I live, all my life long.*
leben'dig, adj., *living, vivid.*
das **Le'benlang**, *lifetime;* = mein Lebenlang.
le'bensfroh, adj., *happy.*
leb'haft, adj., *lively, bright.*
das **Le'dertuch**, –s, ¨er, *leather cloth.*
le'dig, adj., *single, unmarried.*
leer, adj., *empty;* ins Leere ſtarren, *look* or *gaze into space.*
lee'ren, *empty, drain.*
le'gen, *lay, put;* refl., *lie down, spread;* an den Tag —, *evince.*
die **Leh'ne**, –n, *back* (chair or sofa).
leh'nen, refl., *lean* (back).
die **Leh're**, –n, *admonition, advice, lesson.*
leh'ren, *teach, show.*

der **Leh'rer**, –s, —, *teacher.*
der **Leh'rerſtand**, –s, *teaching.*
das **Lehr'jahr**, –s, –e, *school year.*
der **Lehr'junge**, –n, –n, *apprentice.*
die **Lehr'kanzel**, –n, *lecturing desk, platform;* er beſtieg die —, *he went up to his desk.*
der **Leib**, –es, –er, *body;* zu Leibe gehen, *attack.*
Leiceſ'ter, –s, *Leicester,* see note, p. 39.
der **Leich'nam**, –s, –e, *corpse.*
leicht, adj., *light, easy, slight.*
leicht'fertig, adv., *frivolous, wanton.*
leicht'hin, adv., *lightly.*
leicht'ſinnig, adj., *inconsiderate, thoughtless, frivolous, reckless.*
das **Leid**, –es, *sorrow, trouble.*
lei'den (litt, gelitten), tr. and intr., *allow, approve, suffer.*
das **Lei'den**, –s, —, *trouble.*
lei'denſchaftlich, adj., *vehement.*
lei'der, adv., *unfortunately, I am sorry to say.*
leid'lich, adv., *fairly;* ganz —, *pretty well, fairly well.*
lei'hen (ie, ie), *lend.*
das **Lei'nen**, –s, *linen.*
Leip'zig, –s, *Leipzig.*
lei'ſe, adj., *gentle, low;* adv., *softly, gently, in an undertone.*
lei'ſten, *accomplish, perform, do.*
lei'ten, *lead, conduct.*
die **Lei'ter**, –n, *ladder.*
der **Leit'hammel**, –s, —, *bellwether.*
die **Lektü're**, –n, *reading.*
lenk'en, *guide, turn.*
ler'nen, tr. and intr., *learn.*
das **Le'ſekränzchen**, –s, —, *reading circle.*
le'ſen (a, e; 2. 3. ie), tr. and intr., *read.*
der **Le'ſer**, –s, —, *reader.*
letz'te, adj., *last;* in der letzten Zeit, *lately, of late.*
letz'tere, –n, –n, *the latter.*
leuch'ten, intr., *beam, shine.*
die **Leu'te**, *the people.*
die **Leut'chen**, *good people.*
der **Leut'nant**, –s, –s, *lieutenant.*
das **Licht**, –es, –er, *light;* jemandem ein — aufſtecken, *inform* or *enlighten a person;* mir geht ein — auf, *it dawns upon me; I begin to see clearly.*
lieb, adj., *dear, beloved;* dem Vater zu —, *to please his father;* — haben, *be fond of, love.*
lieb'äugeln, intr., *ogle, flirt.*
die **Lie'be**, *love.*
lie'ben, *love;* die Liebenden, *lovers.*
lie'benswürdig, adj., *amiable, charming.*
lie'ber, adv., *rather, sooner, better.*
lie'bevoll, adj., *tender.*
lieb'koſen, *caress.*
lieb'lich, adj., *lovely.*
der **Lieb'ling**, –s, –e, *darling, favorite.*
lieb'reizend, part. adj., *charming.*
das **Lied**, –es, –er, *song, ballad;* das Ende vom —, *the end of the affair, the upshot of the matter.*
lie'derlich, adj., *dissolute, loose, unprincipled.*
lie'fern, *purvey, furnish;* du biſt

geliefert, *it is all over with you, you are done for.*

lie'gen (**a, e**), intr., *lie, be situated;* was liegt nicht alles auf mir? *what doesn't all depend upon me?* läge wäre, *were.*

die **Lin'de**, –n, *linden, lime-tree.*

die **Li'nie**, –n, *line, outline.*

link'e, adj., *left;* die Linke, *the left hand, left side, the "Left"* (diet).

links, adv., *at the left;* nach —, *to the left.*

die **Lip'pe**, –n, *lip;* biß sich auf die —, *restrained himself, bit his lips.*

liſt'ig, adj., *crafty, shrewd.*

lithographie'ren, tr. and intr., *lithograph.*

das **Lob**, –es, *praise.*

lock'en, *entice, allure.*

der **Löf'fel**, –s, —, *spoon.*

der **Lokomoti'venführer**, –s, —, *engineer.*

der **Lor'beer**, –s, –en, *laurel.*

der **Lord**, –s, –s, *lord.*

das **Los**, –es, –e, *lot, fate.*

los, adj. and adv., *loose, off;* — ſein, *be the matter, be wrong;* — werden, *get rid of;* er dichtet mutig darauf —, *he bravely goes on writing poetry.*

lö'ſen, *loosen, open.*

Lou'is, *Louis, Lewis.*

die **Luft**, ¨e, *air;* an die — ſetzen, *turn some one out.*

luft'ſchnappend, part. adj., *gasping for breath.*

der **Luft'zug**, –s, ¨e, *draught, air.*

lü'gen (**ü, o**), tr. and intr., *lie, fib.*

die **Lung'e**, –n, *lungs.*

die **Luſt**, ¨e, *delight, mirth, zest, fancy* (*for*, zu); — haben, *have an eye on, think of buying.*

luſt'ig, adj., *gay, merry.*

das **Luſt'ſchlößchen**, –s, —, *villa.*

das **Luſt'ſpiel**, –s, –e, *comedy.*

luſt'wandeln, intr. (haben or ſein), *promenade.*

der **Luxus**, *luxury.*

luxuriös', adj., *luxurious.*

der **Ly'derkönig**, –s, –e, *king of the Lydians*, see note, p. 38.

M

Mäan'der, –s, *Meander* (river in Greece), see note, p. 16.

Macbeth', –s, *Macbeth*, see note, p. 39.

mach'en, *make, do;* mache, *hurry up;* mache ſchnell, *be quick about it;* ich mache mir nichts daraus, see daraus; machte, *said in astonishment;* Affront —, *disgrace;* Augen —, *open one's eyes in astonishment;* Examen —, *take an examination;* Gloſſen —, *criticise;* Hochzeit —, *celebrate a wedding;* refl., *get along, do well;* die Sache hat ſich gemacht, *the affair has been settled;* wie macht er ſich denn? *how is he getting along?*

mächt'ig, adj., *huge, large.*

die **Madam(e)'**, –n, *madam.*

das **Mäd'chen**, –s, —, *girl;* — für alles, *maid of all work.*

die **Mäd'chenſchule**, –n, *girls' school.*

das **Magazin'**, –s, –e, *magazine, store.*

der **Mag'yar** (Hungarian, pronounce madjar), –en and –es, –e, *Hungarian.*

magyar'iſch (pronounce madjarisch), adj., *Hungarian.*

das **Mahl**, –es, –e, *meal, repast.*

die **Mäh'ne**, –n, *mane.*

mah'nen, *remind, urge;* mahnte zum Aufbruch, *urged that they start for home.*

mais mon Dieu (French), *but good gracious.*

der **Major'**, –s, –e, *major.*

das **Mal**, –es, –e, *time;* zum letzten Male, *for the last time.*

ma'len, *paint.*

ma'leriſch, adj., *picturesque.*

man, pron., *one, they, people,* or rendered by passive voice.

manch (–er, –e, –es), adj. and pron., *many, many a one, many kinds of.*

manch'mal, adv., *sometimes, at times, frequently.*

die **Man'delmilch**, *almond milk.*

der **Mang'el**, –s, ¨, *lack, want* (*of*, an).

mang'elhaft, adj., *insufficient, inadequate, faulty.*

der **Mann**, –es, ¨er, *man; husband.*

mann'haft, adj., *manly, valiant.*

der **Man'tel**, –s, ¨, *cloak.*

die **Map'pe**, –n, *portfolio, case; map.*

das **Mär'chen**, –s, —, *legend, tale.*

Marie', –s or –ns, *Mary.*

der **Markt**, –es, ¨e, *market, marketplace.*

der **Marktbrunnen**, –s, –e, *public well.*

der **Markt'platz**, –es, ¨e, *market* (market-place).

das **Mar'morbaſſin**, –s, –s, *marble basin.*

das **Mar'morbild**, –s, –er, *marble statue.*

die **Mar'morbüſte**, –n, *marble bust.*

der **Mar'morkopf**, –s, ¨e, *marble head.*

marſchie'ren, intr. (ſein and haben), *march.*

der **Mar'ſtall**, –s, ¨e, *stables.*

das **Marty'rium**, –s, –ien, *martyrdom.*

die **Maſchi'ne**, –n, *machine.*

der **Maſchi'nenkollege**, –n, –n, *sewing-machine colleague.*

der **Maſchi'nenſaal**, –s, –ſäle, *machine room.*

das **Maß**, –es, –e, *just measure;* über die Maßen, *beyond measure.*

die **Maß'zahl**, –en, *measurement.*

das **Maul**, –es, ¨er, *mouth, jaw.*

der **Maul'beerbaum**, –s, ¨e, *mulberry tree.*

das **Maul'tier**, –s, –e, *mule.*

die **Maus**, ¨e, *mouse.*

Max, –ens, or —', *Max.*

meck'ern, intr., *bleat.*

die **Medail'le**, –n, *medal.*

die **Medice'rin**, *Medicean*, see note, p. 51.

mehr, adj., *more;* adv. with neg., *no more, not any longer;* — und —, *little by little, more and more;* um ſo —, *all the more so.*

meh'rere, adj., *several.*

mehr'fach, adv., *repeatedly.*

mehr'mals, adv., *repeatedly, several times.*

mei'den (ie, ie), *avoid.*

mei'nen, tr. and intr., *think, mean, remark;* es mit einem gut —, *mean well by a person.*

mei'nerſeits, adv., *for my part, my.*

mei'netwillen, adv., um —, *for my sake.*

mei'nige (der, die, das), poss. pron., *mine;* die Meinigen, *those about me, my people.*

die **Mei'nung**, –en, *opinion;* ſeine — ſagen, *tell one's mind.*

Meiß'(e)ner, adj., *Misnian*, see note, p. 6.

der **Mei'ſter**, –s, —, *master*, "*boss*"; *tailor.*

die **Mei'ſterin**, –nen, *mistress, wife of a master* (of a trade).

mel'den, *announce.*

die **Mel'dung**, –en, *report.*

die **Melodie'**, –n, *air;* Melodie, *poetical.*

die **Meng'e**, –n, *crowd, multitude.*

der **Menſch**, –en, –en, *man, human being; fellow.*

die **Menſur'**, –en, *students' duel*, see note, p. 16.

mer'ken, *mark, notice;* refl., *remember, bear in mind.*

merk'lich, adj., *perceptible;* adv., *perceptibly.*

die **Meßalliance** (French), –n, *misalliance.*

meſ'ſen (a, e; 2. 3. i), tr. and intr., *measure.*

das **Meſ'ſingſchild**, –s, –er, *brass plate.*

die **Meteorologie'**, *meteorology.*

das **Metier'**, –s, –s, *calling, profession, trade;* ein — ergreifen, *adopt a trade.*

Mich'ael, –s, *Michael.*

die **Mie'ne**, –n, *mien, face;* — machen, *show signs of* (zu with inf.).

die **Milch**, *milk.*

min'der, adj. and adv., *less.*

min'deſt, adj., *least, smallest;* nicht das mindeſte, *not a bit;* zum mindeſten, *at the (very) least.*

die **Minu'te**, –n, *minute.*

die **Mißhandlung**, –en, *ill usage, assault and battery.*

der **Mißmut**, –s, *displeasure.*

mißmutig, adj., *ill-humored.*

mit, prep., adv., and sep. pref., *with, together with, along with, by.*

mit'bringen (brachte, gebracht), *bring along.*

das **Mit'glied**, –s, –er, *member.*

mit'kommen (kam, o), intr. (ſein), *come along.*

mit'leidig, adj., *compassionate, sympathetic.*

der **Mit'ſchüler**, –s, —, *schoolmate.*

der **Mit'tag**, –s, –e, *midday, noon.*

die **Mit'te**, *middle, center.*

mit'teilen, *report, tell;* *impart;* refl., *tell one another.*

die **Mit'teilung**, –en, *information.*

das **Mit'tel**, –s, —, *means, way;* pl., *funds.*

mittlerwei'le, adv., *in the meantime.*

der **Mitt'woch**, –s, –e, *Wednesday.*

der **Mittwochnach'mittag**, –s, –e, *Wednesday afternoon.*

das **Mö'bel**, –s, — and –s, *furniture;* pl., *furniture.*

der **Mö'belhändler**, –s, —, *furniture dealer.*

die **Mo'de**, –n, *fashion.*

mo'derig, adj., *moldy.*

die **Mo'dewarenfabrik**, –en, *manufactory of fashionable apparel.*

mö'gen (mochte, gemocht; pres. sing. mag), *may, want, like, be willing:* möchte, *should like to, could;* das Herz im Leibe möchte einem zerspringen, *it would almost break one's heart;* Sie möchten so gut sein, *won't you be so kind as to.*

mög'lich, adj., *possible;* das Möglichste, *utmost;* adv., *possibly;* leicht —, *very likely.*

der **Moment'**, –s, –e, *moment.*

der **Mon'tag**, –s, –e, *Monday;* der blaue —, *blue Monday*, see note, p. 5.

mora'lisch, adj., *moral.*

der **Mord'brenner**, –s, —, *incendiary* (*and murderer*).

mör'derlich, adj., *murderous, fierce.*

der **Mor'gen**, –s, *morning;* guten —! *good morning!* heute morgen, *this morning.*

mor'gen, adv., *to-morrow.*

mor'genländisch, adj., *oriental.*

die **Morgue**, –n, *morgue.*

das **Motiv'**, –s, –e, *motive.*

mü'de, adj., *tired.*

die **Mü'he** –n, *trouble, pains;* sich alle — geben, *take great pains.*

die **Müh'le**, –n, *mill.*

der **Mund**, –es, –e and ¨er, *mouth.*

mund'aufsperrend, part. adj., *agape,* "*flabbergasted.*"

der **Mund'winkel**, –s, —, *corner of the mouth.*

mun'ter, adv., *lively;* — werden (intr.), *wake up, awake.*

die **Mun'terkeit**, –en, *liveliness, jollity.*

die **Mün'ze**, –n, *coin;* see klingen.

mur'meln, tr. and intr., *murmur, whisper, mumble.*

mur'ren, tr. and intr., *grumble, mutter.*

die **Mu'schel**, –n, *mussel, shell, conch-shell, triton shell.*

das **Mu'schelhorn**, –s, ¨er, *shell, horn, conch-shell, triton's horn.*

der **Mu'sensohn**, –s, ¨e, lit. *son of the Muses; student.*

musika'lisch, adj., *musical.*

die **Musika'lienhandlung**, –en, *music store.*

müs'sen (mußte, gemußt, pres. sing. muß), *be obliged to, have to, must;* jetzt muß es sein, *now is the time;* mußte . . . sein, *that could not be anything but;* daß dieser daran glauben müsse, *that he must firmly expect it;* daß das so kommen mußte, *to think that matters should take such a turn.*

die **Mu'ßestunde**, –n, *leisure hour.*

müs'sig, adj., *idle.*

das **Must'er**, –s, —, *model.*

der **Mut**, –es, *mood, disposition, courage;* es ist mir zu Mute, *I feel;* mir ist nicht danach zu Mute, *I am not in a mood for*

that; mir iſt wohl zu Mute, *I am feeling well;* nicht wohl zu Mute, *not at all comfortable.*

mu'tig, adj., *courageous, brave.*

mut'maßlich, adj., *presumable, probable.*

die **Mut'ter,** ¨, *mother.*

müt'terlich, adj., *motherly.*

mut'willig, adj., *mischievous.*

die **Mütze,** –n, *cap.*

die **Myr'te,** –n, *myrtle.*

N

N.N., *so and so,* see note, p. 67.

na, interj., *well.*

nach, prep. (dat.), *afterwards, behind, towards; for, according to, in the direction of;* adv., *after;* eins — dem andern, *one thing after another, one thing at a time;* — und —, *little by little, gradually;* — wie vor, *now as before.*

nachdem', conj., *after.*

nach'denklich, adj., *pensive, meditative;* adv., *pensively, meditatively.*

nach'drängen, tr. and intr., *press* or *crowd after.*

nach'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go after, follow.*

nachher', adv., *afterwards.*

nach'holen, *make up for.*

nach'kommen (kam, o), intr. (ſein), *come after;* — laſſen, *send for.*

nach'laſſen (ie, a; 2. 3. ä), intr. (haben), *abate.*

nach'läſſig, adj., *negligent, perfunctory, nonchalant.*

nach'laufen (ie, au; 2. 3. äu), intr. (ſein), *run after.*

der **Nach'mittag,** –s, –e, *afternoon;* nachmittags, or am —, *in the afternoon;* der freie —, *half-holiday.*

die **Nach'richt,** –en, *report.*

nach'rufen (ie, u), intr., *call after.*

nach'ſehen (a, e; 2. 3. ie), *look after, see (to); inquire.*

nach'ſenden (w. or ſandte, geſandt), *send after.*

die **Nach'ſicht,** *indulgence;* — haben, *be lenient.*

nach'ſinnen (a, o), intr., *meditate.*

nächſt, adj., *next, following;* an einem der nächſten Tage, *within a few days.*

nächſtens, adv., *soon, some of these days.*

nächſt'folgend, part. adj., *immediately following, next.*

die **Nacht,** ¨e, *night.*

nächt'lich, adv., *night's, nightly.*

das **Nack'enpolſter,** –s, —, *pillow; head-rest.*

die **Na'del,** –n, *needle, knitting-needle.*

na'gen, tr. and intr., *gnaw;* am Herzen —, *prey on one's mind.*

nah (nahe), adv., *near by;* das geht ihm nahe, *he takes that to heart.*

na'h(e) (ä), adj., *near, neighboring, near-by;* — kommen, *approach;* näher kommen, *approach more nearly;* nur näher, *come right along.*

die **Nä'he,** *nearness, neighborhood;* in der —, *close by.*

nä'hen, tr. and intr., *sew*.
das **Nä'hen**, –s, *sewing*; beim —, *while sewing*.
das **Nä'here**, –n, –n (or Näheres), *particulars*.
nä'hern, refl., *approach, draw near*.
nä'hertreten (**a, e**; 2. 3. **itt**), intr. (ſein), *draw near, approach*.
die **Näh'maſchine**, –n, *sewing-machine*.
näh'ren, *nourish, fan* (flames).
die **Naht**, ¨e, *seam*.
der **Na'me**, –ns, –n, *name*; beim Namen, *when the name was mentioned*.
die **Na'mensliſte**, –n, *list of names*.
der **Na'menszug**, –s, ¨e, *monogram*.
na'mentlich, adv., *especially*.
nam'haft, adv., *known by name*; — machen, *name*.
näm'lich, adv., *namely, you must know, that is to say*.
näm'liche (der, die, das), *the same, the very*.
Napo'leon, –s, *Napoleon*, see note, p. 7.
die **När'rin**, –nen, *foolish woman, fool*.
die **Na'ſe**, –n, *nose*.
naß (ä), adj., *wet, moist*.
die **Nation'** (pronounce t = z), –en, *nation*.
die **Natur'**, –en, *nature*.
natür'lich, adj., *natural, genuine*; adv., *of course, naturally*.
Nea'pel, –s, *Naples*.
der **Ne'bel**, –s, —, *fog*.
ne'ben, prep. (dat. and acc.), *at, next to, by the side of*.
nebenan', adv., *next door*.
nebenbei', adv., *incidentally, casually*.
der **Ne'benbuhler**, –s, —, *rival*.
das **Ne'benzimmer**, –s, —, *adjoining room*.
nebſt, prep. (dat.), *together with, and*.
neh'men (**a**, genommen; 2. 3. **imm**), *take*; Hindernis —, *take a barrier*; ließ es ſich nicht —, *was not to be dissuaded from*; wie man's nimmt, *that depends*.
nei'gen, tr. and intr., *bend, incline*.
die **Nei'gung**, –en, *inclination, fancy*; eine — zu einem faſſen, *take a liking to some one*.
nein, *no*.
nen'nen (nannte, genannt), *name, call*; refl., *be named, be called*.
die **Nerei'de**, –n, *Nereid, daughter of Nereus*, see note, p. 53.
der **Neſ'ſelausſchlag**, –s, ¨e, *nettle-rash*.
das **Neſt**, –es, –e, *web*.
neu, adj., *new*.
neu'geboren, part. adj., *new-born, young*.
neun, num., *nine*.
nicht, *not*; — doch, *by no means, oh no!*
nichts, *nothing*; *no expense*; mir — dir —, *without any ado, unceremoniously*; war's freilich — mehr, *was no longer to be thought of*; wieder —, *as usual nothing*.
nichtsdeſtowe'niger, adv., *nevertheless*.

nichts'sagend, part. adj., *meaningless, empty.*
nick'en, *nod* (assent).
nie, adv., *never;* — und nimmer, *never.*
nie'der, adv. and sep. pref., *down, low;* auf und —, *up and down.*
nie'derfallen (ie, a; 2. 3. ä), intr. (sein), *fall down.*
nie'derlassen (ie, a; 2. 3. ä), *let down;* refl., *sit down.*
nie'derprasseln, intr. (sein), *pour down.*
nie'dersetzen, *put down;* refl., *sit down.*
nie'mand, pron., *nobody.*
das **Nil'pferd**, -es, -e, *hippopotamus.*
nim'mer, adv., *never.*
nim'mermehr, adv., *never, not under any circumstances.*
no'bel, adj., *stylish, grand.*
noch, adv., *still, yet, even; only, as late as;* auch —, *into the bargain;* — diesmal, *this one time more;* — ein Jahr, *for another year;* — eins, *another;* — in diesem, *in this very;* — immer and immer —, *still;* — nicht, *not yet;* — nie Gesehenes, *something original;* weder . . . noch, *neither . . . nor.*
noch'mals, adv., *once more.*
die **Not**, ¨e, *need;* zur —, *in a pinch.*
die **No'ta**, -s, *note, bill; memorandum.*
die **No'te**, -n, *note;* pl., *notes, music.*
notie'ren, *note, put down.*
nö'tig, adj., *needful, necessary;* — haben, *need.*
die **Notiz'**, -en, *notice.*
die **Num'mer**, -n, *number.*
nun, adv., *now;* explet., *now, well;* — und nimmermehr, *never;* — mehr, *now by this time;* — doch einmal, *after all.*
nur, adv., *only, but;* explet., *please! pray! just.*
der **Nuß'baumschrank**, -s, ¨e, *walnut chest* or *wardrobe.*
nütz'lich, adj., *useful, profitable.*

O

O! interj., *oh!*
ob, conj., *if, whether;* als —, *as if;* — wohl, *whether.*
o'ben, adv., *above, on top; at the head of the table;* Kopf —, *head high! don't lose courage;* — hinaus, *out of all bounds.*
obenan', adv., *at the top; uppermost, at the head* (table).
die **Oberappellations'gerichts-Vicepräsiden'tin**, -nen, see note, p. 24.
o'bere, adj., *upper;* oberste, *uppermost.*
der **O'berkanzleirat**, -s, ¨e, *Chief Councilor of the Chancery,* see note, p. 45.
die **O'berkanzleirätin**, -nen, *wife of an Oberkanzleirat.*
die **Obligation'** (pronounce t = z), -en, *bond.*
die **O'brigkeit**, -en, *magistrate, municipality.*

o'brigkeitlich, adj., *magisterial, public.*
obſchon', conj., *although.*
obwohl', conj., *although.*
die **O'de**, –n, *ode.*
ö'de, adj., *deserted.*
o'der, conj., *or.*
der **O'fen**, –s, ¨, *stove.*
of'fen, adj., *open, candid.*
öf'fentlich, adj., *public.*
offiziell', adj., *official, public.*
öff'nen, *open, unlock;* refl., *open* (intr.).
oft, adv., *often, frequently.*
oh'ne, prep. (acc.), *without;* — daß, *without* followed by pres. part.; — zu haben, *without having;* — zu nehmen, *without taking.*
ohn'mächtig, adj., *fainting, unconscious.*
oho! interj., *oho! aha!*
das **Ohr**, –(e)s, –en, *ear.*
die **Ohr'feige**, –n, *box on the ear, slap in the face.*
der **Olean'derbaum**, –s, ¨e, *oleander tree.*
olym'piſch, adj., *Olympian.*
das **Op'fer**, –s, —, *sacrifice, victim, offering;* ein — bringen, *make a sacrifice;* eines Opfers wert ſein, *deserving of a sacrifice;* zum — bringen, *sacrifice.*
op'tiſch, adj., *optical.*
die **Oran'ge**, –n, *orange.*
der **Oran'genbaum**, –s, ¨e, *orange tree.*
der **Or'den**, –s, —, *order, badge, decoration.*
or'dentlich, adj., *sound, substantial;* adv., *veritably;* etwas recht Ordentliches, *something worth while.*
ord'nen, *arrange.*
die **Ord'nung**, –en, *order;* in der —, *all right, perfectly proper.*
die **Orſi'nibombe**, –n, *Orsini bomb,* see note, p. 12.
der **Ort**, –es, –e, *place, locality;* –es, ¨er, *town.*
die **Oſtentation'** (pronounce t = z), –en, *ostentation, striking manner.*
die **Oſt'ern**, *Easter.*
das **Ö'ſterreich**, –s, *Austria.*

P

das **Paar**, –s, –e, *pair, couple, husband and wife.*
paar, adj.; ein —, *a few.*
pack'en, *seize, catch.*
der **Pädagog'**, –en, –en, *pedagogue.*
der **Palaſt'**, –s, ¨e, *palace.*
das **Panier'**, –s, –e, *banner, standard.*
das **Papier'**, –s, –e, *paper.*
der **Papier'korb**, –s, ¨e, *waste-basket.*
die **Papier'laterne**, –n, *Chinese lantern.*
die **Papp'arbeit**, –en, *cardboard work.*
die **Pap'pe**, –n, *pasteboard.*
papperlapapp'! interj., *rubbish! nonsense!*
das **Papp'käſtchen**, –s, —, *paper box.*
die **Pa'prika**, *paprika.*
der **Paragraph'**, –en, –en, *paragraph*
die **Paralle'le**, –n, *parallel;* — ziehen, *make a comparison.*

Paris', *Paris.*
der **Park**, –es, –e and –s, *park.*
das **Parlament'**, –s, –e, *parliament.*
die **Partei'**, –en, *party, faction.*
die **Partei'ſtreitigkeit**, –en, *party strife* or *difference.*
die **Partie'**, –n, *game, party.*
paſ'ſen, intr., *fit, be suited.*
paſſie'ren, impers. (ſein), *happen, come, come to one.*
die **Paſſion'**, –en, *passion;* eine große — haben, *be extremely fond.*
das **Paſtell'bild**, –s, –er, *pastel portrait.*
patria potestas (Latin), see note, p. 23.
der **Patron'**, –s, –e, *patron, fellow, chap.*
die **Pau'ſe**, –n, *pause, stop.*
der **Pedant'**, –en, –en, *pedant.*
die **Peit'ſche**, –n, *whip.*
die **Pen'deluhr**, –en, *pendulum clock.*
penſioniert', part. adj., *pensioned.*
die **Penſions'pflanze**, –n, *boarding-school product.*
per (Latin), prep., *through, by;* jemanden — Doktor titulieren, *address a person as doctor.*
die **Per'le**, –n, *pearl, flower.*
die **Perſon'**, –en, *person.*
der **Perſo'nenzug**, –s, ¨e, *passenger train.*
perſön'lich, adj., *personal;* adv., *in person.*
Peſt, *Pesth*, see note, p. 80.
Pe'ter, –s, *Peter*, see note, p. 30.
der **Pfan'nekuchen**, –s, —, *pancake, fritter.*
der **Pfau**, –es or –en, –e or –en, *peacock.*
die **Pfau'enfeder**, –n, *peacock feather.*
die **Pfei'fe**, –n, *pipe.*
das **Pferd**, –es, –e, *horse;* zu —, *on horseback.*
der **Pfer'dehändler**, –s, —, *horse dealer.*
pflan'zen, *plant.*
pfle'gen, intr., *be accustomed to;* pret., *used to;* zu gehen —, *as a rule.*
pflück'en, *pluck, gather.*
die **Pfütz'e**, –n, *puddle.*
der **Philiſt'er**, –s, —, *philistine.*
das **Philiſter'ium**, –s, *life outside of the university;* ins — treten *leave the university.*
die **Philologie'**, *philology.*
die **Philoſophie'**, *philosophy.*
philoſo'phiſch, adj., *philosophical.*
die **Photographie'**, –n, *photograph.*
photographie'ren, *photograph.*
Phyl'lis, *Phyllis*, see note, p. 3.
pia'no (Italian), adv., *gently, softly;* ſehr —, *pianissimo.*
pieb'ſtill, adj., *still as a mouse, perfectly still.*
der and das **Plaid**, –s, –s, *plaid.*
der **Plan**, –es, ¨e, *plan, design.*
platterdings', adv., *out and out.*
der **Platz**, –es, ¨e, *place, seat;* — nehmen, *take a seat, be seated.*
plötz'lich, adj., *sudden;* adv., *suddenly.*
plump, adj., *clumsy, ponderous, awkward.*
der **Plun'der**, –s, *trash, rubbish.*

plün'dern, *plunder, rifle.*
die **Poeſie'**, –n, *poetry.*
polie'ren, *polish, burnish.*
die **Politik'**, *politics.*
der **Poli'tiker**, –s, —, *politician.*
poli'tiſch, adj., *political, politic.*
die **Polizei'**, *police.*
der **Polizei'beamte**, –n, –n, *police official.*
der **Polizei'direktor**, –s, –direkto'ren, *chief* or *superintendent of police.*
pol'niſch, adj., *Polish.*
pol'tern, intr., *bluster.*
pompeja'niſch, adj., *Pompeiian, of Pompeii.*
Pompe'ji, *Pompeii*, see note, p. 32.
das **Porzellan'**, –s, –e, *porcelain, china.*
porzella'nen, adj., *porcelain, china.*
der **Porzellan'händler**, –s, —, *dealer in china.*
die **Porzellan'vaſe**, –n, *china vase.*
Poß Blitz! interj., *the deuce!*
prächt'tig, adj., *splendid, fine.*
pracht'voll, adj., *magnificent, splendid.*
das **Pracht'werk**, –s, –e, *beautiful book.*
prang'en, intr., *shine, make a show.*
präpari'eren, *prepare.*
präſentie'ren, *present, offer.*
der **Präſident'**, –en, –en, *president.*
praſ'ſeln, *crackle, rattle.*
die **Pre'digt**, –en, *sermon, curtain lecture.*
der **Preis**, –es, –e, *price, prize;* für den — Ihrer Tochter, *with your daughter as the prize;* um keinen — in der Welt, *not for all the world.*
prei'ſen (ie, ie), *praise, bless.*
preis'geben (a, e; 2. 3. i), tr. and refl., *expose oneself.*
der **Premier'miniſter**, –s, —, *prime minister.*
der **Prima'ner**, –s, —, *member of Prima*, see note, p. 107.
der **Prinz**, –en, –en, *prince.*
das **Pro'bejahr**, –s, –e, *year of probation*, see note, p. 18.
die **Produktion'** (pronounce t = z), –en, *production, performance.*
profan', adj., *profane, secular.*
der **Profeſ'ſor**, –s, –o'ren, *professor.*
das **Profil'**, –s, –e, *profile, outline.*
das **Programm'**, –s, –e, *programme.*
projektie'ren, *project.*
proklamie'ren, *proclaim, announce.*
die **Proklamie'rung**, –en, *proclamation.*
die **Promena'de**, –n, *promenade.*
proponie'ren, *propose.*
der **Provinzialis'mus**, —, –men, *provincialism.*
der **Prozeß'**, –es, –e, *process, lawsuit;* kurzen — machen, *make short work of.*
prü'fen, *examine, scrutinize.*
prü'geln, *beat;* den geprügelt haben den, *one who had beaten.*
der **Pſeu'dograf**, –en, –en, *pseudocount, bogus count.*
das **Pu'blikum**, –s, *public, assembly, audience.*
puh! interj., *pooh!*
das **Pul'ver**, –s, —, *powder, gunpowder.*

der **Punkt**, –es, –e, *point;* — zwölf Uhr, *at twelve o'clock sharp.*

das **Pumf'tum** (Latin), used as interj., *enough, there is my last word in this matter.*

die **Puß'ta** (Hungarian, pronounce puſchta), –ten, *steppe, prairie.*

Pyra'mus, *Pyramus*, see note, p. 90.

Q

die **Qual**, –en, *torment, torture.*

quatre billets (French), *four tickets.*

quer, adv., *diagonally, straight across.*

die **Quer'pfeife**, –n, *fife;* pl., *Pandean pipes.*

R

der **Ra'be**, –n, –n, *raven, crow.*

der **Ra'benvater**, –s, ¨, *unnatural father.*

die **Rach'e**, *vengeance, revenge.*

das **Rad**, –es, ¨er, *wheel.*

der **Rä'delsführer**, –s, —, *ringleader.*

das **Rä'derwerk**, –s, –e, *wheel-work, gearing.*

der **Rah'men**, –s, —, *frame.*

der **Rang**, –es, ¨e, *rank.*

der and die **Rang'e**, –n, –n, *rogue, "brat," urchin.*

das **Rapier'**, –s, –e, *rapier, foil.*

der **Rap'pe**, –n, –n, *black horse;* auf Schusters Rappen, *on foot.*

raſch, adj., *rash, quick.*

raſch'eln, intr., *rustle.*

der **Ra'ſen**, –s, *sod.*

raſie'ren, *shave.*

die **Raſt**, *rest, pause.*

raſt'en, intr., *rest.*

der **Rat**, –s, ¨e, *advice, counsel;* *councilor;* mit — und Tat, *by word and deed.*

ra'ten (ie, a; 2. 3. ä), tr. and intr., *advice, counsel.*

das **Rat'haus**, –es, ¨er, *town hall.*

der **Rats'keller**, –s, —, *ratskeller, city-hall restaurant.*

rau'chen, tr. and intr., *smoke.*

räu'dig, adj., *scabby;* räudiges Schaf, *black sheep.*

rauh, adj., *rough, harsh.*

der **Raum**, –es, ¨e, *room, apartment, quarters, space.*

die **Räum'lichkeit**, –en, *room, locality.*

rau'nen, tr. and intr., *whisper.*

rau'ſchen, intr., *rush;* *rustle;* *hurry.*

die **Rech'enſchaft**, –en, *account;* — ſchuldig ſein, *be accountable.*

die **Rech'nung**, –en, *bill, note.*

das **Recht**, –es, –e, *right, privilege;* recht haben, *be right.*

recht, adv., *right;* *very, quite;* nicht —, *wrong;* *not fully;* es iſt mir —, *I don't mind* or *object.*

rech'te, adj., *right.*

rechts, adv., *at the right;* nach —, *to the right.*

recht'zeitig, adv., *in time.*

der **Redakteur'**, –s, –e, *editor.*

die **Re'de**, –n, *speech, talk;* *address, discourse;* in die — fallen, *interrupt;* von Ihnen die — war, *you were mentioned.*

der **Re'defluß**, –ſſes, *volubility, flow of speech.*
re'den, intr., *talk, speak.*
die **Re'densart**, –en, *phrase.*
reell', adj., *fair, honorable.*
reformie'ren, *reform, improve; bring up to date.*
die **Re'gel**, –n, *rule.*
re'gelmäßig, adj., *regular.*
der **Re'gen**, –s, —, *rain.*
re'gen, tr. and intr., *move, stir;* refl., *stir.*
der **Re'genſchirm**, –s, –e, *umbrella.*
das **Re'genwetter**, –s, *rainy weather.*
regie'ren, tr. and intr., *rule, govern.*
das **Regie'rungsgeſchäft**, –s, –e, *state affairs* or *business.*
der **Regie'rungsrat**, –s, ¨e, *councilor of government.*
der **Regiſſeur'**, –s, –e, *stage director, manager.*
der **Regiſtra'tor**, –s, –to'ren, *recorder.*
rei'ben (ie, ie), *rub.*
das **Reich**, –es, –e, *realm, kingdom, empire.*
reich, adj., *rich, abundant, full.*
reich'lich, adj., *plentiful, abundant.*
reif', adj., *mature.*
rei'fen, intr., *ripen, mature.*
reif'lich, adj., *mature;* adv., *well.*
die **Rei'he**, –n, *line, turn;* der — nach, *one after another;* in Reih und Glied, *in rank and file,* see note, p. 2.
rein, adj., *pure, clean, plain;* ins Reine bringen, *settle.*
rei'nigen, *clean, scrub.*
die **Rei'ſe**, –n, *journey, expedition;* ſich auf eine — machen, *set out* or *start on a journey.*
rei'ſen, intr., *travel, go.*
rei'ßen (i, i), tr. and intr., *tear, burst, break.*
der **Reit'anzug**, –s, ¨e, *riding dress* or *suit.*
rei'ten (ritt, geritten), tr. and intr. (haben and ſein), *ride on horseback.*
der **Rei'ter**, –s, —, *rider, horseman.*
das **Rei'terſtückchen**, –s, —, *feat of horsemanship.*
rei'zen, *incense, enrage.*
rei'zend, part. adj., *charming.*
der **Rek'tor**, –s, –o'ren, *rector,* see note, p. 107.
die **Reli'quie**, –n, *relic.*
die **Reminiszenz'**, –en, *reminiscence, souvenir.*
ren'nen (rannte, gerannt), intr. (ſein), *run, rush.*
das **Repoſito'rium**, –s, –orien, *bookshelf.*
reputier'lich, adj., *reputable.*
die **Reſignation'** (pronounce t = z), *resignation.*
der **Reſpekt'**, –s, *respect* (for, vor with dat. or für); Sie kriegten — vor mir, *I won their respect.*
reſpekta'bel, adj., *respectable.*
die **Reſſour'ce**, –n, *club house.*
das **Reſſour'celokal**, –s, –e, = Reſſource.
das **Reſultat'**, –s, –e, *result, outcome;* hatte zum —, *the result was.*
ret'ten, *save, rescue.*

die **Ret'tungsmedaille**, –n, *medal for saving life.*
reuß = greiß = ſchleiz = lo'benſteinſche, adj., see note, p. 9.
der **Rhein**, *the river Rhine.*
der **Rheumatis'mus**, *rheumatism.*
rich'ten, *direct, turn.*
rich'tig, adj., *right, correct;* interj., *certainly, so it is.*
die **Rich'tung**, –en, *direction.*
rie'ſig, adj., *gigantic, enormous.*
ring'en (**a, u**), *wring.*
rings, adv., *around, in a circle.*
der **Ritt**, –es, –e, *ride.*
das **Rit'tergut**, –s, ¨er, *estate.*
die **Ro'be**, –n, *robe, dress.*
der **Rock**, –es, ¨e, *coat.*
der **Rock'kragen**, –s, —, *coat-collar.*
roh, adj., *coarse, rude, vulgar.*
die **Röh're**, –n, *pipe, tube.*
der **Rohr'ſtuhl**, –s, ¨e, *cane chair.*
Rom, –s, *Rome.*
roman'haft, adj., *romantic.*
roman'tiſch, adj., *romantic.*
der **Rö'mer**, –s, *Roman.*
die **Rö'merfahrt**, –en, *expedition* or *trip to Rome.*
rö'miſch, adj., *Roman.*
die **Ro'ſe**, –n, *rose;* auf Roſen gebettet, *resting on a bed of roses.*
das **Ro'ſenbukett**, –s, –s, *bouquet of roses.*
Roſi'ne, –s or –n§, *Rosa.*
rot, adj., *red;* — werden, *blush;* der Rote, *red wine, claret.*
rot'baumwollen, adj., *of red cotton.*
der **Rot'wein**, –s, –e, *red wine, claret.*
der **Rück'en**, –s, —, *back;* den — wenden, *turn around;* im —, *behind him.*
rück'en, tr. and intr., *move;* nah —, *bring* or *come within easy reach.*
das **Rück'enkiſſen**, –s, —, *cushion for the back.*
rück'haltlos, adj., *unreserved, without reserve.*
die **Rück'kehr**, *return.*
die **Rück'ſicht**, –en, *consideration.*
Ru'dolf, –s, *Rudolph.*
der **Ruf**, –es, –e, *call, appointment;* einen — erhalten, *receive a call.*
ru'fen (**ie, u**), tr. and intr., *call, cry out, exclaim.*
die **Ru'he**, *peace, ease, composure;* ſich zur — ſetzen, *retire from active life* or *business.*
ru'hen, intr., *rest;* die Sache — laſſen, *drop the matter.*
ru'hig, adj., *quiet, calm, undisturbed.*
rühr'en, *touch, effect, move deeply.*
die **Rühr'ung**, –en, *emotion;* vor —, *from* or *with emotion.*
das **Rumo'ren**, –s, *rummaging.*
rumo'ren, intr., *rummage.*
die **Rum'pelkammer**, –n, *storeroom, attic.*
rund, adj., *round.*
rund'lich, adj., *plump.*
run'zeln, *wrinkle, knit* (brows); die Stirne —, *scowl, frown.*

S

der **Saal**, –es, *pl.* Säle, *hall.*
die **Sach'e**, –n, *matter, thing, business, grievance;* die — macht ſich, *the affair is being settled.*

ſa'gen, *say, tell;* bei ſich —, *say to oneself;* ich habe mir — laſſen, *I have been told;* man ſagt, *it is said;* zu ſagen, *with saying;* wie geſagt, *as I have said.*

die **Salon'kleider**, *dress clothes.*

ſam'meln, *collect.*

die **Samm'lung**, –en, *collection.*

ſamt, prep. (dat), *together with;* — und ſonders, *every one of them, one and all.*

ſämt'lich, adj., *all and every.*

der **Sand'ſtein**, –s, *sandstone.*

ſanft, adj., *mild, gentle.*

das **Sanktiſ'ſimum**, –s, –a, *holy of holies, sanctum.*

die **Sati're**, –n, *satire.*

der **Sat'telgurt**, –s, –e, *girth, belly-band.*

ſat'tellos, adj., *saddleless.*

der **Sa'thr**, –n, or –s, –n, *Satyr*, see note, p. 53.

der **Satz**, –es, ¨e, *leap, jump; sentence.*

ſau'ber, adj., *clean, neat; pretty.*

ſau'er, adj., *sour;* das Leben — machen, *make life a burden, embitter one's life.*

die **Säu'le**, –n, *pillar.*

savoir vivre (French), *good form.*

Scävo'la, *Caius Mucius Scævola*, see note, p. 20.

die **Sce'ne**, –n, *scene.*

der **Scha'de(n)**, –ns, ¨, *damage, loss, wrong;* (es iſt) ſchade, *it is a pity* or *a shame;* zu Schaden kommen, *sustain a loss.*

ſcha'den, intr., *hurt, harm.*

ſcha'denfroh, adj., *malicious, mischievous.*

ſchäd'lich, adj., *injurious, hurtful.*

das **Schaf**, –es, –e, *sheep.*

die **Schaf'herde**, –n, *flock of sheep.*

ſchal, adj., *stale, insipid, flat.*

die **Scha'le**, –n, *covering, shell, peel; scale.*

ſchalk'haft, adj., *cunning, roguish.*

ſchal'len, intr., *sound, peal, ring;* ſchallendes Gelächter, *shouts of laughter.*

ſchä'men, refl., *be ashamed.*

ſcharf (ä), adj., *sharp, pointed;* adv., *thoroughly.*

ſcharmant', adj., *charming.*

ſchar'tig, adj., *jagged, nicked.*

der **Schat'ten**, –s, —, *shade.*

der **Schat'tenriß**, –es, –e, *shadow, figure, outline, silhouette.*

der **Schatz**, –es, ¨e, *treasure, sweetheart.*

ſchätz'en, *esteem, consider.*

ſchau'dern, intr., *shudder.*

ſchau'en, *see, behold.*

der **Schau'platz**, –es, ¨e, *scene of action.*

der **Schau'ſpieler**, –s, —, *actor.*

die **Schei'be**, –n, *window pane.*

ſchei'den (ie, ie), tr. and intr. (ſein), *part, depart, leave.*

die **Schei'dung**, –en, *separation, division.*

ſchein'bar, adj., *seeming, apparent.*

ſchei'nen (ie, ie), intr., *seem.*

der **Schei'terhaufen**, –s, —, *funeral pyre.*

ſchei'tern, intr. (ſein), *be thwarted* or *frustrated; be wrecked.*

die **Sche're**, –n, *shears, scissors.*
die **Sche're'nſchleife**, –n, *scissors-grinder's wheel.*
ſcheu'en, *shun, shrink from;* intr., *shy.*
ſchick'en, *send.*
ſchick'lich, adj., *decorous, becoming.*
das **Schick'ſal**, –s, –e, *fate.*
die **Schick'ung**, –en, *dispensation of Providence.*
ſchie'ben (o, o), *shove, slip.*
ſchief, adj., *slanting, sloping.*
die **Schie'ne**, –n, *rail.*
das **Schiff**, –es, –e, *boat.*
der **Schif'fer**, –s, —, *boatman.*
ſchie'ßen (o, o), tr. and intr., *shoot.*
das **Schieß'pulver**, –s, —, *gunpowder.*
das **Schild**, –es, –er, *sign-board.*
ſchil'dern, *picture.*
die **Schilf'blüte**, –n, *reed-flower, cattail.*
Schil'ler, –s, *Schiller*, see note, p. 49.
ſchim'mern, intr., *gleam.*
der **Schink'en**, –s, —, *ham.*
das **Schlacht'ſchwert**, –s, –er, *battle sword.*
der **Schlaf**, –es, *sleep.*
das **Schla'fengehen**, –s, *retiring.*
das **Schlaf'gemach**, –s, ¨er, *sleeping apartments, bedroom.*
die **Schlaf'mütze**, –n, *nightcap, "sleepy head."*
der **Schlaf'rock**, –s, ¨e, *dressing-gown.*
die **Schlaf'ſtube**, –n, *bedroom.*
ſchlaf'trunken, adj., *sleepy, drowsy.*
das **Schlaf'zimmer**, –s, —, *bedroom.*
der **Schlag**, –es, ¨e, *stroke, beat, blow.*
ſchla'gen (u, a; 2. 3. ä), *strike;* in die Familie —, *take after the family;* intr., *sing* or *warble* (birds).
der **Schlä'ger**, –s, —, *rapier, students' sword.*
die **Schlang'e**, –n, *snake.*
ſchlank, adj., *slender.*
ſchlau, adj., *sly, sharp;* ich habe es — angefangen, *I was sly about it.*
ſchlecht, adj., *bad, poor;* adv., *badly, poorly, insufficiently.*
ſchlei'chen (i, i), intr. (ſein), *creep, crawl, move slowly.*
ſchleu'dern, *throw, hurl, toss, wash* (ashore).
ſchleu'nig, adj., *swift, prompt.*
ſchlicht, adj., *plain, simple.*
ſchlie'ßen (o, o), *close, shut, lock.*
ſchließ'lich, adv., *finally, after all, besides.*
ſchlimm, adj., *bad.*
der **Schling'el**, –s, —, *rascal, rogue.*
das **Schlöß'chen**, –s, —, *small castle, villa.*
ſchluch'zen, intr., *sob.*
der **Schlüſ'ſel**, –s, —, *key.*
das **Schlüſ'ſelloch**, –s, ¨er, *keyhole.*
ſchmäch'tig, adj., *thin, slender.*
ſchmei'cheln, intr. (dat.), *flatter;* er verbeugte ſich geſchmeichelt, *he bowed to the compliments.*
der **Schmelz**, –es, *enamel; melting, sweetness* (voice, glance).
ſchmel'zend, part. adj., *languishing melting; melodious.*
der **Schmerz**, –es, –en, *grief, pain.*

ſchmück'en, *adorn, decorate.*
ſchnar'chen, intr., *snore.*
ſchnau'ben (w. or **o, o**), intr., *puff, blow, snort, pant.*
der **Schnee**, –s, *snow.*
der **Schnee'haufen**, –s, —, *snow-pile.*
ſchnei'den (ſchnitt, geſchnitten), *cut.*
der **Schnei'der**, –s, —, *tailor.*
die **Schnei'dergeſchichte**, –n, *tailor's story.*
der **Schnei'dergeſelle**, –n, –n, *journeyman tailor.*
das **Schnei'dergeſellenlip'penpaar**, –s, –e, *pair of lips of a journeyman tailor.*
das **Schnei'derlied**, –s, –er, *tailor song.*
der **Schnei'dermeiſter**, –s, —, *master tailor.*
die **Schnei'derſchere**, –n, *tailor's shears.*
der **Schnei'derſohn**, –s, ¨e, *tailor's son.*
die **Schnei'derzunft**, ¨e, *tailor's guild* or *trade.*
ſchnell, adv., *quickly.*
ſchnel'len, intr. (ſein), *bound.*
der **Schnitt**, –es, –e, *cut, pattern, style.*
ſchnitz'en, tr. and intr., *carve.*
ſchnör'feln, intr. and tr., *adorn with scroll-work; overdecorate.*
der **Schnup'fen**, –s, *cold* (in the head).
ſchnü'ren, *strap;* das Bündel —, *pack up.*
der **Schnurr'bart**, –s, ¨e, *mustache.*
ſchnur'ren, intr., *buzz, hum, purr.*
ſchon, adv., *already; just, simply;* — recht, *right enough.*
ſchön, adj., *beautiful, handsome, fine, nice.*
Schön'bronnen = Schönbrunn, see note, pp. 55, 56.
ſchön'geſchnitzt, part. adj., *beautifully carved.*
ſchön'geſchwungen, part. adj., *beautifully rounded, ornamental.*
die **Schön'heit**, –en, *beauty.*
der **Schön'heitsſinn**, –s, *taste, sense of beauty.*
ſcho'nungsvoll, adv., *sparing, with due consideration.*
der **Schöp'fer**, –s, —, *creator, originator.*
der **Schrei**, –s, –e, *cry, scream, shout.*
das **Schrei'ben**, –s, *writing, letter;* beim —, *when writing.*
ſchrei'ben (**ie, ie**), *write, inscribe.*
der **Schrei'ber**, –s, —, *writer.*
die **Schreiberei'**, –en, *writing, writing materials.*
der **Schreib'tiſch**, –es, –e, *writing-table.*
ſchrei'en (**ie, ie**), *shout, scream, cry.*
die **Schrift**, –en, *writing, paper.*
der **Schritt**, –es, –e, *step, gait;* raſchen Schrittes, *at a quick gait;* Schritte tun, *take steps.*
die **Schrul'le**, –en, *caprice, whim.*
der **Schub**, –es, *shove, push;* per — expediert, *escorted by the police.*
ſchüch'tern, adj., *shy, timid;* adv., *shyly, timidly.*
der **Schul'bube**, –n, –n, *schoolboy.*
das **Schul'buch**, –s, ¨er, *school-book.*
die **Schuld**, –en, *fault, guilt;* ſich zu

Schulden kommen laſſen, *be to blame.*

das **Schuld'bewußtſein,** –s, *consciousness of guilt.*

ſchul'den, *owe.*

ſchul'dig, adj., *guilty; in duty bound;* — ſein, *owe.*

die **Schul'digkeit,** –en, *duty.*

die **Schu'le,** –n, *school;* — halten, *keep school, teach;* in die — gehen, *go to school.*

der **Schü'ler,** –s, —, *scholar, pupil.*

die **Schü'lerin,** –nen, *scholar, pupil.*

der **Schul'junge,** –n, –n, *schoolboy.*

die **Schul'meiſterfalte,** –n, *schoolmaster's wrinkle.*

der **Schul'tag,** –es, –e, *school-day.*

die **Schul'ter,** –n, *shoulder.*

Schulz, *Schulz,* see note, p. 36.

die **Schür'ze,** –n, *apron.*

ſchür'zen, *tuck, tie;* der Knoten wird geſchürzt, *the plot begins to thicken.*

der **Schu'ſter,** –s, —, *cobbler, shoemaker.*

ſchüt'teln, *shake; shake the head.*

der **Schutz,** –es, *protection.*

ſchwach, adj., *weak.*

die **Schwä'che,** –n, *weakness.*

der **Schwan,** –es, ¨e, *swan.*

ſchwa'nen, impers. (dat.), *have a presentiment.*

ſchwän'zen, tr. and intr., *cut, shirk* (working hours).

ſchwär'men, intr., *swarm, fly; be sentimental.*

ſchwär'meriſch, adj., *sentimental, languishing.*

ſchwarz (ä), adj., *black.*

ſchwarz-rot-golden, adj., *black, red, and gold.*

ſchwarz-weiß, adj., *black and white;* das ſchwarz-weiße Habit, *evening dress.*

ſchwatz'en, tr. and intr., *talk, prate;* was ſchwatzſt du da, *what made you talk.*

ſchwe'ben, intr., *hover, float, pass.*

das **Schwei'gen,** –s, *silence.*

ſchwei'gen (ie, ie), *be silent, take no notice.*

ſchwel'len (o, o; 2. 3. i), intr. (ſein), *swell, rise.*

ſchwer, adj., *difficult, hard, heavy;* — fallen, *it is difficult;* — machen, *lead a merry chase;* ſo — auch, *no matter how hard.*

der **Schwe'renöter,** –s, —, *rogue.*

ſchwer'fällig, adj., *clumsy, heavy.*

die **Schwe'ſter,** –n, *sister.*

die **Schwie'gereltern,** *parents-in-law.*

die **Schwie'germutter,** ¨–, *mother-in-law.*

der **Schwie'gerſohn,** –s, ¨e, *son-in-law.*

ſchwie'gerſöhnlich, adj., *of a son-in-law.*

die **Schwie'gertochter,** ¨–, *daughter-in-law.*

der **Schwie'gervater,** –s, ¨–, *father-in-law.*

ſchwie'rig, adj., *difficult.*

ſchwim'men (a, o), intr. (ſein and haben), *swim;* alles in Freude ſchwamm, see Freude; in Tränen —, *be bathed in tears;* in Blut —, *bathed in blood.*

ſchwin'deln, intr., *swindle, cheat.*

der **Schwind'ler**, –s, —, *swindler.*
schwing'en (a, u), *swing, flourish;* refl., *vault.*
schwö'ren (u and o, o), tr. and intr., *vow, affirm.*
schwupps! interj., *smack;* adv., *in the twinkling of an eye.*
sechs, num., *six.*
sechs'tausend, num., *six thousand.*
die **See'le**, –n, *soul;* er spricht mir aus der —, *he voices my sentiments.*
der **Se'gen**, –s, —, *blessing.*
seg'nen, *bless.*
se'hen (a, e; 2. 3. ie), tr. and intr., *see, perceive;* noch nie Gesehenes, see noch.
die **Se'henswürdigkeit**, –en, *object of interest, sight.*
sehn'lich, adj., *earnest, anxious, heartfelt, fervent.*
die **Sehn'sucht**, *longing* (*for*, nach).
sehn'süchtig, adj., *longing, eager.*
sehr, adv., *very, quite.*
die **Sei'de**, –n, *silk.*
das **Sei'del**, –s, —, *stein, pint.*
der **Sei'denhase**, –n, –n, *Angora rabbit.*
das **Sei'denkleid**, –s, –er, *silk dress.*
das **Sei'denpapier**, –s, *tissue paper.*
die **Sei'denquaste**, –n, *silk tassel.*
der **Sei'denwurm**, –s, ¨er, *silk-worm.*
die **Sei'fe**, –n, *soap.*
die **Seil'tänzertruppe**, –n, *troop of tight-rope walkers.*
sein (war, gewesen), intr. (sein), *be;* es sind, *there are;* mir ist's, *it seems to me;* wenn ich nicht mehr bin, *when I am dead and gone;* wie ist es mir denn, *come to think of it.*
sein, pos. adj. and pron., *his, its.*
sei'netwegen, adv., *for his sake.*
sei'nig, poss. pron., *his.*
seit, prep. (dat.) and conj., *since;* — zwei Tagen, *for two days.*
seitdem', adv. and conj., *since, ever since, since then.*
die **Sei'te**, –n, *side;* auf die —, *aside;* von Seiten, *on the part of, from;* von unserer —, *on our part.*
der **Sei'tentisch**, –s, –e, *side-table.*
die **Sei'tentür**, –en, *side door.*
die **Sekun'de**, –n, *second.*
selbander', adv., = zusammen, *together.*
selbst, indecl. pron., *self* or *selves* (*my—, your—*, etc.); adv., *even.*
die **Selbst'beherrschung**, *self-control.*
das **Selbst'gespräch**, –s, –e, *soliloquy.*
der **Selbst'mörder**, –s, —, *suicide.*
selbst'verständlich, adv., *self-evident;* es ist —, *it goes without saying.*
se'lig, adj., *blessed, of blessed memory, late, deceased.*
die **Se'ligkeit**, –en, *bliss, happiness.*
Se'lim, –s, *Selim* (a horse).
sel'ten, adj. and adv., *rare, rarely, seldom.*
sen'den (w. or sandte, gesandt), *send.*
senior, *Senior, Sr.*
senk'en, *sink, cast down.*
servie'ren, tr. and intr., *serve.*
der **Sess'sel**, –s, —, *chair.*
setz'en, *set, put, place; add;* refl., *set oneself;* falsch —, *apply wrongly.*

ſeuf'zen, intr., *sigh;* ſeufzend, *with a sigh.*

der **Seuf'zer**, –s, —, *sigh.*

Shylock, *Shylock*, see note, p. 39.

ſich, refl. or recipro. pron. (*him—, her—, it—, your—, them—*), *self* or *selves; each other, one another;* bei —, *to himself, with him.*

ſich'er, adj., *sure, certain; safe, trustworthy, reliable.*

die **Sich'erheit**, –en, *certainty, assurance.*

ſich'erlich, adv., *certainly, undoubtedly.*

das **Sichimgrab'umdrehen**, –s, *turning in one's grave.*

ſie, pers. pron., *she; they;* Sie, *you.*

ſie'ben, num., *seven.*

Sieg'wart, *Siegwart*, see note, p. 65.

ſie'zen, address one by „Sie."

das **Signal'**, –s, –e, *signal.*

das **Sil'ber**, –s, *silver.*

ſil'bergebuckelt, part. adj., *silver-studded.*

der **Sil'bergroſchen**, –s, —, *silver groschen* (about 2½ cents).

Sil'berlöw, a family name.

ſil'bern, adj., *silver.*

ſimulie'ren, tr. and intr., *feign, pretend, sham.*

das **Sing'en**, –s, *song.*

ſing'en (a, u), tr. and intr., *sing.*

ſink'en (a, u), intr. (ſein), *sink, fall;* — laſſen, *drop.*

der **Sinn**, –es, –e, *sense, mind.*

ſinn'beſtrickend, part. adj., *bewildering, fascinating.*

ſin'nen (a, o), tr. and intr., *think, meditate.*

die **Sit'te**, –n, *custom, manner.*

der **Sitz**, –es, –e, *place, seat.*

ſitz'en (ſaß, geſeſſen), intr. (haben and ſein), *sit, be seated;* in der Schule geſeſſen, *had been in school together.*

der **Skandal'**, –s, –e, *scandal.*

die **Skandal'geſchichte**, –n, *scandal.*

der **Skorpion'**, –s, –e, *scorpion.*

ſo, adv. and conj., *so, as, thus, in such a way; then, therefore;* — ein, *such a;* — und —, *that's the way of it;* — ſchwer auch, *no matter how hard.*

ſobald', conj., *as soon* (as).

ſoe'ben, adv., *just now.*

das **So'fa**, –s, –s, *sofa.*

die **So'faecke**, –n, *corner of sofa.*

ſofort', adv., *at once, immediately.*

ſogar', adv., *even.*

ſogenannt', part. adj., *so-called.*

ſogleich', adv., *immediately.*

der **Sohn**, –es, ¨e, *son.*

die **Soirée** (French), –n, *soirée, evening party.*

ſolch (–er, –e, –es), *such, such a.*

ſolid', adj., *solid, substantial.*

ſol'len (ſollte, geſollt), *shall, ought, have to; be to; be said to; destined to;* was ſoll das? *what do you mean?* wie ſollte ich nicht, *I should say so.*

die **Som'merferien**, pl., *summer vacation.*

ſon'dern, conj., *but.*

ſondie'ren, *reconnoiter; probe, examine, sound.*

der **Sonn'tag**, –s, –e, *Sunday*; Sonntags, *of a Sunday*.

ſonſt, adv., *before, at other times; otherwise; as a rule, usually*; — nie, *never before*.

die **Sor'ge**, –n, *care*; ohne Sorgen! *don't worry! cheer up!* Sorgen tragen, *care for, tend to, see to*.

ſorg'fältig, adj., *careful*.

ſorg'lich, adj., *careful*.

das **Souper** (French), –s, –s, *supper*.

ſoviel', adv., *as much as, as far as*.

ſoweit', adv., *as far* (as)

ſowie', adv., *as well as, just as*.

ſowohl', adv., *as well*; — als auch, *as well as*.

ſo'zuſagen, adv., *so to say*.

die **Spal'te**, –n, *gap, opening, crack*.

die **Spal'tung**, –en, *tension*.

die **Span'nung**, –en, *tension, tense interest*.

ſpa'ren, tr. and intr., *spare, save*; nichts —, *spare neither pains nor expense*.

ſpät(e), adj. and adv., *late*.

das **Spatzenvolk**, –s, *flock of sparrows*.

ſpazie'ren, intr. (ſein), *take a walk*.

der **Spazier'gang**, –s, ¨e, *walk*.

die **Spei'ſe**, –n, *food*.

ſpei'ſen, tr. and intr., *eat, dine*; zu Mittag —, *dine*.

ſpen'den, *spend, give*.

der **Sper'ling**, –s, –e, *sparrow*; ein — in der Hand, "*a bird in the hand.*"

die **Sphä're**, –n, *sphere*.

der **Spie'gel**, –s, —, *mirror*.

das **Spiel**, –es, –e, *game*; aus dem — laſſen, *leave out of the question*.

ſpie'len, tr. and intr., *play*.

der **Spiel'mann**, –es, –leute, *minstrel, singer*.

die **Spiel'ſache**, –n, *plaything, toy*.

Spind'ler (a family name).

ſpin'nen (a, o), *spin*.

ſpionie'ren, *spy, act the part of a spy*.

das **Spi'ritusglas**, –es, ¨er, *bottle with alcohol*.

das **Spital'**, –s, ¨er, = Hoſpital', *hospital*.

das **Spitz'bogenfenſter**, –s, —, *window with a pointed arch*.

die **Spitz'e**, –n, *point*.

der **Spitz'name**, –n, –n, *nickname*.

der **Sporn**, –es, Sporen, *spur*.

der **Spott**, –es, *mockery, scorn, ridicule*.

ſpot'ten, intr., *defy* (gen.).

der **Spöt'ter**, –s, —, *mocker, tease*.

ſpöt'iſch, adj., *jeering, scornful, sneering*.

das **Spott'lied**, –s, –er, *satirical song*.

ſprech'en (a, o; 2. 3. i), tr. and intr., *speak, say*; gegen etwas —, *contradict, protest*; ins Gewiſſen —, *appeal to some one's conscience*; iſt er zu —? *is he at home; may I speak to him*; ſich —, *speak with one another*.

der **Sprech'er**, –s, —, *speaker, narrator*.

die **Sprech'erin**, –nen, *speaker*.

ſpring'en (a, u), intr. (ſein), *jump*.

die **Spritz'fahrt**, –en, *excursion*, see note, p. 16.

ſpru'deln, tr. and intr., *spout.*

die **Spur**, –en, *footstep, trace, track.*

ſpü'ren, *perceive, feel, have.*

der **Staat**, –es, –en, *state;* die Vereinigten Staaten, *the United States.*

der **Stab**, –es, ¨e, *staff.*

die **Stabs'trompeterin**, –nen, *wife of sergeant trumpeter.*

die **Stadt**, ¨e, *city, town.*

das **Städt'chen**, –s, —, *little town.*

ſtäd'tiſch, adj., *city, from the city.*

das **Stadt'kind**, –es, –er, *a child* or *native of the city.*

die **Stadt'kirche**, –n, *principal* or *cathedral church of a city.*

das **Stadt'muſikantenkorps**, —, —, *city band.*

der **Stadt'rat**, –es, ¨e, *alderman, councilor.*

der **Stadt'ſoldat**, –en, –en, *city militiaman, policeman.*

das **Stadt'wappen**, –s, —, *city arms.*

ſtäh'lern, adj., *of steel, steel.*

die **Stahl'feder**, –n, *steel spring; steel pen.*

das **Stalakti'tengebilde**, –s, —, *stalactite formation.*

der **Stamm'halter**, –s, —, *eldest son, heir.*

der **Stand**, –es, ¨e, *station, rank, occupation; state, condition; calling, profession;* gut im Stande, *be in good condition* or *repair;* im ſtande ſein, *be in a fair way; have control.*

die **Stan'deſehre**, *prestige of one's rank; rank, prestige;* see vergeben.

die **Stan'deſrückſicht**, –en, *consideration for one's position.*

ſtark (ä), adj., *strong, full;* adv., *considerably;* das iſt zu —, *that is a little bit too much.*

ſtär'ken, *strengthen, nerve.*

ſtarr, adj., *staring, fixed, benumbed.*

ſtar'ren, intr., *stare;* ins Leere —, *gaze into space.*

ſtarr'köpfig, adj., *headstrong.*

die **Station'** (pronounce *t* = *z*), –en, *railway station.*

ſtatt, prep. (gen.), *instead of, for.*

ſtatt'finden (**a**, **u**); intr. (haben), *take place.*

der **Staub**, –es, *dust.*

ſtech'en (**a**, **o**; 2. 3. **i**), *stick, prick, sting.*

ſteck'en, w. and (**a**, **o**), tr., *stick, place; give;* einem etwas —, *inform some one;* ich will's ihm ſchon —, *I shall get after him about it;* intr., *stick, be stuck, be placed; be, remain; be left in; stop, pause, halt;* wo nur der Burſche — mag, *I wonder where the boy has been all the while.*

ſte'hen (ſtand, geſtanden), intr. (haben and ſein), *stand, be; be written* or *printed;* in Arbeit —, *be employed by, work for;* der Barometer ſteht gut, *the barometer is high;* in Gunſt —, *be in the good graces of;* gut —, *be becoming;* — die Sachen ſo, *is that how the land lies;* ſteht zu leſen, *one may read;* zu — kommen, *cost.*

ſtehlen (**a**, **o**; 2. 3. **ie**), tr. and intr., *steal.*

ſteif, adj., *stiff, benumbed, awkward;* — und feſt, *obstinately.*

ſtei'gen (**ie**, **ie**), intr. (ſein), *rise.*

ſtei'gern, tr. and refl., *increase.*

ſteil, adj., *steep.*

ſtei'nern, adj., *of stone.*

die **Stel'le**, –n, *position; spot.*

ſtel'len, *place, set, appoint, put* (questions); refl., *take up one's place;* in Ausſicht —, *promise.*

die **Stel'lung**, –en, *place, position, station.*

das **Ster'bebett**, –s, –en, *death-bed.*

ſter'ben (**a**, **o**; 2. 3. **i**), intr. (ſein), *die;* es ſind ihr geſtorben, *she has lost.*

der **Stern**, –es, –e, *star.*

ſtets, adv., *always, forever.*

ſteu'ern, tr. and intr., *steer, ply.*

die **Stichelei'**, –en, *taunt, scoff, jeer.*

ſtick'en, tr. and intr., *embroider.*

die **Sticke'rei'**, –en, (piece of) *embroidery.*

die **Stick'wolle**, –n, *embroidery yarn.*

der **Stie'fel**, –s, —, *boot.*

der **Stie'felknecht**, –s, –e, *bootjack.*

ſtie'feln, intr., *walk, march, stalk.*

ſtift'en, *present, give.*

ſtill'(e), adj., *quiet;* im ſtillen, *secretly; hush!*

das **Still'ſchweigen**, –s, *silence, discretion.*

ſtill'ſchweigend, part. adj., *tacit.*

ſtill'zufrieden, part. adj., *entirely satisfied.*

die **Stim'me**, –n, *voice;* mit lauter —, *at the top of one's voice.*

die **Stirn**, –en, *forehead, brow.*

die **Stirn'ader**, –n, *vein of the forehead.*

ſtock'en, intr., *stop, flag, halt;* ins Stocken geraten, see geraten.

das **Stock'werk**, –s, –e, *story;* das zweite —, see note, p. 2.

der **Stoff**, –es, –e, *stuff, cloth, material; subject-matter; subject; thing.*

der **Stolz**, –es, *pride.*

ſtolz, adj., *proud.*

ſtö'ren, tr. and intr., *interrupt, disturb, trouble.*

die **Stö'rung**, –en, *interruption, inconvenience.*

der **Stoß**, –es, ¨e, *heap, pile.*

ſto'ßen (**ie**, **o**; 2. 3. **ö**), tr. and intr., *push;* an etwas —, *border upon, adjoin.*

ſtot'tern, intr., *stammer, falter.*

die **Stra'fe**, –n, *punishment, penalty.*

das **Straf'maß**, –es, *degree of punishment.*

die **Straf'predigt**, –en, *severe lecture;* ſich eine — halten, *read oneself a lecture.*

die **Straf'zeit**, –en, *term of imprisonment;* nach überſtandener —, *after serving his term.*

ſtrah'len, intr., *beam, radiate.*

ſtramm, adj., *erect, stiff, vigorous.*

die **Stra'ße**, –n, *street, road, highway.*

das **Stra'ßenpflaſter**, –s, *pavement.*

ſträu'ben, refl., *resist, bristle up, stand up;* die Feder ſträubt ſich, *the pen refuses to write.*

Strau'binger, –s, *Straubinger*, see note, p. 13.
die **Streck'e**, –n, *way, distance.*
der **Streich**, –es, –e, *prank, trick.*
ſtrei'cheln, *pass one's hand over, stroke.*
ſtrei'chen (i, i), tr. and intr. (haben and ſein), *pass one's hand over; stroke; move; rove.*
ſtrei'fen, *strip* (off); die Ärmel in die Höhe —, *turn up one's sleeves.*
ſtreng, adj., *severe, stern.*
der **Strich**, –es, –e, *stroke; mark.*
das **Strick'zeug**, –s, *knitting.*
das **Stroh**, –es, *straw.*
der **Strom**, –es, ¨e, *stream, river.*
der **Strumpf**, –es, ¨e, *stocking.*
die **Stu'be**, –n, *room.*
die **Stu'bentür**, –en, *chamber door.*
das **Stück**, –es, –e, *piece, part;* ein — ums andere, *one piece after another.*
das **Stück'chen**, –s, —, *little piece, scrap.*
der **Student'**, –en, –en, *student.*
das **Studen'tenleben**, –s, *student life.*
das **Studen'tenlied**, –s, –er, *student song.*
ſtudie'ren, tr. and intr., *study;* ſtudiert, *studied;* ein ſtudierter Herr, *a university man, scholar.*
die **Studier'ſtube**, –n, *study.*
das **Studier'zimmer**, –s, —, *study.*
das **Stu'dium** (Latin), –s, Studien, *study.*
der **Stuhl**, –es, ¨e, *chair.*
ſtumm, adj., *dumb, silent.*
die **Stun'de**, –n, *hour; lesson.*
ſtür'men, tr. and intr., *storm, rush, dash.*
der **Sturz**, –es, ¨e, *tumble, sudden fall.*
ſtür'zen, tr., *throw, precipitate;* intr., *tumble, fall, be thrown.*
ſtütz'en, tr., *support;* refl., *lean, rest.*
der **Stutz'er**, –s, —, *dandy, fop.*
ſubſkribie'ren, intr., *subscribe* (auf).
ſu'chen, tr. and intr., *seek, go for, look for; try.*
Sulei'ka, *Zuleika* (name of a horse).
die **Sum'me**, –n, *sum, amount.*
ſum'men, tr. and intr., *hum, buzz.*
der **Superintendent'**, –en, –en, *superintendent*, see note, p. 24.
ſüß, adj., *sweet.*
ſymme'triſch, adj., *symmetrical.*

T

der **Ta'del**, –s, *reproof.*
die **Ta'fel**, –n, *table; blackboard; bulletin-board.*
der **Ta'felaufſatz**, –es, ¨e, *centerpiece.*
der **Tag**, –es, –e, *day;* an den — legen, *evince;* alle Tage, *every day;* von — zu —, *day by day.*
das **Ta'geslicht**, –s, *daylight.*
täg'lich, adj., *daily, every day.*
der **Takt**, –es, *tact, discretion.*
die **Takt'loſigkeit**, –en, *indiscretion, lack of tact.*
das **Tal**, –es, ¨er, *valley, dale.*
das **Talent'**, –s, –e, *talent.*
talent'voll, adj., *talented.*
der **Ta'ler**, –s, —, *thaler* (about 72 cents; no longer coined).
der **Tan'nenwald**, –s, ¨er, *pine woods.*

der **Tann'häuſermarſch**, –es, *the wedding march from "Tannhäuser,"* see note, p. 85.
der **Tanz**, –es, ¨e, *dance.*
tan'zen, intr., *dance.*
das **Tanz'vergnügen**, –s, —, *dance, "hop."*
tapezie'ren, *paper* (wall).
tap'fer, adj., *brave.*
die **Taſch'e**, –n, *pocket.*
die **Taſch'enuhr**, –en, *watch.*
die **Taſ'ſe**, –n, *cup.*
taſt'en, intr., *touch, feel, grope.*
die **Tat**, –en, *deed, action;* in der —, *indeed, really;* das Wort ſogleich zur — machen, *suit the action to the word.*
der **Tä'ter**, –s, —, *perpetrator, culprit.*
tä'tig, adj., *busy, at work.*
die **Tau'be**, –n, *dove, pigeon.*
tau'benblau, adj., *dove-blue.*
tau'chen, tr. and intr. (ſein), *dip.*
der **Tau'genichts**, —, –(ſ)e, *good for nothing, scapegrace.*
die **Täu'ſchung**, –en, *delusion.*
tau'ſend, num., *thousand.*
tau'ſendmal, adv., *a thousand times.*
die **Tax'uswand**, ¨e, *yew hedge.*
der **Tee**, –s, –e, *tea.*
das **Tee'kränzchen**, –s, —, *tea-circle.*
der **Teil**, –es, –e, *part;* zu — werden, *fall to one's lot.*
die **Teil'nahme**, *interest.*
teil'nahmlos, adj., *indifferent;* adv., *indifferently.*
teil'nehmen (a, genommen; 2. 3. imm), *partake, take part in.*
teil'weis (e), adv., *partly, in part.*
der **Telegraph'**, –en, –en, *telegraph.*
der **Tel'ler**, –s, —, *plate.*
der **Tep'pich**, –s, –e, *carpet.*
der **Termin'**, –s, –e, *term, time;* einen — ſtellen, *grant a respite, give time to think it over.*
das **Terrain'**, –s, –s, *territory, land.*
teu'er, adj., *dear; gentle; expensive;* — zu ſtehen kommen, *cost dear.*
das **Thema**, –s, Themata or Themen, *theme, subject, topic.*
The'odor, –s, *Theodore.*
Thiſ'be, *Thisbe,* see note, p. 90.
Thuring'ia, *Thuringia,* see note, p. 17.
tief, adj., *deep, low.*
das **Tier**, –es, –e, *animal.*
die **Tin'te**, –n, *ink.*
der **Tiſch**, –es, –e, *table, desk;* bei —, *at dinner;* den — decken, *set the table;* für den —, *for setting the table;* zu — laden, *invite to dinner.*
das **Tiſch'chen**, –s, —, *small table.*
das **Tiſch'zeug**, –es, –e, *table linen.*
der **Ti'tel**, –s, —, *title; alias.*
titulie'ren, *title, address;* refl., *entitle oneself.*
der **Toaſt**, –es, –e, *toast.*
die **Toch'ter**, ¨–, *daughter.*
der **Tod**, –es, –e, *death.*
die **To'desangſt**, ¨e, *death agony, mortal terror.*
der **Ton**, –es, ¨e, *tone, expression, voice.*
der **Ton'angeber**, –s, —, *leader.*
tö'nen, intr., *sound.*

das **Tor**, –es, –e, *gateway.*

tot, adj., *dead.*

der **Touriſt'**, –en, –en, *tourist.*

die **Tournü're**, –n, *training, good manners.*

à tout prix (French), *at any cost.*

tra'gen (u, a; 2. 3. ä), *carry, wear, bear; suffer;* auf den Händen —, *worship;* ſich mit dem Gedanken —, *cherish the idea.*

der **Train**, –s, –s, *train.*

die **Trä'ne**, –n, *tear.*

der **Trä'nentropfen**, –s, —, *tear-drop.*

das **Transparent'**, –s, –e, *transparency.*

trau'en, intr. (dat.), *trust, rely upon, depend on.*

träu'men, tr. and intr., *dream;* ſich — laſſen, *imagine, dream.*

träu'meriſch, adj., *dreamy.*

der **Traum'gott**, –s, *god of dreams; Morpheus.*

trau'rig, adj., *sad, depressed.*

tref'fen (traf, o; 2. 3. i), *hit, meet;* Vorkehrungen —, *take measures;* refl., *meet;* es trifft ſich, *it happens.*

treff'lich, adj., *excellent.*

trei'ben (ie, ie), *drive, push;* eine Sache —, *carry a thing so far;* ſo weit —, *go so far.*

tren'nen, tr. and refl., *part, separate.*

die **Trep'pe**, –n, *stairs.*

tre'ten (a, e; 2. 3. itt), intr. (ſein), *step, enter;* an die Stelle —, *take the place of;* die Tränen traten in ihre Augen, *tears started to her eyes.*

treu, adj., *true, faithful.*

die **Treu'e**, *faith, fidelity;* im Treuen, *loyally.*

trink'en (a, u), tr. and intr., *drink.*

der **Tri'ton**, –s, Trito'nen, *Triton,* see note, p. 53.

der **Tritt**, –es, –e, *step, pedal.*

der **Triumph'**, –s, –e, *triumph.*

trock'nen, tr. and intr., *dry.*

die **Trophä'e**, –n, *trophy.*

der **Troſt**, –s, *consolation, comfort;* nicht wohl bei — ſein, *not to be in one's right mind.*

tröſt'en, *console, comfort, cheer;* refl., *console oneself.*

troſt'los, adj., *disconsolate.*

trotz, prep. (gen. and dat.), *in spite of, notwithstanding.*

trotzdem', adv. and conj., *although, notwithstanding.*

trüb, adj., *gloomy.*

trü'ben, *trouble, spoil, dim.*

trüb'ſelig, adj., *doleful.*

trutz'iglich (archaic for trotzig or trotziglich), adv., *spitefully, defiantly.*

der **Tſchardas'** (Hungarian), *the national dance of Hungary.*

der **Tſchiko**, pl. –s (Hungarian), *cowboy, herdsman.*

das **Tuch**, –es, –e, *cloth;* ¨er, *shawls, kerchiefs,* etc.

das **Tuch'ſtück**, –s, –e, *piece of cloth.*

tüch'tig, adj., *good, solid.*

tum'meln, refl., *move about, bestir oneself, exercise.*

tun (tat, getan), *do, act;* Abbitte —, *apologize;* einem etwas —, *injure*

some one; tat es einen Knall, *a report rang out.*

die **Tür(e)**, -en, *door;* jemandem die — weisen, *show some one the door;* mit der Tür ins Haus fallen, *blunder out, blurt out.*

tür'kisch, adj., *Turkish.*

der **Turm**, -es, ¨e, *tower, steeple.*

das **Türm'chen**, -s, —, *turret.*

die **Tur'teltaube**, -n, *turtle-dove.*

der **Tyrann'**, -en, -en, *tyrant.*

U

ü'bel, adj., *evil, bad, amiss;* adv.; — nehmen, *take amiss.*

ü'belnehmerisch, adj., *over-sensitive, touchy.*

ü'ber, prep. (dat. and acc.), adv. sep. and insep. pref., *over, above, about, concerning, upon, as to;* es geht nichts —, *there is nothing like.*

überall', adv., *everywhere.*

überdies', adv., *besides, moreover.*

ü'berflüssig, adj., *unnecessary, needless, superfluous.*

überge'ben (a, e; 2. 3. i), *hand* or *give over.*

ü'bergebeugt, part. adj., *bent over;* nach vorn —, *bent over, stooping.*

ü'bergehen (ging, gegangen), intr., (sein), *go* or *pass over, change.*

überhaupt', adv., *on the whole, generally.*

ü'berkippen, intr. (sein), *tip* or *tilt over.*

ü'berkippend, part. adj., *stooping.*

überlas'sen (ie, a; 2. 3. ä), *leave, make over, yield up.*

ü'berlaufen (ie, au; 2. 3. äu), intr. (sein), *run over, boil over.*

überle'gen, tr. and intr., *consider, weigh, reflect, deliberate;* das wäre zu —, *that is worth considering;* nach einigem Überlegen, *after some deliberation.*

überle'gen, adj., *superior, with a superior air.*

überle'sen (a, e; 2. 3. ie), *read over.*

übermit'teln, *convey.*

überra'schen, *surprise;* pass., *be taken by surprise.*

die **Überra'schung**, -en, *surprise.*

überrei'chen, *hand over, present.*

überrum'peln, *take unawares, surprise.*

übersät', part. adj., *studded, strewn.*

übersen'den (w. or sandte, gesandt), *transmit, forward; present* (bill); *send on.*

übersetz'en, *translate.*

überste'hen (überstand, überstanden), *serve, finish;* nach überstandener Strafzeit, *after the expiration of the sentence.*

übertra'gen (u, a; 2. 3. ä), *assign, confer.*

die **Übertrei'bung**, -en, *exaggeration.*

übertün'chen, *whitewash; varnish.*

überwach'en, *watch over.*

überwin'den (a, u), *surmount, conquer.*

überzeu'gen, *convince;* refl., *convince oneself.*

die **Überzeu'gung**, -en, *conviction;* die — hegen, *be convinced, feel confident.*

überzie'hen (überzog, überzogen), *cover.*
überzo'gen, part. adj., *covered.*
üb'lich, adj., *customary.*
ü'brig, adj., *remaining, other, left over;* es läßt nichts zu wünschen —, *it is perfection itself.*
ü'brigens, adv., *besides, moreover; by the way.*
das **U'fer,** –s, —, *shore, bank;* ans —, *ashore.*
die **Uhr,** –en, *watch, clock; o'clock;* halb elf —, *half-past ten;* nach der — sehen, *look at the watch* or *clock.*
die **Uhr'kette,** –n, *watch-chain.*
der **Uhr'macher,** –s, —, *watchmaker.*
um, prep. (acc.), adv., sep. and insep. pref., *about, around, near, by; concerning; for; at, after; in order to;* eins ums andere, *one after another;* — so mehr, *all the more (so);* — . . . zu, *in order to;* — etwas kommen, *be deprived of.*
die **Umar'mung,** –en, *embrace.*
um'drehen, tr. and refl., *turn around.*
um'fangreich, adj., *wide, full; comprehensive.*
umfaſ'ſend, part. adj., *comprehensive, extensive.*
umhal'ſen, *embrace.*
umher'ſpritzen, tr. and intr. (sein), *sputter about.*
umhin', adv.; ich kann nicht —, *I cannot refrain from.*
umrank'en, *entwine;* mit Wein umrankt, *vine-clad.*
um'rühren, *stir, stir up.*
ums = um das.
umſchlie'ßen (o, o), *inclose, embrace, contain; shelter.*
der **Um'ſchwung,** –s, *revolution, change.*
der **Um'ſtand,** –s, ¨e, *circumstance.*
um'tun (tat, getan), refl., *look around, see;* ſich wenig in der Welt —, *see little of the world.*
der **Um'weg,** –s, –e, *roundabout way, detour.*
um'wenden (w. or wandte, gewandt), tr. and refl., *turn around.*
umwöl'ken, tr. and refl., *cloud, darken; cover.*
umzie'hen (umzog, umzogen), refl., *cloud (over), become cloudy.*
un'angenehm, adj., *unpleasant.*
unaufhör'lich, adj., *incessant.*
un'befangen, part. adj., *unembarrassed, naïve.*
un'begründet, part. adj., *unfounded.*
un'behaglich, *adj., uncomfortable, unpleasant;* ein unbehagliches Gefühl ſpüren, *feel ill at ease.*
die **Un'behaglichkeit,** *uneasiness.*
un'bekannt, part. adj., *unknown.*
un'bekümmert, part. adj., *unconcerned, unmindful* (of, um).
un'benützt, part. adj., *unused, vacant.*
un'bequem, adj., *uncomfortable, inopportune.*
un'beſcheiden, adj., *immodest, bold.*
unbeweg'lich, adj., *motionless, immovable.*
und, conj., *and.*
un'deutlich, adj., *indistinct, vague;*

adv.; nicht —, *unmistakably, clearly.*

unend'lich, adj., *infinite, immense.*

unentbehr'lich, *indispensable.*

unermüd'lich, adj., *indefatigable.*

der **Ung'ar**, –n, –n, *Hungarian.*

ung'arisch, adj., *Hungarian.*

das **Ung'arn**, –s, *Hungary.*

die **Un'geduld**, *impatience.*

un'geduldig, adj., *impatient.*

un'gefähr, adv., *approximately.*

ungeheu'erlich, adj., *dreadful, monstrous, atrocious.*

ungehin'dert, part. adj., *unmolested, undisturbed;* adv., *freely.*

un'gehört, adv., *unheard, unnoticed.*

un'geraten, adj., *undutiful, degenerate, depraved.*

ungesat'telt, part. adj., *saddleless.*

ungeteilt', part. adj., *undivided, close.*

das **Un'getüm**, –s, –e, *monster.*

un'gezogen, part. adj., *naughty, rude, ill-bred.*

die **Un'gezogenheit**, –en, *rudeness, naughtiness.*

un'glücklich, adj., *unfortunate, wretched;* unglücklicher Weise, *unfortunately.*

das **Un'heil**, –s, *mischief, disaster.*

un'heimlich, adj., *dismal, sinister, weird, uncanny.*

die **Uniform'**, –en, *uniform.*

uniso'no, adv., *in unison, with one voice.*

die **Universität**, –en, *university.*

der **Universitäts'freund**, –s, –e, *university friend.*

die **Universitäts'stadt**, ¨–e, *university town.*

unmög'lich, adj., *impossible;* adv., *not possibly.*

die **Unmög'lichkeit**, –en, *impossibility;* Ding der —, *impossibility.*

un'mutig, adj., *displeased, vexed, disgusted.*

das **Un'recht**, –s, *wrong, injustice, fault.*

un'recht, adv., *wrong;* — haben, *be in the wrong, be mistaken.*

un'ruhig, adj., *restless, restive.*

un'sanft, adj., *violent, loud, vehement.*

die **Un'schuld**, *innocence.*

un'schuldig, adj., *innocent.*

un'ser (uns(e)re, unser), poss. adj. and pron., *our, ours.*

un'sereiner, pron., *one of my sort, one like myself.*

un'sichtbar, adj., *invisible.*

un'ten, adv., *beneath, below.*

un'ter, prep. (dat. and acc.), adv., sep. and insep. pref., *under, beneath, among; during.*

unterbrech'en (a, o; 2. 3. i), *interrupt.*

un'terbringen (brachte, gebracht), *accommodate.*

unterdes'sen, adv., *in the meantime.*

unterdrück'en, *suppress.*

un'tere, adj., *lower, nether.*

unterhal'ten (ie, a; 2. 3. ä), *entertain;* refl., *amuse oneself; talk about, converse;* sich gut —, *have a good time.*

das **Un'terhaus**, –es, *lower house, House of Commons.*

unterlaſ'ſen (ie, a ; 2. 3. ä), *neglect, fail, omit.*
unterneh'men (unternahm, unternommen ; 2. 3. imm), *undertake.*
unterneh'mend, part. adj., *enterprising.*
die **Unterre'dung,** –en, *talk, discourse, colloquy.*
der **Un'terricht,** –s, *instruction.*
unterrich'ten, *instruct.*
unterſtütz'en, *assist.*
die **Unterſu'chung,** –en, *inquiry, investigation.*
unterzeich'nen, *sign ; subscribe ;* der Unterzeichnete, *the undersigned.*
unterzie'hen (unterzog, unterzogen), refl., *submit.*
unumſtöß'lich, adj., *irrefutable, undeniable.*
unvergleich'lich, adj., *incomparable, peerless.*
un'verſchämt, adj., *insolent.*
un'verſehens, adv., *unexpectedly.*
un'vollendet, part. adj., *unfinished.*
das **Un'wetter,** –s, —, *inclement weather.*
unwillkür'lich, adj., *involuntary.*
das **Un'wohlſein,** –s, *indisposition, illness.*
un'zufrieden, part. adj., *discontented, dissatisfied.*
die **Un'zuverläſſigkeit,** *untrustworthiness.*
die **Ur'ſache,** –n, *cause, reason.*
ur'teilen, intr., *judge.*

V

die **Va'ſe,** –n, *vase.*
der **Va'ter,** –s, ¨—, *father.*
das **Va'terherz,** –ens, –en, *paternal heart.*
das **Va'terland,** –s, *fatherland, native country.*
vä'terlich, adj., *fatherly, paternal.*
die **Va'terſtadt,** ¨e, *native town.*
verab'ſchieden, refl., *take leave.*
verach'ten, *despise.*
verächt'lich, adj., *scornful, contemptuous.*
die **Verach'tung,** *contempt.*
die **Verän'derung,** –en, *change, alteration.*
veran'laſſen, *cause, bring about ;* jemanden zu der Frage —, *cause* or *make some one ask.*
veran'ſtalten, *arrange.*
verar'beiten, *work up ;* ſich — laſſen, *can be made.*
verber'gen (a, o ; 2. 3. i), *hide, conceal.*
verbeu'gen, refl., *bow.*
die **Verbeu'gung,** –en, *bow.*
verbie'ten (o, o), *prohibit, forbid.*
verbin'den (a, u), *join, unite.*
verbind'lich, adj., *obliging, courteous.*
die **Verbin'dung,** –en, *union, alliance, match.*
verbit'ten (verbat, verbeten), *deprecate.*
verblei'chen (i, i), intr. (ſein), *fade.*
verblen'den, *blind, delude.*
verblen'det, part. adj., *blinded, ill-advised.*
der **Verdacht',** –s, *suspicion ;* in — geraten, *be suspected.*
verdam'men, *condemn.*

verdank'en, *thank for, owe, be obliged.*
verder'ben (a, o; 2. 3. i), intr. and tr., *spoil.*
verdie'nen, *earn, deserve.*
der and das **Verdienſt'**, –s, –e, m., *profit, earnings;* n., *merit.*
das **Verdienſt'kreuz**, –es, –e, *medal* or *cross for merit.*
verdopp'eln, *double.*
der **Verdruß'**, –es, *annoyance, mortification, chagrin.*
vereh'ren, *honor, esteem, worship;* verehrteſter! *my dear sir!*
verei'nigen, *unite.*
die **Verei'nigung**, –en, *union.*
verein'zelt, part. adj., *isolated, sporadic.*
der **Verfaſ'ſer**, –s, —, *author, writer.*
verflüch'tigen, refl., *vanish.*
verfol'gen, *pursue, follow, persecute.*
verge'ben (a, e; 2. 3. i), *forgive;* ſeiner Standesehre nichts zu —, *not to compromise his dignity.*
verge'bens, adv., *in vain.*
vergeb'lich, adj., *vain;* adv., *in vain.*
verge'hen (verging, vergangen), intr. (ſein), *pass* (*by*).
vergeſ'ſen (a, e; 2. 3. i), *forget;* das werde ich ihm nie —, *I shall never forget that of him.*
vergie'ßen (o, o), *shed.*
der **Vergleich'**, –s, –e, *comparison.*
verglei'chen (i, i), *compare.*
das **Vergnü'gen**, –s, *pleasure, pastime.*
vergnügt', part. adj., *delighted, cheerful;* adv., *gleefully.*
vergol'den, *gild.*
vergrö'ßern, *increase, enlarge.*
die **Verhaf'tung**, –en, *arrest, capture.*
das **Verhält'nis**, –ſes, –ſe, *relation.*
das **Verhäng'nis**, –ſes, –ſe, *fate, destiny.*
verhäng'nisvoll, adj., *fatal.*
verhär'tet, past. adj., *hardened, obdurate.*
die **Verhei'ratung**, –en, *marriage.*
verherr'lichen, *glorify, embellish.*
verhin'dern, *prevent.*
verhöh'nen, *mock, jeer at.*
verkau'fen, *sell.*
die **Verken'nung**, *lack of appreciation, misjudgment.*
verklärt', part. adj., *transfigured, radiant.*
verknüp'fen, *connect.*
verknüpft', part. adj., *connected.*
verkün'digen, *announce.*
verkup'peln, *make a match, couple.*
verkür'zen, *shorten;* die Zeit —, *beguile the time.*
das **Verlang'en**, –s, *desire, longing.*
verlang'en, *demand, ask for.*
verlaſ'ſen (ie, a; 2. 3. ä), *leave, quit;* refl., *rely* (upon, auf).
der **Verlauf'**, –s, *course, progress, process.*
verlau'fen (ie, au; 2. 3. äu), refl., *disperse.*
verlau'ten, intr., *be rumored, transpire;* — laſſen, *let become known.*
verle'gen, *fix, set.*
verle'gen, part. adj., *confused, embarrassed.*

die **Verle'genheit**, –en, *embarrassment*; in — bringen, *embarrass*.
verletz'en, *offend*.
die **Verletz'ung**, –en, *injury*.
verlie'ren (o, o), tr. and intr., *lose*.
die **Verlo'bung**, –en, *betrothal*.
das **Verlo'bungsfeſt**, –es, –e, *announcement party*.
der **Verluſt'**, –es, –e, *loss*.
die **Vermäh'lung**, –en, *wedding*.
vermeh'ren, *increase, multiply*.
vermei'den (ie, ie), *avoid, shun*.
vermin'dern, *reduce, decrease*.
vermit'teln, *mediate, negotiate*; vermittelnd eintreten, *intervene*.
die **Vermitt'lung**, *mediation, good offices*.
vermö'ge, prep. (gen.), *by virtue of*.
vermö'gen (vermochte, vermocht, pres. sing. vermag), *be able, have the power*.
vernar'ben, *heal, close*.
verneh'men (vernahm, vernommen; 2. 3. imm), *hear*.
vernehm'lich, adj., *audible*.
vernei'gen, refl., *bow*.
vernei'nen, tr. and intr., *refuse, deny, answer in the negative*; eine verneinende Bewegung machen, *shake one's head*.
vernom'men, part. adj., *that which has been heard*.
die **Vernunft'**, *reason*, zur — kommen, *learn sense*.
vernünf'tig, adj., *sensible, reasonable*; der Vernünftige, *man of sense*; ein vernünftiges Wort, *a good talk*.
verpflich'ten, *bind, oblige*; refl., *pledge oneself*.
die **Verpflich'tung**, –en, *duty*.
der **Verrat'**, –s, *treachery*.
verrei'ſen, intr. (ſein), *go on a journey, take a trip*; verreiſt ſein, *be on a journey* or *away from home*.
die **Verrich'tung**, –en, *operation*.
verroſt'en, intr. (ſein), *rust, get rusty*.
der **Vers**, –es, –e, *verse*; *strophe, stanza*.
verſa'gen, *deny, refuse*; intr., *fail, refuse*.
verſau'ern, intr. (ſein), *sour*; — und vertrauern, *mourn and pine away*.
das (die) **Verſäum'nis**, –ſe, *loss of time, neglect*.
verſchaf'fen, *procure*.
verſcheu'chen, *dispel*.
verſchie'ben (o, o), *put off*.
verſchie'den, part. adj., *different, diverse, various*.
verſchie'denfarbig, *of different colors*.
verſchlie'ßen (o, o), *lock* (up).
verſchling'en (a, u), *devour*; *engulf*.
verſchmer'zen, *get over, forget*.
verſchmitzt', part. adj., *crafty*.
verſchо'nen, *spare*; verſchont bleiben, *be spared*.
verſchüt'ten, *spill*.
verſchwin'den (a, u), intr. (ſein), *disappear, vanish*.
der **Verſchwo'rene**, –n, –n, *conspirator*.
verſe'hen (a, e; 2. 3. ie); jemanden

mit etwas —, *provide some one with something.*

das **Verſe'hen**, –s, —, *blunder, mistake;* aus —, *by mistake.*

verſetz'en, *reply, rejoin.*

verſich'ern, tr. and intr., *assure, affirm.*

die **Verſich'erung**, –en, *assurance.*

die **Verſöh'nung**, –en, *reconciliation.*

verſor'gen, *provide for* (some one); refl., — (mit), *help oneself to.*

verſorgt', part. adj., *be taken care of.*

das **Verſprech'en**, –s, —, *promise.*

verſprech'en (a, o; 2. 3. i), *promise.*

verſpreng'en, refl., *strain, sprain.*

verſpü'ren, *feel, perceive.*

der **Verſtand'**, –s, *intelligence, common sense, reason.*

das **Verſtänd'nis**, –ſes, *understanding, comprehension;* — beſitzen, *have a sense for.*

verſtänd'nisinnig, adj., *full of secret meaning* or *understanding.*

verſtat'ten, *permit.*

verſte'hen (verſtand, verſtanden), tr. and refl. (auf and acc.), *understand;* das verſteht ſich, *why, of course;* es verſteht ſich von ſelbſt, *it is a matter of course;* ſich aufs Wetter —, *be a weather prophet;* zu — geben, *imply.*

die **Verſtim'mung**, –en, *ill humor, depression* (of spirit).

verſtoh'len, part. adj., *stealthy, secret, furtive.*

verſtum'men, intr. (ſein), *become dumb* or *silent; stop short;* — machen, *silence, hush.*

der **Verſuch'**, –s, –e, *attempt.*

verſu'chen, *try.*

verſün'digen, refl., *wrong, sin against;* verſündige dich nicht, *don't go too far.*

verſü'ßen, *sweeten.*

vertra'gen (u, a; 2. 3. ä), *stand, bear, endure;* ſich mit einem —, *get along with some one.*

vertrau'ern, tr. and intr., see verſauern.

vertraut', part. adj., *intimate.*

der or die **Vertrau'te**, –n, –n, *confidant.*

vertrock'nen, intr. (ſein), *wither.*

verü'ben, *commit, perpetrate.*

verun'glücken, intr. (ſein), *meet with an accident.*

verun'glückt, part. adj., "*come to grief.*"

der **Verun'glückte**, –n, –n, *victim of an accident;* pl., *killed and wounded.*

verur'ſachen, *cause.*

verur'teilen, *condemn.*

verwandt', part. adj., *related.*

der and die **Verwand'te**, –n, –n, *relative.*

die **Verwandt'ſchaft**, –en, *family, relatives.*

verwei'len, intr. (haben), *stay, tarry.*

verwei'ſen (ie, ie), *censure, reprove, reprimand.*

verwer'fen (a, o; 2. 3. i), *repudiate, reject, scorn.*

verwil'dern, intr. (ſein), *run wild, fall into neglect.*

verwirrt', part. adj., *confused.*

die **Verwir'rung**, –en, *confusion.*
verwit'tert, part. adj., *weather-beaten, dilapidated.*
die **Verwun'derung**, *surprise.*
verzei'hen (**ie, ie**), *pardon.*
verzer'ren, *distort.*
verzich'ten, intr. (auf, an), *renounce.*
die **Verzö'gerung**, –en, *delay.*
der **Vesuv'**, –s, *Vesuvius.*
viel, adj., *much, many;* adv., *by far;* vieles, *many things, many a thing.*
vielleicht', adv., *perhaps.*
vielmehr', adv., *rather.*
vier, num., *four.*
vier'sitzig, adj., *four-seated.*
vier'tausend, num., *four thousand.*
das **Vier'teljahr**, –s, –e, *quarter of a year.*
die **Vier'telstunde**, –n, *quarter of an hour.*
vier'undzwanzig, num., *twenty-four.*
vier'undzwanzigstündig, adj., *of twenty-four hours.*
vier'zehn, num., *fourteen;* — Tage, *a fortnight.*
viri humanissimi (Latin), see note, p. 18.
die **Visi'tenkarte**, –n, *calling card.*
der **Vo'gel**, –s, ¨–, *bird.*
das **Vo'gelschießen**, –s, —, *shooting match,* see note, p. 38.
das **Volk**, –es, ¨er, *people.*
voll, adj., *full;* für — nehmen, *accept* or *take at face value.*
vollen'den, *finish, complete.*
völ'lig, adj., *full, perfect;* adv., *entirely, quite unparalleled.*
voll'stopfen, *cram, crowd.*
vom = von dem.
von, prep. (dat.), *from, of; by;* — . . . her, *from.*
vor, prep. (dat. and acc.), adv. and sep. pref., *before, in front of; ago; with, for;* — sich hin sehen, *look before oneself into space.*
voraus', adv. and sep. pref., *before, ahead.*
voraus'eilen, intr. (sein), *hurry on ahead.*
voraus'fahren (**u, a**; 2. 3. ä), intr. (sein), *drive on ahead, ride on in advance.*
voraus'setzen, *presuppose;* vorausgesetzt daß, *provided that.*
die **Vor'bedeutung**, –en, *foreboding, omen.*
vor'behalten (**ie, a**; 2. 3. ä), tr., *reserve;* es war ihm —, *it was left to him.*
vorbei', adv. and sep. pref., *past, gone; all over;* es ist —, *it is all up with me;* es war — mit meiner Ruhe, *my composure was gone.*
vor'bringen (brachte, gebracht), *broach a subject, state.*
vor'dringen (**a, u**), intr. (sein), *advance, penetrate.*
vor'eilig, adv., *hastily, rashly.*
vor'fahren (**u, a**; 2. 3. ä), intr. (sein), *drive up.*
der **Vor'fall**, –s, ¨e, *incident.*
vor'fallen (**ie, a**; 2. 3. ä), intr. (sein), *occur, happen, come to pass.*
vor'gaukeln, *dangle before* (some one).
das **Vor'gefallene**, –n, –n, *that which has happened.*

der **Vor'hang**, –s, ¨e, *curtain.*
vorher', adv., *previously, prior to.*
vorhin', adv., *a short while ago.*
vor'ige, adj., *last; past.*
die **Vor'kehrung**, –en, *arrangement, preparation;* Vorkehrungen treffen, *make arrangements, provide for, take measures.*
vor'kommen (kam, o), intr. (ſein), and impers., *happen.*
vorlieb', adv., — nehmen, *be content with, put up with.*
vor'liegend, part. adj., *present, in question.*
vorn(e), adv., *in front, in the front of; on the first page;* nach —, *forward.*
vor'nehmen (a, genommen; 2. 3. imm), *take up;* refl., *resolve, determine.*
der **Vor'ſatz**, –es, ¨e, *intention, resolution, resolve.*
der **Vor'ſchein**, –s, *appearance;* zum — kommen, *appear, crop out.*
der **Vor'ſchlag**, –s, ¨e, *proposal.*
vor'ſchreiben (ie, ie), *prescribe.*
die **Vor'ſehung**, *Providence.*
vor'ſichtig, adj., *careful, heedful, cautious.*
vor'ſtellen, *represent, introduce;* ſich — laſſen, *have oneself introduced.*
die **Vor'ſtellung**, –en, *performance, representation.*
der **Vor'trag**, –s, ¨e, *lecture;* Vorträge halten, *lecture.*
vortreff'lich, adj., *excellent.*
vorü'ber, adv. and sep. pref., *gone, past, by.*
vorü'bereilen, intr. (ſein), *hasten past* (an).
vorü'bergehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *pass by;* — laſſen, *miss.*
vorü'berlaufen (ie, au; 2. 3. äu), intr. (ſein), *run past.*
vorü'berraſen, intr. (ſein), *rush* or *fly past.*
der **Vor'wurf**, –s, ¨e, *reproach, reproof.*
vor'zeichnen, *trace out, map out.*
vor'ziehen (zog, gezogen), *prefer.*
der **Vor'zug**, –s, ¨e, *advantage, merit.*
vorzüg'lich, adj., *excellent.*

W

wach'ſen (u, a; 2. 3. ä), intr. (ſein), *grow;* gut gewachſen, *well-built.*
das **Wachs'licht**, –s, –e, *wax candle.*
das **Wachs'lichtchen**, –s, —, *little wax candle.*
wack'elig, adj., *rickety.*
der **Wa'gen**, –s, —, *carriage.*
wa'gen, *risk, venture, dare.*
wag'(e)recht, adj., *horizontal.*
der **Wag'ner**, –s, —, *wheelwright.*
die **Wahl**, –en, *election;* die — ablehnen, *decline the nomination.*
wäh'len, *choose, elect.*
wahr, adj., *true, real, veritable;* adv., *truly, surely;* nicht —? *is it not so?* ſo —, *as sure as.*
wah'ren, *keep guard.*
wäh'rend, prep. (gen.), *during;* conj., *while.*
wahr'haft, adv., *really, literally, truly.*
wahrhaf'tig, adv., *forsooth.*

die **Wahr'heit**, –en, *truth*.
wahr'nehmen (a, genommen; 2. 3. immt), *notice, perceive*.
wahrſchein'lich, adv., *probably, most likely*.
die **Wahrſchein'lichkeit**, –en, *probability*.
der **Wald**, –es, ¨er, *wood(s), forest*.
der **Wald'ſpaziergang**, –s, ¨e, *walk in the woods*.
die **Wal'dung**, –en, *woodland, forest*.
der **Wal'fiſch**, –es, –e, *whale*.
wall'fahrten, intr. (ſein), *make a pilgrimage, wander*.
die **Wand**, ¨e, *wall* (room).
das **Wan'derlied**, –s, –er, *wanderer's song*.
wan'dern, intr. (ſein), *wander, roam, walk*.
die **Wand'tafel**, –n, *blackboard*.
die **Wang'e**, –n, *cheek*.
wann, interrog., *when*.
das **Wap'pen**, –s, —, *arms, coat of arms*; zu ſeinem — machen, *adopt for one's arms*.
wap'pengeſchmückt, part. adj., *emblazoned with a coat of arms*.
warm (ä), adj., *warm, enthusiastic*; — werden, *warm up* (to a subject).
war'nen, *warn*.
war'ten, *wait, wait for* (auf, acc.); warte du! *just wait!*
das **War'tezimmer**, –s, —, *waiting-room*.
warum', interrog., *why*; ei — denn nicht? *but why not?*
was, interrog., *what, which*; rel., *whatever, that which*; *as*; ſo —, *such a person*; — für ein, *what kind of a*.
das **Waſ'ſer**, –s, —, *water*.
die **Waſ'ſerkunſt**, ¨e, *fountain*.
die **Waſ'ſerlinſe**, –n, *duckweed*.
die **Waſ'ſermaus**, ¨e, *water-mouse*.
wech'ſeln, tr. and intr., *change, exchange, interchange; speak*.
we'der, conj., *neither*; — . . . noch, *neither . . . nor*.
der **Weg**, –es, –e, *distance, journey*; aus dem Wege gehen, *shun, avoid*.
weg, adv., *away*.
we'gen, prep. (gen.), *on account of, for the sake of, because of*.
weg'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *start, go away*.
weg'haben (hatte, gehabt), *see, understand*; ſofort —, *see immediately*.
die **Weg'ſtunde**, –n, *hour, hour's walk*.
das **Weh**, –es, *woe, grief, sorrow*.
weh(e)! interj., *woe! alas! oh —! alas! as luck would have it!*
weh'en, intr. (haben), *blow; waft*.
weh'tun (tat, getan), intr., *ache, hurt*.
das **Weib**, –es, –er, *woman, wife*.
weib'lich, adj., *female*; das weibliche Geſchlecht, *the fair sex*.
weich, adj., *soft, gentle*.
die **Wei'che**, –n, *flank, side*.
wei'den, tr. and intr., *pasture, feed*.
wei'hen, *consecrate*; geweiht, part. adj., *sacred*.
weil, conj., *because, as, since*.
die **Wei'le**, –n, *while*; aus langer —

to kill time; eine — her, *quite a while ago.*

wei'len, intr. (haben), *stay, tarry.*

der **Wein,** –es, –e, *wine.*

wei'nen, intr., *weep.*

der **Wein'händler,** –s, —, *wine merchant.*

das **Wein'trinken,** –s, *wine drinking.*

die **Wei'se,** –n, *manner, way; melody, refrain;* auf eine —, *in a manner.*

wei'sen (ie, ie), *show, point* (to, auf); von der Hand —, *decline, refuse.*

weiß, adj., *white.*

weiß'-braun'-schwarz', adj., *white, brown, and black.*

wei'ßen, *whitewash, calcimine.*

weit, adj., *wide, distant, extended;* adv., *far, far away; much.*

weit'armig, adj., *wide, spacious, roomy.*

wei'ter, adj. and adv., *further, longer, more;* und so — (u.s.w.), etc.; —! *go on!* — gehen, *move on;* — nichts, *nothing more, that's all;* was ist denn das —, *and what of that; what's the odds.*

wei'tergehen (ging, gegangen), intr. (sein), *go on;* es ging weiter, *I sped on.*

wel'cher, interrog. adj. and pron., *which, what* (a); rel., *who, which.*

die **Wel'le,** –n, *wave.*

die **Welt,** –en, *world.*

welt'bekannt, adj., *known all over the world;* das ist ja —, *why, every one knows that.*

welt'männisch, adj., *well-bred, gentlemanly;* mit weltmännischer Gewandtheit, *with the adroitness of a man of the world.*

wen'den (w. or wandte, gewandt), tr. and refl., *turn;* refl., *appeal to, turn to, apply to;* den Rücken —, *turn around.*

die **Wen'dung,** –en, *turn, turning, direction.*

we'nig, adj. and adv., *little,* (a) *few;* weniger, *less;* wenigstens, *at least.*

wenn, conj., *if; when, whenever;* — auch, *although, even if.*

wer, interrog. pron., *who, which, which one;* indef. rel. pron., *whoever, who;* — der, *he who.*

wer'den (wurde or ward, geworden; 2. 3. i), intr. (sein), *become, grow, happen; look;* fut. aux., *shall, will;* pass. aux., *be;* das nichts daraus wird, *nothing will come of it;* es wird, *it is going to be;* es wird sich geändert haben, *it has no doubt changed;* heute ist er zwölf Jahre alt geworden, *he is just twelve to-day;* wird auch —, *that will come with time;* zu Teil —, *fall to lot.*

wer'fen, (a, o; 2. 3. i), *throw, cast.*

das **Werk,** –s, –e, *work;* ans —, *to work;* zu — gehen, *set to work.*

die **Werk'stätte,** –n, ¨e, *workshop.*

wert, adj., *worthy;* eines Opfers — sein, *deserving of a sacrifice.*

das **We'sen,** –s, —, *being, demeanor.*

weshalb', adv., *wherefore, for what reason, on what account.*

die **Weſt'e**, –n, *waistcoat, vest.*
der **Weſt'enknopf**, –es, ¨e, *waistcoat* or *vest button.*
die **Wet'te**, –n, *bet, wager.*
das **Wet'ter**, –s, —, *weather;* alle —! *the deuce! confound it!*
das **Wet'terglas**, –es, ¨er, *barometer.*
wich'tig, adj., *important.*
die **Wich'tigkeit**, *importance.*
wick'eln, *roll, wrap;* aus einander —, *unravel, untwist.*
wi'derhallen, intr., *echo, resound.*
die **Wi'derrede**, –n, *contradiction.*
das **Wi'derſpiel**, –s, –e, *reverse, contrary, opposite.*
widerſprech'en (**a, o**; 2. 3. **i**), intr. (dat.), *contradict.*
die **Wi'derwärtigkeit**, –en, *annoyance, vexation.*
wie, adv., *as, like, how;* conj., *when* (= als), *as;* — iſt mir denn, *if I am not mistaken;* — eben nur, *as only.*
wie'der, adv., *again, once more; on the other hand;* hin und —, *time and again, now and then;* — einmal, *again, once more, as usual.*
wiederher'ſtellen, *restore.*
wiederho'len, *repeat.*
Wien, –s, *Vienna;* aus —, *from Vienna;* bei —, *near Vienna;* zu —, *at Vienna,* see note, p. 78.
wiewohl', adv., *although.*
wild, adj., *wild, unruly.*
Wil'legis, *Willegis,* see note, p. 13.
der **Wil'le**, –ns, *will.*
wil'len, prep. (gen.); um . . . —, *for the sake of.*
wil'lig, adj., *willing.*
willkom'men, adj., *welcome.*
wim'meln, *teem, be alive* (with, von).
der **Wind**, –es, –e, *wind; zephyr.*
win'delweich, adj.; — prügeln, *soundly thrash.*
der **Wink**, –es, –e, *wink, nod, hint;* einen — geben, *drop a hint.*
der **Wink'el**, –s, —, *angle.*
wink'en, intr., *make a sign, beckon.*
der **Win'ter**, –s, —, *winter.*
win'terlich, adj., *wintry, snow-covered.*
wir'ken, tr. and intr., *work, succeed, have effect.*
wirk'lich, adv., *really.*
das **Wiſ'ſen**, –s, *knowledge;* meines Wiſſens (adv. gen.), *to the best of my knowledge.*
wiſ'ſen (wußte, gewußt; pres. sing., weiß), *know;* verſorgt —, *know how to be taken care of.*
die **Wiſ'ſenſchaft**, –en, *science, literature.*
der **Witz**, –es, –e, *joke, jest.*
wo, adv., *where;* — anders, *somewhere else, elsewhere;* — hin, *in what direction;* — nur, *I wonder where.*
wobei', adv., *whereby, where, whereat; at* or *by which.*
die **Woch'e**, –n, *week.*
das **Woch'enblatt**, –s, ¨er, *weekly paper.*
wöch'entlich, adj. and adv., *weekly, a week.*
wodurch', adv., *by which, whereby.*

woge'gen, adv., *against which*; — ſpricht, *which is contradicted by*.
woher', adv., *whence*.
wohin', adv., *whither, where, in which direction*.
das **Wohl**, –es, *welfare, best interests*.
wohl, adj., *well, good*; adv., *probably, likely, very well; well indeed; I presume*; ja —, *yes, indeed, very well*; recht —, *very well*; — möglich, *very likely*; es ſich — ſein laſſen, *enjoy oneself*.
wohl'bekannt, part. adj., *well-known*.
wohl'gemeint, part. adj., *well-meant, friendly*.
wohl'gemerkt, *mind you, now mind*.
wohl'genährt, part. adj., *well-nourished, corpulent, portly*.
wohl'geneigt, part. adj., *well-disposed, very kind, favorable*.
wohl'geraten, part. adj., *well brought up, good, dutiful*.
wohl'geſetzt, part. adj., *well-chosen*.
wohl'wollend, part. adj., *well-meaning*.
woh'nen, intr., *live, reside*.
die **Wohn'ſtube**, –n, *sitting-room*.
die **Woh'nung**, –en, *dwelling*.
das **Wohn'zimmer**, –s, —, *sitting-room*.
der **Wol'kenſteg**, –s, –e, *mountain pass*.
wol'len (wollte, gewollt; pres. sing. will), *will, wish; be about to; intends to, feel inclined*; das — wir einmal ſehen, *we'll see about that*; die Sache will überlegt ſein, *the affair ought to* or *must be carefully considered*; er will das getan haben, *he claims to have done that*; hoch hinaus —, *have high aspirations*; man wollte wiſſen, *some pretended to have heard*; ſich entfernen zu —, *be kind enough to withdraw*; ſo gut es gehen wollte, *as well as possible*; will kaufen, *says he is going to buy*.
der **Wol'lenfaden**, –s, ¨, *woolen thread*.
womit', adv., *with* or *by which, wherewith, whereby*.
womög'lich, adv., *if possible*.
die **Won'ne**, –n, *delight*.
worauf', adv., *whereupon*; dasjenige — es ankommt, *that is the main thing*.
das **Wort**, –es, ¨er and –e, *word*; das — ſogleich zur Tat machen, see Tat; ein — ſprechen, *have a talk*; ſein — geben, *pledge one's honor*; ſich des Wortes bemächtigen, *take the floor*.
worum'ter, adv., *by which, whereby*.
wozu', adv., *for what* or *which*.
die **Wun'de**, –n, *wound, hurt*.
das **Wun'der**, –s, —, *wonder, miracle*.
wun'derbar, adv., *wonderfully*; adj., *wonderful*.
wun'dern, refl., *be surprised, wonder*.
wun'derſam, adj., *wonderful*.
wun'derſchön, adj., *charming, very beautiful*.
der **Wunſch**, –es, ¨e, *wish*.
wün'ſchen, *wish, express a wish*;

refl. (dat.), *long for, want, desire;* nichts zu — übrig laſſen, *leave nothing to be desired.*

die **Würde,** –n, *dignity.*

würdig, adj., *worthy; proper, fit; respected, revered.*

wurmen, impers., *worry, annoy, vex.*

wütend, part. adj., *furious.*

Z

die **Zacke,** –n, *peak, prong, point;* mit neun Zacken, *nine-pronged.*

zaghaft, adj., *faint-hearted, timid.*

zahlreich, adj., *numerous.*

die **Zahlung,** –en, *payment.*

der **Zahn,** –s, ¨e, *tooth;* vom —, der Zeit bewegt, *ravaged by time.*

zähnefletſchend, part. adj., *grinning.*

die **Zähre,** –n, *tear.*

der **Zapfen,** –s, —, *icicle; tap; cone.*

der **Zar,** –en, –en, *Czar.*

zart, adj., *fine, tender, delicate, gentle, subtle.*

zärtlich, adj., *tender.*

der **Zaum,** –es, ¨e, *bridle;* im — halten, *keep short, restrain.*

zehn, num., *ten.*

zehnmal, adv., *ten times.*

zehnte, adj., *tenth.*

der **Zehrpfennig,** –s, –e, *traveling money.*

das **Zeichen,** –s, —, *sign.*

der **Zeichenſtift,** –s, –e, *crayon.*

zeichnen, tr. and intr., *draw.*

zeigen, *show;* refl., *show oneself, prove.*

die **Zeile,** –n, *line.*

die **Zeit,** –en, *time;* in der letzten —, *lately;* zu ſeiner —, *opportunely, in good time;* zu unſerer —, *in our day.*

die **Zeitlang,** *for some time, for a while.*

die **Zeitung,** –en, *newspaper.*

das **Zepter,** –s, —, *scepter.*

zerbrechen (**a, o**; 2. 3. **i**), tr. and intr., *break.*

zerdrücken, *crush.*

die **Zerknirſchung,** *contrition, remorse.*

zerſchlagen (**u, a**; 2. 3. **ä**), tr. and intr., *break, batter.*

zerſpringen (**a, u**), intr. (ſein), *break, burst, spring;* see mögen.

das **Zeug,** –es, –e, *stuff; things; trash;* auf dem — ſein, *be up and around;* dummes —, *nonsense.*

der **Zeuge,** –n, –n, *witness.*

das **Zeugnis,** –ſes, –ſe, *testimony, testimonial;* — ablegen, *testify;* ein gutes — ausſtellen, *speak well of.*

Zeus, *Zeus, Jupiter, Jove.*

die **Ziege,** –n, *goat.*

der **Ziegenbart,** –s, ¨e, *goat's whiskers,* "*goatee.*"

das **Ziegenbartlied,** –s, –er, *goat-beard song.*

die **Ziegenbartpoeſie,** –n, *goat-beard poem* or *poetry.*

der **Ziegenbock,** –s, ¨e, *billy-goat,* see note, p. 10.

die **Ziegenbockangelegenheit,** –en, *goat affair.*

das **Zie'genbocklied**, –es, –er, *goat song.*
das **Zie'genbockśexerzitium**, –s, –ien, *goat exercise.*
der **Zie'genbockskopf**, –s, ¨e, *head of a goat.*
zie'hen (zog, gezogen), tr. and intr., *draw, pull, move; go, journey.*
das **Ziel**, –es, –e, *aim, goal.*
ziem'lich, adv., *rather.*
zie'ren, *decorate.*
zier'lich, adj., *pretty, dainty.*
die **Zigar're**, –n, *cigar.*
der **Zigar'renbecher**, –s, —, *ash-tray.*
der **Zigeu'ner**, –s, —, *gypsy.*
das **Zim'mer**, –s, —, *room.*
der **Zim'mermann**, –s, –leute, *carpenter.*
zinno'berrot, adj., *vermilion.*
der **Zir'kel**, –s, —, *circle.*
die **Zitro'ne**, –n, *lemon.*
zit'tern, intr., *tremble, quiver.*
zö'gern, intr., *hesitate.*
der **Zopf**, –es, ¨e, *cue, pigtail.*
zop'fig, adj., here, *antiquated, old-fashioned.*
der **Zorn**, –es, *ire, rage.*
zor'nig, adj., *angry, wrathful.*
zu, prep. (dat.), adv. and sep. pref., *at, in, to, into, for; too;* um . . . zu, *in order to;* zum, *at the sign of;* zum Gehen, *to go;* zur Treppe hinunter, *down the stairs.*
zu'blinzeln, *blink at, blink at one another.*
zu'bringen (brachte, gebracht), *spend* (time).
züch'ten, *raise, breed, cultivate.*
das **Zucht'haus**, –es, ¨er, *penitentiary.*
die **Züch'tigung**, –en, *punishment, chastisement.*
zuck'en, tr. and intr., *shrug, quiver.*
zu'drängen, intr. and refl., *crowd toward, throng toward.*
zuerst', adv., *first.*
der **Zu'fall**, –s, ¨e, *chance, accident.*
zu'fällig, adj., *accidental;* adv., *by chance;* ganz —, *by mere chance.*
zufol'ge, prep. (dat.), *according to.*
zufrie'den, adj., *satisfied, pleased;* sich — geben, *be satisfied.*
der **Zug**, –es, ¨e, *train; feature.*
zu'geben (a, e; 2. 3. i), *admit.*
zuge'gen, adv., *present.*
zu'gehen (ging, gegangen), intr. (sein), *move on, go on;* see also hergehen.
zugleich', adv., *at the same time, simultaneously.*
zu'hören, intr., *listen.*
der **Zu'hörer**, –s, —, *hearer, listener;* pl., *congregation, audience.*
zu'klappen, tr. and intr., *close with a snap, slam* (*to*).
zu'kommen (kam, o), intr. (sein), *come to;* auf einen —, *approach.*
die **Zu'kunft**, *future.*
zu'künftig, adj., *future;* (*that is*) *to be;* seine Zukünftige, *his intended.*
zulieb', prep. (dat.), *for the sake of.*
zum = zu dem.
zu'machen, *close, shut.*

zumal', adv., *especially*.

zunächſt', adv., *above all, first, first of all*.

zu'nehmen (**a**, genommen ; 2. 3. **imm**), intr. (haben), *increase*.

zünf'tig, adj., *regular member of a guild* (union).

die **Zung'e**, –n, *tongue ;* auf der —, *at the tip of one's tongue*.

zu'nicken, intr., *nod to ;* refl., *nod to one another*.

zur = zu der.

zu'raunen, *whisper* (to).

zurecht'ſetzen, *set aright ;* jemandem den Kopf —, *bring some one to his senses*.

zurecht'ſtellen, *get ready, prepare, set right, put in right place*.

zurecht'weiſen (**ie, ie**), *reprove, reprimand*.

zurück', adv. and sep. pref., *back, behind*.

zurück'bleiben (**ie, ie**), intr. (ſein), *remain* or *be left behind*.

zurück'fahren (**u, a** ; 2. 3. **ä**), intr. (ſein), *ride back, drive back, draw back* (suddenly).

zurück'gehen (ging, gegangen), intr. (ſein), *go back*.

zurück'halten (**ie, a** ; 2. 3. **ä**), *hold back, withhold, detain*.

zurück'kehren, intr. (ſein), *return*.

zurück'kommen (kam, **o**), intr. (ſein), *come back, return*.

zurück'legen, *cover* (distance).

zurück'prallen, intr. (ſein), *recoil*.

zurück'ſinken (**a, u**), intr. (ſein), *fall back*.

zurück'treten (**a, e** ; 2. 3. **itt**), intr. (ſein), *step back, withdraw ; resign* (position).

zurück'weichen (**i, i**), intr. (ſein), *move or fall back, recede*.

zurück'werfen (**a, o** ; 2. 3. **i**), *throw back*.

zurück'ziehen (zog, gezogen), tr., intr. and refl., *draw* or *move back, withdraw*.

zu'ſagen, tr. and intr., *promise*.

zuſam'men, adv. and sep. pref., *together, jointly, along with*.

zuſam'menfahren (**u, a** ; 2. 3. **ä**), intr. (ſein), *wince, start* (in alarm).

zuſam'menfalten, *fold up* or *together*.

zuſam'mengeraten (**ie, a** ; 2. 3. **ä**), intr. (ſein), *have a quarrel, get into a quarrel*.

zuſam'menhalten (**ie, a** ; 2. 3. **ä**), tr. and intr., *hold* or *stick together*.

zuſam'menklappen, tr. and intr., *close* (with a snap), *slam* (to).

zuſam'mennehmen (**a**, genommen ; 2. 3. **imm**), *collect, take together ;* refl., *pluck up courage, be on one's guard, make an effort*.

zuſam'menpacken, *pack up*.

zuſam'menſetzen, *put together, join ; make up* (of, aus).

zuſam'mentreffen (traf, **o** ; 2. 3. **i**), intr. (ſein), *meet*.

das **Zuſam'mentreffen**, –s, *meeting*.

zu'ſchlagen (**u, a** ; 2. 3. **ä**), *slam to, close sharply ;* intr., *strike, hit hard*.

zu'ſchneiden (ſchnitt, geſchnitten), *cut, cut out*.

der **Zu'ſchneidetiſch**, –es, –e, *cutting table.*

zu'ſchreien (ie, ie), tr. and intr., *shout to.*

zu'ſchreiten (ſchritt, geſchritten), intr. (ſein), *walk up to* (a person).

zu'ſteuern, intr. (ſein), *steer for* (a point); zugeſteuert kommen, *come in the direction of.*

zu'ſtimmen, intr., *assent.*

zu'trauen, *attribute to, credit to.*

zu'traulich, adj., *familiar, intimate.*

zuvor', adv. and sep. pref., *first, ahead; formerly.*

zuvor'kommend, part. adj., *obliging, polite.*

die **Zuvor'kommenheit**, –en, *attention, civility.*

zuwei'len, adv., *occasionally, at times.*

zu'wenden (w. or wandte, gewandt), tr. and refl., *turn to.*

zu'werfen (a, o; 2. 3. i), *cast at* or *to.*

zwäng'en, refl., *force, press.*

zwang'los, adj., *informal, unrestrained.*

zwan'zig, num., *twenty.*

zwar, adv., *indeed, sure enough, to be sure, though;* und —, *at that.*

der **Zweck**, –es, –e, *purpose, aim.*

zwei, num., *two.*

der **Zwei'fel**, –s, —, *doubt,* keinen — laſſen, *show very clearly;* see auffteigen.

zwei'feln, intr., *doubt.*

der **Zweig**, –es, –e, *branch, bough, twig.*

zwei'tauſend, num., *two thousand.*

zwei'te, adj., *second.*

zweiundfünf'zig, num., *fifty-two.*

das **Zwie'geſpräch**, –s, –e, *colloquy, dialogue.*

zwing'en (a, u), *force;* refl., *force* or *constrain oneself;* ſich dazu —, *force oneself to do something.*

zwink'ern, intr., *twinkle, blink, wink.*

zwiſch'en, prep. (dat. and acc.), *between, among.*

der **Zwiſch'enfall**, –s, ¨e, *incident.*

zwölf, num., *twelve.*

der **Zylin'der**, –s, —, *silk hat, tile.*

Im Vaterland: A Reader for Pupils in their First or Second Year of German

By PAUL V. BACON. 12mo, cloth, 430 pages. Price $1.25.

"TO give the American student a better understanding and appreciation of Germany and the Germans; to furnish him with an adequate vocabulary of colloquial idioms; to point out and explain differences between German and American customs; in short, to broaden and deepen the American's knowledge and love of the German language, music, poetry, and people; these are the aims of *Im Vaterland*."

Distinctive features of this remarkable book are:

I. Dialogues on thirty-six different subjects (such as the German Empire, The Imperial Family, In School, At a Store, Berlin University, The Army, The Hotel, In a Theatre, At a Station, In a Train, etc.). These give the pupil a knowledge of German customs and prepare him for appreciative and intelligent travel in Germany.

II. Illustrations from photographs of German scenes, buildings, paintings, churches, and castles. Besides forty-nine of these illustrations there are six maps, including a two-page colored map of the German Empire.

III. Songs, with music arranged for high school pupils. There are twenty-seven characteristic German songs from sixteen different composers.

IV. Poems — thirty-six of them — ranging from the thirteenth to the twentieth century, especially adapted for memorizing.

V. Notes on all idioms and grammatical difficulties. They serve also to supplement the text. For example, they contain a complete list of the German States, an outline of a gymnasial course of study, biographies of the authors mentioned in the book, and kindred matters.

VI. Composition exercises on each chapter of the dialogues.

VII. A vocabulary made with unusual care, and including all the idioms used in the book.

VIII. A full, practical index of persons and of topics.

German Composition

By PAUL V. BACON. 12mo, cloth, 378 pages. Price, $1.25.

THIS book has a much wider scope than the ordinary German Composition. Its broad purpose can perhaps be best inferred from a résumé of its contents. It is in two Parts.

Part I contains thirty-six chapters, on the chief difficulties which confront the pupil learning German. Each chapter contains (1) an interesting anecdote in German, (2) syntax, (3) notes, and (4) exercises.

The anecdotes average half a page in length and treat phases of German history, art, literature, and culture in general, from the time of Tacitus to the present time.

The discussion of syntax is a simple, clear, and often detailed statement of some important principle with which pupils ordinarily have trouble. It is illustrated by lively, conversational exercises, and by sentences taken from German classics. There are over four hundred of these sentences, from the whole range of modern German literature and especially from books likely to be read by high-school pupils.

The notes begin with an historical explanation, followed by *one of the most distinctive features of the book — notes on specific words*. The average pupil has more trouble with choice of words than with syntax, yet it is more important that he use the right word than the correct form of a word. These notes on specific words are unique, as even in the Dictionaries no statement is given to guide the pupil in his choice of which word to use.

The exercises are made up of questions, idioms, conversational expressions, and English-into-German exercises including connected discourse.

Part II contains five chapters: (1) Letter-Writing, (2) Derivation of Words, (3) Pronunciation and Phonetics, (4) History of the German Language, and (5) German Slang and Everyday Expressions.

The book is generously illustrated with appropriate pictures, including fifty-four half-tones and a map.

Allyn and Bacon's Series of German Texts

THIS is the most attractive and convenient series of German texts on the market. Each book contains complete notes and vocabulary, together with exercises for retranslation into German. These exercises are based on the text and afford excellent material for review as well as practice in composition. The prices will seem reasonable when the general excellence is considered. The following volumes are now ready: —

GRIECHISCHE HEROENGESCHICHTEN.

By BARTHOLD GEORG NIEBUHR. Edited by GEORGE E. MERKLEY. 16mo, cloth, 128 pages. Price, 50 cents.

MÄRCHEN.

By JAKOB and WILHELM GRIMM. Edited by GEORGE E. MERKLEY. 16mo, cloth, 140 pages. Price, 50 cents.

L'ARRABBIATA.

By PAUL HEYSE. Edited by PAUL V. BACON. 16mo, cloth, 126 pages. Price, 50 cents.

HÖHER ALS DIE KIRCHE.

By WILHELMINE VON HILLERN. Edited by J. B. E. JONAS, of the Julia Richman High School, New York City. 16mo, cloth, 150 pages. Price, 50 cents.

IMMENSEE.

By THEODORE STORM. Edited by E. A. WHITENACK, State Normal School, River Falls, Wis. 16mo, cloth, 116 pages. Price, 50 cents.

GERMELSHAUSEN.

By FRIEDRICH GERSTÄCKER. Edited by R. A. VON MINCKWITZ. 16mo, cloth, 122 pages. Price, 50 cents.

DER NEFFE ALS ONKEL.

By FRIEDRICH VON SCHILLER. Edited by C. F. RADDATZ, late Professor at Baltimore City College. 16mo, cloth, 147 pages. Price, 50 cents.

Allyn and Bacon's German Texts — *Continued*

DIE JOURNALISTEN.

By GUSTAV FREYTAG. Edited by EDWARD MANLEY, of the Englewood High School, Chicago. 16mo, cloth, 272 pages. Price, 60 cents.

DER ZERBROCHENE KRUG and DAS WIRTSHAUS ZU CRANSAC.

By JOHANN HEINRICH DANIEL ZSCHOKKE. Edited by EDWARD MANLEY, of the Englewood High School, Chicago. 16mo, cloth, 169 pages. Price, 50 cents.

DER SCHWIEGERSOHN.

By RUDOLF BAUMBACH. Edited by W. W. FLORER and E. H. LAUER, of Ann Arbor, Mich. 16mo, cloth, 262 pages. Price, 60 cents.

DAS EDLE BLUT and DER LETZTE.

By ERNST VON WILDENBRUCH. Edited by W. W. FLORER, of Ann Arbor, Mich., and M. R. SHELLY. 16mo, cloth, 238 pages. Price, 60 cents.

LEBENSERINNERUNGEN.

By CARL SCHURZ. Edited by EDWARD MANLEY, of the Englewood High School, Chicago. 12mo, cloth, 320 pages. Price, $1.00.

The only American edition of these remarkable memoirs.

WILHELM TELL.

By FRIEDRICH VON SCHILLER. Edited by Professor CARL SCHLENKER, of the University of Minnesota. 12mo, cloth, 463 pages. Price, 90 cents.

NO pains have been spared to make this the most useful and attractive *high school* edition of Wilhelm Tell now on the market. It is no exaggeration to say that it has all the desirable features of other editions together with many distinctively its own.

Vorwärts: A German Reader for Beginners

By PAUL V. BACON. 12mo, cloth, 251 pages. Price, 80 cents.

THE author's first effort has been to produce the *easiest German Reader* that can be made. It is intended that the pupil shall read from the very first day of his study of German.

The book will be found entertaining, but it is first of all *simple*. The Vocabulary contains only the most common words. At first these are taken altogether from the pupil's environment.

The book is as attractive as it is simple. Nearly every page is illustrated with an interesting picture which is described in the reading of the lesson.

The subject matter of *Vorwärts* is about Germany and the Germans, but it differs from the author's *Im Vaterland* in that it treats fully what might be called the commonplace phases of German life. *Vorwärts* is so elementary that it does not conflict with the use of such books as *Im Vaterland*.

The first lessons are about the schoolroom. Then follow several on the home and home life, and stories of the streets and city life, and a few lessons on the country.

German peculiarities of dress are treated, and especially the quaint costumes found in out-of-the-way places. German castles and cathedrals are given a good deal of space, and interesting material is provided on the army and on student life in the universities. All these subjects are illustrated by attractive pictures.

Vorwärts contains many poems and songs. A new feature is introduced in the translation of all the difficulties, so that the beginner can give to the enjoyment of the poem the time he usually spends in laborious translation.

From the teacher's point of view a valuable characteristic is the grouping of related constructions in the reading, so that each lesson covers a definite amount of grammatical work.

Thus *Vorwärts* is of great assistance for grammatical study, as each lesson focuses on some group of related constructions, which is supplemented in the Appendix by German questions on the reading and by exercises for translation into German.

NAZARETH COLLEGE OF ROCHESTER
3 2769 01 549 106